CHRISTIANI VLRICI GRVPEN

OBSERVATIO JVRIS CRIMINALIS

DE

APPLICATIONE TORMENTORVM

insbesondere

im Schnüren-Anfang, und in vollen Schnüren,

mit einer

DISSERTATIONE PRÆLIMINARI

von den

TORMENTIS ROMANORVM ET GRÆCORVM,

insonderheit

vom

ECVLEO, TYMPANO und ROTA FERALI

und ihren

VEXIS ACCESSORIIS.

Hannover,

bei Johann Christoph Richter,

1754.



PRÆFATIO.



Ich habe in der Dissertatione præliminari *de Tormentis Romanorum*, nicht alle peinliche Stücke, auch nicht alle *Machinamenta singulis membris aptata*, wovon Seneca Consol. ad Marcum C. XX. sagt:

> *video fidiculas*, *video verbera*, & membris & singulis articulis singula machinamenta,

sämtlich erörtert, deren Art und Kraft bey denen Gelehrten noch nicht allerdings ausgemacht.

Von denen *Tabularibus* (in libro Pinciani: *Tribularibus*, a Tribulis quæ fiunt e tabula lapidibus, aut ferro asperata, VARRO l. 52. ap. MURETUM. *Talaribus*,) sagt SENECA *de Ira L. III. C. XIX.*

> *torserat per omnia*, *quæ in rerum natura tristissima sunt*, *fidiculis*, TABULARIBUS, *eculeo*, *igne*, *vultu suo.*

welche LIPS. *ad Senec. d. c. 19.* auslegt: *Tabulas*, quibus adſtrictis arctatisque, homo *comprimeretur*, & pene *eluderetur.*

Bey der Catapulta in *vita Stephan.* ap. Cangium wird geſagt: *conſtringi ad duas tabulas a collo usque ad vertebram*, & per ferrum ejus membra configi, v. *Diſſ. Prælim. p. 58.* Auf die *Tabulares* möchte mit einſchlagen, was BESOLDUS *Theſ. Rubr.* peinliche Frage *Addit. p. 816.* von der Preſſe in Engeland aus dem Harsdorfer anführet:

In Engeland iſt das Preſſen im Gebrauch, da man, einer Preſſe gleich, einen Truhen hat, darin legt man den Uebelthäter, welcher ſich mit Speiſe und Tranck anfüllen muß, und ſchraubt nach und nach zu. Wer nun in ſolcher Quaal ſtirbt, erhält ſeinen Kindern das Vermögen, das ſonſten dem König heimfället.

Man ſchraubet zuweilen auch ſolche Preſſen nicht zu, ſondern bindet die Zehen des Uebelthäters an eine Schnur, ziehet ſolche durch ein Löchlein, und windet ſie um eine Seule, oder drehet ſie an einen Knebel, wie die Fuhrleute die Ketten rüttlen.

Bey den Angel-Sachſen, wie ich Diff. Prælim. p. 17. ſchon erwehnt, iſt ſonſt der equuleus unter den Nahmen Wea-rode, Thry-pel nicht unbekannt, welche Aelfricus in Gloſſario p. 58. auch UNHELATRE-PEL, i. e. den unheilen Drey-Pfal genannt.

Von denen CLITELLIS Feſtus:

Clitellæ - *eſt etiam tormenti genus eodem nomine appellatum.*

LAURENTIUS *C. VII. de Tormentis* hat ſo wenig von den Tabularibus, als Clitellis etwas weiter beyzubringen gewuſt, als daß es genera tormentorum ſeyn. Bey der Stelle beym SENECA *de ira d. C. 19.* iſt zubemercken, daß da derſelbe *fidiculas* vom *Eculeo* ſepariret, und *Conſol. ad Marcum C. XX.* auf *fidiculas* gleich *verbera* folgen läſſet, es anſcheine, daß an dieſem Orte unter denen fidiculis, *funes*, *nervi*, angedeutet werden, wovon es in actis Proconſularibus ap. Baron. ad A. 281. lautet: *virgis verberate & nervis.*

In

In Passione Savini ap. Baluzium T. II. Misc. p. 51. wird von den unguibus gesagt: *unguibus raderentur latera*, und p. 63. *latera aduncis ungulis raderentur*, woraus ich vermuthe, daß daselbst *ungulæ* & *ungues* vor eins genommen, obgleich sonst beyde von einander unterschieden, vid. *Diss. prælim. p. 68.*

Bey denen *vexis testarum* ist noch bemercklich, daß man auch dem Torquirten Glasscherben seinem bloßen Cörper untergestreuet, wovon es ap. SURIUM *T. III. d. 2. Jan.* & ap. BARON. *A. 302.* lautet:

Super vitri fragmina nudum sterni.

Was es heisse: *Levari in* CATOMO, & primo dari duodecim plagas, in Actis S. Babilæ, und CATOMO SUSPENDI, ap. Adonem & Bedam. Nov. 18. davon macht sich SCALIGER diesen Begriff: funibus utrinque a terra levari, & *ita suspendi*, ut *cervices*, quæ flagris cæderentur, *a terra longius quam pedes distarent*, GONSALIUS *ad Petron. C. 132.* und JOSEPH. LAURENT. *de tormentis C. VII. C. 132. cervici* alicujus *adpensum* verberare, wie κατωμίζειν ap. Hyppocratem, *in humeros levare*; MARTINI *h. v.* legt es aus: *cervice deorsum suspendi.* Nach dem κατωμος, welches SCALIGER *ad Manil.* ex Græco κατ᾽ ὦμον hält zusammen gesetzet zu seyn, wie SCALIGER *d. l.* und VOSSIUS *h. v.* angemercket, commissura cervicis cum humeris, und in *Glossis Arabicis* CATOMUM *cervix* erklähret, so muthmaße ich, catomo suspendere, sey: an der zusammen gespanneten Commissura, an der *spina dorsi*, oder an dem *Interscapilio*, Anglo-Sax. *Middelgesculdru*, Aelfr. Gl., am gebeugten Rücken aufhangen, welches natürlicher Weise, entweder an einem *vinculo*, wie in Tab. A. n. XII. zusehen, oder an einem Strick, um darin den Einhang zumachen, geschehen müssen.

Solchergestalt würde *in catomo levari* so viel, in barbaro ævo in Actis Babilæ, heissen können, in interscapulis levari, bey den Schultern aufgehoben, und *catomo suspendi*, bey den Schultern aufgezogen werden, sive *cervice deorsum*, sive *capite deorsum* (*capiteiorsum* in veteri Martyrol. ap. MARTINI *voce catomaiti*) *suspendi*, als welches daher entstunde, cum catomio *incurvi* sive levarentur, sive suspenderentur, *incurvati catomio flagellerentur*,

catomati verberarentur. Daß es so viel seyn solle, einem andern auf die Schultern bucken, und solchergestalt seinen Puckel zum Schlägen Preiß geben, wie die Gelehrte *Joseph. Laurentius* und *Gonsalius de Salas* sichs concipiret, davon finde ich in Actis Babilæ keinen Grund noch Spuhr, obschon die Russen bey ihrer Knute solchergestalt verfahren. Indessen finden bey diesem 2 fachen Ausdruck: *in catomo levari*, *catomo suspendi*, der in mittler Zeit gehöret wird, auch die vornehmsten Gelehrten Scaliger, Gonsalius und Cangius noch Schwierigkeiten, und subsistiret man in Selbst-Begriffen, die sich jeder davon macht.

CATOMO CÆDERE ap. VICTOREM UTICENSEM *L. I. de persecut. Vandal.* in PASSIONE S. AFRÆ, ACTIS SS. VITI & T. III. SS. Junii p. 1021. ADONEM VIENNENS. & BEDAM *in Martyr. 15. Jun.* ist was *tergo vapulare*, wie κατάξαχα und κάτωμον, in dorso, in spina dorsi inflecti ictus, CANG. *in Gloss. mediæ Græc. v.* κατάξαχα, welchen die CERVICATÆ, CERVICÆ Hals-Schläge. (in Glossar. latin. Gallic. CERVICA *Brise* ou *colée*) ap. Jo. a Janua, in Actis S. Saturnini Martyr. n. 19. & vita S. Odonis & ap. Teutonistam h. v. nahe kommen, auf gleiche Art, wie catomis cædere, wird in Actis ap. Baron. A. 197. p. 685. gesagt: *Scapulis*, acutis clavis, *confossus.* CATOMIDIARI ist ap. PETRON. *C. 132.* und SPARTIANUM *in Adrian. C. XVIII.* eben das, was *catomis cædere.* Die Redens-Art des Quirici in hymno St. Eulaliæ ap. Cang. h.v. *Catomata sistitur equuleo*, ceditur, exungulatur, nehme ich also: *aptata dorso* ad suscipiendas vexas, *catomo nuda*, wie in Passione St. Afræ, V. SALMASIUS *ad Spart. d. c. 18.* BURMAN. & GONSAL. DE SALAS *ad Petron.* d. c. 18. VOSSIUS & MARTINI, CANGIUS, PITISCUS h. v. Die Bedeutung aber, nach welcher PAPIAS, BREVILOQUUS sie *virgas ferreas* ausgelegt, ist *translativa*, in welchem Verstande die Catomi auch ap. Victorem Uticensem Histor. Afr. L. I. in claus. *in publica facie catomis ceciderunt*, genommen, wo des Salmasii ad Spart. Auslegung: auf den Rücken schlagen, nicht von statten gehet.

Der Scharfrichter pflegte auch in der *Action* mit den Tormentis, zu dem Torquirten Worte zusagen, die der Proconsul ihm zusagen

gen aufgab, wovon die *Acta Proconsularia* ap. BARON. *A. 285.* zeugen:

a) *Lysias* (Proconsul) dixit: *parate equuleum, & vexantes ungulis latera ejus*, dicite: VEL NUNC CREDE, SACRIFICA DIIS.

b) *Lysias dixit: frangite cervicem ejus*, & dicite voce Præconis: NOLI BLASPHEMARE DEOS.

ACTA PROCONSULARIA ap. BARON. *A. 290. n. V.*

Tharacus dixit: est lex vestra, qua vos impii lapides & ligna & opera manuum hominum adoratis. Præses dixit: super cervicem cædite eum, dicentes: NOLI VANUS ESSE.

So viel ich urtheile, hatte es bey den Proconsulibus die Absicht, um das gemeine Volck, welches um die Tribune stund, und verschiedentlich über die grausamen Tormenta unwillig wurde, in einer Beeiferung der Mißhandlungen gegen den Inquisiten zusetzen, und zuerhalten. Zu dem Ende muste auch beym Josepho de Maccab. C. VI. wie Eleasar zur Tortur geführet wurde, um das umstehende Volck in einer Ehrfurcht zuhalten, derselbe öffentlich von der Tribune gegen Eleasar ausrufen:

Regis mandato obtempera.

Ein Exempel von dem Unmuth, worin das umstehende Volck ausgebrochen, findet sich *in Passione S. Mariæ* A. 140. ap. BALUZ. *T. II. Misc. p. 121.*

Ecce secunda vox populi, judicium præsidis castigantis, emergit. Vociferatio namque una pene erat totius coronæ, injuste lacerari virginem, crudelitate judicis, non culpa peccantis, agi contra leges, omnia nec æqualiter jura servari.

Der Prætor, Præses Provinciæ oder Proconsul, wenn er ad Tribunal gieng, APULEJ. *L. I. florid.* sprach:

moderata voce & rarenter & *sedens loquitur.*

Jedoch 1) that er *quæstiones per tormenta* selbst, e. g. quis homicidium fecerit, *L. I. §. 21. ff. de quæst.* 2) wie die Acta Martyrum

rum zeigen, so gab er die *Tormenta* und die *Vexas*, womit torquiret werden solte, selbst an, die letztern sub Formula: VEXA, 3) gab er dem Carnifici auf, was bey Applicirung eines Tormenti gerufen werden solte, 4) nicht minder was præconis vox garrula, ministerium proconsulis von der Tribune abschreyen solte, APULEJUS *d. l.* oder, wenn er SILENTIUM, APULEJ. *Metamorph. L. III.* oder dictante Prætore, ILICET, i. e. *ire licet*, abrufen solte, DONAT. *Phorm. Terent. I. IV.* 5) machte insgemein sub formula: PARCE, den Inhalt, mit dem Tormento aufzuhören.

In trucem *artem* lictoris, wie sie PRUDENT. *Peristeph. X.* nennet, da das *Artificium carnificinæ*, *reipublicæ priscæ ignotum*, unter den Kaysern aufkommen, LUCANUS *VIII. 673.* ibique Casaubonus, PITISCUS *ad Sueton. in Calig. C. 32.* und der Scharfrichter ein *decollandi artifex* war, SUETON. *d. c. 32. cum olim nondum artis erat caput ense rotare*, LUCANUS *d. l.* machte der Proconsul keine ihm unanständige Einreden. Indessen wäre dennoch nütz und gut, da man heutiges Tages Chirurgos und Bademütter über ihre Kunst-Erfahrenheit, von Medicis und Chirurgis, in Beyseyn einiger Magistrats-Personen examiniren lässet, auch einen angehenden neu zubestellenden Scharfrichter, von einem und andern kundigen Scharfrichter, in Beyseyn einiger vom Magistrat, eines Medici und Chirurgi darüber zuprüfen:

> wie er schicklich zuhangen, zuköpfen, zurädern, und übrige Todes-Strafen zu exequiren, und alle *Tormenta* Stück vor Stück, *juxta peritiam artis*, anzulegen fähig sey.

Wobey er denn, wenn er in einem oder andern anstoßte, von den kundigsten Scharfrichtern zurectificiren, und wenn auch diese worin verfehlen, nach dem Judicio medicorum & chirurgorum auszubessern.

Zum Exempel beym Hangen,

1) muß der Nachrichter ex judicio peritorum darnach sehen, daß das Strick, ehe er solches über den Nagel hanget, oben am Halse über dem *Pomo Adami* liege, als worauf er, vor den Absturtz des Uebelthäters, nochmahls, und gantz genau zuachten, auch zu so viel mehrer Sicherheit, das Strick, damit es sich aus dieser Lage nicht verschiebe, an solchem fest mit den Fingern anzuhalten.

2) Durch

2) Durch diese Lage des Stricks über dem *Pomo Adami*, wird die an der *Arteria aspera* angeheftete *Epiglottis* zugedrucket, daß der Delinquente nicht die geringste Lufft mehr schöpfen kan;

3) Zugleich werden die *Arteriæ carotides* und *Venæ jugulares* mit abgeschnüret, und wird zugleich der *circulus sanguinis*, zwischen dem *Capite* und *Trunco* gehemmet, und ein solcher Stillstand des Geblüts erreget, welcher so gar alles Zucken und Bewegen des Delinquenten verhindert.

Fernere beym Köpfen,

1) liegt der Vortheil des Scharfrichters darin, daß er den Schwerd-Streich seitwärts, noch besser aber, vorwärts vollführe:

2) weil er sodann die *Arteriam asperam* und die *Venen*, auch die sehr *spongieus* seyende *corpora vertebrarum*, ohne in allen diesen Theilen Resistentz zufinden, auf einmahl durchschlagen kan,

3) und zugleich verhütet wird, daß der Kopf vorn nicht niedersencke, welches, wenn er von Hinten hauet, zubesorgen, und auf solchen Fal, die sehr *compact* auf einander liegende, und in ihrer Substantz sehr hart seyende *Processus spinosos* der *vertebrarum colli*, erst durchzuhauen hatt, ehe er die *noblern* Theile berühret und durchschneidet.

Es ist dieß Thema wehrt, von geschickten Medicis und Anatomicis erwogen zuwerden, um darunter, wenn der erfahrenste Scharfrichter darüber genüglich gehöret, denenselben, unter Genehmigung der höchsten Landes-Obrigkeit gemessene Vorschrift an Hand zu geben, und darauf die angehende Scharfrichter mit zuinstruiren.

Auf diese Maße und Weise, ist ein Scharfrichter-Knecht zu Strasburg, der unschicklich gehangen, so daß er von der Populace Attaques besorget, vom Collegio Chirurgorum instruiret, welches er in folgender Zeit mit gutem Succes ausgerichtet.

Ueber die Application der Tormentorum, stehe ich annoch mit verschiedenen auswärtigen Räthen und Magistrats-Personen in communication, und verhoffe gegenwärtigem Wercke, in kurtzem noch die eingehende Anecdota beydrucken lassen zukönnen, wie ich denn das

publicum literarium ergebenst ersuche, wenn einem oder andern was beyfällig, das dieser Abhandlung mehrere Erläuterung geben könte, (wozu die alten erfahrene Richter, die mit einem Judicio practico und vielen Discernement in diesem Genere versiret, das Beste beytragen können, wovon junge angehende Personen, die ihre Wissenschaft aus ein- oder andern gehörten Collegio criminali aufgeholet, noch das Beste, zu lernen haben,) dieselben mir solches mitzutheilen belieben wollen.

In Hessen-Lande, wie das Schreiben Rintelscher Cantzeley vom 23 Aug. 1754. am Hannöverschen Stadt-Magistrat eröfnet, ist vorhin die Schnürung nicht üblich gewesen. Dahero denn der Herr Vice-Cantzler ESTOR im Unterricht von Urtheln *p. 800.* schlechterdings in HEILS Beschreibung von der Ober-Sächsischen Schnürungs-Art, die eines Theils unrichtig, andern Theils auf die Nieder-Sächsische Schnürungs-Art gar nicht passet, acquiesciret, und die 3 Ringel, oder Ringe, die der Zellische Prediger Hosemann angegeben, und Heil daher aufgeholet, mit gerühret; Jedoch den Schnüren-Anfang mit den Daumschrauben, vor den ersten Grad der Tortur mit erkannt.

Nachdem ich in diesem gantzen Werck die Application der Tormentorum, was ihre Dressirung der peinlichen Stücke und ihre Handgriffe betrift, aufs Ermessen der Scharfrichter gestellet, wie der Richter bey denen Sectionibus, die dabey vorzunehmende Handlung auf Medicos und Chirurgos und ihre operationes chirurgicas beruhen läsfet; so will ich dabey alhier noch ein und andere Anmerckung vom Scharfrichter anführen. In Glossis Theotiscis heissen

Carnifices MARTARA MANSLAGO, cruentus carnifex, PLOTAGER (blutiger) MANSLAGO, Gl. Pez.

Er heißt in den alten Actis de *Scharperichter*, weil er nach alter teutscher Weise, bey den endlichen hoch-nothpeinlichen Hals-Gerichte, die Urthel, die ihm eröfnet, öffentlich vor dem Volcke einbrachte, mit der gewöhnlichen Formel: daß er den Uebelthäter hängen, köpfen, rädern, brennen rc. wolle, daß

er es nicht mehr thun solle.

Die Formel wird noch bey gemeinen Leuten, die ihre Kinder züchtigen, gebraucht, wenn sie unter der Züchtigung sagen:
Nicht mehr thun!

Bey

Bey den Urtheln, die der Scharfrichter bey dem endlichen peinlichen Hals-Gericht einbrachte, fält dieselbe in einem Richte-Schein, der annoch in Hannöverschem Stadt-Archiv. vorhanden, lächerlich aus:

1) da ein Mensch der sich im Gefängniß erhäncket, auf der Schleufe todt vors peinliche Hals-Gericht gebracht,

2) und der Scharfrichter, wie er eines Urthels gefragt, eingebracht: Er wolle den todten Cörper aus der Stadt schleusen, daß er es nicht mehr thun solle.

Ich habe einige Formeln, von denen vom Scharfrichter eingebrachten Urtheln alhier eingerücket:

1) des Ordels ys geffraget. Meister Vyet vandt vor Recht: He wolde ohne uthtrecken, vnde twischen Hemmel, unde Erde hengen, dath he des nicht mehr scholde doen, *A. 1533.* Mandages na *Invocavit.*

2) Des Ordels wort gefraghet Mester Vyth, de vand vor dat Recht:
He wolde ße myt fhwr (Füer) verbarnen, scho with alse Cryth, scholde des nicht mehr don, *A. 1537.* Mytweckens nha dem Szondage *Invocavit.*

3) Des Ordels ys geffraghet Mester Vyeth, vnde vande vor Recht: Nachdeme ßo he steydt vnde opendtlick bekendt, he dath vorken gedaen hebbe, so wyl he ohme thor Stupe slaen vnde darna ohme eyn Ohr affschniden, *A. 1532.* Midwekens na *Exaudi.*

4) Des Ordels ys geffrageth Mester Vyth, vandt vor Recht: Nachdeme ßo ße opendtlick bekende, so wolde he ße uthbringen, vnde im Fuere vorbernen ßo with alse wyrock, dath ße edt nicht mehr scholde doen, *A. 1532.* am Avende *Jac. Apost.*

5) Des Ordels ys gefrageth Meister Vyeth, vnde vandt vor Recht:
Nachdeme ßo he steydt vnde opendelick bekendt, dath he dath vorken gedaen hebbe, so wyl he öne vthtrecken vnde ßin Houeth affschlaien, *A. 1532.* Fridages na *Exaudi.*

6) Des Ordels worth gheffrageth Mester Mattis Kruse, de sede yck wyl ohne hena uthbringen vnde wyl öhne myth dem

Rade thostoten van boven her dall, wenthe nedden vth, he schal des nich mehr dohne, *A. 1543.* des Mandages na Margarete *Virginis.*

Von dieser Einbringung der Urthel und dessen Vollstreckung, heißt er Scharfrichter oder Nachrichter; Sonsten weil er ein *Minister*, *Apparitor*, *Nuntius publicus* war, so wurde er bey den Römern auf der Tribune, unter dem Nahmen des *Officii*, und *Satellitii* mit begriffen, und angedeutet, auch bey den Teutschen von Biethen, Gebiethen, Angl. Saxonibus *beadan*, nuntiare, summarum potestatum placita denuntiare & exequi, wie er von der Tribune that, genannt, Anglo-Saxonibus: BYDEL, Alem. BUDEL, Anglis BEADLE, BEDLE, Gallis BEDEAU, Italis BIDELLO, Hispanis BEDEL, Belgis BEUDEL, contracte BEUL, Junius Etym. Angl. v. Beadel, auch als eine *publique person* von dem Richter, welcher *Frohne* hieß, *Frenebothe*, Frisch. h. und von ihm die Büttelen auch Frohnerey genannt. Die Niederländer nennen ihn gleichfals *Scherp-Rechter* oder *Meister van den Scherpen-Swerde*, oder simpliciter: *vom Swerde* Mathæi de Jure Gladii C. 38. p. 654. Die Frantzosen: *Officier* ou *Maitre des hautes œuvres*, le *Bourreau*, die Engeländer: *the hengman*, die Teutschen, Hencker. BOURREAU ist eine vox *Celtica*, die Armorici sagen: *Bourreau*; die zu Vantes *Borrev*, Rostren h. v. BWRW *torqueo*, JANUS GUILIELMUS *h. v.* Edw. LHUYD *voce torqueo.*

Da ich dieses schliesse, erhalte unterm 4ten Octobr. 1754. aus Cassel noch einen Bericht, woraus sich folgendes eröfnet: In Hessen Casselschen sind nur 3 *Gradus torturæ*: Die Daumschrauben, Spanische Stiefel, und der gespickte Hase: die Schnüre aber gar nicht üblich. Beym so genannten Zug, wobey Daum- und Beinschrauben zugeschroben bleiben, werden a) des Inquisiten beyde große Zehen an 2 in dem Boden befestigte Kloben, b) und dessen Arme auf den Rücken gebunden, und auf die Stunde die zur Tortur bestimmet, in die Höhe gezogen, jedoch *cum quassatione* nicht anders, als bey einem der *usque ad confessionem convictus.* Bey erkannter Knoten-Peitsche, cessiren daselbst der erste und 2te Grad, welche unter der Direction Herrn Hofrath Bierbrauers, in gehöriger Application, treflichen Effect gethan.

DISSER-

DISSERTATIO PRÆLIMINARIS

von den

TORMENTIS ROMANORUM ET GRÆCORUM

insonderheit

vom

ECULEO, TYMPANO und ROTA FERALI

und ihren

VEXIS ACCESSORIIS.



§. I.



Die alten Teutschen nenneten ihre Tortur *Harmscara* Gl. PEZ. Von den Benennungen der Tormentorum und ihrer Specierum.

Die Angel-Sachsen, auch die Dänen heissen Torquiren, SLINGEN, i. e. *curvare*, *flectere*, BENSON. *h. v.* JANI in *torquere*, in Gramm. Aelfrici Anglo-Sax. heißt torqueo IC WRITHE, *extorqueo*, IC OFAWRINGE; denen Niederländern ist SLINGBUREN, *circumagere*, *circumvolvere*, SLINGHERVUYSTEN, *pugnis contendere*, KILIAN. *h. v.*

Die Frantzosen heissen GENE, *Torture question*, auch GENE *la question du feu*, und die ARMORICI sagen TAYN, TAHYN, ROSTRENE in *Gene;* Sonst heißt bey ihnen auch GENE, *fatige*, Peine, GENE, *contrainte mortification*, Diction. de TREVOUX.

Bey den CAMBRIS heissen *Gian* nervi, DAVIS. *v. Gewin. Torquere* aber heißt bey den CAMBRIS *Troi*, vertere, vol-

vere, *poeni*, *torchi* a Torch torquis. *Pulledri* sind bey den Italienern, bey den Spaniern *Pulliedro*, equulei.

Die Engländer nennen RACK *torquere* von Recken, *extendere*, und RACKE *tormentum*, JUNIUS *Etymol. Angl. h. v.*

Den Niederländern ist RACKE *tormentum* RACKEN, *torquere*, *tendere*, RACKER, *Lictor*, *Tortor*, *Carnifex* und RECKBANCKE die Peinige-Banck, KILIAN, *h. v.*

Die Teutschen sagen foltern, Folter-Banck, Folter-Seil, ans Folter-Seil schlagen, quæstionem adhibere, FRISCH. *h. v.* welches WACHTER *h. v.* vermeynet ad imitationem *Pulledri* von den Teutschen nachgesprochen zu seyn. Das Teutsche WOLTERN, *volutare*, Sv. WÆLTRA und das Niederländische WÖLEN *constringere*, *torquere*, wovon die Frantzosen ihr VOLTIGER, *circumagi*, *motari*, *veaultrer*, *veautrer*, *volutari* mit absteiget, komt mehr in Augenmerck, nachdem bey den Tormentis solche constriction, *circumaction*, *flexus*, schlingen vorgangen, V. JUN. *in Vault.* auch die Frantzosen das Wort ESTRAPADE nicht nur von dem *Tormento trochleato* sondern auch von dem *Tours* der *Bateleurs*, qui *voltigent* sur la corde, gebrauchen Dictionair de TREVOUX *h. v.* und bey den Cambris *Troi* volvere, torquere.

Bey den *Angel*-Sachsen heißt in Glossis AELFRICI *p.* 77. eculeus vel catasta *Wæa-rhod* vel *Thrypel-uf. Wita-cyn* Benson.

Die Italiener nennen Equuleum *cavallettum* dergleichen Equuleus Mirandulanus, der zu Mirandula gesehen, und bey ihnen *cavallettus* geheissen, aus der Production *Segheti*, in MAGII *Tractat. de equuleo* beygefüget, wiewohl die auf der pagina a versa stehende Figur B. ex ingenio abgebildet, die ein hölzern Pferd vorstellen soll, um sie auf den Nahmen *equuleus* zu passen. Von den *cavallettis* bemercket MAGIUS *p.* 33. daß *Cavalletti* auch bey den Italienern heissen:

Scamna parva, *quibus* lecti *sustinentur*.

Dahe-

Dahero er auch p. 31. seinen Satz zu behaupten suchet, daß Eculeus ligneum scamnum gewesen, wiewohl das Tormentum welches zu Mirandula gefunden und Cavallettus daselbst geheissen, nichts weniger als einer Banck ähnlich ist.

Die Frantzosen nennen CHEVALET

1) eine peinliche Banck oder *Treteau.*
2) den Esel vor dem Corps de Guarde.
3) das *Chevalet,* worauf die Mahler beym Mahlen ihre *Tableaux* setzen, und so auch die *chevalets* der Bildschnitzer,
4) und überhaupt was einen Dreyfuß, oder sonst einen Fuß, ein *Fulcrum* ausmacht, auf gleiche Art wie die Italiener den Fuß des Bettes *Cavallettum* nennen.

V. FELIBIEN: *Diction. des termes propres a l'architecture* in V. CHEVALET. DICTION. DE TREVOUX *h. l.* Unter den Arten von Tormentis giebt TERTUL. *Apol. c. 12.* an:

1) *Cruces & stipites.*
2) *Ungulas.*
3) *Plumbum.*
4) *Glutinum.*
5) & *Romphos* i. e. Clavos.

Seine Worte sind:

> Crucibus & Stipitibus *imponitis Christianos*, ungulis deraditis *latera Christianorum, Cervices ponimus ante* plumbum & glutinum & romphos.

Josephus de Maccabæis ex interpretatione Combefisii c. 8.

1) *Rotas,*
2) & *fidiculas,*
3) *tormenta* & *rotabula.*

 4) Ca-

4) *Catapultas.*
5) *Lebetes.*
6) *Frixoria.*
7) *Digitalia.*
8) *Ungulas.*
9) *Cuneos.*
10) *Folles*, item ignisque ſuſcitabula.

Ex interpretatione Hudſon. d. c. 8.

1) *Rotas* & *Eculeos.*
2) *Fidiculas.*
3) *Uncos.*
4) *Catapultas.*
5) *Lebetes.*
6) *Sartagines*, Τήγανα, in Gloſſis Cyril. & Onomaſt. Frixoria.
7) *Digitalia.*
8) *Manicæ ferreæ.*
9) *Cunei.*
10) *Folles.*

Paſſio Pontii ap. Baluz. T. II. Miſc. p. 137.

1) *Equuleum.*
2) *Ungulam.*
3) *Faculas.*
4) *Cardum.*
5) *Nervum.*

§. 2.

CATASTA erklären Gloſſæ Iſidori

Cataſta, *eculeum, genus pœnæ.* Cataſta *lectus ferreus.*

Iſo Magiſter

Cataſta

Catasta *genus tormenti i. e.* Lecti *ferrei*, *quibus*, *impositi martyres*, ignis supponebatur.

Auf die Catasta wurde Stuffenweise in *Gradibus* & *Scalis* hinan gestiegen, *Acta Martyrum* NUMID. *n. 6.*

Illic erat Catasta *non humili* pulpito, *nec uno tantum ascendibilis* gradu, *sed multis ordinata* gradibus *&* *longe* sublimis ascensus.

Acta SS. PERPETUÆ & FELICITATIS.

Ascendimus in catasta, *extraxit me de* Gradu.

Salvianus de Gubern. Vol. LIII.

Scalas *sibi quodammodo de* Eculeis, catastisque *fecerunt.*

V. CANGIUS in catasta ibique allegati. JOH. a JANUA.

Catasta est pene genus eculeo simile *vel* lectus *ferreus.*

Vetus TEUTONISTA.

Eynreley pyn-reitscap, *of* eyn yseren bedde.

Catasta ist eigentlich *Schavot*, Angl. *Schaffold*, Gallis *Eschafaud* vulgo der Kaeck und weil auf diesen die Peinigung und die Executiones der Strafen geschahen, worauf alle *instrumenta tormentorum & suppliciorum* gebracht wurden, so hat man das Wort *Catasta* auf die *Machinen* und *instrumenta Tormentorum & Suppliciorum* erstrecket und also Catasta auch genannt:

1) *Pylorie*, Diction. de Trevoux. *Catasta*, *Pilorie*, *Travail*, welches eigentlich ein Pfahl, Pfeiler, Gallis *Poteau*, Armoricis *Post*, welches weiter auf das Hals-Eisen am Pfeiler, Gallis *Carcan*, *Collier*, *Collare ferreum.* Anglo Sax. *Hals-Fang* collistrigium erstrecket.

2) *Astrappado*, Anglis *eculeus*, catasta, LITLETON. in *astrappado*, & catasta. SKINNERO *Trochlea*, welches die Frantzosen nennen *Estrapade* und die Italiener

Strap-

Strappata von STRAP. Anglis *Lorum*, Belgis STROP, *Laqueus nexilis*, Italis STROPPA *vimen*, *vinculum*, SKYNNER, *d. l.*

In dieser *translativa significatione*, da man die Catasta, als eigentlich die *Tribune* auch vor die peinliche Geräthschaft genommen, wird das Wort CATASTA in Glossis EBNER. *Rost-isenen* auch von dem *Eculeo*, de *lecto ferreo*, welches Prudentius *Grabatum* nennet, genommen und übersetzet, daher der alte Vocabularius GUELFERBYTANUS:

CATASTA instrumentum, cum quo sancti cruciati sunt.

Prudentius Peristeph. I. p. 6. nennet die *Catastas igneas* und deutet darunter der peinliche Geräthschaft, woraus, oder womit gebrannt wurde, an, als das Rosteysen, das eiserne Kette, laminas, faculas, ollas lebetes.

Denen Griechen ist Κατάςασις Κατάςημα, Status, und *Catasta* ein *Pegma*, ein Gerüst *per se surgens*, Senec. Ep. 88. worauf die Knechte zum feilen Kauf ihren Stand hatten, SUETON. *de illustribus Grammat. C. XIII.* Hiernechst war Catasta ein erhaben Gerüste von einem *Pulpito*, welches *Suggestus*, *locus editior*, Bühne, Gallis *Tribune*, in Gl. ISIDORI *Analogium lectrum* v. CANGIUS, MARTINI *h. v.* GRÆV. ad Isidor. und zwar nicht ohne Unterscheid von einem humili pulpito mit etwa einem Tritt, sondern sie war auch verschiedentlich *multis ordinata gradibus* und von einem *sublimi ascensu*, daher heißt es beym PRUDENTIO *Peristeph. X. 467.*

Emitto vocem de Catasta celsior.

Auf dieser Catasta hieng die gemarterte Person beym PRUDENT. *Perist. X. 452. vir pensilis*, in der Spannung und *Constriction*, wie es PRUDENT. *v. 491.* ausdrückt, *retortis pendeo extentus ulnis-revelluntur pedes-compago nervis sonat crepantibus*, und gedenckt daher PRUDENT. *v. 481.* bald her

hernach der *Fidicularum ſævientium*, womit in cataſta in eculio die extenſion, die Ausdehnung, geſchahe, und noch dazu wurde mit der *Mucrone hiulco ungularum* das Fleiſch, wie das Land mit dem **Pflug** und **Spaden**, wie rura ſulcata vomere, lacunas ſive ſulcos faciente **zerſchnitten** und **gegraben**, daher braucht ſich PRUDENTIUS *d. Hymno X.* der Ausdrückungen:

a) *Rupta*, ſulcis diſſecatis, *viſcera v. 448.*
b) Sulcant *per artus tractim* vulnera, *v. 453.*
c) *ungularum vis* latus fodit mucrone, *v. 484.*

§. 3.

Von den Ausdrückungen des *Equulei* und ſeiner Würkung.

Die Beſchaffenheit des Eculei, deſſen in *L. 6. C. Th.* & *L. 7. Cod. Juſt. de Malef. & Mathem.* gedacht wird, läſſet ſich aus denen **Außdrückungen** der Geſchichtſchreiber älterer und mittler Zeit abnehmen, als

1) *vel ſub* eculeo caput incurvos, *aut ictu carnificis torvi ſubſtravit* AMMIANUS MARCEL. XXVI. 10. *quamquam* incurvus ſub eculeo ſtaret. IDEM L. XXVIII. 1. p. 558.
2) *Sponte* aſcenderet eculeum, SULPIT. L. II. de vita B. Martini.
Inſilui *in* cochleatum equuleum. *Ibi* tollutim *tortor*. POMPON. ap. Non. II. 284.
3) *in* equuleo ſuſpenſa *&* *exungulata* BEDA in Martyrol. *in* equuleo ſuſpenſus *&* *flagris toto laniatus corpore*, MARTYR. NOTKERI IV. Id. Mart.
in eculeo ſuſpendi *&* radi latera *eorum* unguibus caprarum. ACTA S. SECUNDIANI T. I. Junii p. 56.
eviſcerandum corpus equuleo *eminus jubet* pendere, *& uncis vinculiſque creſcere*, *amoveri noxialem ſtipitem.* PRUDENT. Periſteph. X. 109.

4) *cum* Equuleus corpus extenderet, HIERONYM. Ep. 49.
pendendo in equuleo extenſus, ACTA MARTYR. de St. Thelica.
Laſſum corpus nunc flagella ſcinderent, nunc contunderent fuſtes, nunc equuleus extenderet, *nunc* ungula effoderet, *nunc flamma torreret*, CYPRIANUS de Lapſis.
graviſſimis ictibus tutulit, in equuleum ſuſpenſum extendit, *Confeſſiones Saturnini ap.* BALUZ. T. II. Miſc. p. 59.
jubetur officium eundem in equuleum ſublevare, extenſumque ungulis præparare, BALUZ. d. p. 59.
pendendo in equuleum extenſus. BALUZ. d. T. II. p. 61.
Eculeo longior factus, SENECA Ep. VIII.
Cum equuleus corpus extenderet, *oculis, quos tortor alligare non poterat, ſuſpexit ad cœlum*, HIERONYM. ad Innoc. Ep. 49.

5) intenduntur equulei, *expediuntur publica pondera cum fidiculis.* AMM. MARCEL. L. XXIX. C. I.
in filium inſtaurat equuleum, extenſoque *Saturnino inquit, vides ubi* poſitus *ſis.* BALUZ. T. II. p. 67.
ne in equuleum *quidem* impoſiti *verum fatebuntur*, CURT. VI. 10.
ſit eculeo deditus, *ungulisque ſulcantibus latera perferat poenas L. 6. C. Th. de Malefic.*

6) *diu* adhærens eculeo AMMIANUS MARCELL. XIX. 12. p. 250.
in equuleo aptatus BALUZ. T. II. p. 137.

7) Eculeis *atque* lacerationibus ſubjacere, CONST. M. in L. 4. C. Th. de Numer.

in

in equuleo jaceat, SENECA Ep. 69.

8) equuleum movebam *artifex senex tenebam fidiculas ratione sævitiæ ut leniter suis sedibus emota compago per singulos artus membra laxaret*, QUINT. declam. ult.

Fidiculas laxavit, solvit eculeum, VALER. MAX. III. 3.

9) Eculei distractionem, *malleoloque factam ossium fracturam perpessi* ACTA MARTYR. ap. Baron. A. 275. N. IX.

10) *Manibus a tergo colligatis ligno appensi, &* Machinis *quibusdam*, membra *eorum* universa distenta, distractaque, *deinde ex mandato Magistratuum per totum corpus graviter* divexati ACTA MARTYR. ap. Baron. A. 302. n. 81.

Die Clausuln: *Ligno appensi, pendendo in eculeo extensus, in equuleum suspensum extendit* zeigen deutlich an, daß der Reus nicht bloßerdings *in eculeum sublevirer*, gehoben, sondern auch daran gehangen, und gespannet v. Gallonius ap. Magium p. 166.

Von dem *Eculeo* sprechen annoch folgende Stellen beym PRUDENTIO in *Hymno Romani Peristeph. X. 491.*

quod retortis *pendeo*
Extentus ulnis, *quod revelluntur pedes,*
Compago nervis quod sonat crepantibus.

und *Peristeph. v. 109.*

Vinctum retortis brachiis sursum *ac* deorsum *extendite,*
Compago *donec* ossium divulsa, *membratim crepet.*

Ferner *Peristeph. X. 108.*

Jubet amoveri noxialem stipitem.

noch beym SOZOMENO *Eccl. Histor. V. II. de Vincentio:*

> *Quum ad* tortorium lignum *adduxisset, in sublime attolli jussit.*

und JOSEPH. *de Maccabæis c. 8. p. 508.*

> *Prolatis jam a Satellitio* rotis (Τροχὸς)
> eculeo (ἀρθρέμβολα *Hesych*)
> Fidiculis (στρεβλωτήρια)

& *c. X.*

> equuleo (ἀρθρεμβόλοις ὀργάνοις)
> manus pedesque laxant & *e* commissuris detrusos *dirumpunt.*

auch GREGORIO TURONENS. *L. VI. c. 35.*

> Trabi post tergum revinctis manibus adpenditur.

JOSEPH. LAURENT. *de Rebus publ. c. VII.* wo er von den *Tormentis* handelt, vielfältig aber die Fontes, womit er seine Sätze begründen sollen, vorüberlässet, sagt auch nur alhier in genere:

> Streblæ *instrumentum erat ad* luxandos artus *accommodatum, sicut eam* Arthrembolæ, *deinde vectibus eos detruncabant.*

In Glossis Cyrilli στρεβλὸν ἐπὶ ξύλου *curvum, uncum,* caro strebula quæ taurorum e coxendicibus demitur ARNOB. *VII. p. 230. 231.* HUDSON. übersetzt beym Josepho das Wort στρεβλωτήρια *fidiculas,* COMBEFIS: *Tormenta;* und ἀρθρεμβόλα Hudson: *eculeos,* Combefis: *Fidiculas;* und ἀρθρεμβόλοις ὀργάνοις vertirt HUDSON. *equuleo* Combefis: *tortoriis instrumentis ac fidiculis.*

Die Kraft dieses Tormenti bestund darin, daß die gantze *Compago* der Glieder gespannet, und mit einem Knacken und Schall

Schall aus einander gedehnet wurde, es mochte der Torquirte hangen oder liegen, welches die alten Urkunden in folgenden Redens-Arten ausdrücken:

a) in eculeo *extensus* eculeus corpus *extenderet*, *intenduntur* equulei.
b) *Compago* nervis quod *sonat crepantibus*.
c) *Sursum* ac *deorsum extendite*, compago donec ossium divulsa *membratim crepet*.
d) equuleo manus pedesque *luxant*, & *commissuris detrusos*, *disrumpunt*, *digitos*, *brachia*, *crura* & *cubitos confringunt* JOSEPHUS *de Maccabæis*, *c. X. ex interpretatione* HUDSON.
e) in equuleo aptatus *distendatur*, ut *omnia tormenta per membra ejus discurrant*, ACTA *A.* 257. *de Passione Pontii* ap. BALUZ. *Miscell. T. II. p.* 137.

welche Spannung und Ausdehnung, mit *Suspendi*rung oder Aufziehung des zu torquirenden, geschahe

a) *post tergum manibus revinctis.*
b) cum *vinctus retortis brachiis*,
c) cum extentus penderet *retortis ulnis.*

ligatis *ad curvaturam* brachiis JOSEPHUS *de Maccab. c. VI.* ibique Franc. COMBEFIS: welches *brachia adunca*, die nicht ausgestreckt werden können, FESTUS *h. v.* die Bindung der Hände rücklings war bey diesem Tormento gewöhnlich, wie aus dem PRUDENT. *Peristeph. Hymno X. v.* 70. erscheinet:

Flexas & ultro torquet in tergum manus.

Diese Spannung und Ausdehnung schaffete, nach der Römischen Geschicht-Schreiber ihren Ausdrücken, eine Verlängerung und Wachsthum der Glieder

a) Extensi *creverunt artus*, SILIUS ITAL. *L. I. v.*178.

b) equuleo *longior factus*, SENEC. *Ep. 67.*

c) vinculisque *crescere*, PRUDENT. *Peristephan. Hymn. X. v. 110. crescit* & suspensus ipse vinculis latentibus, PRUD. *Peristeph. Hymn. I. v. 105.*

§. 4.

Von der Figur des *Equulei* und angeblichen Gleichheit mit einem Pferde.

Ueber die Figur eines *Equulei Romani* sind die Gelehrte streitig, und ein jeder concipirt sich selbigen nach seinen Selbst-Begriffen, mit Unterlegung einiger Eigenschaften, welche in alten Urkunden dem eculeo beygelegt; Viele glauben, daß er einem kleinen Pferde gleich gesehen, als welches der Nahme anzeige; allein obgleich MONTFAUCON *Antiquit. Expl. T. V. p. 240.* darauf, daß der Nahme solches andeute, auch verfält, auch an dem, daß andere Völcker den Nahmen eculei in ihrer Sprache mit eben dem Worte aufgenommen, so macht dennoch Montf. aus dem Eculeo selbst eine Banck, und die Arten des Eculei, die bey den alten Geschichtschreibern angezeiget werden, schlagen nichtsweniger als auf die Figur eines Pferdes. So wenig wie heut zu Tage die peinliche Instrumenta einander gleichförmig, so wenig halte ich auch, daß die Eculei in allen Theilen der Welt einander in allen gleich gewesen, und daher wenn in Europa, Asia und Africa von den Tormentis und Spannung der Glieder gedacht wird, daß daraus ein Equuleus, der überall uniform gewesen, nicht zu concipiren stehe, welches PITISCUS in *Eculeus* und FERRAR. in *Elect.* I. 5. auch allenfalls nicht entkennen.

Der Verhalt des Cörpers in Eculeo hat nach der Art der Machine oder nach den Manœuvres, die mit der zu peinigenden Person vorzunehmen, gerichtet werden müssen, und daher sagen die alten Autores.

a) *incurvus sub eculeo* staret, inter tormenta fortissime stantes, SEN. *Ep. 66.*

b) eculeo pendere, eculeo *suspensa*, eculeo adhærere.

c) ecu-

c) eculeis *subjacere*, *L. 4. C. Th. de numer.* in eculeo *jaceat*, SENEC. *Ep. 66. p. 235.* in equuleum *conjiciuntur*, CIC. *Tusc. quæst. v. 5.*

d) equuleo *aptatus*, PASSIO PONTII Martyr.

e) eculeo *deditus L. 6. C. Th. de Malefic.*

f) eculeum *ascenderet.*

g) in *cochleatum* eculeum *insilui.*

h) in eculeum *impositi.*

Alles dieses kan nach **Unterscheid der Machine und Handhabung des Cörpers**, und der **Folterungs-Art** seinen vollen Grund haben. Daß er insgemein an den equuleum **gehangen**, ergeben unzählige Stellen; daß er **gestanden**, sagt Ammianus Marcell. platt und klar; daß er **gelegen**, darin sind CICERO, SENECA und *L. 4. C. Th. de Numer.* einstimmig, und sehe ich daher um so viel weniger, warum nicht das Wort *jaceat* beym Seneca, obschon MURETUS davor *taceat* will gelesen haben, mit GRONOVIO beyzubehalten; daß der Torquirte auf den equuleum **gesetzet, hinan gestiegen, hinauf gesprungen**, kan mit **liegen, stehen, hangen** successive bestehen. Daß der Eculeus als ein **Stock** und **Holtz** in die **Höhe gerichtet**, und unter den Worten: *Robora sursum porrecti ligni* der *equuleus* gemeynet, nachdem *Robur* sowol in *carcere* cippum & lignum ap. FESTUM, h. LIV. *XXXVIII. 59.* als in *catasta* das Tortorium lignum bedeutet, hat seine Richtigkeit, und dahin geht auch SOZOMENUS *Histor. Eccl. v. II.* wenn er sagt: *tortorium lignum in sublime attolli jussit.* Daher ist aber nach dem was kurtz zuvor gesagt, mit Pitisco und Ferrario nicht zu schliessen, weil er am Eculeo **gehänget**, so habe er auch daran **nicht stehen können.**

Es ist eine überaus leichte Conjectur, da man von dem bloßen Nahmen equuleus, daß dadurch ein Pferd, junges Fohlen angedeutet werde, muthmaßen will, der Equuleus habe die Figur eines

nes Pferdes gehabt, wodurch der Mahler zu **Brescia**, nach Bernhardi Feliciani Zeugniß, beym MAGIO *de Equuleo c. VII.* eingeleitet, den equuleum also abzubilden, wie ihn MAGIUS beschreibet:

1) Daß die gemarterte Person ordentlich wie ein **Reuter** zu **Pferde** sitze,
2) dessen Füsse aber gebunden mit einem Seil, das durch die trochleas, mit versatilibus tympanis, gespannet und niedergezogen.

So wie PANCIROLUS I. *Var. lect. 41.* dem *Eculeum* zu *Brescia* beschreibt, der in Marmor gehauen, ist derselbe dem Equuleo Mirandulano gleich, wenn er sagt:

> *id erat suspensum* lignum in summo acutum, *cui* nudi equitantium more impositi *distendebantur*, *id genus tormenti hodie* Brixiæ *marmore impositum visitur*.

Die Ausdrückung der Autorum von den *Eculeo*, von dem *ligno* & *stipite*, *scamno*, *Tympano* und von der *Machina Ferali Rotæ*, legen alle solche Einbildungen von der Gleichheit des Eculei mit einem Pferde, bald nieder.

Wenn indessen der Römische Equuleus von kleinen Pferde den Nahmen hätte, so wäre die ration nicht daher, daß der Cörper der Machine einem Pferde geglichen, herzuholen, sondern der Grund der Benennung würde darin zu stecken scheinen:

> Daß der Gepeinigte an einen Pfahl mit 3. Füssen, wie jetzo in Franckreich an einem *Chevalet* mit 4. Füssen, gespannet und angehänget.

Dieß urtheile ich daher, weil sowol bey den CELTIS, CAMBRIS und ARMORICIS, als bey den teutschen Völckern der *Equuleus*, oder der Frantzosen ihr *Chevalet*, als ein Dreyfuß, *Tripus*, *Treteau*, Latino-Barbare *Tretellus*, *Trestellus* beschrieben

ben und benannt wird. *Tripes* und *Tripus* heißt jetzo bey den Engeländern *Trevet*, bey den CAMBRIS *Trybedd*, bey den ARMORICIS *Trevez*, bey den GALLIS *Trepied*, bey den Italienern *Trepiede*, bey den Spaniern *Trevedes*, bey den Niederländern *Treeſt*, bey den Dänen *Trefot*, Schweden *Trefot*, JUNIUS, *Etym. v. Trevet*, bey den Angel-Sachſen, *Thry-fete*, BENSON *h. Driſtichil* tripoda, Gloſſæ JUN. *d. l.* und ſind die bey Bauers-Leuten in Franckreich auch dieſer Orten noch übliche dreyfüßige Stühle oder Schemel mit dem Nahmen der *Tripetiarum* belegt worden, worauf die Stelle beym SULPITIO SEVERO *Dialog. II. C. 1.* beym JUN. *d. l.* einſchlägt:

Sedebat Martinus in *ſella ruſticana*, quam nos ruſtici Galli *tripetias*, vos ſcholaſtici, aut certe tu, qui de Græcia venis, *Tripodas* nuncupatis.

Bey den Angel-Sachſen heißt der Eculeus oder Cataſta, die vor eins genommen, in Gloſſis AELFRICI:

a) *Wea-Rhode*, das iſt ein Angſt-Pfahl, von *Waa* vexatus, afflictus, malus, BENSON. *h.* Angl. *wea worth you*, væ tibi! & *Rode* Palus, Crux, wie in *Rode hengenne*, *Rodgalgen*, patibulum BENSON. *h.*
Der alte Frantzöſiſche Poete *du Chevalier au Bariſel* ſagt eben das was *Wea-rode* heißt, in *Weal-trepeil*, i. e. ein böſer Dreyfuß, ſo nennt man auch bey den Teutſchen den Scharfrichter Angſtmann, und *duellum vadiatum Weha-ding.* in *LL. Bavar. XI. 5. Decr. Taſſilonis. C. V.* V. WACHTER *in Ding.* CANG. *h. v.*

b) *Thry-Pel-uf*, i. e. drey Pfahl, *Uf* iſt den Angel-Sachſen, was den Sachſen über *ſuper*, und ſcheinet nur *Uf* ſo viel zu bedeuten, als 3. aufwärts gerichtete Pfähle.

In barbara latinitate heißt alles was 3. Füſſe hat, *Treſtellus*, oder *Tretellus*, in eigentlicher Bedeutung, per translationem

hat man es auf jedes *fulcrum*, oder Fuß, es sey von 3. oder 4 Füssen, erstrecket, und wird in Inventario Capellæ Paris. A. 1376. Biblioth. Regiæ beym CANGIO *h. v. mensa cum quatuor tretellis* angezogen. SKINNER *in Trestel of a Table* erkläret es *Trapezophorum* Fulcrum Mensæ und bemerckt, daß *Minshow* es unrecht auslege quasi *Threestools*. STEL ist hier kein Stuhl, sondern ein Stiel, Steel, welches Wort von den teutschen Völckern in latinitatem barbaram aufgenommen, wo *Stellata* Palum Jac. de LAYTO in *Annal. Estens.* ap. MURATOR. *T. XVIII. col. 1023.* oder Pfahlzaun, Chron. ESTENS. ap. MURATOR. *T. XV. col. 393.* wie *Stellen garda* ap. Jac. de LAYTO *Annal. Estens.* ap. MURATOR. *T. XVIII. Col. 991.* einen mit Phälen bezäuneten Ort bedeutet.

Die CAMBRI sagen noch TRESTEL, *Tripus*, *Mensula*, DAVIS. *h.* auch *trit-hroed*, welches nichts anders, als was 3. Pfähle oder *Roden*, oder 3 Stiel Sax. Steel, oder 3. Füsse hat. Die ARMORICI nennen den *Chevalet*, der bey ihnen vierfüßig, *Treutz-teul*, die zu Vantes *Tryqued*, ROSTRENE *v. Treteau.* *Palus* heißt denen CAMBRIS *Paul*, denen ARMORICIS *Stanken* (Stange) *Peul*, Edward LHUYD. *v. Palus;* in Glossis PHILOX. wird erkläret *Trepallus* Πρίαπος. *Phalli* sind columnæ, *Pfähle*, LUCIANUS *de Dea Syr.* und wenn Priapus *trepallus*, oder wie beym TIBULLO *in carmine Priapeo LXXXVI. 6.* *Triphallus* genannt wird, so heißt er *Triphallus*, weil er auf einer 3. füßigen *columne* steht, wie beym MONTF. *T. III. ad. p. 124.* zu sehen; er heißt auch sonst *ithyphallus* i. e. erectus *phallus*, wovon COLUMELLA *II. 3.* sagt:

Si truncum forte dolatum
Arboris antiquæ numen venerare Ithyphalli.

Man siehet also hieraus, daß der Frantzosen ihr *Trepalium* Gallice *Trepeil*, welches sowol der *locus torturæ*, nemlich *catasta* als

als dem *equuleum*, so viel dieß letztere betrift, einen Pfahl mit 3. Füssen vorgestellet, und hievon sowol der *Equuleus*, und von diesem die *Catasta* also benannt worden, Concil. AUTISIOD. *C. 33.*

Non licet Presbytero nec Diacono ad Trepalium, ubi rei torquentur, accedere.

TRETEAU erklären die gelehrte Autores des Dict. des TREVOUX:

a) Treteau, petit Chevalet, *ayant* quatre pieds, *qui sert a soutenir des ais, des dessus de Tables & autres choses*, und in so weit heißt es ein 3. Fuß überhaupt,

b) *on donne a Paris* la question avec deux Treteaux, *qui bandent &* allongent le corps *du patient soutenu en l'air par des cordes; le* petit Treteau *est pour la question ordinaire, le* Grand treteau *est pour l'extraordinaire. Equuleus. Quand on le laisse reposer, c'est sur le treteau, qu'on lâche, & qu'on retire.*

Ich habe auf gegenwärtiger Tafel A. abzeichnen lassen aus des Bosii und Aringh. Roma subterranea und Gallonio:

I. Die VEXAS TORMENTORUM als

a) UNGULAM *horrendam, bisulcam,* s. *bifidam,* N. I. ex *Bosio* p. 142. & *Gallonio* ap. Magium p. 180.

b) UNCUM, N. II. ex *Gallonio* p. 180.

c) CARDUM, eisern Kamm, N. III. *ex Gallonio*, p. 180. und dabey ein *Instrumentum* mit 4. Zacken ex *Aringhio* p. 374. womit entweder *pungi*ret, oder *carmini*ret zu seyn scheinet. Wie denn unter den Vexis Stiche gegeben ACTA ap. BARON. A. 290. N. XI. *convertite eum latera ejus pungite* V. Cangius in *Punctus*, acumen Italis & Hisp. *Puncta*, Gallis *Pointe*.

d) UNGUEM oder FERREAM MANUM N. IV. ex Aringhio p. 375. welchen Aringh. vor eine Ungula gehalten, aber nicht Bifida, wie N. I. auch derselben nicht ähnlich.

e) FERREUS CLAVUS, N. V. ex *Aringhio* p. 376.

f) IGNES, OLLÆ, LEBETES, N. VI. ex Aringh. Roma ſubterran. p. 374. Unter den Vexis gehöreten auch Teſtæ, Teſtulæ, die Scherben, womit geſchnitten, und die zugleich dem gepeinigten untergeſtreuet wurden.

II. Aus dem Magio und Gallonio die von den Gelehrten ſich concipirte EQUULEOS, als

a) EQUULEUM TROCHLEATUM cum *Martyre in Equuleo*, & *ab Eculeo pendente*, cum *Faſcibus* & *Securi*, N. VIII. ex *Gallonio* ap. Magium, p. 134.

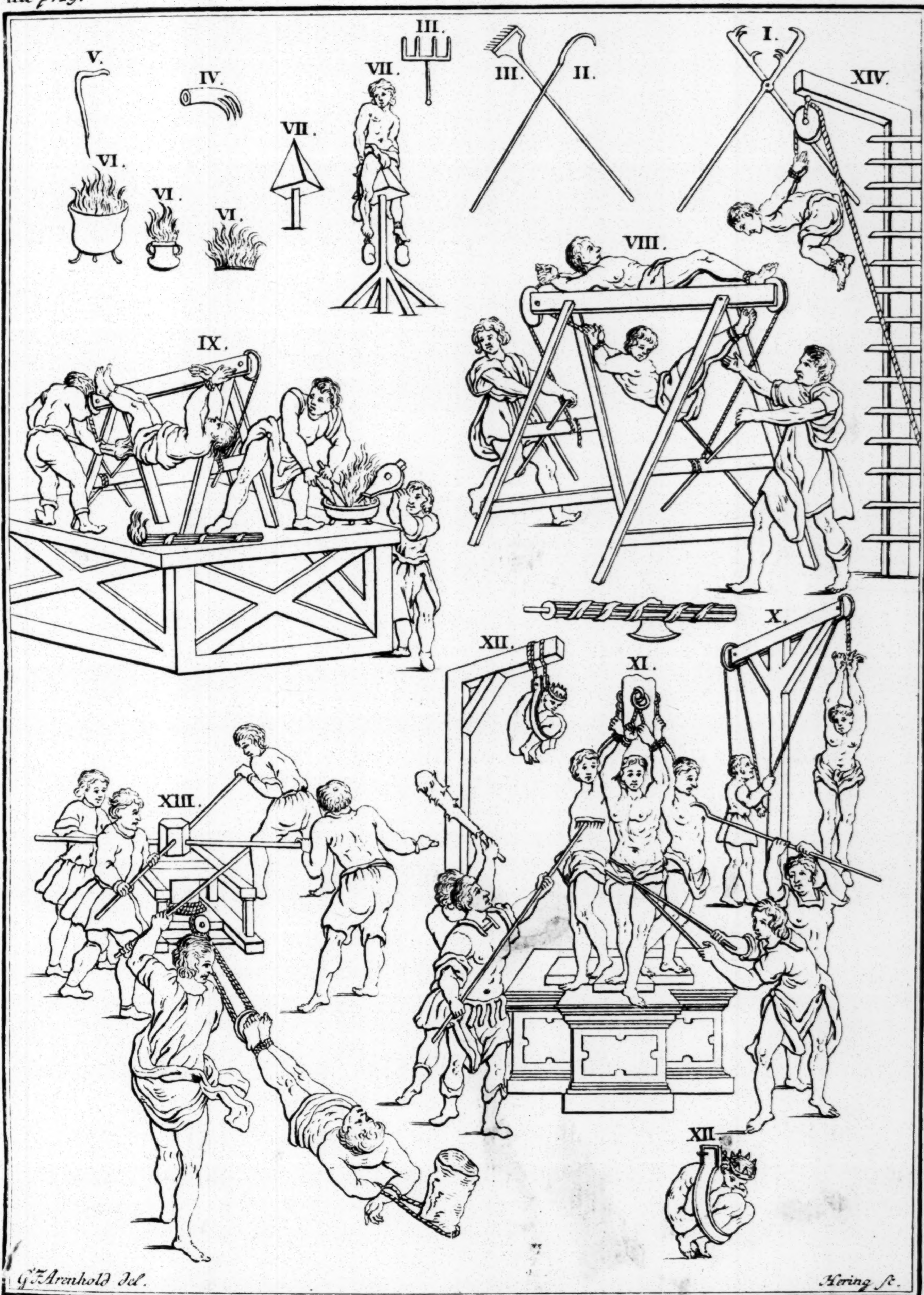
b) EQUULEUS TROCHLEATUS in Cataſta, N. IX. cum *Martyre ab Equuleo pendente* cum *Follibus*, *Lebetibus*, *Facibus*, ex *Gallonio* p. 136.

c) EQUULEUS MIRANDULANUS SEGHETI, & BRIXIENSIS, cum *adpenſione ponderum* N. VIII. alias *cavalletus*, wo er darneben zugleich bloß gezeichnet, beym Magio poſt. p. 39. welches aber keine Machine, mittelſt deren, wie mit dem Equuleo, eine Ausſpannung der Glieder geſchahe.

d) EQUULEUS VOLATERRANUS, N. XIV. ex Magio p. 10. welcher bey den Italienern *Funis* genannt, auch mit einem Aufzug geſchiehet, aber Compaginem Membrorum nicht ausſpannet und ſtrecket.

e) EQUULEUM TROCHLEATUM in FORMA CRUCIS N. X. cum *Reo pollicibus manuum ſuſpenſo*, *gravibus ſaxis ad pedes alligatis*, ex *Gallonio* p. 164.

f) EQUULEUM TROCHLEATUM N. XIII. *extenſi ad ſtipi-*



V.
IV.
III.
VII.
VII.
III.
II.
I.
XIV.
VI.
VI.
VI.
VIII.
IX.
X.
XII.
XI.
XIII.
XII.
G. F. Arenhold del.
Hering sc.



ſtipitem in terra per *ergatam* (Welbaum) ex *Gallonio* p. 164.

g) ALLIGATIONEM AD PALUM in *Cataſta* cum *ferreis pectinibus*, *ungulis*, *uncis*, *ſcorpionibus*, N. XI. ex *Gallonio* p. 164. welcher eigentlich ad Eculeos nicht gehörig.

h) LIGATIONEM in GLOBUM *ad terram*, & *cum ſuſpenſione* N. XII. welcher Bolduccio *Tympanum*, *Catellus*, *Hebræorum Chebel*, *Caddur* & *Chidor* ex *Bolduccio* in Job. p. 616.

§. 5.

Trochlea iſt eine *Machina tractorii generis*, eine Ziehwinde, Rolle, Klobe, GALLIS *Poulie*, *Machina tractoria* continens *rotulam*, *axillum* & *funem ductarium*; die Engelländer nennen ſolche *Pulley*, ARMORICIS *Pole*, *Polea*, HISP. *Polea*, ITALIS *Poliga*, BELGIS *Poleye*, VITRUVIUS *L. X. C.* 2. Vom Eculeo *trochleato* & *cochleato.*

Trochlea quam etiam nonnulli *Rechamum* dicunt, in *trochleam* induntur *orbiculi duo*, *per axiculos verſationes* habentes, *per* cujus *orbiculum ſummum* trajicitur *ductarius funis.*

ISIDOR. XIX. 3.

Trochleæ quaſi F. litera, per quas *funes trahuntur* - - *Trochleæ* autem vocantur, quod *rotulas* habeant, Τρόχος autem Græce rota dicitur.

Julius POLLUX *L. X. S.* 35.

Rotulæ (Τροχαλίας) *partes ſunt*, Τονία, Τοπία, ἀξονία, Nervi, funiculi, axes,

welcher Trochlearum man ſich bey den Zieh-Brunnen der Italiener, die ihnen Poliæ heiſſen, bedienet, PHILANDER *ad Vitruv.* *d.l.*

d. l. daß aber die *Trochleæ* ein *pars equulei* gewesen, erscheinet aus der *Passione* PONTII Martyris A. Ch. 257. ap. BALUZ. *T. II. Misc. p. 137.*

> *In* equuleo aptatus distendatur. - *Cumque equuleo aptaretur* - *cumque* equuleo tenderetur, *& ministri* vectibus *impositis* trochleam retornarent, *cum magno sonitu* equuleus confractus *est.*

es heisset dieses Tormentum beym BALUZ. *d. T. II. p. 326.*

> Trochleæ tormentum *quod in porta D. Petri exhiberi solet.*

GREGOR. TURON. L. VII. C. 32.

> *jussit eas* ad trocleas extendi *& fortissime cædi.*

L. V. C. 49.

> extensus ad trocleas *cædebatur fustibus, virgis & loris duplicibus.*

L. VI. 8.

> In terra extenditur ad trocleas, *virgis & fustibus cæditur & patibulo condemnatur.*

BARON. *ad D. VII. Dec.* und nach ihm BALUZIUS *notis ad Acta Martyr. d. T. II. Misc. p. 496.* erklären Trochleam Rotam, rotam continens volubilem, *per quam funis tractorius immissus, ligatum, brachiis revinctum reum sursum trahit, vel remissus, deorsum relaxat*

Jo. a JANUA erkläret Troclea in genere:

> torcular *vel* rota *modica super puteum, vel illud quod apponitur malo navis, quia habet rotulas, per quas funis trahitur.*

vetus TEUTONISTA

Troclea

Troclea eyn Parsse *off dyn cleyn* put rat, *off eyn hoist off* paley *myt* schyven *dair men wat myt* opwynd *ind* aflet.

und von dieser T*rochlea*, Zuchwinde, überhaupt, die auch *Rota* heisset, jedoch von dem Tormento Rotæ unterschieden, spricht LUCRET. *IV. 903.*

Multoque per trochleas, & Tympana pondere magno,
Commovet, atque levi sustollit Marchina nisu.

Wie vor Zeiten einer ad trochleas gespannet worden, davon macht Joseph LAURENT. *de Reb. publ. C. VII.* diese Beschreibung, ohne zu sagen, ob er solche sich also aus dem Gregorio Turonensi concipiret, oder was er vor Kundschaft oder Urkund davon gehabt.

1) Defigebantur primum *humi* tot *stipites* quot erant hoc supplicio afficiendi.

2) Deinde a constitutis ministris rei, *manibus* quandoque, quandoque *pedibus*, hinc funibus trochlearum, hinc stipitibus *alligabantur*.

3) quo facto *tractis* jussu judicum *funiculis*, misere ipsorum *corpora extendebantur*.

4) interim *fustibus* cædebantur, aut denique *sulphure, resina, oleoque* ferventibus *perfundebantur*.

5) postremo sublimes iidem *elevabantur*, eo modo quo nunc rei mortis, revinctis post terga manibus extorquendæ causa veritatis fune elevari solent.

6) aliquando ita *elevati ictu celeri super silices pondere corporis demissi*, & lapidibus acutissimis animam efflabant.

Joseph LAUR. gesteht, daß es eine Machina tractorii generis gewesen; daß er daran auch an der Erde gespannet und mit Ruthen gehauen, eröffnen die Stellen aus dem Gregorio Turonensi;

nenſi; die Elevation und Herunterlaſſung war ein beſonder Tormentum, das noch üblich. Ob man es mit dem Tormento ad trochleas zu Zeiten verknüpfet, welches Laurent. aus Caraccioli Obſervation, die er d. C. VII. p. 3696. anführet, aufgeholet, kan ſeyn, mir aber iſt noch keine Urkunde älterer Zeit davon vor Augen getreten.

Die *Eculei* waren entweder

1) T*rochleati*, mit einer Zuch=Rolle oder Klobe, womit der gepeinigte *ad trochleas* geſpannet, ſo daß die trochleae vectibus, baculis per machinam trajectis, gedrehet wurden, wiewol die Folter=Bäncke mit Kloben oder Trochleis gleichergeſtalt verſehen,

2) oder *cochleati*, da die Spannung mittelſt cochleis, oder einer Schnecken=Winde tolutim, das iſt volutim, molli inceſſu, Schritt vor Schritt, gleich den Gang eines Zelters oder *Cheval l'amble* geſchahe.

Dieſen Unterſcheid giebt VITRUVIUS VI. I. auch bey den Torcularibus an, wenn er ſagt Torcular ſi non *cochleis* torquetur, ſed *vectibus*.

Hieraus nimt die von NONIO *C. I. §. 12.* angezogene Redens=Art

inſilui in cochleatum eculeum, *ibi* tolutim tortor,

wo Nonius *tolutim* erkläret *volutim*, ihre Explication, worauf ſo weit ichs zu faſſen weiß, des FERRARII *in Elect. I. 5.* und PITISCI in *Eculeo* Erklärung nicht zutrift, wenn beyde ſagen:

ibi tolutim *tortor* non volubiliter *torqueor ut Nonius explicat*, *ſed* ſuccutior, *id eſt* modo in altum tollor, modo contrario niſu deprimor, *quod faciunt*, *qui* equo ſuccuſſatori *reſident*, *Itali* trottare *a* quadrupedare.

Nonius

Nonius versteht allhier mollem gradum *sine succussatura*, wie er I. 60. vom *Gradario* sagt: Gradarius est *molli gradu sine succussatura*, und so ist auch die Aufwindung geartet, wenn sie *cochleatim* geschiehet, und da es mit dem Equuleo die Absicht hat, daß der also gepeinigte gespannet seyn soll, so ist nicht abzusehen, wie, und mit was vor Frucht der Torquirte bald in die Höhe gehoben, bald niedergedrücket werden mögen. T*olutim torquor* ist also so viel gesagt: *applicatione inconcussa cochleatim torquor*, VLIT. *ad Gratian. Cyneget. p. 308. Edit. Burman.* von welchem *Gradu tolutili Asturconis* ich in einer besondern Observation von Ritter-Pferden C. IV. §. 7. gehandelt.

§. 6.

Es ist an dem, daß der Equuleus auch mit dem Nahmen eines T*rabis* GREGOR. TURON. *VI. 35.* T*ortorii Ligni*, SOZOMEN. *Histor. Eccl. V. II. noxialis stipitis*, PRUDENT. *Peristeph. X. 108.* belegt worden, und zeigen die Acta Martyrum, daß man, wie vom Eculeo auch gesagt wird, die Märtyrer bey ihrer Peinigung in *ligno*, oder an einem *Stipite* auf- oder angehänget, VITA BLASII Martyris: *Jussit eum* in ligno suspendi, & cum *ferreis pectinibus* carnes ejus *carminari*; VITA VALERIANI: Stipiti adpensum *sanctum martyrem* unguibus *jussit* ferreis laniari, v. Fr. JURETUS *notis ad Paulin.* GRÆVIUS *Præf. in T. II. Antiq. Rom. in fin.* hält mit FERRAR. I. *Elect. 5.* davor:

Von dem *Trabe, Tortorio ligno, Noxiali stipite* Eculei *scamno, & mala Mansione.*

> *equuleum fuisse* stipitem *erectum*, *inde dici homines in eculeo suspendi*, & stare sub equuleo incurvos, *ap. Ammian. Marc. quia*, *brachiis* retro alligatis & revulsis, *homo rectus stare haut potuerit.*

Daß dieses lignum einem Creutz gleich gewesen, auch ein Creutz geheissen, bemercket Gallon. de Martyr. Cruciatu und

bringet

bringet desfals nachfolgende Stelle ex Actis S. Dorotheæ beym SURIO *T. I.* herbey in clausula.

> *Christianus sum*, *quia* in Cruce, id est in equuleo suspensus *sum*. Equuleus *enim* crucis quandam similitudinem *gerit*,

und hierauf schlägt die Beschreibung VALESII *ad Ammianum Marcell. Lib. XXVI. C. 10. p. 116.* zu, die er vom *Equuleo* gemacht:

> *Eculeus* stipes ligneus *sursum ac deorsum perforatus*, *cujus in* medio transversarium *erat* lignum, *cui noxius tanquam equo insidebat*, *unde & machinæ nomen ductum*. *In* infima parte stipitis sex *aut* septem *erant* foramina, *aliud alio inferius*, *ad quæ fidicularum intensionibus pedes noxii hominis adducebantur*, *in qua* intensione *cum hinc quidem* pedes deorsum attraherentur: *inde manus post tergum vincula cohiberent*, *necesse erat*, *ut miseri homines præ dolore totius corporis caput* incurvarent.

TERTUL. *Apol. C. 12.* rechnet gleichfals *cruces* & *stipites* unter die Tormenta, und saget Christianos *imponi crucibus* & *stipitibus*, und die *Acta Proconsularia* beym BARONIO *A. 285. N. 12.* sprechen von einer *Extension ad 4. palos*

> extendite *eum* ad 4. palos *&* corpus totum verberate *sed &* carbones super ventrem imponite, *atque ita consumatur*.

Hieronymus MAGIUS *de Equuleo C. XII.* hält davor, der Eculeus sey gewesen eine höltzerne Banck oder Kaste ohne Boden, der auf 4. höltzernen Füssen geruhet, der von beyden Seiten seine *Tympana* und Seile gehabt, woran der Torquirte gespannet und ausgedehnet worden.

Es

Es hat keinen Zweifel, daß man die Torquirende über die Banck gespannet, davon sagt der *Lex Salica T. 42. §. 8.*

Et ſcamnum *paratum habere debet, ubi ſervum ipſum* tendere *poſſit.*

GREGOR. TURON. *L. VII. C.* 22.

Eliſum ſuper ſcamnum *pugnis atque diverſis ictibus verberavit.*

NOTKER. *Martyr. IV. Idus Martii:*

In ſcamno extenſa *atque* ligata.

Man nennete auch bey den Römern ſcamnum *ſubſellia*, OVID. *Faſtor. VI. 305.* und *altiora ſcamna duplicatæ ſcanſionis gradus.* VARRO *LL. IV. 35.*

BENC iſt bey den Angel-Sachſen *ſcamnum*, *ſponda*, BENCE, *ſedile*, *lectus*, BENSON. *h. v.* JUNIUS, *h. v.* HICKES. WACHTER *h. v.* Es heiſſen auch BANCKE *Menſæ* und *ſubſellia judicum* KILIAN. *h. v.* CANG. *in Banca.* Daß indeſſen der teutſche Equuleus eine Banck ausgemacht, erhellet auch auſſer obigen Stellen daraus, daß das Tormentum, worüber der Delinquente geſpannet, genannt bey den Teutſchen eine Folter-Banck, bey den Niederländern entweder ſimpliciter *Bancke* oder *Pyn-Bancke* oder *Reck-Banck*, *ter bancken brenghen*, auf die Tortur bringen, KILIAN. und HEXHAM *h. v.* und ſcheinet mir, der Engelländer BANG, *percutere*, und der Dänen BANCKE, *pulſare*, ſey in der maße von der Banck geſagt, als worüber man ihn geſpannet und geſchlagen, wie vom TYMPANO, *tympanizare*, fuſtibus cædere, erwachſen.

Die Frantzoſen nehmen auch den römiſchen Eculeum auf eine Banck, worüber nach der ſchon vor Alters bey ihnen üblichen Weiſe der Torquirte geſpannet und geſchlagen, und nennen ihn mit dem Nahmen *Chevalet*; Alſo beſchreibt den Equuleum MONTF. *Antiq. Expl. T. V. p. 240.*

D 2 *erat*

> *erat ut verisimile est quasi* magnum & præaltum scamnum *in quo alligatur reus aut supplicio damnatus, ut ibi verberibus scorpionibusque cæderetur.*

und darauf schlagen die Autores des Diction. de TREVOUX v. *Chevalet* mit ein:

> *Chevalet* Banc *ou* Treteau *qui sert a donner la quæstion qui fait bander les cordes, sur lesquelles les corps des criminels sont* suspendus en l'air.

Das letztere von **Hängen in der Luft** ist von dem Römischen Equuleo hergeholet, wovon bey der Spannung über die Banck so wenig Gregorius, als Lex salica etwas gemeldet.

Die MALA MANSIO, deren Ulp. an zweyen Orten gedencket, als in *L. 7. ff. depositi.*

> *Si hominem apud se depositum, ut quæstio de eo haberetur ac propterea vinctum vel ad* malam mansionem extensum *sequester solverit.*

und in *L. 15. §. 41. ff. de Injur.*

> *Quæstionis verbo etiam ea, quam* malam mansionem *Græci dicunt, continebitur.*

erkläret HEINEC. in *lex. Briss. de eculeo*, weil in *d. l.* 7. homo in mala mansione als *extensus* angegeben, welche Spannung auch in eculeo geschahe; Allein ich halte nicht, daß dadurch ein eculeus angedeutet werde; die Spannung allein setzet noch in keiner Gewißheit, daß damit der Equuleus gemeynet. Diese geschahe auch in *carceribus* und in specie *d. L.* 7. bey dem Sequestro, als bey dem er deponiret und der ihn gelöset, dahero ich nicht absehe, warum nicht mala mansio pro carceribus pro *Lautomia* oder *Latomia* die instar carceris waren, FESTUS h. VARRO *de LL. Lib. IV.* mit CUJACIO *IX. O. 37.* AUGUST. *L. IV. Em. C. 8.* FORNER. *II. Select. I.* GERARD. *Sing. I. n. 8.*

solte

solte zu nehmen, stehen, zumahl da BARONIUS *Annal. A. 284. n. XI.* schon hievon angemercket:

> *Moris fuisse Romæ non uno vel publico carcere reos includi, sed interdum maximi criminis reos alicui ex Senatoribus vel alterius ordinis* Romanis civibus custodiendos tradi.

Die *Basilica Fabrotti* und *Ecclogæ Basilicæ* haben Mansionem malam in *L. 15. §. 41. ff. de Injur.* mit dem Ausdruck:

> Τὸ ἐμβαλεῖν τοὺς πόδας ξύλῳ, *vertente Leuenclavio & Fabrotto:* pedes LIGNO injicere

gegeben; *Ad malam mansionem extendi* ist also nichts anders, als *in arcto cippo extendi*, PASSIO St. Luperci, *Ligno plantas inserere divaricatis cruribus*, PRUDENT. *Peristephan. v. 251. in carcerem claudi* & *in ligno extendi*, *Historia St. Apollin. Martyr.* V. CANGIUS in *Cippo* & in *Ligno* & *Diss. ad Joinvillam XIX.*, auch eben das was *Nervus* in Passione Martyr. Lugdun.

> *alias machinas diabolus excogitavit*, *ut scilicet in* obscurissimum carceris locum conjicerentur, *utque* pedes in NERVO ad 5tum usque foramen distensos haberent.

Diejenigen die Malam mansionem pro *Arca* erklären, de *Arca* in quam conjecti servi de quibus quæstio habenda ap. CIC. *de Milone* C. 22. vid. PITISCUS *in Mansio*, LAURENTIUS *de Reb. publ.* C. *VI. Tom. VII. Thes. Gronov. p. 1307.* schlagen in der That auf *Cippum* oder *Lignum* auf den Stock, nachdem die Arca eben das geschaffet, und *Robur* oder *lignum* in deren Platz getreten, wovon FESTUS in *Robur* spricht Robus (*robur*) *in carcere* dicitur is locus, quo præcipitatur maleficorum genus, quod *antea arcis robustis includebatur*.

Nervi werden in Paſſione PONTII ap. BALUZ. *T. II. Miſc. p. 137.* mit unter die peinlichen *Inſtrumenta* gerechnet, und vom *eculeo, ungulis* unterſchieden, was SYMMACHUS βασανιστήριον ſ. σιβλωτήριον vertiret und beydes Tormenta bedeutet, ſagt HIERONYMUS C. *XX.*

Nos nervum *diximus more vulgari,*

Der Autor GRÆCISM. ſagt von den Nervis

Nervo torqueris, *in cippo quando teneris*
Membraque firmantur nervis *quibus oſſa ligantur.*

Nervare heißt in mittler Zeit conſtringere, ligare, diſtrahere ad foramina certa, Papias: & *nervis oſſa ligantur, nervo pedes concluſi* ACTA ap. BARON. *A. 302. n. 67. in compedibus jacens utroque pede ad 5tum foramen diſtracto* v. Acta SS. ap. BOLAND. *4. Febr. C. I. n. 4.* Ob man gleich eigentlich Nervos von dem Cippo unterſchieden, weil jedoch in carcere, in cippo die conſtriction geſchahe, ſo heißt *Nervus* ſowol der *Cippus*, als das *Carcer*, worin der Cippus war, alſo erkläret die Worte juſſit eum mitti in *nervum*, Mamotrectus *in Nervum*, i. e. in *cippum* und FACUNDUS Hermianenſis *L. VI. c. I.* ſagt: *Nervi cuſtodiam*, worunter *carcer*, *cippus* in carcere, & *nervi* quibus *pedes in cippo concluduntur*, gemeynet ſeyn können, vid. CANGIUS *Diſſ. XIX. ad Joinvil.* & in voce: *Nervus.* In MONTF. ſeinen *Antiquit. T. IV. ad paginam 150.* iſt aus dem *Maffæi* eine Abbildung produciret, worin ein überwundener Fürſt rückwärts mit beyden übereinander ſchlagenden Armen an einen *Stipitem* gebunden, ſo daß er beyde Füſſe untergeſchlagen, und auf den Zehen einige Hältniß hat, wovon die Spolia armorum Schild und Waffen ad ſtipitem über ihn aufgehänget.

§. 7.

§. 7.

Von den Fidiculis a) in propria significatione eculei chordis tensoriis. b) Translate ungulis vexis eculei accessoriis.

Die FIDICULAS betreffend, so sind

Fides Chorden NONIUS MARCEL. *C. IV.* §. *216.* FIDES CHORDÆ *appellantur* Gl. PHILOXENI. FIDIS λύρα, κιθάρα χορδαι.

FIDICULÆ sind das Folter-Seil, funis trahens per trochleas, das Kloben-Seil, welches über der Klobe oder Rolle womit der Torquirte auf dem equuleo gespannet, angezogen wird, wenn das Folter-Seil nachgelassen wurde, so wurde der equuleus damit gelöset, wie VALER. MAX. III. 3. redet: *Fidiculas laxavit, solvit eculeum.*

Die Ausdrücke, beym SUETONIO *Tib. C. 62. fidiculis extendere*, und beym VALER. MAX. *III. 3. fidiculas laxare*, geben deutlich zu erkennen, daß unter den Fidiculis die Folter-Seile im Equuleo, als womit gespannet und geluftet, angedeutet worden.

Indessen ist doch an dem, dhß man in mittler Zeit und in media græcitate die *Fidiculas* pro *ungulis* genommen, in Glossis CYRILLI werden erkläret:

> ὄνυχες χοίρου, *ungulæ.*
> ὄνυχες οἱ εἰς τὰ βασανιστήρια *Fiduculæ.*

Fidicularum tormenta in *L. 4. C. ad legem Jul. Majestatis*, wie CONTIUS *ad d. l. 4. p. 388.* angezeiget, hat die Metaphrasis Græca, in Basilicis übersetzet: ονύχων Τιμωρία vertente Fabrotto: *unguium pœnam;* Auf diesen Fuß haben die *Fidiculas* pro *ungulis* genommen, ISIDOR. *v. 27.*

> *Ungulæ dictæ quod effodiant, hæc &* fidiculæ, *quia eis rei torquentur ut fides inveniatur.*

PAPIAS:

> Fidiculæ *sunt* ungulæ, *quibus torquentur in eculeo appensi, ut fides inveniatur.*

Iso

Iſo Magiſter über die Erklärung der Worte beym PRUDENT. in Romano v. 481. ignis & *fidiclæ ſæviant:*

In hoc tamen loco ſignificat ungulas *vel genus* tormenti, *quo rei* in eculeo ſuſpenſi torquentur

Die Gloſſæ Regiæ MSS. beym du Cange überſetzen: *Fidiculæ genus tormentorum, ſicut laminæ.* Die Gloſſæ latin. Gall. Sangerm.: *Fidicula petite corde, ou une maniere de Tourment,* ISO Magiſter in Gloſſis: *Fidiculæ funes ad flagellandum,* Dieſe *Fidiculæ* hieſſen auch *Nervi,* wie in Gloſſis Cyrilli Νεῦρα *Fides*, mit welchen *Nervis* oder Fidiculis bey der Peinigung geſchlagen wurde, Metaphraſtes in §. *Calliopio,*

crudis nervis *ventrem ejus cædite*

und in D. *Terentio.*

Juſſit Martyres aſperis virgis & nervis *vapulare.*

Pancirol. I. Var. Lect. 41. QUINTIL. *Declam. ult.* legt denen Fidiculis *rationem ſævitiæ* bey, und PRUD. *d. v. 481.* ſagt gleichfals *Fidiclæ ſæviant*, allein ich verſtehe dieß von der Strenge der Spannung, weil QUINTIL. *d. l.* ſagt, daß er die Fidiculas begriffen, ratione ſævitiæ gegen die ſtrenge Spannung

ut leniter ſedibus ſuis emota compago per ſingulos artus membra laxaret.

In Gloſſis Cyrilli

βασανιςήριον eculeus, genus tormenti βασάνον γενος cruciatus, Fiducula.

HIERONYM. *c. 10.* bemercket, was Symmachus überſetzet mit βασανιςήριον ſ. ςιβλωτήριον, welches beydes Tormenta bedeute, NERVUM *diximus vulgari more.*

Wie nun aus eben den Gloſſis Cyrilli erſcheinet, daß βασανίζω crucio, torqueo, coerceo, ſo eröfnet ſich auch daraus, daß man *ecu-*

eculeum ſidiculas, *Nervos* mit den generalen Nahmen eines Baſaniſterii, i. e. Tormenti belegt, in vita & Paſſione Pontii ap. BALUZIUM, *T. II. p. 137.* werden dieſe auch unter dem Nahmen der Tormentorum als Species begriffen

> *præparate omnia tormenta:* equuleum, ungulam, faculas, cardum, nervum & ſi qua ſunt alia,

und beym JOSEPHO *de Maccabæis c. 8.*

> *prolatis jam a ſatellitio* rotis, equuleo, fidiculis, uncis, catapultis, lebetibus, ſartaginibus, digitalibus manicis ferreis, cuneis, follibus,

welches anzeiget, daß an und vor ſich equuleus, nervus, fidiculæ und ungulæ von einander unterſchieden geweſen.

Was BARONIUS in *Notis d. 16. Mart.* ſich betreten laſſen, und BOSIUS *Roma ſubterranea L. IV. C. X. p. 142. & 143.* aus ſelbigen mit anziehet,

1) daß die *Fidiculæ*, als *ungulæ*, a *findendo* dictæ,
2) daß beym AMMIANO MARCELLINO *L. XXIX. c. 1.* die Redens-Art *fodicare latera fidiculis* gebraucht,
3) daß beym PRUDENT. *Periſteph. X.* unter den fidiculis n. 550. die der *carnifex in os, & maxillas transferi*ren ſollen, n. 556. *ungulæ*, quibus ambas *genas charaxaret*, gemeynet.
4) der *Fidicularum conditio* in *L. 16. C. de quæſt.* (wie in *L. 2. C. Th. eod.*) als *cruenta* angegeben,

iſt unerfindlich. Die *ungulæ*, als *ſulci acuti*, werden beym Prudentio ausdrücklich von den *fidiclis* ſepariret, und was er n. 557. von den Genis ungulis charaxatis, und von damit im Geſicht eingeſchnittenen cruentis notis ſagt, geht nicht auf fidiculas.

Was AMMIANUS MARCELLINUS *L. XXIX. C. 1.* anführet

intenduntur eculei, *expediuntur* pondera plumbea *cum* fidiculis & verberibus.

kan diese Erklärung finden, daß der plumbatarum verbera, aut pondera wie sie in L. 2. C. de exactoribus heissen, die, wie der Præsident BYNCKERSHOEC *I. O.* 2. observiret, er appliciren sehen, bey Spannung des Eculei, mit Anziehung der *Chorden*, oder *Fidicularum* zu Wercke gerichtet; was er aber hernach sagt, daß Patricius und Hilarius vorgelassen, und nachdem sie in ihrer Erzählung variiret,

fodicatis lateribus - - adacti ad summas angustias

ist eine neue Handlung, die gegen diese mit ungulis, quibus dicebantur fodicari, vorgenommen. Hiebey gehet auch die *conditio cruenta* in *L. 16. C. de quæst.* & *L. 2. C. Th. eod.* nicht auf *Fidiculas*, sondern auf *Tormenta*, unter denen die ungulæ notas cruentas machten.

Beym PRUDENTIO *Peristeph. X. v. 550.* da der gemarterte, wie er im Eculeo gespannet, viel von der künftigen Seligkeit sagte, wurde der Richter über solche Worte entrüstet, daß er dem Scharfrichter befahl:

vertat ictum *carnifex* in os *loquentis*, inque maxillas manum sulcosque acutos & fidiculas transferat; und zuletzt schloß: *loquentis verba torqueri volo*; damit aber hat der Richter anders nichts sagen wollen, als er solle die Tormenta, die ungulas, und fidiclas in maxillas transferiren;

Von den Tormentis in *os*, *misso ferro in os*, *fracta facie*, *conscissis labiis*, sprechen Acta Andronici ap. Baron. A. 290. n. 27.

Mittite Ferrum in os, & excutite *ejus* dentes & molas.

Acta ap. Baron. A. 296. n. 22. p. 670.

Frangite ejus faciem, *concidite* labia.

Acta

Acta ap. Baron. A. 290. n. II.

Torquete *ejus* os *fortiter*,

& n. 14.

Cædite *eum* in os, *Tharacus dixit:* maxillæ *meæ* fractæ *sunt*.

Daß er mit Anlegung der *Chorden* an die beyde Backen gespannet, findet sich nicht, daß er ihn aber mit den ungulis ausgefleischet, ergiebet das was beym PRUDENT. *n. 556.* gleich folget:

Implet jubentis dicta lictor impius,
Charaxat *ambas* ungulis *scribentibus*
Genas, cruentis & secat faciem notis:
Hirsuta barbis solvitur carptim cutis,
Et mentum ad usque vultus omnis scinditur.

Dieß alles schaften die *ungulæ*, welche sonst *stridentes* & horrendæ zugenahmet werden, daher auch hier pro scribentibus zu lesen seyn möchte *stridentibus:* Fidicula ist denen Spaniern, wie Anthon. Nebricensis h. v. es erkläret, *Trato de cuerda*, welches Tormenti genus bey den Italienern genannt wird *Tratto di Corda*, JUNGERMAN *Notis* in MAGIUM *de equuleo c. 3.* Diese Art des Tormenti wird verglichen mit den Frantzösischen *Trait* oder *Estrapade*, welches bey ihnen eine Militairische Strafe, die bey ihnen in der Redens-Art: *donner un second trait a un soldat*, *donner une seconde fois l'estrapade*, ausgedrücket wird. Die Autores des Diction. de TREVOUX *v. Estrapade* nennen dies Instrument ein *trochleatum patibulum*, & *tormentum* und beschreiben dessen Application also:

Estrapade *supplice militaire*, *par lequel on* lie les mains derriere le dos *a un soldat*, *&* on l'eléve avec une corde ea haut d'une longue piece de bois, *& puis* on le laisse tomber

jusque pres de terre, en ſorte que le poids de ſon corps lui fait disloquer les bras,

und heißt nicht nur das Tormentum, ſondern auch die mit dem tormento zugefügte Strafe die *Eſtrapade.* Bey den Armoricis heißt ſie *Strap, Strapeden,* und bey den CAMBRIS Tribulatio *Trablud* und *Trallod,* DAVIS, *h. Strapp* ANGLIS funiculus, BELGIS *Strop.* SUED. *ſtroppa.* JUNIUS *Etym. Angl. h.* SALMAS. *Exercit. Plin. p. 371.*

In Teutſchland iſt der Proceß mit den **Wipp-Galgen** oder **Schnell-Galgen,** daß man einen mit einem Seil an den Händen, die ihm auf den Rücken gebunden, aufzieht, und ſchnell herab fallen läſſet, V. FRISCH. *h. v.*

Ἀπετυμπάνισαν beym Julio POLLUCI *Lib. VII. ſect. 70.* iſt in der Ueberſetzung gegeben *fidiculis extendere,* und in der Epiſt. an die Ebräer C. XI. v. 35. findet ſich das Wort ἐτυμπανίσθησαν, welches aber von den Auslegern unterſchiedlich, bald vom *Eculeo,* bald vom *fuſtuario* genommen, GATACKER *Adv. Miſc. c. 46. p. 907. ſeqq.*

JOSEPH *de Maccabæis C. VIII. n. 510.* nennet die fidiculas ςρεβλωτήρια Joſeph. LAURENT. *de Rebus publicis,* worin er *Cap. VII. de tormentis,* jedoch nicht mit genugſamen Diſcernement und Begründung ſeiner Sätze handelt, erkläret ſtreblas inſtrumentum ad luxandos artus accommodatum, wie die Arthrembolas.

Dieſer fidicularum geſchiehet Erwehnung in VALENTIN. *L. 1. C. Th. de Quæſt.*

Nullus omnino ob *fidiculas* perferendas, inconſultis & neſcientibus nobis, vel militiæ auctoramento, vel generis aut dignitatis defenſione nudetur, welche in l. 4. C. Juſtin. ad L. Jul. Majeſt. alſo verändert: Nullus omnino, cui

cui, inconſultis ac neſcientibus nobis, *fidicularum tormenta* inferuntur, militiæ vel generis vel dignitatis defenſione uti prohibeatur,

und in *L. 2. c. Th. de quæſt.*

Decuriones ſive ob alienum, ſive ob ſuum debitum, exſortes omnino earum volumus eſſe pœnarum, quas *Fidiculæ* & *Tormenta* conſtituunt,

woraus Jac. GOTHOFR. *in notis ad d. l. 2.* ſchlieſſet, aliud igitur *Fidiculæ* & *Tormenta*; in *L. 16. c. Juſtin. de quæſt.* werden *fidiculæ* & *tormenta*, wie in *d. l. 2. c. Th.* auch ſepariret, in *d. l. 4.* nennet ſie Juſtinianus *Fidiculæ tormenta.*

§. 8.

TYMPANUM erklären Mathæus POLUS *ſynopſ. Criticor. in Epiſtolam ad Ebræos C. XI. v. 31.* und COMBEFISIUS *notis ad Joſeph. de Maccabæis* Τρόχον. CLERICUS *ad d. v. 35.* hält dafür, daß LUCIANUS in *Necyomantia* Κυφῶνες und Τροχος zuſammen nehme, daraus folge nicht, daß Τροχὸς und Tympana einerley; daß dieß aus dem Luciano nicht folge, gebe ich Clerico zu, allein, da Trochus das Haupt-Inſtrumentum, welches über Eleaſar ſeine Söhne ergangen, ſo folget auch aus den libris Maccabæorum, daß der Autor dieſes Buchs, der ſich des Worts Tympani bedienet, dieſes darunter, als das Hauptſtück angedeutet; GROTIUS *ad II. Macch. VI. 19.* da ihm die Spannung und Ausdehnung der Glieder vor Augen getreten, verfällt auf *Fidiculas*; Allein die Fidiculæ waren in eculeo nur die *Chorden*, womit angezogen wurde, und machten die Machinam eculei nicht aus. Vom Tympano.

Tympanum war nach der Anzeige des alten Scholiaſtæ in Ariſtophanem in Pluto v. 476.

 1) ein

1) ein *lignum*, in quo *homines cruciabantur*, ein *ſupplicium.*

2) ein *lignum*, in quo *verberarentur ad Tribunalia.*

Maccabeor. II. c. VI. verſ. 19. und 28. iſt Tympanum, in der alten latina vulgata, nach dem Gebrauch des Worts zu ſolcher Zeit, überſetzet *ſupplicium.* V. 19. iſt die Rede von dem erſten *Actu* der Peinigung Eleaſar, von dem beym Joſepho de Maccabæis c. 6. geſagt wird: *Ad* TORMENTA *Eleazarum traxerunt.* Joſephus hat alhier ein nomen generis, nemlich βασανιϛήρια, i. e. tormenta. Der Autor libri Maccabæorum d. l. gebraucht das Wort *tympanum* und zwar ad ductum Joſephi *in generalem* Verſtande, da es *tormentum*, *ſupplicium* bedeutet; V. 28. iſt die Rede vom zweyten *Actu* der Peinigung, da beym Joſepho geſagt wird, daß er igni impoſitus.

L. III. Mac. c. IV. v. 27. findet ſich βασάνοις ἀποτυμπανισθήσεται, das iſt tormentis tympanizabitur; woſelbſt das Tormentum als nomen generis offenbar in ſeine Haupt-Speciem Tympani, welches feralis rota war, zu treten ſcheinet. Τυμπανίζεται erklären Suidas, Photius Lex. MSS. Clericus ad Hebr. XI.

a) ξύλω πλήσσεται, i. e. ligno *percutitur*,
b) ἐκδέρεται, *excoriatur*, in Gl. Cyrilli, δέρω, vapulo.
c) κρεμᾶται, *ſuſpenditur*, in Gl. Cyrilli, κρέμνω ſuſpendo κρεμναϛὸν penſibile.

Heſychius erkläret es gleichfalls mit πλήσσεται und ἐκδέρεται, und ſetzet noch hinzu: ἰσχυρῶς τύπτεται i. e. *vehementer verberatur.*

Beym Heſychio iſt ἐτυμπανίσθησαν erkläret ἐκρεμάσθησαν, σφαιρίσθησαν, ſuſpenſi fuerunt & in Sphæra circumacti ſunt. Clericus ad Hebr. c. XI. Beydes ſchlägt auf rotam oder τροχὸν ein, als bey welchen eine *Suſpenſion*, eine *circumaction* vorgieng, wozu komt, daß wie Ariſtophanes d. v. 476. τύμπανα

und κυφωνες conjungiret, also auch Lucianus κύφωνας & τροχὸς beysammen setzet, welches abermahls eine Anzeige, daß zu der Application der Rotarum und Tympanorum ein gleiches instrumentum cyphonis, welches ein *ligneum jugum* Scholiast. Aristophanis, womit gebunden wurde, Aristot. Polit. V. dergleichen bey der Rota auch geschahe, gebrauchet worden.

Daß bey dem Tormento Tympani eine Spannung, eine Ausdehnung der Glieder, wie bey dem Equuleo und bey der Rota vorgangen, ergiebet 1) die Erklärung des Worts ἐτυμπανίσθησαν, *extensi sunt*, Hebr. XI. v. 35. welche die alte *vulgata latina* davon, nach dem zu solcher Zeit üblichen Gebrauch, gemacht, 2) die Auslegung des Worts Tympani, ISIDORI *II. 21.* pellis vel corium ligno ex una parte *extensum*, PAPIÆ: Tympanum *de extenta pelle*, 3) die Erstreckung des Worts Tympani, Germ. Bunge oder Trommel, significatione translativa ducta a *Tympani extensione*, auf *Tympanitem* Germ. *Bungen-Sucht*, *Trommel-Sucht*, Frisch. v. Bunge.

Bey den Ballistis führt VITRUVIUS *X. 16.* von der Art solche zu spannen, anzuziehen, zu torquiren, an.

1) Aliæ *vectibus* & *suculis*, das ist mit einer liegenden, nicht aufrecht stehenden Zug-Waale, Italis *Fuso*, *Verrochio*, Gallis *Trevil*, Belgis *Spille*, *Windaes* quæ *fusi instar circumagitur*, wie bey dem Vitruvio in Machinis tractoriis c. IV. in notis p. 209. FELIBIEN. *Principes de l'Archit. p. 101. Fig. I. n. 5.* und *Fig. II. n.* 7. zu sehen,

2) nonnullæ *polyspastes*, welches eine Species *trochleæ*, quasi *multitrahæ*, quæ *per multos orbiculos circumvolvitur*, Lexicon. VITRUV. *v. Trispastos*,

3) aliæ *Ergatis*, welches eine aufrecht stehende *Machina Trochleata* wie ap. Vitruvium d. c. IV. p. 208. v. index Vitruv. h. v. und bey den eculeo trochleato ad stipitem n.

XIII.

XIII. wahrzunehmen. In latinitate Barbara heißt es *Arganum*, Hispanis *Argano*, die es mit den Spaniern vor eine Art eines *Gran* nehmen, wovon es Vitruvius separiret. Die Autores des Dict. de TREVOUX v. Ergata übersetzen es *Argue*, *Cabastan*, *Vindas*, *Vireveau Girel*

4) quædam etiam *tympanorum* torquentur rationibus, welches Tympanum Græcis γεϱάνιον *rotæ magnæ ambitus cujus, circumacta axis fune obvolvitur*, *atque ita onera extolluntur*, *aut sublata deprimuntur*. Philander ad Vitruv. L. X. c. 4. welches die Teutschen ein **Gran** oder **Kran**, die Frantzosen *Grue*, die Niederländer *Kræne, Kræn-rad*, *Kræn-wiel* Geranum, rotam, tympanum versatile, Kilian. h. v., die Engeländer *Crane* nennen, welches **Rad** mit ihrer **liegenden** *Succula* beym Felibien p. 103. Fig. I. n. 13. und 10. abgezeichnet.

Die Benennung des *Tympani* hat alhier ihren Grund in ratione *tendendi & torquendi*, und will aus allen anscheinen, daß man die Folter-Machine, womit gespannet und torquiret, wie mit dem eculeo, significatione synecdochica, von einem Principal-Stück derselben, bald *Trochleam*, bald *Lignum*, oder *Stipitem*, bald *Rotam*, bald *Tympanum*, bald *Catapultam* genannt, ob sie gleich die gantze Machine, in allen partibus integrantibus, nicht ausgemacht.

Da indessen bey dem Tympano wie beym eculeo die *verberationes*, *ictus fustium* eingetreten, das Tympanum auch eine *Species Tormenti & Supplicii* war, so ist dahero geschehen, daß in significatione translativa eines Theils das Tympanum nomine generis mit den Nahmen eines Tormenti, supplicii belegt, andern Theils aufs Fustuarium als damit verknüpft, erstrecket worden, vid. Joh. CLERICUS *notis Hebr. XI. 35.* MAGIUS

de

de equuleo c. 19. ibique in notis JUNGERM. GATAKER *Adv. Misc. Posthuminis c. 46.*

Wenn indessen dieses *Tympanum* die *Feralis Machina* Rotæ cum axe selbst oder der gleich ist, so hat die appellatio tympani auf dieses Tormentum um so viel ehender erstrecket werden können, nicht allein wegen der **Spannung der Glieder** in tormento tympani, sondern auch, daß man so wohl rotas sine radiis ex solidis tabulis confectas, tympana geheissen, PHILARGIUS *ad Virgil. II. Georg. v. 444.* als die *Machinas Tractorias*, die **Zugwinden**, quod nisu commoverent, tenderent, torquerent, mit dem Nahmen der Tympanorum & Trochlearum belegt, LUCRET. *d. l.* v. Bernaldini BALDI *Lexicon Vitruv. v. Tympanum.* ZORN in *Dissert. de Tympanismo* erkläret beym Apostel Paulo ad Ebræos XI. 35. das Wort Τυμπανίζεσθαι,

palo illigatum, incurvatum flagellari

Dabey führet PERIZON. in seinem Brief an Jo. Outrein ap. Zorn. p. 311. an, daß Aristophanes Τύμπανα & Κύφωνες conjungiret, und Κύφων welches ein gleiches bedeutet,

cui alligarentur proni, & incurvi,

dieß daß sie **krum und gebückt** ad Tympanum gebunden, meynt Perizon. ap. Zorn. §. 4. sey gantz offenbar, 1) aus dem **ersten Gang zur Marter** des *Eleaser II. Maccab. 19.* wo es nach der Teutschen Uebersetzung heißt,

und da er **zur Marter gieng**

und nach der alten versione latina:

Voluntarie præibat ad supplicium, intuens autem quomodo oporteret accedere, patienter sustinens.

Die alten Libri Maccabæorum aber d. v. 19. sagen:

a) Eleasarum ultro venisse ἐπὶ τὸ τύμπανον.

b) Προπτυσας, *incurvans*,

F 2) aus

2) aus der Stelle in der Apostel-Geschichte XXII. 25. in clauſ.

da er ihn (Paulum) mit Riemen anband,

welches ob ſchon die Vulgata es gegeben

cum adſtrinxiſſet *eum loris*,

Syrus

cum extendiſſet *eum loris.*

dennoch LUD. DE DIEU *d. v.* 25. aus der Præpoſition πρὸ in προέτειναν welches im Grund-Text zu leſen, ſo ausgelegt:

eum ſic fuiſſe tenſum, *ut corporis parte* pronus columnæ incumberet.

Das Wort ἐτυμπανίσθησαν hat die vulgata latina, die den gångigen gebigen Gebrauch ſolcher Zeit, ihres groſſen Alters halber gar wohl wiſſen konte, gegeben:

diſtenti ſunt.

wo offenbar eine *Extenſion in Eculeo* oder *Rota ferali* ſ. *Trocho* die mit allen vexis, plumbatarum, ungularum, connexis, auf den Tod gangen, nachdem Paulus von ſolchen ſagt, daß ſie keine Befreyung angenommen, ſondern eine beſſere Anaſtaſin von der Auferſtehung erwartet.

Cyphon, dergleichen *jugum*, oder *Catena* de *Collo* auch beym Jerem. c. 28. angezogen, iſt, wie Clericus Comm. in Ep. ad Ebr. c. XI. p. 428. ſchon erkant, die *Rota feralis* ſelbſt nicht, noch eine der Rotæ gleiche Machine, ſondern nur ein Inſtrument, ein *jugum*, das bey der Application des Rades, wie nach Anzeige Joſephi c. XI. die Ferreæ pedicæ, gebraucht wurde, Joſeph. Laurentius c. VII. erklåret es auch ein *collare*, ein *vinculum ligneum* quo nocentes vinciuntur, welches *Cyphon* genannt wůrde, ἀπὸ τȣ͂ κυφίζειν, i. e. *caput proclinare.* Unter dem Worte *Cyphon* fůhret Laurent. ex Rhodigino an, daß es eine Art *Cataſtæ*, oder *Stipes ligneus* vulgo *Berlina* geweſen,

und

und von selbigen, *a capitis proclinatione*, die *cyphalei* genannt. Montf. Antiqu. Expl. T. V. p. 240. hält es auch, aber ohne allen Grund pro *Catasta*. Auf der Catasta wurden die Tormenta, in Specie *Rota* heran gebracht, bey der Rota wurde das *jugum* mit appliciret, und in der maße sind alle 3. Stücke, in eigentlichen Verstande, von einander unterschieden.

Der *Actus* 1*mus* Martyrii bey Eleasar. II. Maccab. 19. welcher auch beym Josepho c. VI. mit allen Umständen zu lesen, subsistiret noch *in Flagris*, ohne noch der Rotæ appliciret zu seyn, und in diesem primo actu, hat er, *brachiis a tergo utrinque ligatis*, nicht *incurvus*, noch *alligatus ad Palum*, sondern aufrecht, wie Josephus interprete Hudsonio schreibt:

Oculis *sublime in cœlum* erectis

und ohne am Pfahl gebunden zu seyn, gestanden, weil gleich darauf folget;

Erecta *interim* & stabili & *immota* ratione perstante, humi concidit.

dahero alhier das Wort II. Macab. 6. v. 19. προτύσας, ad Tympanum, als womit in primo actu noch nicht agiret, gar nicht anzubringen.

Προτείνω wird in Glossis Cyrilli erkläret mit *prætendo*, und auf diese Erklärung schlägt die VULGATA und SYRUS bey der Stelle in der Apostel-Geschichte *XXII.* 25. mit ein, dahero von dieser Stelle eine *incurvation in Tympanismo* nicht aufzuholen. Wie indessen mit der Application der Rotæ, s. Trochi, & Tympani verfahren, das wissen wir aus dem Josepho weit besser und umständlicher.

Bey dem *secundo Actu* Martyrii Eleasaris wovon der *Autor Lib. II. Maccab. C. VI. v. 29.* spricht, hat der Proceß darin bestanden, daß er, wie JOSEPH *d. l.* anführet, *igni impositus*, und tor-

mentis flagrantibus sein Leben eingebüsset, welches bey Eleasars Sohn geschahe, cum *rotæ imponerent*, *lento igne subjecto*.

Des Perizonii, eines Mannes von großer Einsicht, Meynungen stehen bey mir in vielen Wehrt, allein auch bey seinen folgenden Sätzen, die er in dem Briefe an Outrein vorgetragen, habe ich verschiedenes zu erinnern.

Zuvorderst wenn Perizonius und nach ihm WOLF *curis Philol. ad d. v. 35. Ebr. c. XI.* sagen:

> Τύμπανον *fuisse instrumentum supplicii* convexum & incurvum, *ut erat tympanum*, cui incumbebant, & *alligabantur noxii*.

So macht das *convexum*, & *curvum ad modum circuli*, ISIDOR. FESTUS, welches auch beym *Trocho*, oder *Rota Ferali* ist, das Tormentum Tympani noch gar nicht aus, welche so wenig, wie die Rota feralis, nach **Trommel** und **Trommelstöcken** abzumessen.

Wenn aber das Tormentum per βάκλα & *ligna quibus noxii cæduntur*, erkläret wird, so geschiehet dieß significatione *translativa*, da man die Bedeutung des Worts auf das, was mit dem Tympano verknüpfet war, nemlich auf die *fustuaria* und den mit den fustibus geschaften *tumorem* erstrecket, und in der maße in Gl. Cyrilli τύμπανον tumex erkläret hat.

Der Prof. ZORN meynet in seiner *Diss. de Tympanismo §. 3. in nota p. 312.* wenn man recht verstehen wolle, was *Tympanum* oder was κύφων sey, so müsse man des Jacobi BOLDUCII *Jobum Elucidatum* nachsehen, wo eine **Figur** davon anzutreffen, woraus des BOLDUCII Urtheil nach die Stellen beym *Job. XV. 24. XVII. 6. XXXIV. 26. Psalm. CIV. 18. Esaiæ XXII. 17. Thren. II. 2.* erläutert würden.

An diesem Ort stellet BOLDUCIUS ein Instrument dar, welches dasjenige seyn soll, welches heiße:

1) *Ferri*

1) *Ferri cernuum*, oder vielmehr *Ferriterium* ap. PLAUT. in *Mostellar. III. II.* 55.

2) *Catulus* beym Lucilio, *Catellus* beym PLAUTO in Curcul. v. 5. *catulus*, *vinculi genus* quod interdum *canis* appellatur, FESTUS in Catulus, *canis* ap. Plaut. in Casin.

3) *Chebel* bey den Hebräern, i. e. Manicæ, Psal. 144. 8. oder Compedes Ps. 104. 18. *Caddur* Esaia c. XXIX. 3. circulus, rota, *chidor*, exercitus in modum circuli, in modum menisci dispositus.

4) *Aeneum vinculum*, Esdr. IV. 1. 40.

und eine *ligationem in modum Globi* vorstelle, worauf Vatablus das Wort *Caddur*, beym Esaia XXII. 17. genommen, in clausͤ.

> *qui* ligatur manibus & pedibus, *ut* quasi in globum redigatur.

auch Rabbi Levi einschlage, als welcher dafür halte, daß beym Esaia verstanden werden

> *homines damnati* ad orbem, *quibus* & caput inter genua & manus *atque* pedes ita ligantur, *ut* efficiant globum.

welche Art zu binden, die bey den Engländern als eine Strafe noch übrig, und bey den Spaniern genannt werde *Puesto a la ley di vaijona*, er in 2. Abbildungen, einmahl da der Gebundene hängt, vors andere da er liegt, wie in Tab. I. N. XII. zu sehen, darstellt. Plautus führet die Worte besonders *Ferriterus*, *Ferritribax*, das ist, der in eisern Banden ist, Ferriterium locus, ubi ferrum teritur in Mostel. I. 1. 17. nennet er die *Ferriteros* genus *Ferratile servos ferreis compedibus vinctos*, Lips. Elect. II. 15.; daß aber eine solche Art Bindung wie die Figur N. XII. zeiget, darunter gemeynet, ist noch nicht klar gemacht, und *canis*, *catulus* wird erklä-

ret von Festo als ein *genus vinculi*, und Lucilius unterscheidet *Catulum* von den *Manicis* und *Collari*.

Daß in solcher Figur das Tympanum oder Κύφων vorgestellet werde, sagt Bolducius gar nicht, ist auch von der *Extension* die in tympano geschahe, entfernet. Κύφων kan auch um so viel weniger der *Catulus* oder *Canis* beym Bolducio seyn, weil Catulus beym Lucilio von *Manicis* und *Collari* unterschieden,

cum manicis, catulo, collarique

Cyphon aber vom Scholiaste Aristophan. als ein *ligneum jugum* ausgelegt, und daher von den Gelehrten pro *catena de collo*, pro *collari* genommen wird.

Was Perizonius in seinem Briefe hiebey annoch anführet, daß von denen, die mit dem so genannten *Supplicio Moris majorum*, belegt worden, das Wort τυμπανίζεσθαι und ἀποτυμπανίζεσθαι gebraucht worden, dem stimme ich nicht bey. Das *Supplicium more majorum* erkläret sich aus denen Ausdrückungen, welche die Römische Geschichtschreiber davon gemacht:

a) nudi hominis cervicem *inseri furcæ*, corpus virgis ad necem cædi, SUETON. in *Nerone C. 49.*

b) pœna erat talis, ut nudus per publicum ductus, *furca capiti ejus inserta*, virgis usque ad mortem cæderetur. EUTROP. *VII. 15.*

c) ut more majorum *collo in furcam conjecto*, virgis ad necem cæderetur. AUREL. VICTOR. V. 7.

Da er nackend öffentlich geführet, und *cervice inserta furcæ, furca capiti ejus inserta*, *collo in furcam conjecto*, mit Ruthen zu Tode gehauen wurde. *More majorum*, i. e. secundum legem, L. I. de vi publ. HOTM. *Antiq. Rom. p. 757.* ist eine gewöhnliche Redens-Art, die überhaupt von den Suppliciis gebraucht wurde, und diesem Supplicio nicht besonders und eigen ist; Also wird beym TACITO *XVI. Annal. 48.* gelesen:

Adi-

Adimendam reo præturam, necandumque more majorum

SUETONIUS *in* Domitiano c. XI.

de Majestatis reis, more majorum *puniendi*, *condemnarentur.*

Add. P. FABER *II. Semestr.* 7. *Ad necem cædi* erkläret CASAUBONUS *ad Baron. Exc. I. Appar. 6.* recht:

Virgarum ictibus vita eripiebatur,

und kan dem alhier dissentirenden FABRO *d. l.* dasjenige, was ULPIANUS in *L. 8. §. 3. de Pœnis*, nach Ablauf 1½ Seculorum und noch länger, ex sententia benigna dafür gehalten:

Nec ea quidem pœna damnari *oportet*, ut verberibus necetur, *vel* virgis interimatur, *vel tormentis.*

Keinen bündigen Schluß abgeben: Ergo ist zu Neronis Zeiten niemand condemnirt: *ut ad necem virgis cæderetur;* Daß dieses more majorum geschehen, ergeben jetzt angezogene Stellen, und *ad necem cædere*, da zumahlen eines besondern *Supplicii mortis accessorii* dabey nicht erwehnet wird, kan keine andere Auslegung finden, als die Casaubonus davon gemacht. Ich weiß nicht, wie Perizonius in d. Epist. mit Grunde sagen können:

Erat apud Romanos unicum *olim & ideo postea dictum* Moris majorum supplicium, *ut* hominis collum illigaretur Furcæ, *& deinde* virgis cæderentur, vel prope ad necem,

da die LL. XII. Tab. die Supplicia eröfnen: Virgis cælus *de Saxo dejicitor;* verberatus IGNE *necator*, SUSPENSUS *carcere necator*, CULEO *insutus in profluentem mergitor. Si membrum rupsit*, TALIO *esto;*

Auf welches *Supplicium more majorum* in verschiedenen Stücken das Exempel mit einschlägt, welches Dionys. Halic. L. 16. VII. p. 251. von dem Knecht anführet, der zum Tode verurthei-

urtheilet und öffentlich übers Marckt, und durch publique Oerter geführet, und, ohne ihn am Pfahl zu geisseln, unter der Führung zur Todes-Strafe mit Ruthen gehauen, jedoch nicht *collo in furcam conjecto*, sondern *manibus* ejus *extensis & ligno alligatis*, wovon des Dionysii Worte nach der Uebersetzung Aemilii Porti lauten:

> *Ambas illius* manus extenderant, *eumque* ligno alligarant, *quod* pectori & humeris impositum ad extremas brachiorum partes, *quæ cum manibus junguntur*, transversum porrigebantur.

Ueber der Form der Furcarum, worunter VARRO *de LL. Lib. IV. §. 24.* die *extrema bacilla vallorum in figuram* V *furcillata* angiebet, wird annoch viel gestritten. MONTF. *Antiq. Expl. T. V. p. 239.* concipirt sich den Umstand de collo in furcam conjecto also:

> *rei caput* furcæ inserebatur, *ita ut* ligatis manibus *ultra sese demittere, aut movere non posset.*

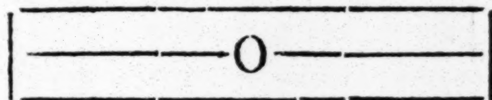
Es erhellet hieraus, daß dieses Supplicium mortis, da er mit Ruthen zu Tode gehauen, mit der Forcke nicht getödtet, sondern nur währender Aushauung *collo in furcam conjecto* nackend *in publico* geführet, von dem Tormento & Supplicio *Tympani* und *Feralis Rotæ* weit unterschieden.

Die Zusammenbindung der Hände, wenn die Furca nach obiger Figur *Furcillata*, würde keine Hältniß geschaffet haben. Petrus FABER II. *Semestr.* 7. meynet, es wäre in *comitio* parte Fori, wo die Hauung mit Ruthen geschahe, PLIN. *Ep. IV. II.* SUETON. *in Aug. XLIII. 12. & Domit. VII. 14.* in der maße geschehen

> *ut* ad palum deligatos inserto furcæ capite, *virgis - - ad necem cæsos*, ultimo supplicio *dein plecteret.*

Von

Von einer solchen *Alligatione ad Palum* sagen SUETON. AUREL. VICTOR. und EUTROP. bey dem supplicio more majorum nichts, sondern vielmehr, daß er ductus, furca capiti imposita, Cujacius XVI. Obs. I. concipirt sich diese Furcam, worin der Hals hinein gesteckt, in dieser Figur



als ein *lignum duplex*

> *quo*, media parte collo inserto, *vincitur cervix rei*,

womit auch Hotman Antiq. Roman. L. V. p. 757. einig. Allein ich sehe nicht, wie aus der Stelle beym JOSEPHO *L. VII. c. 6. de supplicio Simonis*

> laqueo *circumdatus in locum foro imminentem* trahebatur, *simul* virgis multatus *ab iis qui eum ducebant. Lex autem Romanis est, ut ibi necarentur ob maleficia morte damnati*

eine *Furca* heraus zu bringen, und wie die Glossæ Philoxeni de Furcifero

> *σταυροκόμιστος, δικρανοφόρος, οἱ πταίοντες ἀντὶ τιμωρίας δίκρανον ἐν τοῖς τραχήλοις ἔχοντες περιεβώμιζον, διὰ τῆς πόλεως περιαγόμενοι*, vertente Lipsio III. 1. de cruce: Qui patibulum fert, qui furcam. Qui peccaverant pro pœna furcam in collo habentes circuibant per urbem undique ducti.

auf die Furcam in supplicio more majorum zu ziehen stehen; da aber das duplex lignum, welches die Griechen *Hypostaten*, oder *Sterigma* genannt, quod *curribus subjectum*, & *sustentat temonem*, bey den Römern Sterigma geheissen, diese *Furcam bifidam* unter den Wagen, worin die Deichsel ihre Hältniß gehabt, die Knechte zur Schmach tragen müssen und daher furciferi genannt worden, wie PLUTARCHUS in *Coriolano p. 225.* und in *Quæst. Rom. p. 280.* anzeiget, darauf auch die Glossæ

Phi-

Philox. abzielen, so läßt sich zwar daraus urtheilen, daß die *Furcæ bifidæ* gewesen, nicht aber, daß in *Supplicio moris majorum* der Reus *in furcam vehicularem* geworffen; hierüber ist die Figura Furcæ Cujaciana der Furcæ vehiculari, i. e. den **beyden Armen an der Forder-Achsel**, welche die Deichsel halten, nicht gleich.

Uebrigens macht die *Alligatio palo* σαυρῷ πρόσδεσις, wovon CASAUBON. *Exc. I. ad Baron. Apparatu VI. p. 36.* gehandelt, oder der *Adnexus Columnæ*, dessen PRUDENT. *Enchirid. n. 41.* bey der Geisselung Christi gedenket, das wesentliche Stück eines *Tympanismi*, so wie ZORN *d. l.* sich solches beygehen lassen, gar nicht aus; So war es bey den Römern der Gebrauch, wie es denn auch bey Christo also geschehen, *Matth. XXVII. 26.* daß bey denen die zum Tode verdammet, die Geisselung vorher gieng, HIERONYM. in *Matth. d. c. XXVII.*

> *Pilatum Romanis legibus ministrasse*, *quibus sancitum erat*, *ut qui crucifigeretur*, prius flagellis verberaretur.

So gieng es auch bey dem Antigono, dem König der Juden zu, daß, da er hingerichtet und geköpfet werden solte, Dio L. 49. Strabo ap. Josephum L. XV. C. I. v. Casaubonus d. l. er erst an einen **Pfahl gebunden** und *Flagellis* **geschlagen wurde**, wovon DIO *d. l.* sagt:

> *Antigonum* palo alligatum - - *& post hoc etiam trucidavit.*

Von Christo spricht PRUDENT. *d. l.*

> *Vinctus in his Dominus stetit ædibus*, *atque* columnæ
> Adnexus *tergum dedit*, *ut servile*, flagellis.

Bey dieser Anbindung des zum Tode verurtheilten, am Pfahl, blieben die Tormenta Eculei, Rotæ, Tympani, als wovon hier die Frage, außer Consideration stehen, und gieng eine solche

Aus-

Ausspannung und Verrenckung der Glieder, wie bey besagten Tormentis, gar nicht vor, wie denn auch CASAUBONUS *d. l.* die Strafe Antigoni in der Anbindung am Pfahl und dessen Geisselung, und darauf gleich gefolgeter Enthauptung, von dem Supplicio moris majorum wohl unterscheidet.

Der ehemahlige Groningsche Professor BRAUN in *Comment. in Epist. ad Ebræos ad p. 806.* hat eine elende Abbildung des *Tympani*, welchem Eleasar sich untergeben, dargestellet, worin ein Pfahl oben mit einer Zugwinde, woran der Gepeinigte, auf Art wie bey dem Staupenschlag geschiehet, an den Armen vorwärts aufgezogen, unten mit beyden Füssen, mittelst 2. Fuß-Eisen an Pfahl gefesselt, und so mit Trommelstöcken auf den Puckel geschlagen wird;

Wer die Beschreibung Josephi von der *Rota* ansiehet, dem tritt von selbst unter Augen, daß man sich dergleichen Ideen vom Professor Braun nicht beytreten lassen könne.

Der gelehrte Perizonius trift es darin gar nicht, wenn er die Trommel zum Grunde legt, und daraus die Figur des Tympani also concipiret,

> daß es ein *instrumentum ad instar Tympani* (der Trommel) *convexum & incurvum* gewesen,

und weiter schliesset, das *Tympanum* wäre eigentlich das *Instrument*, worauf geschlagen, nicht das *Lignum* oder die Stöcker, womit geschlagen.

In der *extensione pellis & corii* liegt die *propria & nativa significatio Tympani.* Diese Spannung geschiehet durch die *Machine* des Rades, und ultra tertium comparationis komt die Trommel weiter in keinen Augenmerck; Da nun diese *Rota Feralis* die *Tortur* und das *supplicium secundum excellentiam*, so hat man auch Tympanum, significatione generica, pro *tormento & supplicio* genommen.

 Da

Da auch mit dem Tympano die *Fustuaria* als *vexæ* mit verknüpft gewesen, so hat man die Wörter Tympanum und Tympanizare auch darauf mit erstrecket; Die von Braun figurirte *Fustes* gleich denen Trommel-Stöckern kommen hiebey auch in weniger Consideration, nachdem in dem scheußlichen Supplicio *Rotæ* oder *Trochi*, zumahlen wie es an Eleasar seinen Söhnen vollstrecket, die *flagella plumbata* gebrauchet, die Haut mit *ungulis* und *uncis* ausgefleischet, die Glieder verrencket und geschmettert und Feuer untergelegt worden.

§. 9.

Von der *Rota Ferali* oder *Trocho cum axe* und von der *Catapulta*.

Von der *Rota Ferali cum axe*, als einem Tormento, thut Erwehnung JOSEPHUS *de Maccabæis C. VIII. & seqq.* woselbst Josephus die ROTAS von dem *Eculeo*, *uncis*, & *fidiculis* unterscheidet, auch in folgendem *Capite X.* die unterschiedene Actiones mit dem Equuleo, und der Rota also beschreibet, nach der versione HUDSON.

a) equuleo manus pedesque *luxant*, & e commissuris detrusos disrumpunt.

b) atque e vestigio *in rotam agitur*, circa quam vertebris a se diremptis, suam ipsius *carnem discerptam* videt,

welches in COMBEFISII Uebersetzung lautet:

a) Tortoriis instrumentis ac fidiclis manus ejus, pellesque *exartuant*, laxatisque commissuris, membratim discerpebant,

b) deinde eum protinus ad rotam ducunt, cui *circumjectus* cum *vertebris exartuaretur*, cernebat carnes suas frustatim dissilire,

in Glossis Philox: Rota Τϱοχός. VIRGIL. *II. Georg. 444.* nennet die Rotas ex solidis tabulis, sine radiis, tympana. PHYLARGYRIUS *ad h. v. 444.*

Rotas

Rotas *ex* ſolidis tabulis *tympana appellavit.*

PAPIAS beſchreibet *Rotam* als ein den Griechen übliches Tormentum:

Inſtrumentum hominibus excruciandis inventum, corpora *excruciandorum* diſtendens.

APULEJUS *Met. III. p. 79.* conjungirt die Rotam mit dem Equuleo.

Nec rota *vel* equuleus *more græcorum tormentis ejus apparata jam durant.*

Wie mit der *Rota* in der Peinigung agiret, ergeben die Ausdrücke von der Rota, nach der verſione HUDSON.

a) *Rota* impenſius *acta* Joſeph. de Macc. C. IX.
b) *rotam illi injiciunt*, circa quam generoſus adoleſcens *extenſus luxabatur, totoque* jam *corpore diffracto*, Joſeph. d. l.
c) *rotæ imponunt*, in qua, membris divulſis, diſtentus JOSEPH. *C. XI.*
d) *in rotam actos* tollunt, JOSEPH. *C. V.*
e) non *rota ſuſpenſum* præceps Ixiona torquet, CLAUD. *de Raptu Proſerp. II. 335.*
f) *verſantur celeri* noxia membra *rota*, TIBULLUS *I. 3. 74.*
g) Rapitur *volucri* tortus Ixion *rota*, SENEC. *Herc. Fur. III. 750.*
h) ſervi *alligati rotæ* tracti, & verberati cum ingenti laceratione SCHOL. *Ariſtoph.*

Es erhellet aus dieſen Ausdrücken, daß der gepeinigte

a) Rotæ *impoſitus*, in rota, *membris divulſis*, diſtentus.
b) *in rotam actus*, VERTEBRIS circa rotam *diremtis*.
c) quod *rota* illi *injecta*, circa quam *extenſus*, *luxatus*,

d) ejus *membra celeri rota verſata*,
e) *alligatus rotæ*,
f) *rota præceps ſuſpenſum torſerit*,
g) quod rotæ *circumjectus vertebris exartuaretur.*
h) quod raptus ſit *volucri rota tortus*,

welche geſchwinde Herumdrehung des Rades, die dem Torquirten alle Glieder aus den Gelencken geſetzet, ein Tormentum, das von der Strafe mit dem Rade zu unterſcheiden, CUJACIUS *III. C. 28.*, von welcher pœna Rotæ, da der Hingerichtete aufs Rad geflochten, Gregorius Turon. VI. 35. Aimonius III. 52. ſchon Erwehnung gethan, und CANGIUS in *Rota*, wiewohl das Tormentum rotæ, wenn es ſo weit getrieben wurde, wie bey den ſo genannten *Semiaxiariis* und *Sarmentitiis Chriſtianis*, die *ad ſtipitem dimidii axis, Sarmentorum* (Brennholtzes) *ambitu*, aufgebrannt wurden, es auf ein Supplicium mortis & ignis ausſchlug, wovon TERTULLIAN. *Apol. C. 50.* ſagt:

> *Vicimus cum occidimur*, *licet nunc* ſarmentitios *&* ſemiaxiarios *appelletis*, *quia* ad ſtipitem dimidii axis revinEti, ſarmentorum ambitu exurimur.

Der *Eculeus* that ebenmäßig ſeine **Kraft** und **Würckung** in der **Spannung** und **Ausrenckung der Glieder**, allein die Spannung mit dem Rade geſchahe, mit einer **ſchnellen Umdrehung**, und wie beym Joſepho de Maccabæis in obinſerirten Stellen zu ſehen, öfters *corpore diffracto*, *membris divulſis*, *vertebris diremtis*, wiewohl dieß auch in Sævitia eculei vorgehen konte.

Von der Application der Rotæ hat Franciſc. COMBEFIS. *ad Joſeph. de Maccab. C. 8.* ſolche Gedancken gefaſſet:

> *Forte illa machina* rotabatur, *ut in illa diſtentum* corpus ad prunas *illis urendum* deprimi *poſſet*, *&* ad verbera, *ſeu alias excarnificandum unguibus ferreis aliis-*

aliisque levari: *ea diſtentione ex tortorum arbitrio tormentis omnibus coaptatum,*

und hinwiederum Joſephus LAURENTIUS *de Rebus Publ. C. VII.*

1) ROTA in *loco alto* locata primum, deinde cruciandi in ea *illigabantur radiis* ipſius, ut colligitur ex Virgilio, Plut. Joſepho de Maccabæo & aliis.

2) Hæc *alligatio* fiebat *ad axem* in *radiis* ut eſſet axi proxima Tertul. Apol. inde neceſſario magis *flectendum corpus*, quod non ſine Summo cruciatu.

3) Deinde *in Gyrum rotabatur* velociſſime, & rota (ut innuit Pindarus) ita erat artificio compacta, ut jam *in unam partem verſaretur*, jam *converſim in aliam* mutato motu,

4) in hac *converſione viſcera* ac *membra* omnia miſerum in modum *divellebantur.*

Beyder Gedancken finden aus obigen ihre Maaßregeln und Erläuterungen. Die ſo genannte *vexæ* in Tormento, als *ungulæ* und *verbera* konten beym Tympano, wie bey der Rota und Equuleo füglich angebracht werden, und ſo viel das Feuer anlanget, ſchreibt Joſephus de Maccab. c. XI. daß denen *Rotis lentus ignis ſubjectus*, nicht daß die Rota ad urendum, ad prunas depreſſa; Wenn Athanaſius Epiſt. Encyclica ad Epiſcopos p. 244. anführet, daß Dux Philagrius in Alexandrien eingebrochen, und der Rechtgläubigen viele geſchlagen, und dabey ſagt, οι μὲν ἐδισκεύοντο, welches MONTFAUC. Antiq. Expl. T. V. p. 244. überſetzet: *Alii diſcis impetebantur*, ſo ſcheinet dieß Supplicium Montfaucon nicht ſo leicht begreiflich zu fallen. Ich halte, es ſey ſo viel, als alii *rotabantur*, wie in Gloſſis Philoxeni: *Rotavit*, ἐδίσκοισεν.

KATA-

CATAPULTA ist nach der Auslegung COMBEFISII *ad Josephum de Maccabæis c. IX.* eine *Machina* die mit der Rota verknüpft, denn nach dem Josepho c. XI. ist der Märtyrer zuerst ad catapultam gebunden, gerissen und gezogen, und sind ihm die Knie gebunden und eisern *Compedes* angelegt, dabey sind seine Lenden, wie Hudson. es vertiret,

circa orbiculatum cuneum contorti

wie Combefisius es übersetzt

circa orbicularem cuneum inflexi.

Hierauf hat er das gantze Rad beschlossen, *totus Rotam ambiens, scorpii instar refractus* vertente Hudson; *totus circum rotam, scorpii more, inflexus*, interprete Combefisio, und sind die Glieder aus den Gelencken gesetzt, wie es Hudson übersetzt:

Membris divulsis detruncabatur,

oder wie es Combefisius gegeben:

Exartuaretur.

Ich glaube, ein peritus in arte würde nach diesen datis und nach der folgenden weitern Erläuterung, nach seinen daraus fassenden Begriffen, eine solche Art der Machine heraus bringen, und dennoch blieben wir in der Ungewißheit, ob sie nach den Arten der alten Zeit ausgefallen, und ob nicht unter den Catapultis, nach Unterscheid der Zeiten und der Oerter, eine Veränderung und Unterscheid anzutreffen gewesen.

Catapulta vermuthet Montfaucon Antiquit. Expl. T. V. p. 239. sey eine Art eines Tormenti, *Chevalet*, oder *Equuleus*. Josephus d. c. VII. rechnet selbige unter die Tormenta, und gebraucht sich der Ausdrücke nach der versione Hudsoniana.

a) Catapultæ *unguibus acutissimis* alligant, C. IX.

b) in

b) in *catapultam* rapiunt vinctum, C. XI.
c) ad catapultam omniaque illis parata tormenta raptans, C. 18.
d) catapultæ minime molesti, C. XI.

Suidas καταπέλτης κολαστήριον, i. e. *Supplicii genus* und καταπέλταις ποδῶν *compedibus*, v. Martinii Lexic. h. v.

In Glossis Cyrilli καταπέλτης *Ballista* und in Gloss. Philoxeni: *Ballistra* σφένδον Μάγγανον, πολέμικον.

Catapulta war eine *Machina artis catapultariæ*, a *Syris*, Plin. VII. 56. a *Syracusanis inventæ*, Diodor. Sicul. L. XIV. worin die *Pila* cum *nervo* torquerentur, wie mit einem Armbrust oder Schneller abgeschossen wurden, wovon die Abbildung beym LIPS. *Poliorceticon C. III. p. 125. 126.* Jan. a COSTA *Comm. in Tit.* de *Sagittar.* und bey du CHOUL *Discours sur la Castrametation* p. 44. welche aus einem alten Marmer gezeichnet, zu sehen; Von diesem Tormento bellico hat das Torment, womit gepeiniget worden, außer Zweifel seine Benennung. PLAUTUS *Curcul. v. 3. 11.* vergleichet das Tormentum bellicum mit dem Tormento cruciatus und macht den Knecht, welcher dem Tormento zu untergeben, zu einem pilo catapultario, und das peinliche Instrument zur catapulta:

> *Ego ex te hodie faciam* pilum catapultarium *atque ita te* nervo torquebo *itidem*, ut catapultæ solent.

BALLISTA heißt eigentlich die Machine, womit die Steine geworfen, catapulta, womit die Pfeile ejaculiret worden.

Plautus unterscheidet beyde und vergleicht balistam mit dem pugno und catapultam mit dem cubitu.

> *Nam meus est* BALISTA pugnus, cubitus CATAPULTA *mihi est:*

jedoch ist die Catapulta in Glossis Græco-Latinis, und von Ammiano Marcellino L. XXIII. c. 4. mit dem Nahmen der *Bal-*

listræ, *Ballistæ* belegt, bey welchem letztern sie mit ihrer *multiplici chorda nervorum tortilium*, welches beym peinlichen Instrument *multiplex chorda fidicularum*, also beschrieben:

> Ferrum inter axiculos duos *firmum compaginatur*, *&* *vastum* in modum regulæ majoris *extentum: cujus* ex volumine tereti, *quod* in medio *ars polita componit*, quadratus eminet stylus extentius, recto *canalis angusti* meatu cavatus, *&* *hac* multiplici chorda nervorum tortilium illigatus, *eique* cochleæ duæ ligneæ *conjunguntur aptissime*, *quarum prope unam adsistit carnifex contemplabilis*, *&* *subtiliter* adponit in temonis cavamine sagittam *ligneam spiculo majore conglutinatam*, *hoc facto hinc inde validi juvenes* versant agiliter rotabilem flexum; *cum ad* extremitatem nervorum acumen *venerit* summum, percita *interno pulsua* ballista *ex oculis* avolat *interdum nimio ardore scintillans*, *&* *evenit sæpius*, *ut antequam telum cernatur*, *dolor letale vulnus agnoscat.*

Vitruvius beschreibt die Art der *Catapultarum* und *Ballistarum*, nach den Terminis artis, L. X. c. 15. 16. Allein der Vitruvius ist an diesem Ort, wie Philander bemercket, heßlich verdorben, daß auch Philander d. C. 15. gesteht: So sehr er auch im Vitruvio versiret, er solche *Machine* nicht heraus zu bringen gewust.

Dieses peinlichen Instruments wird in vita MS. St. Stephani junioris gedacht. Beym Cangio Gloss. Mediæ Græcitatis h. v. heißt es *tormentum organon*, von dessen Application gesagt wird:

a) *Extendi apud catapultam*,

b) *circumstringi* a famulis *ad duas tabulas* a collo usque ad vertebram.

c) &

c) & *per ferrum* ejus *membra configi.*

Von der Application der Catapultarum erwehnet auch Josephus C. XI. in clauſ. ex interpretatione Combefiſii:

Vinctum tortores ad catapultam traxerunt, *inque illa* in genua ligantes, *iisque* ferreis pedicis adſtrictis *ejus* lumbos circa orbiculareum cuneum inflexerunt, *ita ut* totus circum rotam, ſcorpii more, inflexus, *exartuaretur*,

welches Hudſon alſo überſetzet:

Carnifices - - in Catapultam rapiunt vinctum, *ubi* ligatis genibus, iisdemque ferrea compede aptatis, lumbos circa orbicularem cuneum contorquent; totusque rotam ambiens, ſcorpii inſtar, refractus, *membris divulſis*, *detruncabatur*.

Ob die *Catapultæ* ungues acutiſſimos gehabt, oder ob *ungues acuti ferreæ manus* d. c. IX. gemeynet, iſt die Frage. Combefiſii verſion lautet:

Innexis ferreis manibus acutis unguibus, *eum catapultæ alligant:*

Hudſon aber hat es überſetzet:

Ferreis dein manibus aptatis, catapultæ unguibus acutiſſimis alligant.

Die *unci infixi oſſibus* apud Ovidium in Ibide v. 165. *unci bene fixi*, Propert. Eleg. I. 141. qui *fixo gutture fumant*, Juv. Sat. I. 156. *quibus corpus trahebatur*, Lampr. Commodo ab *Hamotrahonibus*, qui corpora unco trahunt, Feſtus h. v. vid. Heinſ. I. Amor. 6. v. 25. & ad Ovid. ibid. v. 286. waren Zughacken, womit die Uebelthäter ad Supplicium geſchleppet wurden, und gehören weder ad ungues catapultæ, noch ad

 uncos

uncos Furiales, womit bey den Torturen gefleischet wurden, wovon gleich ein mehres

Ob diese *ungues acutissimi catapultarum* mit denen *Romphis* eine Connexität haben, wovon Tert. c. 12. unter den Arten, womit die Christen gemartert, anführet:

> *cervices ponimus ante plumbum* (sub flagellis plumbatis) *& romphos*,

weiß ich nicht zu bestimmen.

In Glossis Cyrilli Ρομφαια *Framea*, *Gladium*.
In Glossis Pezianis *Romphæas* Giscoz.

In Glossis Rabani *Mucro*. Ulpianus in L. 3. §. 2. ff. de vi & vi armata, arma sunt omnia tela, non solum gladii, hastæ, *frameæ*, i. e. *romphææ*.

§. 10.

De Eculei, Tympani, Rotæ *Vexis* accessoriis a) *Ungulis*. b) *Uncis*. c) *Digitalibus*. d) *Manicis Ferreis*. e) *Cardis*, f. *Ferreis Pectinibus*. f) *Admotis ignibus*.

Die Ungulæ werden in Passione Pontii ap. Baluz. T. II. Misc. p. 137. unter die peinlichen Instrumenta gerechnet:

> *Præparate omnia tormenta*, equuleum, UNGULAM, faculas, cardum, nervum.

Nach der Beschreibung Papiæ sind

> ungulæ *genus tormentorum, dictæ, quod effodiant hæ & fidiculæ.*

Ugutionis

> Ungula, *genus tormenti, quæ effodiat*,

sie waren *Bisulcæ*, Prudent. Peristeph. daher sie in Actis Secundiani T. I. Jun. p. 56. denen *unguibus caprarum* verglichen, mithin Prudent.

> bifida *sive* bicornia ferramenta, *quibus* latera lacerabantur,

genannt;

genannt; *Ferreæ*, vita S. Potiti ex MS. Neapol. c. 6. ap. Cang. h. v.

Diese Peinigung geschahe, wenn der torquirte Cörper in Eculeo hing, Acta Secundiani d. l. und von der Vollstreckung sagen die Acta Martyrum

a) *Latus pulsat ungula* & ad ossa secat Prudent. Peristeph. v. 133.

b) *Ungula effoderet*, Cyprianus de Lapsis.

c) Lividas carnes *ungula cruenta pulsaret* & *sulcatis* lateribus, Hieronym. Ep. 49.

d) eculeis & *lacerationibus* subjacere L. 4. C. Th. de numeris.

e) *sulcant* per *artus* longa *tractim* vulnera. Prudent. in Roman. Mart.

f) *sulcantibus ungulis* Augustinus Epist. ad Marcil. 59.

g) illum *exarat ungula* tortoris, Augustinus in Psalter.

h) Prudent. Peristeph. v. 119.
Fixa non *profundius intraret artus ungula*,

i) extensum *ungulis* præparare, *erectis ungulis* imminerent, Passio Dativi §. 4. ap. Baluz. T. II. Misc. p. 59.

k) *ungularum* vis latus *fodit mucrone* Prudent. X. 486.

l) *charaxati ungulis genas* Prudent. X. 457.

v. Gallon. de Martyr. cruciatibus c. III. ap. Magium. Von diesen ungulis sagt Constant. L. I. C. Th. de Emendatione, daß sie durch Durchschneidung der Haut solche Spuren, ferarum vestigia nachgelassen. Von diesen ungulis haben in mehren gehandelt Contius ad L. 4. C. ad Legem Juliam Majestatis, Antonius

tonius Bosius Roma subterranea L. II. c. 24. p. 142. woselbst er eine *Figuram ungulæ*, die unter Pabst Paulo unter den Gräbern gefunden, und wie L. VI. c. 50. p. 373. woselbst sie nochmahl erscheinet, angeführet, noch jetzo in Basilica Vaticana aufbehalten wird, welches diejenige, welche in Tab. I. n. I. produciret. Dasjenige Instrument, welches Lucas Holstenius beym Cardinal Barberini und aus dem Cœmeterio Calepodii ausgegraben, und Aringh. in Joh. Bosii Roma subterranea L. VI. c. 50. p. 375. in seiner Abzeichnung zum Vorschein gebracht, und ich in Tab. I. n. IV. ebenmäßig produciret, wird zwar daselbst auch pro ungula ausgegeben, die erste Abbildung aber die *Bifida*, *bicornia*, *bisulca*, komt der Beschreibung der ungularum näher, und ob ich zwar glaube, daß die letztere ein Tormentum, welches mit denen Märtyrern ins Grab beygeleget wurde, v. Bosius L. I. c. 19. so möchte dennoch daraus sich noch ehender eine *Manica Ferrea* carnem detrahens, als eine ungula concipiren lassen. Gallonius hat auch eine Figuram ungulæ abgebildet, welche derjenigen, die in Tab. I. n. I. zu sehen gleich. Ich wünschte aber, daß er angeführet haben möchte, woher er sie aufgeholet. Der Equuleus war das Haupt-Tormentum, die ungulæ *vexæ accessoriæ*; Wenn demnach der torquirte pendendo in equuleo extendiret war, und zur Application der ungularum geschritten werden solte, so befahl der Proconsul dem officio, wie aus den Actis Saturnini beym Baluz. T. II. Misc. p. 68. zu sehen, die *vexas* ungularum & ictuum vorzunehmen:

> *Et* ad officium *dixit: (Proconsul)* VEXA ILLUM, *Ibant in adolescentis latera paternis vulneribus lassati tortores*, *& adhuc humectantem in* ungulis *patrium sanguinem cognato filii cruori miscebant*,

und p. 61.

in

in equuleo jubetur extendi extensusque VEXARI, *qui cum* validos ictus *innovati carnificis pateretur.*

auch in Actis Claudii ap. Baron. ad A. 285. n. VI.

parate equuleum & vexantes ungulis latera jus dicite: vel nunc crede, sacrifica Diis.

Im übrigen ist aus des Libanii Oratione III. in Jac. Gothofr. operibus p. 410. abzunehmen, wie scheußlich das Tormentum accessorium in den Augen der Magistrate ausgesehen, da unter ihnen Libanius selbst bezeugt gemacht:

Non esse naturæ suæ, torquere hominem eo quæstionis genere, quæ fit per laterum fodicationem.

Testæ, Testulæ, Scherben, gehöreten auch mit unter die Vexas, womit der Gepeinigte geschnitten wurde, Acta Martyr. ap. Baron. A. 285. n. V.

Testulis eum scindite & faces ardentes adjicite.

Acta ap. Baron. A. 290. N. XII.

tollite testam & plagam refricate.

Sie wurden auch dem gantzen Rücken und Cörper untergeschnüret, um eine Einschneidung und Verletzung zu schaffen, Acta Luciani c. IV. St. Vincent. c. 171. v. Cangius in Testa.

Uncus, Hacke, Gallis Crochet, Gr. ὄγκον, beym Josepho d. c. 8. τροχαντὴρ, war ein peinlich Instrument, wovon Prudent. Peristeph. v. 173. sagt: Stridentibus laniatur *uncis*, und Arnobius II. p. 45. Carnificis *unci* aliique innumeri cruciatus impendeant credituris. *Stridere* braucht Prudentius von denen laminis stridentibus, die, wenn sie auf die Haut gebracht, in den Ohren ein Zischen erwecket, und da er auch von den *uncis stridentibus* spricht, so vermuthe ich, daß sie in der Passione Vincentii geglüet gewesen.

Es

Es war aber ein genus pœnæ, wenn jemanden vom Hencker der Hacke an die Kehle gesetzet, und er entweder ad Scalas Gemonias, oder in die Tyber geschleppet wurde, OVID. *in Ibid.*

Carnificisque manu populo plaudente traheris.
Infixusque *tuis* ossibus uncus *erit.*

LAMPRID. *Vita Commodi c. 17.* de Imp. Commodo.

Corpus ejus ut unco *traheretur*, *atque in Tiberim mitteretur*, *Senatus & populus postulavit.*

JUVENALIS *Satyr. X. v. 66.* ibique Grangæus & Joh. Britannicus,

Sejanus ducitur *unco* spectandus.

v. Fabr. Semestr. II. 9. Bey den Frantzosen heißt *Grapin* UNCUS, und bey den Italienern *Aggræppare*, *Grappare* greifen, Saxonibus *Gripen*, unde Vulgo *Grip-homines* Lictores. v. Hicker Grammat. Franco Gallica p. 91. Junius Nomencl. p. 149. bemercket, daß das Instrument, womit der gefänglich einzuführende beym Füssen gegriffen wird, bey den Niederländern heisse: *Een Gryp-hont* oft *Griper*, und bey den Teutschen ein *Griefbogen.*

Mit diesem **Zughacken** oder *Grapins* werden insgemein *confundi*ret, die UNCI FURIALES die UNGUES UNCI, und MANUS FERREÆ, welche bey *Tortu*ren gebrauchet worden, und nach den Entzweck damit zu fleischen eingerichtet gewesen. Die Abbildung von diesen Uncis findet sich beym Magio de eculeo ex Gallonio p. 180. und beym Aringh. in Bosii Roma subterranea L. VI. c. 50. p. 376. welcher in Cœmeterio Agnetis gefunden, und in T. I. n. 11. mit abgezeichnet; Aringh. d. l. nennet ihn *clavum ferreum*, der an den Kopf des Märtyrers affix gewe-

gewesen, und urtheilet dabey, ob er schon *formam uncini* habe, so getraue er sich doch nicht, ihn ad uncinorum tormenta zubringen. Denn dieser Clavus ist solchergestalt nicht beschaffen, daß er an die Kehle gesetzet, und damit jemand zur Tyber oder ad scalas Gemonias geschleppet werden können.

Die Beschreibung, die Pitiscus h. v. von dem unco macht, als einem Instrumento, sowol ad torquendum als trahendum reos,

> uncus erat fustis ab uno latere incurvus ad sese retorquens,

halte ich auf uncum, als ein peinliches Instrument nicht zutreffend. Mit diesem wurde gefleischet, ins Fleisch eingeschnitten, wovon die Ausdrücke bey den Autoribus lauten:

a) *Uncis furialibus* objectare, Ammian. Marcell. L. XIV. C. II. p. 62.

b) *unci* & cruentæ quæstiones *grassabantur*, Ammian. Marcell. XXVI. 10.

c) carpitur unguibus uncis stratus in Mammele,

d) corpus uncis ungulis (alii vinculis) crescere, Prudent. in Romano.

e) laniatur uncis stridentibus, Prudent. Peristeph. v. 173.

und beym Prudentio Peristeph. werden die unci pro ungulis genommen, wovor Cellarius sie auch nimmt, wie denn auch d. v. 174. gesagt wird: Laniatus uncis denuo, da vorhin v. 120. der ungularum gedacht worden.

Digitalia, δακτυλήθραι werden vom Joseph. d. c. 8. auch mit unter die peinlichen Werckzeuge gebracht. Joh. a Janua erkläret dasselbe:

Digitabulum, instrumentum, in quod digitus intromittitur, quod & digitale dicitur.

Also wäre es ein eisern Finger-Handschu, der weiter als der Finger-Huth über den gantzen Finger reichte. Was davon vor ein ander Gebrauch gemacht seyn können, als daß, wie mit den laminis, also auch mit den Digitalibus der Finger gebrannt, kan ich sonst nicht absehen, und findet sich beym Josepho die Application nicht erkläret.

Manicæ ferreæ, χεῖρες σιδηραὶ werden vom Josepho de Maccabæis C. VIII. p. 510. mit unter die Tormenta gezählet, wie sie solche appliciret, und damit das Fleisch biß zum Kinn abgezogen, meldet er C. IX. ex interpretatione Hudson:

> Ferreis *dein* manicis *aptatis*, *Catapultæ unguibus acutissimis alligant* - - ferreis manicis *totam* carnem a tendonibus ad mentum usque detrahunt.

Ex versione Combefisii

> *innexis ferreis manibus acutis unguibus eum catapultæ (quæ machina est) alligant*, - - ferreis manibus *assilientes a cervici* - - musculis ad mentum usque carnem omnem & capitis cutem - - detraxerunt.

Welches die *Ferreæ Manicæ inhærentes ossibus* nicht, die *ad custodiam* angelegt, vor welche Constantinus Magnus in *L. I. C. Th. de custodia reorum*, *prolixiores catenas* gebraucht wissen wollen, und die Ammianus Marcellinus XIV. 5. von denen Vinculis unterscheidet:

> Vinculis *membra ingenuorum adfligens, & quosdam* obterens manicis.

Diese

Diese heissen den Frantzosen *Menotes*, *Manicles*, denen Engeländern *Manacles*, den Italienern *Manette*, denen Spaniern *Manittas*, denen Cambris *Menygdyr*, denen Armoricis *Manegu hoarn*, denen Niederländern *Duym-yser*, Pater nosters, den Teutschen *Hant-druhun*, *Handeysen*, den Angel-Sachsen *Hand-stocas* Benson, den Griechen waren μανικαὶ *Torques & brachiorum ornamenta*, Junius Etymol. Angl. v. Manacles. Die Manicæ, die beym Josepho, gehören unter den Tormentis, welche Junius Nomencl. p. 149. vor Handeisen genommen, und der Art auch die Digitalia zu seyn gehalten.

Dasjenige Tormentum, welches Lucas Holstenius beym Cardinal Barberini gesehen, und aus Cœmeterio Calepodii ausgegraben, und ARING. *in Bosii Roma subterranea L. VI. C. 50.* zum Vorschein gebracht, und vor eine ungula gehalten, scheinet einer Ferreæ manui zu gleichen, mit denen ungulis aber, die als bisulcæ und bifidæ angegeben werden, keine Gleichheit zu haben; Indessen ist doch aus dem JOSEPH. *d. c. X.* wahrzunehmen, daß sie, wie ungulæ, das Fleisch abgezogen.

Ferreæ manus, *Harpagones* Curt. IV. 2. *Ferrei unci*, Liv. III. 10. *Manicæ ligantes*, Lucan. III. 565. Gallis *Croc Main de fer*, *Harpon*, *Grapon*, unter welchen einige *quadruplici unco* versehen, waren *Species unguis* unter denen unguibus, welches *clausulæ Nervorum summæ;* einige intricate in einander gefüget, wie das Ziegel-Dach, als der Affen; einige *Lati*, wie der Menschen; einige *ungues unci*, wie der Raub-Vögel; einige *recti*, wie der Hunde, PLIN. *XI. 51.* und wird von dem Adler gesagt: *Aquila unguibus inuncat*, APUL. *L. I. Florid. p. 341.* Bey denen *unguibus uncis* ist eine *curvatura unguium.* PLIN. *X. 19.* und sagen die Römischen Autores *unguibus scalpere*, Horat. I. Satyr. 8. 26. *Scalpendo*

 ferreis

ferreis unguibus, i. e. scalpro mit dem Garten-Messer PLIN. *XIII. 7.* Hieraus lässet sich nun erkennen, daß, wenn die *Ferreæ Manus*, *Manicæ ferreæ*, *unci Ferrei*, ungues Ferrei unter den Tormentis genannt werden, diese denen Harpagonibus, als ferreis uncis gleich gewesen, und die curvaturam unguium uncorum gehabt haben, die sich bey denen Raub-Vögeln und in der Abbildung p. 375. zeiget. Ob nun zwar die ungues unci der Raub-Vögel auch zu Zeiten ungulæ genannt, wie beym PLAUTO *Pseudolo III. 2. 63. Milvinis & aquilinis* UNGULIS, auch in Glossis Cyrilli unguis ὄνυξ, und ungulæ ὄνυχες χηλεῖοι heissen; so werden dennoch die *ungulæ solidæ* & *bifidæ*, s. *bisulcæ*, wie bey den Thieren, PLIN. *L. VIII. C. 21. L. X. C. 63. L. XVII. C. 14.* von den *unguibus* & *unguibus uncis* unterschieden, PLIN. *L. XI. C. 45. ungulis*, *haud unguibus* similes v. VOSS. *in Etymol. in unguis.* Wie denn auch das peinliche Instrument der ungularum solche *bifidas* i. *bifissas ungulas* kenntlich aufweiset.

Unter den Tormentis werden gerechnet die *Cardi*, welches nach Papiæ Erklärung, quasi *ferrei pectines*, quibus homines laniantur, oder wie in VITA BLASII Martyr. gesagt wird:

Ferreis pectinibus carnes carminantur.

Bey den Frantzosen heißt noch jetzo *Carde* Wollkratzer, ferreus pecten, quo lana carminatur, Dictionair: de Trevoux, h. v. denen Armoricis *Encardouer*. Dergleichen Ferreos pectines haben abgezeichnet, und zwar Gallonius in Tab. n. IV. und XI. denjenigen, der mit einem langen Stiel einer Harcke gleich, und ARINGH *in Bosii Roma subterranea* L. VI. C. I. p. 347. denjenigen der in N. III. gezeichnet, und ohne einen solchen langen Stiel zu sehen, welcher, als ein peinlich Instrument in einem

Mar-

Marmore ſepulchrali Martyris eingegraben, einer Forcke einiger Art ähnlich.

Unter den Tormentis werden gerechnet in Paſſione Paulini *Faculæ*, und beym JOSEPHO *d. C. VII. Lebetes*, *Sartagines* (Joſepho τήγανα, ut in Gloſſis Cyrilli τήγανον Sartago τηγάνιςον frictum) *folles*.

Acta Andronici ap. Baron. A. 290. n. 26.
Ex Papyro manipulos *facite & apponite* ignem ventri *ejus*.

Acta Proconſularia ap. Baron. A. 285. N. XII.
Carbones ſuper ventrem *imponite*.

Acta ap. Baronium A. 290. N. XV.
Et cum poſitus eſſet ignis ſuper manus ejus Præſes dixit: Ecce nunc manus tuæ *exterminatæ* (evulſæ) ſunt ab igne.

Von denen *admotis ignibus* ſagt *L. I. C. Th. de emendatione ſervorum*:

Exurendo admotis ignibus *membra*.

PRUDENT. *Periſteph. X. 481.* ſagt, daß auf der Cataſta
Ignis *& fidiclæ* ſæviant,
und bald hernach V. 486.
inuſta laminis ardet cutis.

Von dieſen *laminis ardentibus* ſpricht CICERO *Verrin.* V. 63.
cum ignes ardentesque laminæ, *ceterique cruciatus admovebantur*.

CYPRIANUS *de laude Martyrii*,
Corpus extentum candentes ſtridet ad laminas.

PRUDENT. *Periſteph. V. v. 62.*
Stridensque *flammis* lamina.

Von welchen PRUDENT. *Peristeph. X. 490.*

Credas cremari stridulis cauteribus.

VICTOR *de Persec. Vandal. L. I.*

Candentis ferri laminis *toto adustus est corpore.*

ACTA CLAUDII ap. BARON. *A. 285. n. V.*

Proconsul mandat, eum suspendi in eculeo & *ejus* pedibus flammas admoveri.

Von den uncis stridentibus ist schon zuvor gesagt. Von dem lecto ferreo, worunter Feuer gemacht, welches Tormentum dem teutschen Tormento eines geheitzeten metallenen Ochsens gleich komt, habe ich gleichfals bey denen Catastis schon Erwehnung gethan.

Beym Josepho de Maccabæis finden sich verschiedene Arten von der Peinigung mit Feuer, die sich aus denen Ausdrückungen:

a) *Veruculis ignitis* dorso admotis latera visceraque perforata concremant, C. XI.

b) rotæ imponunt - - *lento igne subjecto ustularunt*, C. XI.

c) *igne sævis lebetibus succenso*, C. 18.

abnehmen lassen.

Von der Applicirung der glüenden *Veruculárum*, *Subularum*, womit man Rücken und Seiten durchbohret und durchpfriemet, sagt Joseph. C. XI. nach der versione Hudson.

Veruculis etiam *ignitis dorso admotis* latera visceraque perforata concremant.

Nach der versione Combefisii,

Candens subula latera & viscera trajecta atque succensa.

Ὀβελίσκος in Gl. Cyrilli *Veru*, & in Onomastico Gr. Latino, *Veruculum* ὀβελίσκος. *Veruculum* ist ein kleines Spieß, *brochet*. Von dem *Veruculo ferreo*, quo senescens Numa convellitur,

ap.

ap. Plin. L. XXXIII. sect. 35. findet sich die Abbildung beym Agricola L. X. de re Metallica, p. 384. Subula ist eine Pfrieme, womit das Fell durchgebohret wird.

Hievon sagen die Acta Tharaci & Andronici ap. Baron. A. 290. n. 22. 23. 24. 25. 26.

> OBELISCOS incendite *&* ad *ejus* maxillas ponite - - - ignite OBELISCOS *&* in lateribus ponite - - *ignitos* OBELISCOS in dorsum ejus infigite - - *ignitos* OBELISCOS imponite, incendite OBELISCOS *&* ponite inter digitos.

In denen *Sarcophagis cœmeterialibus* werden noch verschiedentlich die genera tormentorum, welche die Märtyrer erlitten, wahrgenommen, und hat Aring. Roma subterranea L. VII. C. 50. daraus die *Lebetes ollas igni succensas*, wie ich solche in T. I. zum Vorschein gebracht, abzeichnen lassen.

Sartagines sind *Frixoria. Frixorium*, Ugutioni: *Tabella* vel *Ferrum*, *super quo quid coquitur*, Papiæ *cremium Frixorium*, a cremando in Glossis Boxhorn. *Sartagine* PHANNUN. In Glossis Pezianis HARSTUIN, FANNUN, und in Glossis Lindenbrogianis ROSTPHANNA *Frixorium.* Die Acta S. Cononis Maji T. VII. p. 7. ergeben, daß man diese zur Marter der Christen gebraucht, wo es lautet:

> *Domitianus dixit: Succendite* Frixorium.

In lib. II. Maccabæorum C. VII. v. 3. übersetzet die vulgata latina τήγανα καὶ λέβητας, Sartagines & ollas æneas in clauf.

> *Sartagines & ollas æneas succendi.*

welches in der teutschen Bibel gegeben:

> Pfannen und Kessel über das Feuer setzen,

und versu 5to, wo im Griechischen τηγάνϗ stehet, sagt die vulgata latina:

jussit

jussit ignem admoveri & adhuc suspirantem torreri in Sartagine.

Lectus Ferreus oder Grabatus, war das äusserste Tormentum mit Feuer, wovon Prudent. Perist. V. 205.

Decernit extrema omnium. Igni grabato & laminis exerceatur quæstio,

und bald hernach:

Serrata lectum regula dente frequenti exasperat, cui multa carbonum strues vivum vaporat halitum,

beym Gregor. Nyssen. ap. Baron. A. 253. n. 11. heissen solche

Ferreæ in igne cathedræ erectæ & ligna erecta, in quibus eorum extensa - - corpora porrectis horrendis laniabantur ungulis.

Ueberhaupt muß ich bey diesem allen erinnern: Obgleich die Römische Gerichte gegen die Bekenner des christlichen Glaubens, wie die Acta Martyrum allenthalben eröfnen, mit der Tortur mit grosser Tyranney verfahren, diese auch, da die Märtyrer durch die äusserste versuchte Tormenta auf keine Weise wieder zum Götzen-Dienst zu bringen gewesen, zu Suppliciis ausschlagen lassen, und die zur Peinigung aufgeraste Christen auf die scheußlichste Art zu Tode gemartert; so ist dennoch ein solches Verfahren mit der Peinlichkeit, denen Maaßregeln der Römischen Gesetze, nach welchen die Tortur so zu richten, daß der gepeinigte Innocentiæ oder Supplicio salvus sit, auf keine Weise gemäß: Wiewohl auch Ulp. in L. 8. §. 3. ff. de Pœnis, ob er gleich die Regel setzet, daß niemand in der Maße zur Tortur zu condemniren, ut tormentis interimatur, doch gleich hinzusetzet: quamvis plerique, dum torquentur, deficere solent; welches bey den Christen nicht nur eingetroffen, sondern auch geflissentlich zu Wercke gerichtet worden.

CAPUT



CAPUT I.

Von dem JUDICIO CARNIFICIS, als *artis periti*, in Applicirung der peinlichen Instrumente und eintretendem Richterlichem *Arbitrio* in dem, was dem Richter ermeßlich ist.

Die *Applic*irung der peinlichen Instrumente, a) die Anlegung und Zuziehung derselben, b) die *Dreß*irung der *Manœuvres*, c) die *Vices* in allmähliger Zuschraubung der Daumschrauben und Beinstöcke, d) die *Relaxamenta* oder Luftungen der Daum- und Bein-Schrauben, e) die *Irriti*rung der Schmertzen mit Klappern an selbigen, f) die Schnürung, sowol *in primo gradu* bey den Anfang, als in *Continuatione in gradu secundo*, g) die *Vices* oder *Reprisen* in der Schnürung, und nach Sächsischer Art, das 3 mahlige hin und wieder Rücken und 3 mahlige Prellen in quavis vice, *ad singula interrogatoria* abnegata retractanda, h) die *Vices* in jedem Linien-Zuge mit umlauffender einfachen oder gedoppelten Linie und 2 biß 3 mahligem hin- und herzuge in *quavis vice*, die mit einer Minute, und, nachdem geschwinde gefiedelt oder

gesäget wird, mit einer halben Minute vollbracht, i) die Schaffung der Schmertzen mit dem Tormento, ut sit ad veritatem extorquendam *efficacissimum*, k) die Bewahrung des Inquisiti, daß mit der Application des Tormenti der Inquisite an seiner Gesundheit keinen Schaden nehme, sondern diese Besorgniß bey den Daumschrauben durch schickliche Anlegung, ohne sie zu hart zuklemmen, daß sie nicht auf der Spitze des Daumes, sondern auf das andere Gelencke angelegt, die Schnüre, um den Vasis subcutaneis auf dem Hinter-Arm nicht zu nahe zu kommen, mehrmahlen versetzet werden, l) dagegen auch, mit Stockung des Geblüts, welches bey den Daumschrauben geschiehet, wenn diese nicht oft gelustet werden, oder mit gar zu starckem Zuschnüren, die Schmertzen nicht gehemmet werden, und alle dergleichen Handhabung der Tormentorum, sind alle Dinge, die aufs Ermessen des Scharfrichters und dessen Kunst-Erfahrenheit um so viel mehr ankommen, da dieser die Verfertigung der peinlichen Instrumente anordnet, wie sie zum Endzweck jeder Tortur, eines Theils zu Herausbringung der Wahrheit fruchtsam und kräftig zu machen, andern Theils so anzurichten, daß dem Inquisiten damit an seiner Leibes-Gesundheit nicht geschadet werde, dabey auch aus seiner Erfahrung weiß, wie durch seine Manœuvres der Inquisit, pro varietate circumstantiarum, modo *severius*, modo *remissius* in applicatione tormentorum quæ decreta sunt, am schicklichsten zu handhaben sey.

Die Landes-Obrigkeiten sind in das Detail von der Application der Tormentorum bisher am wenigsten hinein gangen, die bishero noch nicht allenthalben einst die gradus tormentorum fest gesetzet, sondern die Application auf die artis peritz, und das vernünftige Kunsterfahrene Ermessen des Scharfrichters, die Tormenta aber aufs übliche Herkommen jedes Orts, und die Bestimmung der Tormentorum auf die Erkäntnisse ankommen lassen. Von der Applicatione Tormentorum haben auch die Ju-

reconsulti selbst, wie man aus ihren libris impressis wahrnimt, keine genaue und vollkommene Wissenschaft, und was GOBLER *in Theatro pœnar.* und, der auf diesen nachsetzt, HEIL *in judice & Defensore*, BERGER *in œconomia juris* und andere, davon etwas eigentlicher angemercket, sind magere Brocken, die dieselben von ein und anderm Scharfrichter ihres Orts aufgeholet, dahero dann unsere ICti selbst bezeugen, daß eine exacte Nachricht, und die Kraft eines jeden Tormenti aus der Wissenschaft des Scharfrichters herzuholen. Also sagen

a) CARPZOV. *P. III. qu. 96.* und mit ihm Scabini Lipsienses:

Mit den Schnüren den Anfang zu machen, *quam verborum* differentiam & efficaciam carnifices periti exactissime noscunt.

b) Clasen ICt. Helmst. ad Const. Carol. Art. 58.

quos gradus torturæ optime norunt carnifices,

c) Ziegler de Tortura C. II. §. 10. & Scabini Lips. ap. Carpzov. P. III. qu. 117. n. 66.

Wie denn auch einem Scharfrichter nicht unbewust seyn wird, auf was maße und mit was vor Instrumenten er die ziemliche scharffe Frage hat pflegen zu *executi*ren.

d) Hahn ICtus Helmst. ad Wesenb. N. IV.

Hos gradus omnes ipsi carnifices exacte sciunt *distinguere*,

und schon Prudentius Peristeph. X. nennet die Kunst-Erfahrenheit des Scharfrichters: TRUCEM lictoris ARTEM.

Das mehreste ratione Tormentorum und ihrer Application, komt auf die Gewohnheit jeder Provintz, ja jeder großen Stadt an, nachdem so wenig die Constitutio Carolina, als die Landes-Gesetze darunter etwas specifice bestimmen, dahero die Stadt Han-

noversche Scharfrichter, auch der jetzige, nach der im Stadt-Eide- und Bestellungs-Buch enthaltenen Eides-Formul lediglich auf die Vollstreckung der peinlichen Fälle, wie sie alhier hergebracht, beeidiget, in clausula:

> Dero Ordnung, so sie in peinlichen Fällen haben und hergebracht, so viel an euch, getreulich halten, mit denen Uebelthätern, so ihrer Mißhandlung halber zur Haft gebracht, und auf vorhergegangenes peinliches Erkäntniß peinlich befragt werden sollen, gebührlich handlen.

auch der ehemahlige hiesige Hof- und Cantzeley-Rath Hertzogs Erichs des Eltern, Justinus GOBLER, der zu Cantzler Reinhard Zeiten im Mündischer Cantzley, Fürstenthums Göttingen gesessen, bey Kayser Carolo V. auch in Gnaden stund, und dessen Constitutionem Carolinam ins Lateinische übersetzet, auch nachher Mindischer, Münsterscher und Paderbornscher Cantzler war, ein Mann, der, wie seine Schriften zeigen, die Praxin judiciorum Germaniæ wuste, in seinem Rechtsspiegel *P. VII.* von Peinlichen und *Malefitz Fol. 167.* bemercket, daß

> *NB.* schier jedes Land oder Stadt seine besondere Weise und Brauch davon hat.

Auf welchen Gebrauch jedes Orts, wie Herkommens, die Landes-Obrigkeiten auch die Criminal-Richter verweisen, als Würtenbergisches Ausschreiben *de A. 1621.* die *Malefitz*-Gerichte betreffend:

> den *Processum Torturæ*, wie Herkommens, *exequi*ren zulassen.

Chur-Pfältzische *Malefitz*-Ordnung *T. V.*

> Sollen unsere Beamte, da eine peinliche Frage anzustellen befohlen, bey meiner Gewohnheit des Folters bleiben.

Fürstl. Gothaische Gerichts-Ordnung *C. VII.*

nach

nach Landes-Art dießfals üblichen und gewöhnlichen Mitteln = = angreifen,

wohin auch einstimmen, HUBER *Præl. ff. §. 5. de Quæst.*

Modus *ipse torquendi* varius *nec a judicis arbitrio genus ipsum pendet, cum publice in* quaque civitate *sit* receptus.

Autores COLLEGII ARGENTOR. *§. 20. n. 6. ff. de Quæst.*

Delectus quoque tormentorum, quæ varie, pro cujuscunque loci moribus, *excogitata sunt, habendus est.*

Ueberhaupt, wie die übliche Praxis durchs Reich eröfnet, ist offenbar an dem, daß in applicatione Tormentorum, (wie in *Instrumentis & Operationibus chirurgicis*), sowohl in schicklicher Einrichtung eines im Lande recipirten *Tormenti*, wie beym Mecklenburgischen *Instrument*, Daum- und Beinschrauben, als auch in den *Manœuvres* und in der *Dressirung*, in denen *Reprisen* und den Linien-Zügen, obgleich das Tormentum und der Procesſ mit selbigem im Hauptwerck gleich, doch einige *variationes* die diesem oder jenem Scharfrichter *peculiair* und mit andern nicht gäntzlich und *exact uniform*, anzutreffen, entweder weil sie des Orts gewöhnlich, und der Scharfrichter also von seinem Meister, oder Vorgänger unterrichtet, oder auch aus der Erfahrung ad efficaciam tormenti, oder zu Bewahrung des Torquirenden schicklicher, und von der Landes-Obrigkeit daran nichts aussetzliches und bedenckliches gefunden worden.

Bey diesen Umständen ist ein gar seichter Grund, wenn bey dem *vario usu* Germaniæ in applicatione tormenti, von einem auswärtigen Doctore als von Jacob DOPLER, der Gräflich-Schwartzburgischer Hof- und Cammer-Rath war, und von Jacob HEIL der Wittenbergischer Hofgerichts Advocatus war, der ei-

 nes

nes Theils auf Doplern nachsetzet, andern Theils seine Zusätze von der Art der Sächsischen Tormentorum und deren Application, wie man aus denen gebrauchten Scharfrichter terminis abnehmen kan, von einem Sächsischen Scharfrichter seiner Orten eine, jedoch gantz unvollkommene Kundschaft eingenommen, ausländische und auf hiesige Applicirungs-Art übel passende Brocken aufgeholet werden wollen.

Nachdem auch 1) die **Dreßdensche Scharfrichter** bey des dortigen Stadt-Gerichts Bericht vom 6 Maji a. c. gestehen, daß, (ipsissima eorum verba:)

> **Von der eigentlichen** *procedur* **des Schnürens** keine gewisse Regulativa vorhanden;

2) Ohnehin offenbar, daß die Landes-Gesetze über die Applicirungs-Art der Tormentorum so wenig etwas bestimmen, als über von Obrigkeits wegen geordnete *Inspectiones & Sectiones cadaverum*, was den modum Sectionis betrift, sondern dieses der artis peritz überlassen;

3) Bey der vom Magistrat zu Hannover von angesehenen Städten eingehohlten Kundschaft, wie des Orts mit Application der Tormentorum, in specie der Schnüren, verfahren werde, diese sich auf den **von ihren Scharfrichter aufgenommenen und anhero** *communici*rten **Bericht** bezogen;

4) Aus allen solchen **eingelangten Berichten** und *Tortur-Protocollis*, **auch aus dem Hallischen** *Tortur - Protoc. de A. 1730.* beym KNORRE *p. 685.* und aus **Preußischer** *Criminal-*Ordnung sich offenbar macht, daß **die** *Application* **nicht gleich sey, noch gleich seyn könne,** da

a) die *Tormenta*, nach Unterscheid der Oerter zu *diversen gradibus* gerechnet, die Tormenta selbst auch in der Einrichtung Variationes aufweisen,

b) auch, wie die Schnüre **nicht allenthalben an gleichen**

Stellen,

Stellen, sondern bald am Vorder- bald am Hinter-Arm, und mit gantz von einander *differi*renden *Manœuvres* angebracht werden,

c) Die *Reprisen* oder *Vices* anderer Orten auf jedes in der Urthel enthaltenes abgeleugnetes Frag-Stück, deren ofter 12. 16. und mehr seyn, vice reiterata, sowohl im Schnüren Anfang als vollen Schnüren, *retracti*ret werden; Nach dem Hallischen Tortur-Protocol de A. 1730. solche beym Schnüren Anfang 4 mahl, und nach dem Mühlhausischen Tortur-Protocol vom 31 Dec. 1698. bey den vollen Schnüren, wie nach dem Hallischen Protocol von A. 1730. 7 mahl vorgenommen,

d) und dennoch, nach dem Leipziger Protocol vom 6 Mart. 1754. und nach dem Braunschw. Protocol vom 16 Mart. 1754. in vicibus retractandis etwas aufs *arbitrium judicis dirigentis* mit ankomt,

e) Das Ermessen und Beschliessen sich in Applicatione aus des Scharfrichters Sehen, Fühlen und Befinden, nach seiner Kunst-Erfahrenheit in ipso frangenti auswickelt und normalisiret,

f) ein Richter aber, als ein *imperitus* artis, sich nicht ohne Verantwortung wagen kan, gegen eines noch dazu beeidigten Scharfrichters Kunst, Uebung und Erfahrung, *ultra artis peritiam*, minima etiam circumstantia variante tormentorum applicationem, ohne Vorschrift einiger Gesetze vor sich zu haben, vor sich eigenwillige Einreden zu machen, wodurch der Sache zu viel oder zu wenig gethan werden könte;

So rathen alle *regulæ prudentiæ*, einem ordentlich auf die Vollstreckung der Tormentorum, üblichen Gebrauch und Herkommen nach, beeidigten Scharfrichter, so lange er in dem specifico

cifico tormento subsistiret, die *Application* desselben, nach Eid und Pflicht, und seinem Ermessen und Befinden zu überlassen.

Was übrigens den Richter anlanget, ob zwar

1) an dem, was BÖHMER *Introd. ad ff. T. de quæst. n. 24.* sagt:

Multum hic committendum judicis arbitrio,

2) Auch GASSER *Posit. Pract. C. XXXII. p. 33.* erinnert, daß das *arbitrium judicis* dabey nicht gar ausgeschlossen werden müsse, weil in frangenti, in Actu torturæ *circumstantien* eintreten können, die vorher nicht abzusehen gewesen,

3) Die Leipziger und Braunschweiger Scharfrichter erinnert, daß in *retractandis vicibus* etwas dem *arbitrio judicis* überlassen werde; So steht dennoch von einem Richter, in his quæ peritiam artis concernunt, nicht mehr nec *ultra quam facere potest*, zu fordern, in rebus autem quæ peritiam artis concernunt, und wo es aufs Fühlen, Sehen und Ermessen, nach der artis peritz, ankomt, da der Scharfrichter zu prospiciren hat, einmahl, *ut tormentum sit efficax*, vors andere, *ut inquisitus servetur salvus*, wäre es vom Richter zu viel gewagt, in die peritiam artis eines Scharfrichters, der zumahlen beeidiget, die Erfahrung von langen Jahren hat und im Lande von höhern *Collegiis* selbst gebraucht wird, wie der Sutor ultra crepidam Einreden zu thun.

Man siehet auch aus dem, was A. 1703. wegen Exasperirung der Torturen von den Scharfrichtern in Sachsen an die höchste Landes-Obrigkeit berichtet, und BERGER *Iprud. crimin. p. 290. seqq.* recensiret, in clausulis:

a) Durch die Beamte von denen Scharfrichtern bey angestelleter Vernehmung am füglichsten zu erkundigen sey,

Literæ Scabinatus Witteb. A. 1703. p. 291.

b) wären

b) wären die erfahrenste Scharfrichter durch die Obrigkeiten -- zu vernehmen,

Literæ Scabinatus Lipſ. A. 1703. p. 294.

daß sowohl die Schöpfen-Stühle, als die Landes-Herrschaft in applicatione & dijudicatione tormentorum sich hauptsächlich auf das Erachten und Erfahrenheit der Scharfrichter repouſſiret.

Hierauf schlägt die hiesige Königl. *Criminal-Instruction* C. XI. mit ein, als nach welcher der Nachrichter auf die *Applici*rung der Tormentorum nicht instruiret wird, sondern

1) demselben nur der Inhalt der Urthel und der Grad der Peinigung bekannt gemachet,

2) und derselbe, um in Verrichtung seines Amts weder zu scharf, noch auch zu gelinde zu seyn, und das in der Urthel vorgeschriebene Maaß vor Augen zu haben, ermahnet wird.

Die Tormenta und die Grade der Peinigung, als Maaße der Tortur werden in der Urthel bestimmet, nicht die *Application*, noch seine dabey habende nachrichterl. Verrichtung, *Crim. Instr.* C. XI. §. 7. Was ihm *in genere* dabey aufgegeben wird, ist dieß:

a) In Verrichtung seines Amts weder zu scharf noch zu gelinde zu seyn, C. XI. §. 7.
b) auf seine Knechte fleißig Acht zu haben, daß der Gefangene vorgeschriebener maßen gepeiniget, §. 8.
c) doch mit den Schnüren und Anlegung anderer Stücke an seiner Gesundheit keinen Schaden leide, §. 8.
d) die Wahrheit von dem Uebelthäter zu erhalten zu suchen, §. 10.

Die Preußische *Criminal*-Verordnung d. C. IX. verordnet eben dieses,

1) daß dem Nachrichter der Inhalt des Urtheils, und der Grad der Peinigung kund zu machen, und selbiger zuermahnen, in Verrichtung seines Amts weder zu scharf noch zu gelinde zu seyn, C. IX. §. 12.

2) auf seine Knechte fleißig Acht zu haben, daß zwar der Gefangene vorgeschriebener maßen gepeiniget, §. 13.

3) jedoch mit den Schnüren und Anlegung anderer Stücke der Tortur also verfahren werde, daß die Sehnen des Gefangenen dadurch nicht verletzet -- -- oder auch an seinem Leibe und Gesundheit Schaden leide. §. 13.

Wie denn auch die Grade der *Tortur* nicht weiter vom Nachrichter zu vollstrecken, als es die Leibes-Beschaffenheit des Inquisiten fordert und die Preußische *Criminal*-Ordnung *d. §. 13.* auf Ermessen und wissen des Scharfrichters gestellet seyn lassen, in clauſ.

> Wie denn auch in dem Fall, daß der Gefangene, wegen seiner Leibes-Beschaffenheit nicht im Stande seyn solte, die Tortur in dem Grad, wie sie erkannt ist, auszustehen, *NB.* welches der Scharfrichter wissen muß, so weit als es ohne Gefahr des Inquisiti Leibes oder Glieder geschehen kan, damit zu verfahren ist.

Dahero denn auch in der Chur- und Marck-Brandenburg nach dortiger *Criminal*-Ordnung *C. II. §. 6.* in dem Scharfrichter-Eide derselbe, ohne ihm die *Manœuvres*, die *Reprisen*, Luftungen, *Irritationes* vorzuschreiben, nur überhaupt darauf beeidiget wird, nach dem was Urthel und Recht erkannt, gewissenhaft zu verfahren, und in der Tortur die Wahrheit von dem *Maleficant*en nach Recht und Nothdurft zu erfahren, befragen, das ist, jedes erkanntes *Torment* zu Erfahrung der Wahrheit kräftig *applici*ren, in clauſulis:

a) Wenn

a) Wenn mir Uebelthäter -- -- mit der Schärfe zu befragen untergeben werden, mit denselben anders nicht, als was Urthel und Recht erkannt, und mir befohlen wird, -- -- verfahren,

b) In der *Tortur* die Wahrheit von solchen *Maleficanten* nach Recht und Nothdurft zu erfahren, befragen, und allenthalben rechtmäßig damit umgehen.

Welches auf gleichen Fuß in hiesiger *Criminal-Instruction C. XI. §. 10.* aufgenommen.

Uebrigens, obgleich die Tortur, Inhalts der *Carolinæ Art. 58.* nach Ermessung eines jeden vernünftigen Richters vorgenommen wird, ut *moderatæ rationis temperamenta* desiderant, *L. 16. §. 3. ff. de quæst.*; alle Nachrichterliche Verrichtungen unter *Autorität* des Richters vorgehen, als welcher den Inquisiten dem Scharfrichter übergiebet, um erkannter maßen, mit seinem *artificio* zu verfahren, auch dabey mit gegenwärtig ist; so siehet man dennoch aus allem, daß der Richter das vernünftige Ermessen des Scharfrichters, das aus seiner *peritia artis*, aus seinem gantz genauen Sehen und Fühlen fliesset, so weit es nicht denen Gesetzen und der Erkäntniß offenbar zuwider läuft, in aller Attention zu halten habe.

Kayser Fridr. II. in denen A. 1221. emanirten Constitutionibus Siculis L. I. T. 27. bemercket zweyerley Art von Menschen: die entweder hart und frech, und vor der Marter unerschrocken; oder zärtlich und ausser maßen furchtsam und verjaget,

1) *qui confiteri non velint*, per nimiam & solitam potentiam, tormentorum intrepidi,

2) *vel ob eorum* impotentiam ultra modum timidi *fateantur.*

Wenn also der Richter einen so genannten starcken Eisen-Fresser vor sich hat, der das *Tormentum* wenig oder vor nichts achtet,

tet, bey und unter den *Tormentis* seine Frechheit verdoppelt und von solcher Art ist, wie der, welcher bey Hosemann in seinem Denckmahl *p. 230.* unter der Zellischen Diebes-Bande sich geäußert:

> Daß er wohl Lust hätte ein Gängschen auf der Folter abermahls zu wagen, es thäte im Anfang ein bisgen weh, hernach aber achtete mans nicht mehr. Er wolte sich wohl zwene gantzer Tage von Morgen bis in den Abend torquiren lassen, und einen dichten derben Staup-Besen dazu aushalten, wenn er damit sein Leben retten könte,

wie denn die Criminal-Inquisitions solche unendliche Exempel, sonderlich bey Juden aufstellen, da der Inquisite, zu der umstehenden Schauer und Verwunderung, die Tormenta mit äußerster Verhärtung Leibes und Gemüths getragen und überstanden;

So ist nirgends einem Richter und Scharfrichter in Gesetzen verbothen, bey einem so harten Knast, cum moderatæ rationis temperamento, ein oder andere *Reprisen* mehr vorgehen zu lassen: da bey einem solchen harten, verwegenen Menschen, *plures vices retractatæ* kaum schaffen, was bey einem zärtlichen Cörper der erste Ansatz von einem peinlichen Instrumento, den ersten Moment ausrichtet.

Von diesem üblichen Gebrauch dieser Landen, welchen in ipso actu torturæ die eintretende Umstände oft nothdringlich machen, zeuget unter andern der beeidigte Braunschw. Scharfrichter, welcher vorhin bey der Stadt Hannover und Hannöverscher Cantzeley als Scharfrichter gestanden, und beynahe an die 50 Jahre in hiesigen und Wolfenbüttelschen Landen bey den Torturen gebrauchet worden, in clausl.

> Wenn der Richter einen verruchten Bösewicht, der schon an andern Orten die Tortur ausgestanden, vor sich habe, so pflege er mit der Schnürung schärfer und länger an-

halten zu lassen, und liesse alsdenn die Schnur mehrmahls hin- und herziehen, und da auch der *Inquisit* mannigmahl loose Worte ausstiesse, so könne der Richter denselben unter der Tortur auch peitschen lassen.

Wenn auch der Scharfrichter in einer *Reprise* nur wenige Züge, und darauf ein *Laxament* macht, so kan er dagegen die *Reprisen* mit wenigen Zügen, um so viel mehr ein und ander mahl *cum laxamento retracti*ren, so wie ihm ohnbenommen, die Tormenta mit Klappern zu *irriti*ren, und wo der Linien-Zug üblich, die Schmertzen mit Geschwinde- und Schlapfeilen zu *exasperi*ren, cum duplici moderamine, primum, ut tormentum ad *veritatem extorquendam sit* EFFICAX, deinde, *ut reus servetur* SALVUS.

Was hiebey OLDEKOP *Tit. IV. Obs. Crim. I. p. 220.* sagt, daß der Richter nicht in artificio carnificis vel opificio ejus consueto zu persistiren, indem sich auch bey Scharfrichtern eine ignorantz und Nachläßigkeit zeige, und es alhier auf die Discretion des Richters ankommen müste, hat seine starcke Maße, nemlich so weit es dem Richter ermäßlich, e. g. wenn der Scharfrichter wie ein Löwe und Barbar mit dem Inquisiten umgehet, und eine sichtbarliche Gefahr obschwebet, daß der Inquisit Schaden an Leib und Gesundheit nehmen möge. Allein, da des Scharfrichters Ermessen in allem was *supra captum judicis*, weit mehren Grund vor sich hat, als:

1) *artis peritiam*, welche von einem beeidigten Scharfrichter allewege zu vermuthen,

2) ein genaues Sehen und Fühlen,

beydes aber regulariter dem Richter fehlet; so ist des Scharfrichters Ermessen ex suo sensu *juxta peritiam artis* weit überwichtiger, und von solcher Erheblichkeit, daß nach der Regel: *cui-*

 libet

libet in sua arte credendum, der Richter, um nicht Gefahr zu lauffen, wider das judicium periti in arte anzustossen, den Scharfrichter nach seiner Kunst-Erfahrenheit und nach seinem auf die richtige Vollstreckung der Tortur geleisteten Eide, mit Ueberschlagung der Zeit billig verfahren lassen muß.

Das *judicium peritorum in arte* ist kein Richterliches Erkäntniß; MYNSINGER *V. 6. 35.* und beruhet auf dem Richter, ob er sich bewogen finde, darauf zu erkennen und zu verfügen. MEVIUS *P. II. D. 261.*

Allein nichts destoweniger hat der Richter sich alles das, was Mevius dicto loco erinnert:

a) Sine justa & rationabili causa *non receditur a peritorum sententiis*,

b) *in foro animæ* magna & numquam negligenda *est peritorum autoritas*,

c) *horum* magna fides *in his quæ ad opificium illorum spectabit*,

imgleichen was LYNCKER *Ref. 581.* sagt:

> **Bey dem Richter beruhet, wie weit derselbe das** *judicium* **oder Bedencken der** *peritorum* **gelten lassen will -- -- ob er wohl davon** so leicht nicht abzugehen hat,

vor Augen gesetzet seyn zulassen, um so viel mehr, da er bey Torturen allemahl in frangenti befangen, keine peritiores zur Seite hat, und deren Rationes zu combattiren keine Zeit und Gelegenheit vor sich findet, v. MEVIUS *d. Dec. 261.* er aber vor sich selbst Scharfrichter-Manœuvres, nach der peritia artis, mit Sehen und Fühlen, zu beurtheilen, nicht im Stande, am wenigsten aber Räthen und andern Richtern zuzumuthen, in Handgriffe der Knechte mit Kucken und Fühlen einzutreten. Wie mit Application der Tormentorum zu verfahren, ist aus einem gehörten Collegio

Proces-

Processus Criminal. nicht zu fassen, und wenn ja ein und ander Professor ad Collegia einen Scharfrichter herbey gezogen, so hat dieß in Vorzeigung der, des Orts üblichen Instrumenten, und in ein und andern Handgrif, den der Scharfrichter des Orts macht, bestanden.

So viel die Application der Schnüre in specie betrift, so hat diese, nach dem Unterscheid des Schnürungs-*Process*, ihren, der Schnürungs-Art gemessenen besonderen Umschlag, und außer Sachsen macht der Scharfrichter, nachdem der Inquisit hart und zärtlich, seinen Umschlag der laufenden Linie

1) entweder mit einer gedoppelt-

2) oder mit einer nur einfach umgeschlagenen Linie.

In der gedoppelt umgeschlagenen Linie circuliren beyde, in einer Klappe hart an einander umlaufende Linien, rings um den Hinter-Arm, und machen einen *totalen* Ring um den Arm, und ist begreiflich, daß 2 laufende Linien, obschon in einer Klappe, mit Aufhebung der Cuticulæ und Einschneidung in cutem auf den gantzen Circul rings um den Arm, mehr Schmertzen schaffen, als eine einfach umgeschlagene Linie, die insgemein nur oben, etwa nur einen halben Circul machet, unten aber im Zuge die Haut nicht groß berühret.

In der einfach umgeschlagenen Linie, etwa einer großen Feder-Spule, oder Tobacks-Pfeifen-Stiel groß, wird, natürlicher Weise, in der Breite weniger von der *Cuticula* aufgehoben, und weniger *in Cutem* eingeschnitten, und unten, wo die beyden Linien-Stränge nicht auf der Haut liegen, sondern durch den Zug, zumahlen wenn schlap gefeilet wird, etwas abschlägig, schließt die Zug-Linie, wie bey gedoppelt umgeschlagener Linie verschiedentlich, keinen vollen Circul, sondern *desinirt*, *divaricatis subtus funiculis*, verschiedentlich *in circulum semilunarem*, da denn auch nur der Schmertz in tantum, *in circulo semilunari*, nicht

rings

rings um den Armen, und in dem übrigen Theil, worauf die Linie nicht circuliret, erreget wird. Dieser Umschlag mit einfacher oder gedoppelter Linie, beruhet, nach Beschaffenheit des Inquisiten Cörpers und übrigen Umstände, aufs vernünftige Ermessen eines Scharfrichters, und sind in keinem Gesetze hierin einem Judici oder Scharfrichter Maßregeln vorgeschrieben.

Es erscheinet auch zugleich hieraus, daß, da der Scharfrichter nach Ermessen die Linie einfach oder gedoppelt umschlagen, und damit *Strias simplices* oder *duplicatas* machen, oder nach Gutfinden, wenn die alte Stelle fühlloß, oder er besorget, daß sie zu tief einschneiden wolle, sie auf eine neue Stelle versetzen kan, es dabey auf einen Ring mehr oder weniger nicht, am wenigsten aber auf einen Abstreif im Verschieben ankommen könne. Der Scharfrichter macht in der That 2 Ringe, wenn er nach Ermessen

a) entweder in doppelter umgeschlagener Zug-Linie, obschon in einer Klappe gedoppelte Linien hart an einander *circuli*ren,

b) oder in einfach umgeschlagener Linie, diese mit ihrer Versetzung einen Daum breit davon umlaufen lässet,

welches ex ipso Judicio peritorum in arte kein großer Verschlag. Vielmehr, wenn die alte umgeschlagene Schnur-Linie, die schon eine Nässe von Blut oder *Lympha imbibi*ret, auf eine neue Stelle versetzet, und keine neue Zug-Linie, wie bey der ersten Anlage, genommen wird, ist das rauhe, das strenge an der Zug-Linie schon erweichet, und hat sich mit seinen *Eminenti*en verlohren, daher denn eine neue, doppelt umgeschlagene rauhe, höckrichte, strefe Zug-Linie, die in der ersten Zug-Linie in einer Klappe, *duplicata circulatione* ihre *connexe* Züge macht, natürlicher Weise von mehrer *Exasperation*, als eine einfache Zug-Linie, die *successive duplicata circulatione* in zweyen Ringen, und zwar der leztere

cum

cum mollitie funiculorum, woran das Rauhe schon erweichet, gezogen wird.

Die bey der Schnürung in der Action selbst vorfallende Incidentien, als:

1) daß die Zug-Linie zu tief *in cutem* einschneide,

2) die Linie, um sie nicht zu tief auf den Hinter-Arm, wo sie sujet a caution, einschneiden zu lassen, zu versetzen,

3) daß die einfach umgeschlagene Linie

a) beym schlappen Feilen,

b) da nur *superficiel*, mit Aufhebung der cuticulæ, über die *Superficiem cutis*, ohne in cutem einzuschneiden, gefiedelt wird,

c) die Klappe wenig oder gar nichts getiefet,

d) wenn zumahlen der Geschnürte durch seine Regungen, Schmiegung und Biegung die *funiculos concutiret*,

e) beyde Knechte im hin- und herziehen die *Momenta* so genau nicht treffen, oder der eine *concussis funiculis* die Linie abschiessen lässet,

in *Striam obliquam* abstreifet, und die Circul-Linie in einem oder andern Zuge einer *Reprise* nicht verfolget, sondern statt selbiger einen Abstrich machet, welches unter dem Arm, da die Linie auf der Haut nicht ruhet, sondern aus freyer Faust, öfters *manu concussa* & *nutante* gezogen, ohne daß es advertiret wird, da der Zug unter dem Arm nicht unters Gesichte tritt, bey umgeschlagener Linie so viel leichter vorgehen kan,

4) die *interruptiones*, die der Torquirte in Actione selbst vorsetzlich machet, als wenn er einen Schlummer, eine Ohnmächtigkeit *affectiret*, mit äußerster Frechheit schilt und blendet, auch wohl gar Scharfrichter und Knechte ins Ge-

sichte speyet, sich über die Ohnbändigkeit einen Peischen-Schlag zuziehet,

sind, was das erste, die Einschneidung in die Haut, das zweyte, die Versetzung der Linie, das dritte, die zufällige Abschweifung der Linie *in ductum obliquum*, betrift, so beschaffen,

a) daß sie aufs Ermessen des Scharfrichters und *Dirigi*rung der Handgriffe, beruhen,

b) auch öfters Scharfrichter und Knechten nicht ehender, als wenn es schon geschehen, unter Augen treten,

c) auch an und vor sich nichts verschlagen.

Von der Einschneidung in die Haut hat unter andern der Hofrath HEISTER, in hinter angedrucktem Gutachten, mit Grunde geurtheilet:

Daß ein gantzes Chor der *Chirurgorum*, wenn es mit dem Richter in consessu säße, wo es nicht genau auf die Schnürungs-Stelle kuckete und fühlete, nicht zu ermessen fähig sey, wie tief eingeschnitten.

Woraus denn erscheinet, wie viel weniger es einem Richter ermeßlich, dem es an der Artis peritz fehlet, und der sich in keine Wege *infra dignitatem* so weit herunter zulassen, daß er auf die Stellen des Inquisiten so genau fühle und kucke. Hiebey sind Fälle, e. g. wenn der Inquisit *lue venerea* afficiret, oder die Haut *in carceribus* ihm schwulstig worden, da der Scharfrichter allererst aus der Operation selbst wahrnimt, daß zu tief eingeschnitten, welches zum voraus ihm unermeßlich gewesen. Beym geschwinden- und schlappenfeilen, wo die Zug-Linie über die Superficiem hersiedelt, auch allenfals die Klappe wenig getiefet, kan es sich vor angeführter maßen, sonderlich beym Regen des *Inquisiten*, oder wenn dem Knecht sonst die Linie abglitschet, oder beyde Knechte nicht genau mit hin- und herziehen alterniren, leicht zutragen, daß die Zug-Linie seitlings etwas abglitsche, welches entweder

der gar nicht advertiret wird, oder in dem *Moment*, da es geschehen wird, schon geschehen, nachdem die gantze Reprise etwa in einer Minute schon passiret.

In dem Sächsischen Schnürungs-*Process*, worin bey jedem Umschlag

a) die Linie doppelt genommen, und an beyde Arme ange schleifet,

b) hierauf die beyden Linien-Stränge um beyde Arme mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungen werden,

hat der Umschlag von der Schleife, von den Knoten, von der *Constriction*, von den Kneifen seine Hältniß und Festigkeit, die in der außer Sächsischen Schnürung mit laufender Linie bey schlappen Zuge, in der Maße sich nicht findet.

Allein dieß geringfügige *Incidens*, da sich dem Inquisiten alles, gleichsam auf einer Goldwage, so genau nicht zuwägen lässet, ist um so viel weniger von Consideration, da Scharfrichter und Knechten, ohne es leicht verhüten zu können, oder auch zu *advertiren*, dergleichen wohl begegnet, daher auch dem Geschnürten eine außerordentliche Beschwerde nicht zustosset.

Was aber das 4te anlanget, da die Erfahrung gezeiget, daß ein verruchter *Inquisit* auf alle Weise geflissen, auf mannigfache Weise *Interruptiones* und die Zeit verlaufend zu machen, und den *Actum martyrii inchoatum* sich *pro completo* anrechnen zu lassen; so muß dagegen das vernünftige Ermessen des Richters eintreten, und durch dergleichen Unterbrechung der Maße der Marter nichts abgehen lassen.

So viel ins besondere in der außer Sächsischen Schnürung auf dem Hinter-Arm die Versetzung der Schnur-Linie betrift, welche an diesem Ort zu guter Vorsicht geschehen muß, so komt diese, wie unten C. VI. von den Umschlägen und Versetzungen in mehren ausgeführet, nach den judiciis peritorum in arte, und insonderheit

nach beygefügtem Urtheil des hiesigen Königl. *General-Hospital-Chirurgi* und *Demonstratoris Anatomiæ* EVERS, lediglich auf das Ermessen des Scharfrichters an, als welcher eben ex suo visu reperto ermisset, wann und wie oft die Schnur aus der alten Stelle, an einer andern weiter zurücken. Auf dem Hinter-Arm, wo die *vasa subcutanea absolute* zu schonen, necessitiret die Regel: *ut inquisitus servetur salvus*, die Fortrückung; daher kein Gesetze auf dem Hinter-Arm die Fortrückung verbiethet, noch verbiethen kan, so lange die Regul bey Torturen fest gestellet bleibet, daß des Inquisiten Gesundheit bey dem gantzen Proceß mit der Tortur auf alle Wege sorgfältig zu bewahren.

Der Scharfrichter kan *irritare*, *exasperare dolores* mit Klappern an den Daumschrauben und Beinstiefeln; im Linien-Zug an dem Hinter-Arm mit schlap- und gelindefeilen. Des Schlages und Art der *Irritationen* und *Exasperationen* ist die Rückung der schlappen Zug-Linien von einer fühllosen Stelle auf eine andere, wo sie so gefühlet wird, wie sie beym ersten Linien-Zuge *ad efficaciam* gefühlet worden, und gefühlet werden muß.

Uebrigens, wie kurtz zuvor bemercket, ist die Versetzung der lauffenden Linie von der alten auf eine frische Stelle, von der *exasperatione dolorum* nicht wie sie war, da sie noch gantz rauh an der ersten Stelle angelegt worden, nachdem sie auf der alten Stelle eine Nässe von Blut oder *Lympha imbibi*ret, und dadurch das Rauhe und die *Eminentien* gelegt. Diesen Umstand nehmen auch die Moscowiter bey ihrer Knudi in Augenmerck, bey welchen die Spitzen der Knudi, die von Fisch oder spröden Leder, sobald sie eine Nässe angenommen, abgethan und neue Spitzen angeheftet werden. Bey der Ober-Sächsischen Schnürung, die anders geartet, nicht über die *Superficiem* der Haut oder *in cutem* fähret, sondern mit Rücken und Prellen geschiehet, tritt diese Consideration bey einer Anlage, Anschleifung und Zusammenschlingung mit einem einfachen Knoten, da bey selbiger die *asperitas funiculorum* nicht umläuft, so groß nicht ein.

CA-



CAPUT II.

Von der Sächsischen Schnürungs-Art, mit Rücken, Schlagen oder Prellen.

Der ehemahlige Gräflich Schwartzburgsche Hofrath Jacob DÖBLER hat in seinem A. 1693. zu Sondershausen edirten Schauplatz von den Lebensstrafen *p. 314.* von den Schnüren diese Beschreibung gemacht, und zwar von der Schnüren-Anfang:

> Der Anfang mit den Schnüren gemacht wird, i. e. daß dem *Inquisiten* nicht allein die Hände fest gebunden werden, sondern auch, daß der Scharfrichter mit Hin- und Wiederziehung der Schnüre anhebet, bald aber wieder aufhöret, und es dabey lässet;

Von den vollen Schnüren, wenn der Scharfrichter ex Formula: mit den Banden zu schnüren, verfahren soll:

> geschicht solches durch gewisse *Chorden* oder Siemen, welche der Scharfrichter und dessen Knechte über die Adern und Sehnen beyder zusammen gebundener Arme, gleich unten wo die Hände sich anheben starck hin und wieder ziehen, als wenn man säget, welches einen solchen empfindlichen Schmertz machet, daß die Geschnürte überlaut schreyen, rufen und wimmerwehen, auch so greulich thun, als wenn sie aus der Haut fahren wolten.

Christian Jacob HEIL, welcher Sächsisch Barbyscher Rath, Hofgerichts- und Consistorial-Advocatus zu Wittenberg gewesen, hat in seinem zu Leipzig A. 1738. edirten *Judice* und *Defensore*

 p. 256.

p. 256. eine vollständige Beschreibung von den Schnüren gemacht, worin er jedoch DÖBLERS Worte, in clausula:

a) Vom **Schnüren Anfang:** Mit Hin- und Wiederziehung der Schnüre anhebet, bald aber wieder aufhöret, und es dabey lässet,

b) Von **vollkommenen Schnüren:** Starck hin und wieder ziehen, als wenn man säget,

eingeschaltet, welche lautet: Vom **Schnüren Anfang:**

a) Diese Schnüre sind hanfene Linien, ohngefehr 9 Faden dicke,

b) diese werden über das Gelencke, nach dem Ellenbogen zu, appliciret,

c) nemlich wenn bey der *Real-Territion* nur der Anfang mit den Schnüren gemacht werden soll. Es sind solche Schnüre über des Inquisiten zusammengebundene bloße Arme herum zu schlagen,

d) etwas dichte zu ziehen, und das Fleisch gleichsam damit zu kneipen,

e) so daß der Scharfrichter zwar mit Hin- und Wiederziehung der Schnüre etwas anhebt, bald aber wieder aufhöret und dabey lässet.

Von den **vollkommenen Schnüren** p. 256.

Es wird aber solches (vollkommenes Schnüren) gleich unten, wo die Hände angehen und zwar über dem Gelencke nach dem Ellenbogen zu, angefangen, so, daß die Schnur immer einmahl übers andere überschlinge, damit zu schnüren und zu sägen, biß sie von dem Handgelencke zum Ellenbogen komme,

& p. 265. Von den **vollen Schnüren:**

Soll

Soll der Scharfrichter nicht nur über die zusammen gebundene Arme die Schnüre einmahl über das andere herum schlingen, sondern auch starck hin- und wieder ziehen.

Die Dreßdensche Scharfrichter in ihrem Bericht vom 6ten Maji a. c. erinnern sehr wohl, wenn ihre davon gegebene Erleuterung, die ich sonst gantz vernehmlich zu seyn halte, auch die Heilsche Beschreibung übertrift,

noch nicht gnügliche *Satisfaction* geben solte, so müste man die Handgriffe hievon *ocularriter* vorzeigen, weil es sich in schriftlichen ohnmöglich deutlicher geben lässet.

Der Rath Heil hat an seinem Ort eine Beschreibung gemacht, die dorten bekanntlich und vielen Gerichts-Personen unter Augen getreten, folglich den dortigen Gelehrten gut zu predigen gehabt; indessen sehe ich nunmehro aus denen von den Scharfrichtern selbst gegebenen Erleuterungen, daß die Heilsche Beschreibung den Schnüren-Proceß nicht gäntzlich fasset.

Die Dreßdensche Schnürung ist laut des daher eingegangenen Berichts vom 6 Maji a. c. so wie sie überhaupt, dem Schnüren-Anfang so wohl, als vollen Schnüren gemein, folgende:

1) Die hanfene Linie ist insgemein 4. biß 5 Ellen lang, 9 Faden oder eine Feder-Spuhle dick, an jedem Ende mit einem hölzern Knebel;

2) Die Linie wird doppelt zusammen genommen und also auf den Rücken des Inquisiten an beyde Arme zugleich angeschleuft, daß die Schleufe oben zwischen beyde Arme zu stehen komt;

3) Beyde Theile der Linie werden von oben zwischen beyde Arme gesteckt, und

a) auf jeder Seite ein Theil derselben von aussen um die Arme wieder herum genommen,

b) und

b) und oben 2 biß 3 Finger breit über der Schleuffe mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungen,

c) so daß ein Theil (der Linie) herüber, und das andere hinüber komt.

4) Wenn nun also:

a) Die Linie an beyde Arme zugleich angeschleuft,

b) Beyde Linien-Stränge von oben zwischen beyde Arme gesteckt,

c) auf jeder Seite ein Strang der Linie von aussen wieder um jeden Arm herum genommen,

d) einige Finger breit mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungen,

e) so daß ein Strang, der mit einem Knoten zusammen geschlungenen beyden Linien-Stränge herüber, und das andere hinüber komt,

f) welche beyde Linien-Stränge vorher an beyden Knebeln, so viel vonnöthen, umgewickelt, oder verkürtzet;

So nehmen beyde Scharfrichter-Knechte beyde Knebel der Linie, und

halten stete und feste gegen einander.

5) Bey jedem Fragstücke, wenn der Inquisit auf Befragen leugnet, wird von denen zwey Knechten, einer um den andern

a) einigemahl starck hin- und wieder gerücket, als ob einer den andern umreissen wolle,

b) auch auf jenen Arm 2 bis 3 mahl geschlagen, oder geprellet; so daß eine Person um die andere, zuweilen die Linie nach- und schlap lässet, solche aber in der Geschwindigkeit mit Force wiederum an sich ziehet,

c) und wird auf jedesmahliges Leugnen eines Fragstücks *continui*ret.

6) Bey den **vollkommenen Schnüren** aber werden noch überdem 3, und nach Beschaffenheit und Leibes-Constitution des Inquisiten 4 neue Umschläge gemacht, und damit vorgedachter massen gerücket und geschlagen, oder geprellet, jedoch mit der Vorsicht und in der Maße, daß bey dem 3 und 4 Umschlage des Inquisiten Arme, wovon man Exempel hat, durch übermäßige Force nicht gar entzwey gerücket werden.

Alles nach dem von beyden Dreßdenschen Scharfrichtern am 6 Maji 1754. gegebenen, und vom Löblichen Stadt-Gericht daselbst an den Hannöverschen Stadt-Magistrat communicirten schriftlichen Erleuterungs Bericht.

In dem Leipziger Schnürungs-Proceß werden, laut *Protoc. judicialis Lipsiensis* vom *6 Mart. 1754.*

I. **Bey dem Schnüren Anfang:**

a) Die Schnüre angelegt,
b) einmahl umgeschlagen,
c) nach dem Anlegen und Umschlage wird auf jeden Arm 2 bis 3 mahl geschlagen, oder geprellet, und komt hierbey etwas aufs *arbitrium judicis* an;

II. Bey den **vollen Banden** wird

a) angelegt,
b) 5 bis 6 mahl umgeschlagen,
c) nach dem Anlegen und jedesmahligen Umschlagen auf jeden Arm 12 mahl geschlagen.

Bey dieser Schnürungs-Art mit Prellen, geschiehet laut *Protocolli Lipsiensis* vom 17 Maji a. c.

1) Gar kein hin- und wiederziehen, sondern das Schlagen mit der Linie erst auf dem einen, hernach auf eben diese Art auf dem andern Arm,

2) jeder Umschlag höchstens 3 Finger breit höher wie der vorige, auf beyde Arme,

3) die Schnur-Linie wird an beyde Arme zugleich angelegt,

4) die Schnürung geschiehet nur bis zum Ellenbogen, und das zusammen ziehen mit der Linie nur in so weit, daß bey dem Prellen die angelegte Linie nicht wieder locker, (i. e. relaxiret) werden könne,

5) das *penetri*ren bis an die Knochen, erfolget nicht von dieser Schnürung mit Prellen, sondern nur allein bey den laufenden Schnüren,

6) das Prellen greift oftmahls die äußerste Haut dergestalt an, daß selbige durchgeschnitten wird,

7) das Prellen verursachet einen um so viel empfindlichern Schmertz, je stärcker mit der Linie aufgeschlagen wird,

8) wenn mit der Linie aufgeschlagen wird, so wird dagegen auf der andern Seite angezogen.

Die Dreßdensche Scharfrichter führen im Bericht vom *6 Maji 1754.* dabey an:

Ob wohl von der eigentlichen *Procedur* des Schnürens keine gewisse Regulativa vorhanden, so komt doch diese Art denen in den Hochlöblichen Schöppen-Stühlen gesprochenen *Informat*-Urtheln am nächsten, weilen nach Inhalt derselben die Schnüre nach und nach umgeschlagen, selbige auch nicht verrücket, sondern in ihrer *Situation*, wie sie *applici*ret, liegen bleiben.

Der Umschlag ist eigentlich eine Anlegung der Schnur-Linie an einer frischen Stelle. Die Clausuln, derer die Dreßdensche Scharfrichter sich geäußert, daß nach ihrer Schnürungs-Art

1) die Schnüre nach und nach umgeschlagen,

2) selbige auch nicht verrücket würden,

geben

geben zu erkennen:

a) daß sie ihre nach und nach thuende Umschläge, welches sonst in der That Versetzungen und Verrückungen seyn,

b) Von der Verrückung der Schnüre,

noch unterscheiden.

Dieß würde wohl annoch eine nähere Erleuterung erfordern, und solte daraus wohl anscheinen, daß noch eine Schnürung-Art in Sachsen einiger Orten üblich seyn müsse, wo mit Hin- und Wiederziehen von dem Handgelencke an, ohne nach und nach neue Umschläge zumachen, mit Verrückung der Linie immer weiter bis zum Ellenbogen gesäget wird, worauf die Beschreibung HEILS von den vollkommenen Schnüren *p. 256.* einschlägt, in clausula:

> So daß die Schnur immer einmahl übers andere überschlinge, damit zuschnüren und zusägen, bis sie von einem Handgelencke zum Ellenbogen komme.

Wie denn auch der Reichs-Hofrath BERGER *Oeconom. juris p. 1203.* den Schnüren Anfang, nach seiner inserirten NOTUL, auf ein Hin- und Herziehen und Einhalten in 3 oder 4 *Vicibus* oder *Reprisen*, jedoch, ohne Fortrückung der Schnur-Linie, gestellet seyn lassen, welche Art des Schnürens mit hin- und herziehen, ohne Fortrückung der Schnur-Linie mit der hiesigen Schnürung überein komt, welche Zug-Linie bey einem Umschlag mit gedoppelter Linie in einer Klappe liegen bleibet, bey einem Umschlag mit einfacher Linie aber, wo schlap gefeilet wird, und der Inquisit sich regt, krümmet und bieget, sonderlich unter dem Arm, wo die Linie nicht an der Haut ihren fermen Zug hält, sondern die *funiculi ductorii* im Zuge etwas absetzen und aus freyer Hand geführet werden, wohl über die Klappe schlägt und einen Abstrich macht, welcher jedoch von weniger Attention, auch bey dem Ge-

schick ungeschlachter Knechte, vom Scharfrichter selbst nicht allemahl in einer genauen *Circulation*, ohne einige *Aberration*, zu halten. Hiesiger Orten aber wird über den Ellenbogen geschnüret, und muß daselbst ad tormentum faciendum *efficax* ad veritatem extorquendam, & ad servandum reum *salvum*, die Schnur-Linie nothwendig auf frische Stellen versetzet werden.

Ich halte, des ehmahligen Schwartzburgschen Cammer-Rath Jacob DOEPLERS Beschreibung in seinem A. 1693. zu Sondershausen edirten Schauplatz der Leibes- und Lebens-Strafen *C. II. §. 195. p. 314.* welche der Rath Heil auch daher entlehnet, sey

1) unvollkommen, die den gantzen Schnürungs-Proceß nach allen Manœuvres nicht fasse;

2) In den Ausdrücken, was die Actiones und Manœuvres betrift, nicht accurat, gestückt und gestümmelt, die den gantzen Schnürungs-Proceß, nach allen seinen *partibus* in ihrem gäntzlichen Zusammenhang völlig nicht begreifen, und so beschaffen, daß sie die Haupt-*Actiones*, diejenigen welche die Schmertzen schaffen, nicht treffen oder vernehmlich machen, oder die Actiones, die in der Sächsischen Schnürungs-Art mit Prellen geschehen, und die mit dem Linien-Zug mit Sägen vorgenommen werden, pêle mêle mit einander *confundi*ren und verwechseln.

Unvollkommen ist die Heilsche Beschreibung, wenn sie gäntzlich übergehet:

1) Daß die Linie doppelt genommen, und um beyde Arme rückwärts angeschleufet, darauf beyde Linien-Stränge zwischen die angeschleufte Arme gestecket, von außen um die Arme wieder herum genommen, und oben 2 bis 3 Quer-Finger breit über die Schleufe mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungen werden, so daß ein Theil der Linie herüber, und das andere hinüber komt;

2) Daß

2) Daß an beyden Linien-Strängen, an jedem ein Knebel, welcher, so viel vonnöthen, mit der Linie umgewickelt und verkürtzet;

3) Daß beyde Scharfrichter Knechte die Linien-Stränge bey den Knebeln stete und feste gegen einander halten;

4) Damit 1*mo* ACTU 2 bis 3 mahl so starck hin und wieder, als ob sie einander umreissen wolten, rücken, 2*do* ACTU *alternatim* jeder 3 mahl schläget und anprellet, so, daß wenn der eine Knecht seinen Linien-Strang schlav nachlässet, damit schlägt, und in Geschwindigkeit nach sich ziehet, der andere den Linien-Strang starck anziehet, und hierauf der andere gegen über wieder schlav nachlässet, schlägt, und nach sich ziehet, der erste hingegen seinen Strang wieder anziehet, und so beyde Knechte 3 mahl *alternatim*, eins ums andere, mit Schlagen oder Prellen verfahren;

5) Daß mit vorher gemeldten Actu 1*mo* & 2*do* bey jedem *Interrogatorio speciali* auf gleiche Weise mit 3 mahligen Prellen an beyde zusammen geschleufte Arme verfahren werde;

6) In den vollkommenen Schnüren nach dem Leipziger *Protocol* vom 6 *Martii 1754*. 5 bis 6 mahl, nach dem Dreßdenschen Bericht vom 19 Mart. 1754. 4 mahl umgeschlagen, und nach jedesmahligem Umschlagen, nach dem Leipziger *Protocol* vom 6 *Mart*. auf jeden Arm 12 mahl geschlagen werde.

Welches gewiß gantz *substantielle* Stücke des Schnürungs-Processus seyn, die in der Heilschen Beschreibung unberührt gelassen.

Hiernächst sind die Ausdrücke nicht *accurat*. Denn

1) ist der Ausdruck, daß die Schnüre über dem Handgelenke nach dem Ellenbogen zu, zu*applicire*n, zu ausschweifig,

fig, daß man meynen solte, die Application geschehe nach dem Ellenbogen unter selbigen.

Nach dem Dreßdenschen Bericht vom 6 Maji a. c. geschiehet die Anschleufung über das Handgelencke etwa 2 bis 3 Finger breit, über diese Schleufe werden die beyden Linien-Stränge mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungen. In den vollkommenen Schnüren werden 4, 5, 6 neue Umschläge, jeder etwa 2 oder 3 Quer-Finger über den andern gemacht, und solchergestalt wird *successive* mit neuen Umschlägen oder Anlagen vom Handgelenke bis zum Ellenbogen *procedi*ret;

2) Der Ausdruck: etwas dichte zuziehen, sagt zu wenig, denn wenn nach dem Dreßdenschen Bericht vom 6 Maji a. c. beyde Knechte, nicht nur beyde Linien-Stränge bey den Knebeln gegen einander stete und feste halten, sondern auch damit gegen einander zu 3 mahlen hin- und wieder rücken, als ob sie einander niederreissen wolten, das heißt gewiß auf das stärckeste rücken;

3) Den Ausdruck: mit Hin- und Wiederziehen, erkennen die Leipziger Scharfrichter, laut *Protocolli* vom 17 *Maji a. c.* daß derselbe der Sächsischen Schnürungs-Art mit Schlagen und Prellen gar nicht convenire; verba Protocolli Lips. Allhier werde mit der Linie geschlagen oder geprellet und geschehe dabey gar kein hin- und herziehen.

Das Hin- und Herziehen ohne Rücken gehet auch in der Schnürung mit dem vollen Linien-Zug vor. Die Dreßdensche Scharfrichter im Bericht vom 6 *Maji a. c.* bedienen sich zwar in dem Sächsischen Schnürungs-Proceß quoad 1*mum* Actum des Hin- und Wiederrückens; allein das ist kein hin- und wieder-, kein hin- und herziehen mit umlaufender Linie, sondern beyde Knechte halten ihre Linien ste-

te und feste gegen einander, und rücken damit zu 3 mahlen, ohne Umlauf der Linie, so starck gegen einander, *retrorsum*, als wenn einer den andern zu Boden reissen wolte.

4) Ein gestümmelter gestückter Ausdruck aber ist es: daß der Scharfrichter im Schnüren-Anfang

a) mit Hin- und Wiederziehen etwas anhebet,
b) bald wieder aufhöret,
c) und es dabey lässet.

Præcedente n*ro* 3. ist schon erwehnet, daß dieser Ausdruck, der Scharfrichter eigenem Bezeugen nach, sich auf die Sächsische Schnürung mit Prellen gar nicht passe. Versteht auch Heil das Hin- und Wiederrücken in primo actu, so läßt er das Prellen, als ein Hauptstück, gar vorüber. Wenn er indessen, so wohl das 3 mahlige Hin- und Wiederrücken in primo actu, und das 3 mahlige Prellen in actu secundo succedaneo darunter tacite mit begriffen haben will, so ist zwar wahr, daß diese Schnürungs-Art *abrupte*, rucksweise geschiehet, allein alhier fällt Ruck auf Ruck, Schlag auf Schlag auf einander, und nicht nur im Schnüren-Anfang, sondern auch eben so in vollen Schnüren, nur daß in vollen Banden mehr Umschläge auf einander folgen, und bey jedem Umschlag wohl 12 mahl geschlagen wird.

Die vollkommene Schnürung aber beschreibt Heil p. 256. also, daß man solche, nach seiner Ausdrückung,

a) die Schnur immer einmahl über das andere überschlinge,
b) damit starck hin- und wieder ziehe, schnüre und säge, „bis „sie von dem Handgelencke bis zum Ellenbogen komt,

vor eine Schnürung mit lauffender Linie ansehen muß, welche doch an seinem Ort nicht im Gebrauch. Dabey gedenckt er auch gar keiner neuen Umschläge, sondern nach seiner Beschreibung überschlinget

get die Schnur immer einmahl über das andere, und wird damit geschnüret und gesäget bis sie zum Handgelencke kommen.

Indessen haben in Heils Beschreibung von dem Schnüren-Anfang *C. V. p. 256.* die beyde Clausuln:

1) etwas dichte zuziehen und das Fleisch gleichsam damit kneipen,

2) so daß der Scharfrichter zwar mit Hin- und Wiederziehung der Schnüre etwas anhebet, bald doch wieder aufhöret und dabey lässet,

verschiedene, die von der Sächsischen Schnürungs-Art nicht die mindeste Begriffe haben, in den Irthum verleitet, daß der Schnüren Anfang

> ein etwas dichte zuziehen, das Fleisch gleichsam kneipen, nur ein Anheben mit Hin- und Wiederziehen der Schnüre sey, womit bald aufgehöret und dabey es gelassen werde.

Der gantze Sächsische Schnürungs-Proceß, so wohl im Schnüren Anfang, als in vollkommenen Schnüren, mit Prellen, oder Schlagen, wie kurtz zuvor angeführet, geschiehet *abrupte*, *vellicatim*, rucksweise, mit Rücken und Schlagen, so, daß wenn der eine Knecht aufgehöret, der andere wieder anfänget, und so beyde Knechte alternatim mit Rücken und Schlagen continuiren; und so wird auch bey jedem *Interrogatorio negato* im Schnüren-Anfang fortgefahren.

CAPUT



CAPUT III.

Von dem Unterscheide des Schnüren Anfangs, und der vollen Schnüre.

Der Unterscheid, welchen die verschiedene Doctores gesetzet,

I. bey dem Schnüren Anfang,

a) in *levi constrictione*, in *ligatione moderata*,

b) in tormentorum *præludio*, in *ligatione quasi inchoativa*,

c) in etwas dichte zuziehen, das Fleisch gleichsam damit zukneipen, mit Hin- und Wiederziehen etwas anheben, jedoch bald aufhören und dabey lassen, wie es HEIL von seinem Ort erkläret, und zum Theil von DÖPLER, dem Schwartzburgischen Rath aufgeholet,

II. bey den vollen Schnüren,

a) in *constrictione arctissima usque ad ossa*,

b) in starck Hin- und Wiederziehen, zuschnüren und sägen, bis sie vom Handgelencke bis zum Ellenbogen kommen,

ist 1) der heutigem *Praxi*, auch der Chursächsischen selbst, nach denen daher Gerichtlich eingeholten Berichten nicht gemäß, am wenigsten aber außer Sachsen, in Preußischen und hiesigen Landen conform, 2) reimet und passet sich auch auf die unterschiedene Arten von Schnürungs-Processen, die in- und außer Sachsen an unterschiedenen Stellen, an einem Ort auf dem Vorder-Arm, am andern Ort auf dem Hinter-Arm, und mit *diversen Manœuvres* vorgenommen werden, gar nicht, 3) dabey ist die in den vollen

Schnüren gesetzte *differentia specifica*, wodurch sie von der Schnüren Anfang, ex *constrictione arctissima usque ad ossa*, unterschieden werden wollen, *chimerique*, die weder im Schnüren Anfang noch vollen Schnüren in und außer Sachsen geschiehet, noch in dem Linien-Zug mit umlaufender Linie auf dem Hinter-Arm geschehen muß, 4) nicht weniger die angebliche Differentz, daß im Schnüren Anfang nur gleichsam geknipfen werde, als welches im Sächsischen Schnürungs-Proceß mit Prellen, in vollen Schnüren ebenmäßig geschiehet, hinfällig, in dem Schnürungs-Proceß mit dem Linien-Zug aber, so wohl im Schnüren-Anfang, als in vollen Schnüren, unerfindlich, 5) und ob zwar die Sächsische Schnürungs-Art mit 3 mahligen Hin- und Wiederrücken, und 3 mahligen Schlagen oder Prellen, mit einer *abruption*, *vellication*, mit einem Ruck in jeder Vice oder Reprise geschiehet, *abrupte* gerücket, *abrupte* geschlagen oder geprellet, und damit ea vice aufgehöret wird; so geschiehet dennoch vor eins *in quavis vice*, an beyden Armen, 3 mahl Ruck auf Ruck, und zwar mit solcher *vi intensiva*, als wenn ein Knecht den andern niederreissen wolte, und weiter mit *Force* alternatim Schlag auf Schlag: vors andere wird jede Reprise, auch im Schnüren Anfang, auf jedes abgeleugnete *Interrogatorium* auf eben solche Art *retractiret*, 6) und weil im übrigen überhaupt, die Beschreibung der Doctorum von der Schnürung

a) undeutlich, welches um so viel weniger Wunder, da die Dreßdenschen Scharfrichter in ihrem, vor dem dasigen Stadt-Gericht von sich gegebenen Bericht vom 6 Maji a. c. selbst sagen: so müste man die Handgriffe hievon *oculariter* vorzeigen, weilen es sich in Schriften ohnmöglich deutlicher geben lässet,

b) unvollkommen, die den gantzen Schnürungs-Proceß nach allen seinen *partibus* nicht in sich fasset, am wenigsten aber

sich

sich auf die differenten Schnürungs-Processe reimet, auch in einer universalen Gewißheit nicht zusetzen, da alles auf der Scharfrichter-Praxi jedes Orts beruhet, und die Scharfrichter selbst bekennen, daß keine gewisse *Regulativa* davon vorhanden;

So fällt sogleich in die Augen, daß mit den magern Angaben einiger Doctorum von der Schnürung, ihrem Anfang und Verfolg, den vollen Schnüren, am wenigsten auszulangen, und, wenn man dieses Thema von Schnüren, in eine vollkommene Ausführung, nach Unterscheid der Provincien und Städte, bringen wolte, darüber gantze *Cohortes* der Scharfrichter und erfahrensten Richter, die lange Jahre Torturen dirigiret, die applicationem tormenti angesehen, und die efficaciam cujusvis tormenti mit einem judicio practico ermessen, vollkommen nach allen Umständen gehöret werden müsten.

Bey der Ausführung des Capitis secundi, von der Sächsischen Schnürungs-Art, ist bereits gezeiget, daß daselbst auf dem Vorder-Arm hinter dem Hand-Gelencke, und zwar

I. In Leipzig,

1) im Schnüren Anfange, in einem Umschlag auf jedes abgeleugnete *Interrogatorium*,

a) eine *Reprise* auf beyde Arme mit 3 mahligen Prellen gemacht,

b) auch etwas dem *arbitrio judicis* überlassen,

c) und mit einer solchen Reprise auf jedes geleugnetes *Interrogatorium continui*ret werde;

2) In vollen Schnüren,

a) in 5, 6 Umschlägen,

b) auf jeden Arm 12 mahl geschlagen werde;

II. **In Dreßden**, auf jedes abgeleugnetes *Interrogatorium*,

1) im **Schnüren Anfang**, auf beyde Arme in einer *Reprise* 3 mahl hin- und wiedergerücket, 3 mahl geprellet;
2) Im **vollen Schnüren**, in 3, 4 neuen Umschlägen, 3 mahl gerücket, 3 mahl geprellet,
3) und eine solche Reprise, respective des Schnüren-Anfangs und der vollen Schnüre, auf jedes abgeleugnetes *Interrogatorium speciale* in der Maße *retract*iret werde.

Die Dreßdensche Scharfrichter berichten nun zwar in ihrer Erleuterung vom 6 Maji a. c.

daß ihre Procedur in Leipzig, Wittenberg und andern Sächsischen Orten mehr, seit unendlichen Jahren her, also practiciret worden,

die Leipziger trift auch in Anlegung der Schnüre auf den Vorder-Arm und im Prellen, und daß jede *Reprise ad quodvis interrogatorium abnegatum retract*iret werde, auf die Dreßdener Schnürungs-Art; die Dreßder melden aber in vollen Schnüren nur von 4 Umschlägen, die Leipziger von 5, 6, und gedencken des 3 mahligen Hin- und Wiederrückens nicht.

Des Reichs-Hofrath BERGERS notul, *Oeconom. juris p. 1203.* stellet den Schnüren-Anfang auch zwar,

1) auf eine Anlegung der Schnüre auf beyde Vorder-Arme hinter dem Knöchel,
2) auf 3 *Vices* oder *Reprisen*, da hin- und hergezogen und eingehalten wird;

Es sagt aber die *Notul* nichts von Hin- und Wiederrücken, nichts von Prellen, sondern von Hin- und Herzügen, welches sich

sich ehender auf einen Linien-Zug mit laufender Linie passen will. Eben wenig sagt die Notul, daß *ad quodvis interrogatorium abnegatum* eine *Reprise* retractiret werde, welches die Leipziger und Dreßder Scharfrichter ausdrücklich vermelden. Solte die Notul des Reichs-Hofraths Bergers von einem Wittebergschen, oder andern Orts Scharfrichter aufgeholet seyn, wie wohl zu vermuthen, so würde sie doch nicht auf den jetzigen Schnürungs-Proceß zu Dreßden oder Leipzig accurat zutreffen, oder sie würde von dortigen Artis peritis besser zuerleutern seyn.

Was der Reichs-Hofrath von BERGER *p. 1203.* von der Schnürungs-Art auf dem Vorder-Arm vom Schnüren-Anfang sagt:

> Doch dergestalt, daß die Schnur-Linie nicht fortgerücket wird, sondern wie sie erst angesetzet worden, verbleibet;

Das sagen die Dreßdensche Scharfrichter, in ihrem Bericht vom 6 Maji a. c. auch von vollkommenen Schnüren, daß, nach ihrer Art, solche bey ihnen, in denen nach und nach gemachten Umschlägen, eben wenig verrücket werden, in clausula:

> So komt doch diese Art (die Dreßdensche) denen in den Hochlöblichen Schöpfenstühlen gesprochenen *Informat*-Urtheln am nächsten, weilen -- die Schnüre nach und nach umgeschlagen, selbige auch nicht verrücket, sondern in ihrer Situation, wie sie appliciret, liegen bleiben.

Jeder neue Umschlag ist eine neue Anlage und Versetzung der Schnur auf eine neue Stelle. Allein, wie schon C. II. berühret, die Verrückung der Schnur ist hier ein anders, nachdem die Dreßder Scharfrichter sagen: daß sie ihre neue Umschläge nach und nach machten, und keine Schnur verrückten.

Die Schnur, wie sie applicirt, in ihrer *Situation* liegen lassen, heissen hiesiger Orten die Scharfrichter: in ihrer Klappe liegen lassen. Ob nun, die Schnur verrücken, bey ihnen so viel sagen

wolle, als ohne Umschläge, oder in neuen Umschlägen außer der Klappe schweifen, sägen oder prellen? darin habe ich ehender eine Belehrung nöthig, als daß ich andere zubelehren im Stande seyn solte.

In Sr. Königl. Majestät von Preussen A. 1737. in der Chur- und Neumarck publicirten Criminal-Ordnung, worin C. IX. §. 1.

GRADUM I. TORTURÆ

1) die Anleg- und Zuschraubung der Daumstöcke,
2) der Schnüren Anfang,

GRADUM II.

1) die Fortfahrung mit den Schnüren,
2) Anleg- und Zuschraubung der Beinstiefel,
3) die mäßige Aufziehung an der Leiter,

ausmachen, ist der Schnůren Anfang in GRADU I. mit den Daumschrauben; und der Schnůren-CONTINUATION mit den Beinstiefeln und mäßiger Aufziehung an der Leiter in GRADU II. und wird bey der Schnürung gar kein Unterscheid gemacht, sondern, so wie die Schnürung in gradu primo angefangen, so continuiret sie auch in gradu secundo, und ist keine gewisse Zahl von *Reprisen*, keine gewisse Zahl von Zügen, keine *constrictio levis*, *ligatio moderata* im Schnüren Anfang, keine *constrictio arctissima* in der Schnůren-CONTINUATION gesetzet, sondern der Schnüren-Anfang ist fortdaurend *per gradum primum*, und ratione temporis arbitriret der Richter. Indeß ist bey dieser Schnürung, auch in Preußischer Criminal-Ordnung d. §. 3. die Versetzung der Schnur in keine Wege untersaget, sondern, wie die in der Schnürung auf dem Hinter-Arm mit einem Linien-Zug, zu Bewahrung des Inquisiten, nach Gutbefinden des Scharfrichters, allerdings zu versetzen. So siehet man auch aus dem Hallischen *Tortur-Protocol de A. 1730.* beym KNOR-

REN

REN in der Anleitung zum Proceß *p. 685.* daß diese der Scharfrichter in Halle, auch im Schnüren Anfang, nach seinem Ermessen, mehrmahlen versetzet.

Laut jetzt besagten *Protocolli A. 1730.* ist zu Halle

beym Schnüren Anfang in GRADU IMO mit den Schnüren und Umschlägen *per 4 Vices* verfahren, wo es heißt:

1) Der Scharfrichter leget ihm die Bande an, schläget solche um, und ziehet nebst seinen zweyen Knechten damit an.
2) Es wird fernerweit umgeschlagen.
3) Der Scharfrichter schläget die Bande noch weiter um, und wechseln des Scharfrichters Knechte noch weiter ab, es wird beständig fortgezogen.
4) Der Scharfrichter schläget noch weiter um, und ziehen dessen Knechte an.

Die Idee der Doctoren von dem Schnüren Anfang,

daß im Schnüren Anfang das Fleisch mit einer herum geschlungenen, etwas dichte zugezogenen Linie gleichsam nur geknipfen werde,

ist überaus nackend und unvollkommen, die die Schnürungs-Art hiesiger Landen, mit Hin- und Herziehen gar nicht befängt, sondern nur die Sächsische Schnürungs-Art, die mit Rücken und Prellen, im Schnüren-Anfang, auch in den vollkommenen Schnüren, geschiehet, in etwas trift, aber nicht deutlich, nicht *distincte*, nicht völlig, und aus dem HEIL *in Judice & Defensore C. 5.* §. & §. *10.* zwar aufgeholet, die aber an sich noch eine starcke Erleuterung erfordert.

In der Sächsischen Schnürungs-Art mit Schlagen und Prellen, gehen hauptsächlich 2 *Actus* vor im Schnüren Anfang, und zwar bey jedem *Interrogatorio articulato*,

1) einigemahl ein starckes Hin- und Wiederrücken, als ob ei-

einer den andern umreissen wolte, welches mehr sagen will, als etwas dichte zuziehen,

2) ein 2 bis 3 mahliges Schlagen und Prellen, so daß eine Person um die andere 2 bis 3 mahl die Linie nach- und schlap lässet, solche aber mit Force wieder in der Geschwindigkeit nach sich ziehet, welches abermahls ein mehres als dichte zuziehen, und noch dazu tres vices repetitas mit sich führet.

Das heißt also weit mehr und sehr viel gesagt, daß im Schnüren Anfang, bey einem jeden in der Urthel enthaltenen Fragstück,

1) einige mahl auf beyde Arme mit dem Linien-Strange so starck gerücket wird, als ob sie, die beyde Scharfrichter-Knechte, einander umreissen wolten,

2) zwey bis 3 mahl auf beyde Arme von beyden Knechten, eins ums andere, die etwas nachgelassene Linie in der Geschwindigkeit mit *Force* nach sich gezogen, geschlagen und geprellet,

3) und durch dieß Schlagen und Prellen der gantze Cörper gerüttelt und geschüttelt wird.

Das 3te betreffend, so hat HEIL den Sächsischen Schnürungs-Proceß nicht in seinem gantzen Zusammenhang und vollen Inbegrif, nach seinen *Reprisen ad quodvis interrogatorium abnegatum*, noch nach denen *actibus*, die mit Hin- und Wiederrücken und mit jähligen Schlagen in jeder *Reprise* vorgehen, aufgefasset, sondern ein Stückwerck zerstümmelt gerühret, wenn er schreibt:

Daß der Scharfrichter mit Hin- und Wiederziehen zwar etwas anhebt, bald aber wieder aufhöret.

Der gantze Sächsische Proceß des Schnürens mit Prellen, sowohl im Schnüren Anfang, als in vollkommenen Schnüren, geschahe mit einem Anheben und baldigen Aufhören, wie die Dreßdensche Scharfrichter in ihrem Bericht vom 6 *Maji a. c.* sprechen:

jählings,

jählings, i. e. abrupte, angeprellet, mit starcken Hin- und Wiederrücken, mit Nachlassen und einem geschwinden Nachziehen, und dieß

a) *Vicibus* iterum iterumque *repetitis*,

b) & ad singula *interrogatoria negata reiteratis.*

Diejenigen DD. aber, die sich concipiren, daß in dem Schnüren Anfang gar kein Hin- und Herziehen, kein Sägen und Feilen vorgehe, haben von der Praxi selbst nicht genugsahme Erfahrung.

Diese haben ein und andere Brocken von der Sächsischen Schnürungs-Art mit Schlagen und Prellen aufgesammlet, und wenn sie darin ein Kneipen, ein Anheben gefunden, lassen sie sich daraus, ohne den Zusammenhang gefasset zu haben, die trockene Idee beytreten: Der Schnüren Anfang geschehe nur mit einem Anhebelse von Kneipsen.

In hiesigen Braunschw. Lüneburgischen, auch in Preußischen Landen, geschiehet alles Schnüren mit Hin- und Herziehen. Von hiesigen Landen zeuget die offenbare Praxis; von den Preußischen das Hallische Tortur Protoc. vom 24 Febr. 1730.

Von Braunschweig das vom Magistrat eingesandte *Protocol* vom 16 *Martii 1754.* in clausula:

> welche Schnur denn ein und ander mahl beym Anfang von zweyen Leuten hin und her gezogen würde,

und ad Protoc. vom 29 Junii a. c.

> bey einem verruchten Bösewicht pflege er, der Richter, mit der Schnürung schärfer und länger anhalten zulassen, und liesse alsdann die Schnur mehrmahls hin- und herziehen.

Von Mühlhausen, das von Bürgermeister und Rath daher communicirte Protocol vom 31 Decemb. 1698. in clausula:

> Wurde mit den Schnüren der Anfang gemacht, und er damit gezogen.

Von Sachsen selbst, wo an einigen Orten der Hin- und Herzug mit der Linie in dem Schnüren Anfang üblich, zeuget der Reichs-Hofrath BERGER *in Oecon. juris p. 1203.*

> Wenn der Scharfrichter die Schnüre an den Armen, ohnweit den Händen, hinterm Knöchel anleget, darauf hin und her, mit Hülfe seines Gesellens, ziehet, wieder anhält, und etzliche mahl auf solche Art verfähret.

Die Obersächsische Schnürungs Art mit Rücken und Prellen, hat auch im Schnüren Anfang und vollen Schnüren ein Hin- und Wiederziehen, nemlich rucksweise, ein Hin- und Wiederrücken, und im Prellen ein Nachlassen und wieder nach sich ziehen, und zwar so starck und mit solcher *Force*, a) als wenn beyde Knechte einander hinunter reissen wollen, b) so, daß der gantze Cörper des Inquisiten gerüttelt wird, c) und, nach dem vom Stadt-Gericht zu Dreßden eingesandten Bericht vom 6 *Maji 1754.* wenn nicht Vorsicht gebrauchet wird, durch übermäßige *Force* der Arm entzwey gerücket werden kan.

Diejenigen Doctores, die sich von dem Rücken und Kneipen solche Ideen gemacht, daß es nur ein Anhebelse sey, werden Ursache haben, die verschiedentliche Schnürungs-Art aus der Scharfrichter-Kundschaft zu mehrern Unterricht einzunehmen, welche Löbliches Stadt-Gericht zu Dreßden unter dem 6 *Maji 1754.* anhero communiciret, welche lautet:

> so arbeitet sich durch das Rücken und Schlagen, die darzwischen gefassete Haut, Fleisch und Musculn nicht nur nach der Verjüngerung, oder Hand-Gelencke, hinunter zusammen, sondern wird auch dermaßen *constringi*ret und geknippen, daß öfters, zumahlen bey fleischichten Personen, die gelbröthlichte *Lympha* ziemlicher maßen durch die Pores dringet, wobey die *Inquisiten*, so wohl an den Armen einen gantz unerträglichen Schmertz empfinden -- als auch der gantze

Leib

Leib durch das Hin- und Wiederrücken gerüttelt und geschüttelt wird.

Eine Art *Quassation*, wiewohl *in atrociori gradu*, hat man auch in dem äussersten Grad der Tortur mit 3 mahliger *Elevation* und *Quassation* am Strick, wobey der Inquisit aufgezogen, vorgenommen, wovon ZIEGLER *C. I. §. 12.* spricht:

> *Laqueus ille, ex quo reus* elevatus *pendet, per certa temporis spatia, instrumento quodam* concutiatur, *atque exinde* totum *fere* genus nervosum tremebundum *reddatur.*

Woraus sich denn erkennen lässet, daß in dem Schnüren Anfang nach, Sächsischer Schnürungs-Art, nicht das bloße Kneipen, sondern das Hin- und Wiederrücken, das Schlagen und Prellen, mit Erschütterung des *generis nervosi*, die stärckeste Pein und Marter schaffen, hieraus aber ein leichtes Anhebels von Kneipen nicht zu inferiren.

In Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien Chur-Hannöverschen Landen, werden mit Genehmigung der Landes-Regierung, die *Tormenta*, oder Grade der Peinigung in der Urthel bestimmet, und dem Scharfrichter deren Inhalt kund gemacht, *Criminal-Instruct. C. XI.* §. 7. und bemercket PUFENDORF *Proc. crim. C. XX.* §. 24. daß der Grad der Peinigung entweder in der Urthel erkannt, oder von den Cantzeleyen denen Beamten vorgeschrieben werde. Auf die Scharfrichter *Manœuvres*, auf die *Reprisen*, und die Luftungen, *irritationes dolorum* mit Klappern auf den Daumschrauben und Beinstiefeln, und übrige Nachrichterliche Handgriffe geht weder des Scharfrichters Eid in der *Criminal-Instruction C. XI. §. 10.* als die Criminal-Instruction, noch die Preußische Criminal-Ordnung, noch in regula die Urthel. Da aber ein Richter tormenta erkennet, so stehet ihm aus gleichem Grunde zu, die Vices und Reprisen zu erkennen. Nachdem aber die

Scharfrichter auf beydes zu achten, vor eins das Tormentum zu Herausbringung der Wahrheit kräftig zumachen, oder wie die *Criminal-Instruction C. XI. §. 10.* spricht: Die Wahrheit zuerhalten, zusuchen, vors andere, das erkannte Tormentum nicht weiter zuappliciren, als es die Leibes-Beschaffenheit des *Inquisiten* zulässet: so siehet ein jeder vernünftiger Richter, der Torturen dirigiret, daß auch das Ermessen des Scharfrichters, in dem, was er *ex artis peritia* wissen muß, und aus Sehen und Fühlen am besten wissen kan, um nicht zu viel und zu wenig zuthun, in Attention zu halten.

In hiesigen Landen wird gewöhnlicher maßen geschnüret:

1) auf dem Hinter-Arm hinter dem Knöchel, i. e. junctura, des Ellenbogens,
2) mit einer gedoppelt, oder gelinder, mit einer einfach umgeschlagenen Linie,
3) mit einem Linien-Zug einer laufenden Linie, einer großen Feder-Spuhle dick, etwa 4 Fuß lang, und an beyden Enden mit einem Knebel,
4) wird unterwärts gezogen in mehren *Vicibus* an beyden Hinter-Armen, und wird die Linie, nach hiesigen Scharfrichters Deposition ad Protoc. vom 7 Junii a. c. in einer Steifigkeit nicht gehalten,
5) und in jeder *Reprise*, mit 2, 3, 4 Linien-Zügen, hin- und hergezogen. NB. Wobey der dirigirende Richter in keinem Gesetze præcise an eine *Reprisen*-Zahl, oder eine Züge-Zahl in jeder *Reprise*, oder an eine gedoppelt oder einfach umgeschlagene Linie gebunden, sondern diese, nach Unterscheid der Leibes-Beschaffenheit, Zärtlichkeit, Härte und Frechheit des Inquisiten, und andern, das eine oder andere anrathenden Umständen, vernünftiger Weise zu *arbitri*ren, in so weit nicht die Urthel, oder die Vorschrift der Cantzeley an die

die Beamten, die *Reprisen*-Zahl, oder gar die Zahl der Züge in jeder *Reprise*, oder sonst ein Gemessenes bestimmet,

6) jede Reprise, die in 2 bis 3 Linien-Zügen absolviret, braucht natürlicher Weise kaum eine *Minute*,

7) mit den *Intervallis*, die mit generalen Zuredungen, die Wahrheit zubekennen, und des Inquisiten Antwort, und Nachrichterlichen Verrichtungen verlaufen, wird mehr Zeit zugebracht, als mit einer Reprise von 2, 3 Linien-Zügen,

8) und werden die *Reprisen* nebst denen Daumschrauben, (womit auch Vices comprimendi, & relaxandi vorgehen,) a) nachdem der Inquisit hart, starck und frech, zärtlich und schwach, b) der Züge in einer *Reprise* wenig oder mehr gewesen, c) der Richter, nach Befinden des Scharfrichters, ad *efficaciam tormenti* eine *Retracti*rung, oder *Irriti*rung desselben, rathsam erachtet, d) mit *Consideri*rung einer mäßigen Zeit, die auf Application der Daumschrauben und Schnüren Anfang, gewöhnlicher maßen in diesem Grad zugebracht wird, e) *dato* aliquid judicis *arbitrio*, secundum ea quæ circumstant, ohne sich præcise an eine gemessene Zahl gebunden zusehen, eingerichtet, welche in Halle im Schnüren Anfang, vermöge *Protocolli de A. 1730.* auf 4 *Reprisen;* in vollen Banden, auf 7, 8 *Reprisen*, und in Mühlhausen, laut *Protoc.* vom 31 *Dec. 1698.* auf 7 *Vices* vollstrecket, und von dem Braunschweigischen Scharfrichter ad *Protoc.* vom 16 *Mart. 1754.* zu noch mehr als 24 mahligen Hin- und Herzügen ohngefährlich angeschlagen, überhaupt aber aufs *arbitrium judicis* gestellet, nachdem die Gesetze darunter nichts vorschreiben.

Bey denen hiesigen PATRIMONIAL-Gerichten, wohin von den Cantzeleyen, wie an die Königl. Aemter und Gerichte geschiehet, keine Instructoria und Vorschriften ergehen, sondern die *Tortur*, nach

denen auswärts eingeholten Urtheln, pflegt vollstrecket zu werden, wird, der Scharfrichter Aussage nach, im Fürstenthum Calenberg und Göttingen, insgemein in der **Schnüren Anfang** auf so viel *Reprisen* geschnüret, als in der *Continuation* der **vollen Schnüren**, als

1) Im **Schnüren Anfang** 3, und, nachdem der Torquirte härtnäckig, frech und verwegen, 4 mahl auf die Arme geschnüret,

2) und in der CONTINUATION, oder **vollen Schnüren**, eben so viel mahl, in dieser aber, nach des Göttingischen Scharfrichters Deposition, schärfer angezogen,

3) und geschiehet, nach des Göttingischen Scharfrichters Deposition, in den vollen Schnüren, ein höchstens 4 mahliger **Hin- und Herzug**, einen Hin- und Herzug vor einmahl gerechnet.

Wie denn auch auf diese Art in Chur-Brandenburgischen Landen verfahren wird.

Des Scharfrichters zu **Göttingen** Deposition ad *Protoc.* vom 18 *Junii a. c.* lautet davon ad Quæstionem 2.

Wie **viele** REPRISEN oder Vices **im Schnüren-Anfang:** sodann in **vollen Schnüren** gemacht?

Bey dem Schnüren-Anfang sowohl, als bey den vollen Schnüren werde gemeiniglich 3 mahl hin- und hergezogen, jedoch daß in dem ersten Fall gelinde, in dem leztern aber schärfer angezogen werde, gestalt denn auch, wenn man sehe, daß der *Inquisit* hartnäckig wäre, auch wohl zum 4ten mahl angezogen werde, wobey man jedoch die Mäßigung gebrauchen müste, daß die Sehnen nicht verletzet würden,

und ad Qu. 3.

Wie

Wie viele Hin- und Herzüge in jeder *Vice* oder *Reprise* geschehen?

Würde höchstens 4 mahl hin- und her- bey den vollen Schnüren gezogen, so daß hin und her, vor einmahl gerechnet würde.

Nach der Chur-Brandenburgischen Criminal-Ordnung wird auf gleiche Art geschnüret *in primo gradu* beym Schnüren Anfang, und *in secundo gradu* bey der *Continuation* der vollen Schnüre, und macht die Criminal-Ordnung alhier keinen Unterscheid unter gelinder und schärfer, welchen Unterscheid der Braunschweigische Scharfrichter ad Protocollum vom 16 Martii, und der Hannöversche Scharfrichter eben wenig angeben.

Das starcke Anziehen in den vollen Schnüren, wie ich allhier ausgeführet, ist eine elende *chimere*, die keine *Exasperation* mit sich führet, vielmehr die Schmertzen hemmet. Von dem gelinden Hin- und Herziehen gestehen vielmehr die Dreßdenschen Scharfrichter in ihrem Bericht vom 6 Maji a. c. selbst:

Uebrigens wir gantz wohl beypflichten, daß ein gelindes Hin- und Herziehen, oder schlap Sägen, ebenfals einen großen Schmertzen verursachen möge.

Wenn aber im Schnüren Anfang *remissius* geschnüret werden will, so steht dieß in der Maßen auszurichten, daß nicht mit gedoppelter, sondern mit einfacher Linie geschnüret, und die Züge in jeder Reprise von 4, auf 2, 3 Hin- und Herzüge temperiret, und bey der Versetzung mit dem alten Linie, die schon erweicht, continuiret werde. Eine jede Schnürungs-*Reprise* in Sachsen versteht sich allemahl auf beyde Arme, wovon das Leipziger *Protoc.* vom 17 *Maji a. c.* sagt:

Die Schnur oder Linie würde allerdings an beyde Arme zugleich angelegt.

In Sr. Königl. Majestät. Landen ist der *Progressus in gradibus tormentorum*,

1) an-

1) anderst bey denen Cantzeleyen, als die selbst die Tormenta bestimmen und erkennen,

2) anderst bey den *Patrimonial*-Gerichten, von welchen *Acta* pflegen verschickt, und die Torturen vollstrecket zu werden, in der Ordnung, da die auswärtigen *Juristen-Facultæten* die *Gradus* erkannt und bestimmet.

Das Haupt-Principium ist: die Tormenta sollen in solcher Ordnung erkannt und zur Hand genommen werden, daß die *exasperatio dolorum gradatim* steiget und geschärfet wird.

Bey diesem Principio, welche Tormenta in applicatione die Schmertzen stuffenweis schärfen? differiren die *Collegia Facultatum*, auch die Landes-Obrigkeiten, die darunter etwas in gradibus bestimmet, sehr.

Denn 1) rechnet die Pfältzische Malefitz-Ordnung Tit. V. die Aufziehung eines Uebelthäters ohne Gewicht, zur gelinden Frage, mit Gewicht zur Schärfe; Wie denn auch im Würtzburgschen, nach KIRCHGESNERS Anzeige in *Tribun. Nemesis just. jud. P. IV. C. 7. n. 53. ad Grad. 3.* gerechnet, wenn der Inquisit eine halbe Stunde hänget, und, nachdem ihm an jedem grossen Zehen zwene 25 pfündige Steine angehänget, noch 2 Stunde in suspenso bleibet; ZIEGLER *Diss. de Torturis C. I. th. 8.* hingegen, zählt die *adplicationem ad scalam cum adpensione ponderis ad pedes* zur *Real-Territion:* des Königs von Preussen Majestät aber, bringen die mäßige Aufziehung des Inquisiten *ad Gradum* 2, wo mit den Beinstiefeln, und Verfolg der Schnüre *agi*ret wird:

2) Was die Schnüre anlanget, damit wird in Sachsen, schon mit dem Anfang in der *Territione reali*, und in Preußischen, nach dortiger Criminal-Ordnung, nebst den Daumschrauben *in gradu primo* agiret, in Sachsen auch mit den vollen Schnüren, vor

Appli-

Applicirung der Beinstiefel verfahren, nach der Formula pronuntiandi beym GASSER *Posit. practicis C. XXXII. P. 34. p. 268.*

> Mit den Banden völlig zu schnüren, und da dieses nicht fruchten solte, die Beinschrauben anzulegen, auch bey der Leiter mäßig aufzuziehen.

Wie denn in Sachsen die vollen Schnüre, in der Tortur in excellentiori gradu, nur zu den ersten und gelindesten Grad; zu dem folgenden zweyten Grad das Aufziehen auf die Leiter und Beinstiefel gerechnet werden. *Protoc. Lips.* vom 17 *Maji 1754.* KNORRE Anleitung zum Proceß pag. 669.

Bey hiesigen Cantzeleyen aber werden die Schnüre *tertio loco* nach den Daum- und Beinschrauben angelegt. PUFEND. *Proc. Crim. C. XX. §. 23.*

3) Der so genannte Spanische Bock, oder das so genannte Mecklenburgische *Instrument*, welches gedoppelte Daum- und Zehen-Schrauben, den Daumschrauben in der Form gleich, worin der Inquisit gespannet, und Daumen und große Zehen zugeschroben werden, und vorhin bey den Hexen Torturen gebraucht, wird von BECKMANN *Comm. ad ff. p. 259.* zum 2ten Grad der Tortur, in gradu excellentiori, mit der Aufspannung auf die Leiter gerechnet, welche in Preußischer *Criminal*-Ordnung *C. IX. in tertio gradu* gesetzet, und von hiesigen Cantzeleyen, was die Ausspannung auf die Leiter betrift, quarto loco gebrauchet wird. Bey den Zellischen Gülden-Tafel Dieben scheinet die Anlegung dieses Instruments, wie LUDOVICI im *Criminal-Procefs p. 88.* anmercket, mehr vor eine *Real-Territion*, als eine Tortur gerechnet zu seyn.

Jetzo werden, besage hiesigen Scharfrichters *Deposition ad Protoc.* vom 7 *Junii a. c.* bey der Hannöverschen Cantzley,

und, wie der O. A. R. PUFENDORF *Proc. criminali* C. XX. §. 23. zeuget, bey Zellischer

1) die Daumschrauben,
2) die Beinstiefel,
3) das Mecklenburgische *Instrument* und
4) die Schnüre,

angelegt. Wenn aber die volle *Tortur*, mit Auffspannung auf die Leiter, erkannt, bleibt das Mecklenburgsche *Instrument* weg. Ich halte die *Efficaciam* dieses Tormenti stärcker, wie beyde, Daumschrauben und Beinstiefeln zugleich, weil es nicht nur Schmertzen schaft an Daumen und Zehen zugleich, sondern auch von der Zusammenspannung selbst, da die *Spina dorsi*, mit Irritirung des gantzen *Systematis nervorum*, so starck gebeuget wird, der Inquisit absque intermissione darin eine viertel: ja wohl eine halbe Stunde zusammen gespannet bleibt, und die Inquisiten daher über eine Stockung und Schiessung des Geblüts vor die Augen geklagt haben, die Marter, und zwar auf so lange Zeit ohne interruption um ein großes exasperiret wird.

Ich halte es von den nöthigsten Stücken der Criminalität, daß die, welche arbitri in decernendis gradatim tormentis seyn, efficaciam tormenti wissen, und wie ein jedes tormentum in suo specifico zuirritiren und zuschärfen.



CAPUT



CAPUT IV.

Anmerckungen,

I) Von den unrichtigen Ideen der Doctorum, de constrictione *arctissima* & constrictione *ad ossa*;

II) Von der üblen Application der **Obersächsischen Schnürung** mit **Prellen** und **Kneipen**, und Schnürung vom **Handgelencke bis zum Ellenbogen**, auf die **Niedersächsischen Schnürungs-Art über den Ellenbogen** mit einem umlaufenden Linien-Zug.

I.

Was die constrictionem arctissimam anlanget, so ist von denen gelehrtesten Medicis, und erfahrensten Anatomicis und Chirurgis, und zwar mit untergelegten Gründen bezeugt gemacht, daß eine *constrictio arctissima* auf den Armen, überhaupt keine Schmertzen vergrössere, sondern diese auf einmal hemme, auf Maße, wie bey Amputationen, die Anlegung des Tourniquets die Dolores so gleich sistiret, weil die befaste Theile comprimiret, und der circulus sanguinis gehemmet, und damit alle sensationes gehoben werden. Dagegen eine *constrictio remissior*, wenn schlap gefeilet, oder gesäget wird, den Schmertz aufs

aufs äusserste, so empfindlich, als fortdaurend mache, weil eben sodann das Geblüt in die leidende Theile agiret, und die Sensation auf die sensibleste Weise in ihre Regung setzet.

Was die CONSTRICTIONEM AD OSSA anlanget, so gehet diese in der Ober-Sächsischen Schnürungs-Art **vom Handgelencke bis zum Ellenbogen,** und zwar

1) in der, die mit **Prellen** und **Kneipen** geschiehet, gar nicht vor, es wäre denn, daß man die *compressionem arctissimam integumentorum communium*, i. e. *cuticulæ* & *cutis* usque ad *ossa*, nemlich *cubitum* & *radium*, vor die stärckeste Schnürung, pro constrictione arctissima, omnes dolores primo momento sistente, nehmen wolte,

2) in der, die mit **Hin- und Herziehen, Sägen und Feilen** geschiehet, procediret die Zug-Linie mit Aufhebung der *cuticulæ* & *cutis*, da diese an diesem Ort nicht einst einen Strohhalm dick, **gar bald** AD OSSA, und CUM PENETRATIONE AD OSSA **hört aller Schmertz auf einmal auf:** weil man auf die Knochen, ohne alle Empfindung schneiden, und heissen Schwefel tröpfeln kan.

In der **Niedersächsischen Schnürung**, die **über dem Ellenbogen** geschiehet, gehet die Schnürung **niemahls weiter**, als nach aufgehobener Cuticula, **in die darunter liegende** CUTEM, und daselbst macht sie **durch schlap, und gelinde, und geschwinde Sägen** und Ziehen, den Schmertz; da hingegen die constrictio arctissima selbigen sistiret.

Solte in der Niedersächsischen Schnürungs-Art der Linien-Zug weiter bis auf die Knochen, oder das *os humeri* gehen, so müste der Linien-Zug einschneiden:

1) In VASA SUBCUTANEA, wo sie sogleich eine große Hæmorrhagie, oder profluvium sanguinis, aus allen vasis venosis

nosis verursachen, und den grössesten Halt in der weitern Schnürung machen würde;

2) Hiernächst in die MEMBRANAM CELLULOSAM,

3) weiter ins CORPUS MUSCULOSUM,

4) endlich in die ARTERIAM BRACHIALEM, deren Einschneidung, ohne sie den ersten Moment wieder zuheften, den Inquisitum auf der Folter, dem Scharfrichter untern Händen, sterben lassen würde.

Aus diesen Ursachen muß man in der Niedersächsischen Schnürung durchaus nicht bis auf die Knochen gehen, und eben darum wird die Schnur, damit sie nicht zu weit einschneide, nach der Vorsicht des Scharfrichters versetzet; daher der Braunschweigische Scharfrichter *ad Protocollum* vom *16 Martii 1754.* bey der Niedersächsischen Schnürungs-Art vorsichtlich bemercket:

> und damit die Schnur nicht zu tief eindringe, so müste die Schnur wohl ein paar mahl auf frische Stellen versetzet werden.

Indessen hat der Schnüren Anfang, wie das *Protocollum Lipsiense* vom *6 Martii 1754.* eröfnet, auch *in vicibus retractandis*, etwas das aufs ARBITRIUM JUDICIS ankomt; Verba Protocolli:

> und käme hierbey auch etwas aufs ARBITRIUM JUDICIS an,

wie in Braunschweig die Aufhörung mit den Reprisen ad *nutum judicis* geschiehet; Verba Protocolli:

> und pflege der Richter, welcher die *Tortur dirigiret*, ihm einen **Winck zu geben, wenn er aufhören solle.**

Es ist auch gantz begreiflich, so lange kein Gesetze bestimmet, wie oft im Schnüren Anfang die *Reprisen* geschehen sollen; so lange muß, nach der Hartnäckigkeit und Härte des Cörpers des In-

quisiten, ein **vernünftiges Ermessen des Richters**, und insonderheit, **nach Beschaffenheit des Cörpers und der Arme**, des **Scharfrichters**, mit eintreten.

Der Richter wird hiebey von den Römischen Gesetzen in *L. 18. §. 1. ff. de Quæst.* in clausula:

Si in tormenta corpus & animum duraverit,

selbst eingeleitet, bey einem solchen **frechen, verwegenen Kerl**, von solcher **Härte**,

ein und **andere** REPRISEN mehr vornehmen zu lassen,

und ist der Scharfrichter zumahlen schuldig, jedes zuerkanntes Tormentum Urthelmäßig so zu appliciren, daß der **Endzweck erreichet**, und das **Bekenntniß herausgebracht** werde.

Die CONTINUATION **der Schnüre**, welche die so genannte **vollkommene Schnüre** ausmachen, haben übrigens, **nach Unterscheid der Oerter** und **Art zu schnüren**, wie die von den vornehmsten Oertern aus der Praxi selbst eingehohlte Protocolla, und die Criminal-Ordnungen eröfnen, eine weit **grössere** *Exasperation*, als

a) ab ULTERIORIBUS GRADIBUS TORTURÆ, den **Beinstiefeln**, und **gespickten Hasen**, bey welchen die **vollkommene Schnürung verfolget wird**,

b) auch in dem **Umschlag der Zug-Linie**, als welche nach denen Protocollis torturæ 4, 5, 6 **mahl umgeschlagen** wird,

c) im **Prellen** und **Schlagen**, oder im Hin- und Herziehen, nachdem bey den vollen Schnüren mit Prellen auf jeden Arm **wohl** 12 **mahl** geschlagen wird, oder die Reprisen vom Linien-Zug mit Sägen oder Feilen wohl 7, 8 mahl durch alle gradus torturæ, wie das Hallische *Protoc. torturæ* beym KNORRE in der Einleitung zum Proceß, und die Preußische *Criminal-*

minal-**Ordnung**, auch andere *Tortur-Protocolla* darlegen.

II. Nachdem ein großer Haufe von der mannigfachen Art zuschnüren, keine richtige Idee gefasset, auch von der Ausübung und Application, pro diversitate locorum, schlechte Wissenschaft hat, und aus einer bloßen Cantilena eines oder andern Doctoris ein verworren Garn spinnet; so wird auch eben daher, von der Sächsischen Schnürungs-Art auf die Niedersächsische eine ungleiche APPLICATION gemacht.

Also:

1) ist es ein gewaltiger Verstoß, wenn man sich beytreten lässet:
   a) der Schnüren Anfang geschehe **nur allein mit einem Kneipen**, und sey darin von der vollen Schnürung unterschieden. Es ist nicht anders, hier müssen wir aus der Sächsischen Scharfrichter-Praxi lernen. **Kneipen** oder **Prellen** geschiehet in Sachsen auch **in der vollkommenen** Schnürung, Protocollis torturæ fidem facientibus,

2) **über den Ellenbogen zuschnüren**, wäre ohne Landesherrliche *speciale Concession* nicht erlaubt.

Dieß letztere, daß absque speciali concessione principis über den Ellenbogen zuschnüren nicht erlaubt, ist ein starcker Juris solœcismus, der aus der Landkundigen Praxi der Chur- und Fürstl. Braunschweigischen, auch Preußischer Lande seinen vollen Widerspruch findet.

In Sachsen wird **gesäget vom Handgelencke an bis zum Ellenbogen**, welches eine ziemliche Distantz so weit hinauf zusägen.

Nachdem Chur-Sachsen A. 1703. das Schnüren noch weiter exasperiren wolte, wurde verordnet:

daß das exasperirte Schnüren
   a) nicht nur vom Handgelencke bis zum Ellenbogen,

b) son-

b) sondern noch weiter, und über den Ellenbogen mit geschnüret werden,

c) auch die Schnürung noch weiter an den Beinen geschehen solte,

wie das *rescriptum Electorale Saxonicum* vom *16 Aug. 1703.* ap. BERGER *Jurispr. criminali p. 498. 499.* vermeldet.

In Niedersachsen geschiehet, nach der üblichen Weise im gantzen Chur- und Fürstl. Braunschw. Lüneburgischen Lande, die Schnürung über den Ellenbogen; nicht nach Sächsischer Art,

1) vom Handgelencke bis zum Ellenbogen,

2) und in *Exasperatione* weiter hinauf über den Ellenbogen.

Die Schnürung über den Ellenbogen geschiehet nach Niedersächsischer Art, auch im Schnüren Anfang, wie das Braunschweigische *Tortur-Protocol*, auch die Preußische *Criminal*-Ordnung ergiebet.

Solchemnach würde eine Application von den Obersächsischen exasperirten Schnüren, vom Handgelencke bis zum Ellenbogen, und noch weiter den Hinter-Arm hinauf über den Ellenbogen, daß diese ohne Landesherrliche Concession nicht vorzunehmen, gar übel ausfallen, wenn dahin concludiret werden wolte:

Also müsse in Niedersachsen, ohne Landesherrl. Concession, im Schnüren, oder im Schnüren Anfang, keine Schnürung über den Ellenbogen geschehen.

Wenn im übrigen die Sächsische Jure consulti das vor eine vollkommene Schnürung nehmen wollen, wo die Handgelencke aufs äusserste, bis auf die Knochen, *constringiret*, und die Schnüre an dem Ort, wo das Gelenck zwischen Hand und Arm, dergestalt angezogen werden, daß die Schnüre auf die Knochen kommen, und daraus sich intolerabiles dolores concipiren, als wie die Sächsische Rechtsgelehrten sich über die vollkommene Schnürung expliciret;

So

So hat man in gantz Nieder-Sachsen, in specie in hiesigen Chur- und Fürstl. Braunschw. Lüneburgischen Landen, diese so genannte Obersächsische vollkommene Schnürung bey dem Hand-Gelencke, da die Schnüre so starck angezogen werden, daß sie auf die Knochen kommen, gar nicht, sondern hier zu Lande geschiehet die Schnürung über den Ellenbogen, SUBLATA CUTICULA, IN CUTEM, oder *super superficiem cutis*, nie auf die Knochen. Wohin schlägt, was davon der hiesige Scharfrichter *ad Protoc.* vom 7 *Junii a. c.* deponiret:

> Eine Schnürung auf die Knochen habe man gar nicht: Angesehen, damit die Musculn nicht verletzet, und alles todt gemacht würde, die Linien versetzet würden.

Hiernechst sprechen einige von denen Jureconsultis Saxonicis, a) nicht *accurat:* denn die *juncturæ manuum*, die Hand-Gelencke selbst werden nicht constringiret, sondern die constriction geschiehet hinter dem Hand-Gelencke bis nach dem Ellenbogen zu, b) und nicht deutlich, nemlich, ob es nur eine Drückung oder *Compression*, da die Cuticula und Cutis auf die Knochen, cubitum & radium, auf das allerstärckeste gedrücket wird; So aber kommen, wie Ludovici spricht, die Schnüre nicht auf die Knochen, sondern Cutis wird nur aufs Fleisch gedruckt, & hac ipsa arctissima compressione primo momento sistuntur dolores; oder, ob es ein Schnüren-Zug bis auf die Knochen sey, da die Schnüre, mit Einschneidung der cuticulæ & cutis, wie Ludovici spricht, bis auf die Knochen, cubitum & radium, angezogen werden, mit welcher penetration ad ossa, denn abermahls aller Schmertz würde gehoben werden, weil man auf die Knochen ohne alle Empfindung schneiden, feilen, und heissen Schwefel brennen kan. Hiernechst wenn die vollkommene Schnürung ein Schnüren-Zug, der bis auf die Knochen gehe, seyn soll, so wird von den Peritis angemercket, daß eine *arctissima constrictio* gar keinen

nen Hin- und Herzug mit Schnüren weiter von statten gehen lasse, sondern den Zug *sistire* und haltend mache.

Soll dagegen der Schnüren Anfang nur eine gelinde, schlappe Schnürung seyn, und wie ZIEGLER *de Torturis C. I. §. 8.* spricht,

eine *ligatio moderata*, *ut carnifex manus rei* non tam arcte *constringat*,

und LAUTERBACH. *Comm. ad ff. §. 38. de quæst.*

si funiculis leviter *constringit*;

So ist eben dieses gelinde, leichte, schlappe Ziehen, Feilen, Sägen, diejenige, die die grössesten Schmertzen schaffet. Also würde diejenige Schnürung, welche die Jurisconsulti Saxonici *ex constrictione arctissima usque ad ossa* angeben, diejenige seyn, die den Schmertz gleich hebt, und die, welche dieselben *ex constrictione leviori* vor die gelindeste achten, diejenige seyn, die ex constrictione leviori den mehresten Schmertz schaffet.

In der Schnürung auf dem Vorder-Arm, bezeugen die Sächsische Scharfrichter in oft angezogenem Bericht vom *6 Maj a. c.* daß niemahlen, auch nicht in den vollen Schnüren, die nach Sächsischer Art mit Rücken und Prellen geschehen, eine Schnürung *per cutem*, noch weniger *ad ossa*, vorgehe, in claus.

jedoch aber wird mit dieser Schnürung niemahlen per cutem, geschweige ad cubitum & radium penetriret,

und eben dieß bemerckt auch HEIL *in Judice & Defensore p. 256.*

a) daß Maß und Vorsicht zu gebrauchen, daß die Schnürung nicht ins Fleisch gehe,

b) und daß die Schnürung, ob sie gleich nicht ins Fleisch gehe, dennoch grausame Schmertzen mache.

Wenn

Wenn nun dem also, so weiß ich nicht, wie CARPZOV und alle seine Nachfolger sagen können:

> daß in den vollen Schnüren eine *arctissima constrictio ad ossa* vorgehe,

da die Schnur nicht einst per cutem, geschweige ad ossa, radium & cubitum gehet, wie denn auch, da die Sächsische Scharfrichter bezeugen, daß ihre Schnürung mit Rücken und Prellen, an und vor sich schon grausame Schmertzen schaffet, es einer constriction ad ossa gar nicht bedarf, welche vielmehr, so bald sie auf die Knochen penetriret, die Schmertzen sistiren würde.

Wenn auf dem Vorder-Arm mit einem Linien-Zug hinter dem Hand-Gelencke geschnüret würde, so würde sie nach dieser Schnürungs-Art, wie über den Ellenbogen, mit Aufhebung der cuticulæ in cutem schneiden, und so bald sie ad cubitum & radium penetriret, auf einmahl die Schmertzen hemmen.

Wenn die Doctores aber durch die constrictionem usque ad ossa, eine Drückung der Haut an den *radium* & *cubitum* verstehen wollen, die mit Hin- und Wiederrücken geschiehet, so gehet diese im Schnüren Anfang aufs stärckeste vor, indem nach der Scharfrichter Bericht vom 6 Maji 1754. die Scharfrichter-Knechte a) die beyden auf den Knebeln aufgewickelte Linien-Stränge stete und fest gegeneinander halten, b) und damit so starck gegen einander hin- und wiederrücken, mit Erschütterung des *generis nervosi*, als wenn sie einander niederreissen wolten, welches gewiß eine arctissima constrictio im Schnüren-Anfang, die sonst die Sächsische Doctores als eine *differentiam specificam* von den vollen Schnüren angeben, welche sie von dem Schnüren Anfang totaliter unterscheide.

Die Sächsische Scharfrichter, in specie die zu **Leipzig**, ob sie **gleich** agnosciren, daß in ihrer Schnürungs-Art mit Prellen oftmahls die äusserste **Haut durchgeschnitten werde**; So bemercken sie dennoch dabey:

> **daß das *penetri*ren bis auf die Knochen nur bey den** laufenden Schnüren **erfolge, die bey ihnen nicht gebraucht würden.**

Dieß kan nun beym **Linien-Zug** auf dem **Vorder-Arm** hinter dem Hand-Gelencke gar **bald erfolgen, auf dem Hinter-Arm bleibt solches allewege vermieden.**

Wenn im übrigen zu Carpzovii Zeit, die Schnürungs-Art mit **Prellen** in Sachsen im Gebrauch gewesen; So bleibt gewiß, daß Carpzov. in dieser Schnürungs-Art gantz und gar **keine Schnürung bis auf die Knochen** angeben mögen.



CAPUT



CAPUT V.

1.

Wie viele *Vices* oder *Reprisen* im Schnüren Anfang, oder vollen Schnüren, vorzunehmen?

2.

So dann, wie viel in jeder Vice oder Reprise Rücke und Anprelle in der Sächsischen Schnürungs-Art; und umlaufende Linien-Züge in der Ausser-Sächsischen Schnürungs-Art vorzunehmen.

Die *Tormenta* haben ihre *Vices* oder *Reprisen*, worin agiret, cruciatus geschaffet und irritiret werden, und also auch ihre *Laxamenta*, ihre Luftungen, da mit Relaxirung des Tormenti eingehalten, so wird in vicibus suis & cum laxamentis verfahren,

1) bey den Daumschrauben;
2) Bey den Beinstiefeln;
3) Bey der *ligatura cum elevatione & quassatione;*
4) Bey der Spannung auf die Leiter, auf welcher Inquisit zwischen jeder Frage, mittelst eines Klobens, einmahl etwas in die Höhe gezogen, und jedesmahl etwas zurück gelassen wird, nach dem Leipziger Gerichtl. Protocoll vom 6 Mart. a. c.

5) Bey dem Schnüren, sowohl im Schnüren Anfang als vollen Banden.

Diese Peinigung und Luftungen, oder Relaxamenta, müssen *alternis vicibus* mit einander abwechseln,

a) damit das Tormentum *efficacissimum* bleibe, und die Schmertzen nicht hemme,

b) der Inquisite vor Schaden an seinem Cörper bewahret werde.

Das Ermessen beruhet hauptsächlich auf der Kunst-Erfahrenheit des Scharfrichters, und auf dem Sehen, und Fühlen, und Ermessen des Scharfrichters, wie er es nach Umständen des Cörpers, dessen Stärcke, Zärtlichkeit und Schwäche, und nach der Würckung, die das *Tormentum* an dem Cörper thut, nöthig und rathsam findet, und des Richters Aufsehen in Applicatione tormentorum, und in Dressirung der Manœuvres, kan weiter nicht gehen, als *in quantum*, aut *ad judicium peritorum in arte*, aut ultra peritiam artis, *suo judicio facere potest*, und auf das *spatium temporis* mit einige Attention zunehmen, und ob er schon aus seiner Erfahrung weiß, daß in simili, nach üblichen Gebrauch, von ein und andern Scharfrichter ohngefehrlich mit so vielen *vicibus illati cruciatus*, und mit so vielen *Relaxamentis* verfahren, so muß er dennoch, da die Beschaffenheit des Cörpers und der Effect von der Operation in seiner Application variiret, und ein Ermessen ex peritia artis erfordert, sich alhier insonderheit auf das rathsame Gutbefinden des Scharfrichters repoussiren. Der gelehrte ZIEGLER *Diss. de Torturis C. II. §. 8.* erinnert allhier wohl:

> *Sunt variæ hominum conditiones, sunt aliqui* robusti, *aliqui* debiles -- *atque non omnes sunt tali corporis habitu præditi, ut pares cruciatus sustinere queant,*

nicht weniger OLDEKOP *Obs. crim. T. IV. p. 220.*

non

non igitur par ratio in sustinendis tormentis hominis debilis *ac* robusti, ægri *ac* sani. *Et tortura levis in homine* malæ complexionis, *vel habente* carnes molles & delicatas, *dicitur magna*, *Grammat. Dec. 34. n. 54. seqq. etiam gravissima. Cardinal. Tusch. T. VIII. concl. 325. n. 2. & concl. 329. n. 31.*

1) Bey den Daumschrauben, wie HEIL *p.* 255. bemercket, muß der Scharfrichter nicht auf einmahl zuschrauben, als wodurch das Geblüt, mit Hemmung der Schmertzen, verstocket wird, sondern nach und nach zuschrauben und quetschen, und öfters luften, also geschiehet die Zuschraubung und oftmahlige Luftung per vices alternas, nach des Scharfrichters Gutbefinden.

2) Die Beinstiefel werden auf gleiche Art angeschroben und öfters geluftet, eben der Ursache wegen, damit das Geblüt nicht verstocke, HEIL *p. 281.* und um die Schmertzen zuirritiren und empfindlicher zumachen, wird mit einem Schlüssel, Spanner oder Dreher, wie auf die Daumstöcke, also auf die Beinstiefel, wie bekantlich, geklopfet.

3) In dem im Würtenbergschen üblichen höchsten Grad der Tortur, der Schnürung mit der *Elevation* und *Quassation*, darin der Inquisit

a) algemach aufgezogen, und nach einer halben viertel Stunde wieder herunter gelassen wird,

b) und damit überall 3 mahl also verfahren wird, doch so, daß der also Torquirte kein mahl über eine halbe viertel Stunde an der Folter hangen bleibe,

c) und im übrigen dem Richter zum vernünftigen Ermessen überlassen worden, wie weit die Kräfte der *torquirten* Person es leiden wollen,

wie HARPR. *Vol. II. R. 34. n. 134.* und *P. II. cons. 46. n. 278.* bemercket, gehen *3 actus inflicti tormenti*, und *3 Relaxamenta*

vor,

vor, so weit es, nach Ermessen des Richters, der jedoch allhier auf des Scharfrichters Gutbefinden mit zusehen, die Kräfte des Torquirten zugeben.

4) Bey der **Spannung auf der Leiter**, da des Torquirten hinterwärts zusammen gebundene Hände **verkehrt über den Kopf hinauf gezogen**, und dessen Glieder ausgedehnet werden, und der Inquisit unten mit den Schenckeln an der Leiter fest angebunden, und *in suspenso* einige Zeit gehalten, und endlich 2 **oder** 3 **Sprossen wieder niedergelassen** wird, auch bey verleumdeten Uebelthätern die Linie etzliche mahl angezogen wird, oder auch wohl dem Inquisiten **Gewichte angehänget** werden, womit er **aufgezogen und hangen bleibet**, gehen auch vor gewisse **Abwechselungen**, als wenn er 2, 3 **Sprossen wieder niedergelassen**, und die **Linie einigemahl angezogen** wird, HEIL *p.* 259. wobey die *Relaxamenta*, dem Ermessen des Scharfrichters und des Richters, **ob er eine gantze volle, oder drey viertel Stunde hangen bleiben solle**, überlassen, HEIL *p.* 259.

5) In der **Schnürung**, so wohl im **Schnüren Anfang**, die in der so genannten *Territione Reali*, oder schicklicher mit Preußischer Criminal-Ordnung C. IX. oder Magdeburgischer Policey-Ordnung zureden, IN GRADU 1*mo* geschiehet, als in den **vollen Schnüren**, die nach Preußischer *Criminal*-Ordnung *d. C. IX.* in 2*do* Gradu, oder in Sachsen (die, die Real-Territion von der Tortur in excellentiori gradu distinguiren,) in Gradu 1*mo* geschiehet, gehen eben so wohl *Vices* oder *Reprisen* vor, und zwar nach verschiedener Schnürungs-Art, als in **Sachsen**

1) Vices mit **Rücken** und **Prellen**, ohne, oder mit einem neuen Umschlage, im **Schnüren Anfang**, mit 3 mahligen **Rücken** und **Prellen** *ad quodvis interrogatorium abnegatum*, im **vollen Schnüren**, mit 5, 6 mahligen **Umschlägen**, und 12 **mahligen Prellen** *ad quodvis interroga-*

rogatorium abnegatum, wie in Leipzig; oder 4 mahligen Umschlägen mit Rücken und Prellen auf jedes, bey der Tortur abgeleugnetes *Interrogatorium*, wie in Dreßden; dato etiam aliquid *judicis arbitrio.*

2) Vices in dem Linien-Zug mit umlaufender Linie, als im Schnüren Anfang zu Braunschweig ein und andere mahl, und nach dem Willen und Winck des Richters, wenn der Scharfrichter aufzuhören, nachdem der Delinquent schwach oder starck, Protoc. vom 16 Mart. 1754. zu Göttingen 3, 4 mahl, wie im Schnüren Anfang, also auch im Verfolg der vollen Schnüren, und in jeder *Vice* mit Höchstens einem 4 mahligen Hin- und Herzug; zu Halle, nach dortigen *Tortur-Protoc.* vom *24 Febr. 1730.* ap. KNORREN *p. 685.* in vollkommenen Schnüren, die Schnürung vom Schnüren Anfang Gradu primo, und von der Continuation Gradu secundo zusammen gerechnet, nach Hallischen Protoc. vom A. 1730. und nach dem Mühlhausischen Protoc. d. A. 7 mahl, *dato* & hic quid *judicis arbitrio*, und geschehen hiesiges Orts, nach des Scharfrichters Aussage ad Protocollum vom 7 Junii 1754. in quavis *vice* des Linien-Zuges 2 bis 3 Züge, und zwar mit einer, oder gedoppelt umgeschlagener Linie, welche Verdoppelung die Schmertzen etwas vermehret.

Wiewohl, wie schon C. III. und hin und wieder bemercket, die REPRISEN-Zahl, und die Zahl der Züge in jeder *Reprise*, da sie in keinem Gesetze *ad certum numerum* bestimmet, auch hier und dort *variiren*, mithin die *Reprisen*, wenn sie in so viel wenigern Zügen geschehen, auch sodann ein und ander mahl mehr *retractiret* werden; und bey einem frechen, harten Menschen, auch mehr *Reprisen*, und mehr Züge in einer *Reprise*, ad efficaciam tormenti eintreten müssen, die von dem vernünftigen Ermessen des

Richters, und *judicio periti in arte*, allemahl mit abhangen; und da die Schnürung verschiedentlich von einem oder andern *incidenti* unterbrochen wird, e. g. wenn der Inquisit in Schlummer fällt, ohnmächtig wird, oder ein *Deliquium affectiret*, oder mit Schelten, Blenden, um sich speyen, sich unbändig bezeiget, und daher einen oder andern Peitschen-Schlag sich zuziehet, daß eingehalten werden muß, so kan ihm solcher *interrumpir*te Linien-Zug, vor eine volle *Reprise* von 3, 4 Zügen nicht gerechnet werden, und würde, wenn dagegen ein vernünftiges Ermessen nicht eintreten wolte, einem verruchten Menschen nichts leichter seyn, als *3 Vices interruptas* von einem angezogenen und sistirten Linien-Zug zuschaffen.

Von welchen Reprisen, oder Vicibus ich *C. II.* bey der Sächsischen Schnürungs-Art; *C. III.* bey dem Unterscheid vom Schnüren Anfang und vollen Schnüren, hin und wieder schon Erwehnung gethan.

Alhier finde ich diensam, von denen Reprisen der Schnürung, wie sie in der Marter-Cammer, so wohl im Schnüren Anfang, als vollen Banden, auf jedes abgeleugnetes *Special*-Fragstück vorgehen, etwas zusagen.

Es ist bekannt, daß in Sachsen in dem *Actu torturæ*, jedoch vor der Peinigung selbst, *Interrogationes articulatæ* geschehen, welche die Urthels-Verfasser, in specie die Scabini Lipsienses, und die Facultæt zu Wittenberg, mit der Formul:

Wobey er zu befragen,

der Urthel mit zuinseriren pflegen.

Hievon sagt BERGER *in Oeconom. juris p. 1203.*

Nota: Torturam fieri -- per interrogationes articulatas, *ita quidem*, *ut si plures uni dictati sint torturæ gradus*, *ejusmodi* interrogationes sigillatim in QUOVIS GRADU sint repetendæ.

CARPZOV. *P. III. Qu. 124. n. 31.*

Ut

Ut ſit articulatum, hoc eſt, ut crimen ſeu factum, ſuper quo reus tormentis interrogandus *eſt, certis articulis includatur, & poſtea ad ſingulos quoque reſponſio torti exigatur.*

N. 34.

Brevis quoque & compendioſa interrogatio ſub tormentis *eſſe debet -- Si ad torturam deventum fuerit, ab articulorum pluralitate judex prudens abſtineat, & interrogatoria non niſi ad ipſum factum dirigat,*

& N. 47.

Quæ ut exactius IN EXAMINE SUB TORMENTIS *obſerventur, Scabini Lipſ. de quæſtione habenda reſpondentes, ipſimet ſuper circumſtantiis delicti Interrogatoria formare, eaque -- inquiſitoribus præſcribere ſolent, hac in re accuratæ & concinnæ brevitati ſemper ſtudentes, unde fit, quod in crimine homicidii communiter hæc interrogatoria ponantur:*

Ob er nicht *N.* den tödtlichen Stich, daran er geſtorben, zugefügt?

Warum, und aus was Urſachen er ſolches gethan?

Wie denn auch PUFENDORF *Proc. Crim. C. XX. §. 31.* bemercket, daß man noch zu ſeiner Zeit, von der Cantzeley den Beamten kurtze Fragſtücke zugeſchickt, worüber der Torquendus nicht nur vor, ſondern auch bey der *Tortur* befragt werden müſſen:

Interrogationes minutæ a Judice conficiuntur, de quibus tam ante, *quam etiam tum*, cum quæſtio fit, interrogatur;

nicht minder der Halliſche Geh. Rath KNORRE in der Einleitung zum Gerichtlichen Proceß *p. 681.* in not. d.

Daß der *Inquisit* vor Vollstreckung der Marter, sowohl extra locum torturæ, als auch in loco, vor dem *Actu*, über die Articul *in specie* gefraget werden müsse.

In der, nach Pufendorfs A. 1732. edirten Criminal-Procefs, hierauf von Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien in Dero Landen A. 1736. publicirten Criminal-Instruction C. XI. §. 6. ist verordnet:

Ehe und bevor aber die Peinigung vorgenommen wird, ist der Gefangene nochmahls in der ordentlichen Gerichts-Stube, ohne Vorzeigung des Nachrichters -- zu ermahnen -- dabey ihm dann die von der *Justitz*-Cantzley vorgeschriebene Fragstücke vorzuhalten, und was er auf jedes geantwortet, und mit was Gebehrden und Umständen, deutlich, und von Wort zu Wort *ad Protocollum* zu verzeignen.

Wenn hierauf ad locum torturæ geschritten wird, wird der Inquisit über Articul weiter nicht befragt, sondern nur insgemein, ohne Vorhaltung einiger absonderlichen Fragstücke, fleißig zum Bekäntniß ermahnet, verba *instr. Criminalis Regiæ C. XI.* §. 11.

Wie denn auch währender *Tortur* der *Inquisit* zum Bekäntniß, jedoch nur insgemein, und ohne Vorhaltung absonderlicher Fragstücke fleißig zu ermahnen ist.

Gestalt denn auch in der *Carolina Art. 65.* nur verordnet, daß der Inquisit zuvor, ehe man peinlich fragen will, in Gegenwart des Richters, 2 des Gerichts, und Gerichtschreibers fleißig zugeredet, und was er alsdann bekennet, aufgeschrieben werden solle.

Hiebey controvertiren die Criminalisten, wenn der Inquisit über die *Special-Interrogatoria*, auch *in loco torturæ* befraget wird,

Ob er währender Marter befraget werden dürfe?

CARPZOV.

CARPZOV und mit ihm WITTEBERGENSES antworten: Wie die Sage, oder des Inquisiten Antwort, nach der Carolina Art. 58. remissa tortura geschehen müsse, also sey auch nicht anders, als *remissa tortura*, zu fragen;

BRUNEM. *Proc. Crim C. VIII. Membro 5. n. 50. p. 163.* will, daß der Richter den Inquisiten *dum in tormentis pendet*, ARTICULATE über das Verbrechen zubefragen habe, und die Lipsienses behaupten beym BERGER *P. II. Supplem. Jpr. Crim. p. 627.* daß es nothwendig geschehen müsse, daß der Inquisit auf die *Interrogatoria* währender Marter befragt werde.

Ob die Carolina nun gleich von der Frage, daß sie remissa tortura geschehen müsse, wie sie von der Sage thut, nicht disponiret. So ist dennoch bey der Frage eben die *Ratio* vorhanden, die bey der Sage, und daß der Inquisit, aus dem Martyrio gelassen werden müsse, um die Fragen zufassen und zubedencken, worauf er antworten soll, indem, wie die Wittenb. *Juristen-Facultät* beym BERGER *Jpr. Crimin. P. II. p. 483.* gantz vernünftig geurtheilet:

> Unter den Schmertzen und Schreyen des *Inquisiten*, selbiger so wenig den eigentlichen Verstand derer *Special*-Fragen vernehmen, als auf alle Umstände des Facti sich entsinnen kan.

Die LIPSIENSES SCABINI expliciren sich in dem Responso beym BERGER *Jpr. Crim. P. II. p. 627.* in der Maße:

> daß es nothwendig geschehen müsse, daß der *Inquisite* unter der Marter auf die *Interrogatoria* gefraget, und eben daher die *Criminalisten* selbst an Hand gehen, wie die Interrogatoria bey der Marter einzurichten.

Aus dem *Protocollo judiciali Lipsiensi* vom *6 Mart. 1754.* ist auch wahrzunehmen, daß die *Reprisen* oder *Vices*, die mit je-

dem *Tormento* vorgenommen, und auf jedes *Interrogatorium abnegatum proportioni*ret, und *retracti*ret werden, zwar sub tormentis geschehen, doch unter denen Lufftungen oder *Laxamentis*, die bey jedem Tormento gemachet werden, als Inhalts dicti *Protocolli* e. g.

1) Bey den Daumschrauben, da nach jedem Fragstück zugeschraubet, und nachmahls wieder in etwas *remitti*ret wird;

2) Bey der vollen Marter, da der *Inquisit* auf der Leiter, zwischen jeder Frage mit rückwärts gebundenen Händen, mittelst eines Klobens einmahl etwas in die Höhe gezogen, und jedesmahl etwas wieder zurück gelassen wird.

Also geschiehet die Frage in Martyrio non intenso, sed *remisso*, und der *Actus Martyrii intensivus* wird vorgenommen, *inter interrogatoria post eadem negata.* Ich halte aber eo ipso, da er bekennen will, sey er aus obangeführten Ursachen, gäntzlich von aller Marter zu lassen, nicht remissis aliquantulum tormentis, wie Pufendorf Proc. crim. XX. 32. spricht, nicht unter den in etwas *remitti*rten Daumschrauben, noch weniger unter dem, in etwas zurückgelassenen Aufzug auf der Leiter, unter der Marter zuhalten.

An dem Orte, wo *ad interrogatoria negata*, die *Vices tormenti retracti*ret werden, müssen die Urthels-Verfasser nothwendig supponiren, daß mit dem Tormento so viele *Reprisen* zumachen, als *interrogatoria inter tormenta* abgeleugnet werden.

GASSER C. *XXXII. posit. 35.* will hiebey observiret haben, daß mit diesen Interrogatoriis, worauf der Inquisit peinlich zubefragen, außer Sachsen unendlich angestossen werde, nachdem nur solche Interrogatoria, worüber der Inquisit peinlich zubefragen, zu formiren, welche an und vor sich die Tortur meritiren, wohin die nicht gehörig, worüber der Inquisit nur beyläufig zubefragen: Allein, wenn in Sachsen die Reprisen mit einer neuen abgeleugne-

leugneten Frage zuretractiren, so können auch die *Vices*, die auf ein jedes *Interrogatorium abnegatum* von statten gehen sollen, wenn der Inquisit viele Delicta begangen, die auch so circumstantiiret, daß ein und anderer Umstand, als die *effraction* und *adscension*, pœnam mortis nach sich ziehe, auf so viele *Reprisen* anwachsen, als *Interrogatoria* zu *formi*ren, unvermeidlich fält, welche, wenn nicht dabey auf die Zeit des fortdaurenden Tormenti nach Preußischea Criminal-Ordnung C. IX. §. 19. mit Acht genommen wird, dem *Inquisit*en bey der *Pluralit*ät der *Interrogatoriorum* hart, wo nicht unerträglich fallen, und wünschte ich zu wissen, wie dieses considerandum von Sächsischen erfahrnen Criminalisten vernünftig ermessen werde.

In Sächsischen Landen zu Leipzig, Dreßden und Wittenberg, wird, wie schon obgerühret, im Schnüren Anfang

NB. bey jedem *Interrogatorio* von 2 Personen gerücket und geschlagen,

wovon zeugen:

Bürgermeister und Rath **zu Leipzig** auf beschehenen Bericht der dortigen Scharfrichter vom *6 Mart. 1754.* in verbis:

Bey denen Daumstöcken werde nach jedem Fragstücke zugeschraubet, und nachmahls wieder in etwas *remitti*ret.

Bey dem Anfange der Schnüre werde a) angelegt, b) einmahl umgeschlagen, c) und nach dem Anlegen sowohl, als dem Umschlagen, auf jeden Arm 2 bis 3 mahl geschlagen, oder geprellet, und käme hierbey auch etwas auf das *arbitrium judicis* an;

Stadt-Gericht zu **Dreßden** auf erstatteten Bericht der dortigen beyden Scharfrichter vom *19 Mart. 1754.* in verbis: ad primum der Schnüren Anfang:

so wird ad 1*mum* die Schnüre an beyde Arme zugleich, auf dem Rücken angelegt, und nur einmahl umgeschlagen, darmit *NB.* bey jedem *Interrogatorio* von zweyen Personen

sonen gerücket und geschlagen, und biß zu Ende derselben auf solche Maße continuiret.

Noch das Stadt-Gericht zu Dreßden auf erstatteten Bericht der dortigen Scharfrichter vom *6 Maji 1754.*

Wenn nun auf Befragen der *Inquisit* leugnet, so wird von den 2 Personen, einer um der andern, a) einige mahl starck hin und wieder gerücket, als ob eine die andere hindurch umreissen wolle -- b) auch einige mahl geschlagen und geprellet, -- NB. NB. mit diesem Rücken und Schlagen nun, wird auf jedesmahliges Leugnen eines Fragstückes continuiret.

Dieses ist der erste Umschlag oder Schnüren Anfang.

Welcher Schnürungs-Proceß, nach Dreßdenscher Scharfrichter Bericht vom *6 Maji 1754.* nicht nur zu Dreßden, sondern auch zu Leipzig, Wittenberg, und an andern Sächsischen Orten mehr, practiciret wird.

So wie die *Facultät* zu Wittenberg im Responso A. 1700. beym Reichs-Hofrath BERGER *Jpr. Crim. P. I. Suppl. p. 483.* sich geäußert, werden dem Inquisiten, so wohl *extra locum torturæ*, als *in loco torturæ* die Fragstücke gleich vor dem *Actu* vorgelesen, und in der Marter selbst wird ihm *in genere* nur zugeredet, ob er bekennen wolle, und nach dem Protocol beym HEIL *in judice & defensore* ist die Inquisitin auf die Maße über die Fragstücke befragt, zuerst p. 245. an der Gericht-Stelle, hiernechst p. 247. in der Marter-Kammer, da der Inquisitin die Articul abermahls vorgelesen, und sie den ersten, daß das Kind gelebet, gestanden, den Zweyten aber, daß sie es mit Vorsatz umgebracht, p. 247. geleugnet, worauf ihr die Daumstöcke angelegt, da sie denn auf den 2ten und folgenden Articul bekannt, und es einer weitern Tortur nicht bedurft. Man siehet daraus, daß nach der Wittenbergensium Anführen daselbst, wie hier, in so weit verfahren werde, daß die Fragstücke

stücke auch daselbst *ante actum torturæ* dem Inquisiten an der Gerichts-Stelle vorgehalten werden. Ob nun zwar allhier in der Marter-Cammer, gleich *ante actum torturæ*, die Fragstücke nicht vorgelesen werden: so muß dennoch, wie in Sachsen, also auch hier, bey mehrern Fragstücken, e. g.

1) ob er nicht in dem Bürger-Hause 100 Rthlr. gestohlen?

2) ob er bey diesem Diebstahl nicht eingestiegen?

3) ob er nicht zum zweytem mahl in eben diesem Hause, daselbst noch 50 Rthlr. gestohlen?

4) ob er nicht bey diesem Diebstahl ins Haus gebrochen?

5) ob er nicht bey diesem Einbruch einen Mann des Hauses ums Leben bracht?

auf alle Fragstücke die zuerkannte *Tortur* vollstrecket werden, und so geschiehet das, was Berger sagt: *Torturam* fieri *per interrogationes articulatas*.

Wo nun in Sachsen die *Reprisen* auf jedes abgeleugnetes Fragstücke geschehen, als in Leipzig, wo nach jedem Fragstücke die Daumschrauben zugeschraubet, und nachmahls etwas wieder *relax*iret werden, daselbst wird mit dem Interrogatorio 1. angefangen, und, da es abgeleugnet worden, werden die Daumschrauben zugeschroben, und wieder etwas remittiret; wenn diese Reprise geschehen, wird das Interrogatorium 2*dum* gefragt, und, wenn es geleugnet, zugeschroben, und wieder relaxiret; und so ad singula interrogatoria continuiret. Wo in Sachsen die Fragstücke nur vorgehalten werden,

1) *extra locum torturæ*,

2) *in loco torturæ*, *ante actum torturæ*,

3) darauf die *Tortur* angefangen, und dabey, ohne special-Fragstücke vorzuhalten, der Inquisit nur *generaliter* zum Bekäntniß ermahnet wird,

4) wenn er aber bekennen will, sodann die *special*-Fragstücke vorgehalten, jedoch auf jedes Interrogatorium, das er ableugnet, das erkannte Tormentum vollstrecket wird,

wird der Inquisit dennoch *ad quodvis interrogatorium abnegatum* e. g. bey dem Schnüren Anfang, mit einer *Reprise* vom 3 mahligen Hin- und Wiederrücken, und 3 mahligen Schlagen; Bey den vollen Schnüren mit mehren Umschlägen, in jedem Umschlag mit 12 Schlägen belegt, und so *ad singula interrogatoria abnegata* verfahren. In der vollen Marter wird er eben so zwischen jeder Frage einmahl aufgezogen, und wieder nachgelassen, und also bestimmet der numerus interrogatoriorum abnegatorum, die vices retractandi tormenti.

Wenn also eine auswärtige Sächsische Juristen-Facultät die Daumschrauben, damit zuzuschrauben, und mit den Schnüren den Anfang zumachen, erkannt hat, welches bey den Sachsen die Territio realis, auch die würckliche Tortur heißt, und nach Preußischer Criminal-Ordnung den ersten Grad der Tortur ausmacht: so haben die Urthels-Verfasser an denen Orten, wo auf jedes *Special* abgeleugnetes Fragstück eine *Reprise* mit den Tormentis desselben Grads, worin agiret wird, vorgehet, in ihren Erkänntnissen eine solche *Reprisen*-Zahl zum Augenmerck, welche die Zahl der abgeleugneten *Interrogatorium* hervorbringet, nemlich e. g.

so viel *Interrogatoria* abgeleugnet werden, so viel mahl soll zugeschroben, jedoch nachmahls remittiret werden, und eben so viele *Vices* oder *Reprisen*, von einem 3 mahligen Rücken und Prellen, sollen ad quodvis interrogatorium abnegatum vorgehen.

Also können solche Vices des Zuschraubens, cum remissione polletri, und des Schnürens mit Schlagen und Prellen, in casu, da mehr

mehr Interrogatoria e. g. 12. 16. der Urthel, wie insgemein geschiehet, eingerücket, solche Vices noch höher auf alle *Interrogatoria abnegata* steigen und anwachsen.

In der Chur- und Marck-Brandenburg werden die *Special*-Fragstücke nur vorgehalten, vor der Peinigung außer dem Ort der *Tortur*, ohne Vorzeigung des Scharfrichters, Preußische *Criminal*-Ordnung *C. IX. §. II.*, nicht ante actum torturæ in der Marter-Cammer Preußisch. Crim. Ordn. C. IX. §. 12. auch nicht *in inter martyria*, so wenig *intensa*, als *relaxata;* wenn er aber bekennen will, so wird er relaxatis tormentis über die Fragstücke vernommen.

In hiesigen Landen wurde vorhin der Inquisite über die *Special*-Fragstücke vorher vernommen, erstlich an der Gerichts-Stelle; nachher in der Marter-Cammer, *ante actum torturæ;* und hinwiederum, wenn er bekennen wolte, relaxatis tormentis.

Jetzo bey denen Cantzeleyen, werden die Special-Fragstücke nach der *Criminal-Instruction C. XI. §. 6. & 13.* nur vorgehalten, an der Gerichts-Stelle, und in der Marter-Cammer, wenn er bekennen will.

An einigen Orten in Sachsen werden, nach Anzeige der Wittenbergischen Facultät beym BERGER *Jpr. Crim. p. 483.* und des *Protocolli* beym HEIL *p. 245.* so wohl extra locum torturæ, als in der Marter-Cammer *ante actum torturæ*, und hinwiederum *inter actum torturæ*, wenn er bekennen will. Wo nun in Actu torturæ der Inquisite nur insgemein ermahnet wird, und also ad singula interrogatoria abnegata die Reprisen nicht vorgehen, daselbst entsteht die Frage:

Ob und wie viel *Reprisen* der dirigirende Richter noch mit dem Inquisiten vornehmen lassen, und ob er die Zahl der *Reprisen*, nach der Zahl der *Interrogatoriorum* abmessen solle?

Die Reprisen oder Vices, wie viel deren im Schnüren Anfang, und in den vollen Schnüren vorgehen sollen, sind überall in keinem Gesetze bestimmet; Die Dreßdensche Scharfrichter im Bericht vom *6 Maji 1754.* bekennen offenes Mundes:

> von der eigentlichen *Procedur* des Schnürens sind keine gewisse Regulativa vorhanden,

die Leipziger Scharfrichter gestehen selbst *ad Protocollum* vom *6 Martii 1754.* von dem Schnüren Anfang:

> hiebey käme etwas auf das arbitrium judicis an,

und der Braunschweigische Stadt-Scharfrichter sagt *ad Protoc.* vom *16 Mart. a. c.* überhaupt vom Schnüren:

> Der Richter, welcher die *Tortur dirigi*ret, pflegte ihm einen Winck zu geben, wenn er aufhören solle.

Aus der *Notul* des Scharfrichters vom Schnüren Anfang, welcher der Reichs-Hofrath BERGER *Oecon. juris, p. 1203.* nachgehet, erscheinet:

> daß im Schnüren Anfang etwa 3 bis 4 mahlige Reprises mit Hin- und Herziehen, und mit Einhalten vorgenommen werden.

Das Hallische *Tortur Protoc.* vom *24 Febr. 1730.* beym Geh. Rath KNORREN in der Anleitung zum Proceß *p. 685. 686.* eröfnet, daß im Schnüren Anfang, welcher mit den Daumschrauben, nach Preußischer Criminal-Ordnung C. IX. primum gradum torturæ ausmacht, bey den Daumschrauben

> 4 mahl umgeschlagen und angezogen.

Daß eine jede *Reprise* auf jedes *Interrogatorium* vorgenommen, wird in der *Berger*schen *Notul p. 1203.* und im Hallischen *Tortur-Protocol p. 685. 686.* nicht gemeldet. Die Preußische *Criminal-*Ordnung *C. IX.* enthält auch nichts weiter, als:

daß

daß *in gradu primo torturæ* zugeschroben, und mit den Schnüren der Anfang gemacht werden solle,

und *C. IX. §. 19.* wenn der Inquisite in martyrio sagt, daß er bekennen will, und dennoch, relaxatis tormentis, nichts bekennet:

daß mit der *Tortur* fortzufahren, und damit NB. bis die Zeit verlaufen, zu continuiren.

Und eben dieß ist bey hiesigen Cantzeleyen, und davon abhangenden Königl. Gerichten in der *Criminal-Instruct. C. XI. §. 14.* verordnet, in clausula:

Ist mit der *Tortur* fortzufahren, und damit, bis die Anfangs darzu *determini*rte, und NB. daran noch fehlende Zeit verlaufen, zu continuiren.

Also ist in der Chur- und Marck-Brandenburg, auch bey hiesigen Cantzeleyen mit Retractirung der Reprisen jedes erkannten Tormenti, auf die Zeit der zuvollstreckenden *Tortur*, welche nach Preußischer *Criminal*-Ordnung *C. IX. §. 10.* und hiesiger *Criminal-Instruction C. XI. §. 5.* in regula aufs kürtzeste eine halbe, und aufs längste eine Stunde, zusehen, und, wie die Retractirung der Reprisen intra tempus torturæ specialiter, und auf gemessene Zahl, nicht bestimmet, so bleiben diese dem *dirigi*renden Richter, nach dem *Judicio* des Scharfrichters, und so weit es dem Richter selbst ermeßlich, überlassen.

In der Chur- und Marck-Brandenburg, wo die Gradus torturæ und die Zeit, worin die erkannte Gradus, aufs kürtzeste in einer halben- aufs längste in einer Stunde, vollstrecket werden, bestimmet, kan der Richter die erkannte Gradus so viel füglicher nach der Zeit überschlagen; und siehet man aus den Hallischen *Tortur-Protocol, de A. 1730.* daß mit dem Schnüren Anfang *in gradu primo 4 Reprisen*, mit Umschlägen und Linien-

Zügen, vorgenommen worden. Wenn die hiesigen Cantzeleyen einem jeden Tormento so lange damit agiret werden solle, eine Zeit bestimmet; so macht der Scharfrichter die Reprisen nach der vorgeschriebenen Zeit: bestimmet sie auch den *numerum* der *Reprisen* binnen solcher Zeit; so muß der Scharfrichter solcher Vorschrift nachgehen.

Bey den *Patrimonial*-Gerichten, bey welchen insgemein Acta an auswärtige *Juristen-Facultæt*en verschicket werden, ist insonderheit auf den Sinn der *Sententionantium*, und auf die Begriffe, die des Orts *in applicatione tormentorum* geführet werden, mit zusehen. Wenn nun an den Orten, wo die Urthels-Verfasser seyn, e. g. bey dem Schnüren Anfang, *ad quodvis interrogatorium abnegatum*, eine *Reprise*

1) mit 3 mahligen Hin- und Wiederrücken, als wenn ein Knecht den andern niederreissen wolte,

2) mit 3 mahligen Schlagen oder Prellen geschiehet,

und dabey in der Urthel 12, 16 Fragen aufgestellet, worüber der Inquisit *per tormenta* bey ihnen *ad singula interrogatoria* abnegata befraget wird, wobey denn, wie der Hallische Hofrath BÖHMER *in Element. Jpr. Crimin. p. 159.* mit Grunde erinnert, es sey

> judicis officium, ut tamdiu *tormentorum applicationi insistat*, donec omnes & *singulas quæstiones* sibi præpositas reus *confessus* est;

So kan man an hiesigen Orten, wo keine *Special*-Fragstücke *inter martyria* geschehen, noch auf abgeleugnete *Interrogatoria* die *Reprisen* vorgehen, einen solchen Inquisiten, der nichts bekennet, auch nichts bekennen will, dem also auch weiter keine special-Interrogatoria vorgehalten werden, sondern der nur in genere zu bekennen ermahnet wird,

mit

mit einer *Reprise* des Schnürens, mit 3 mahligen Rücken und 3 mahligen Schlagen, die eigentlich an dem Ort, wo die Urthels Verfasser sind, nach üblichen Gebrauch nur **auf ein** *special-Interrogatorium* fixiret, **nicht abkommen** lassen.

Und da der Richter hieselbst, wie in Dresden und Leipzig, durch die abgeleugnete Special-Fragstücke, als worauf hier zu Lande in der Maße die Reprisen nicht vor sich gehen, **auf die Zahl der** *Reprisen* **nicht geführet wird:** so bleibt ihm kein ander Mittel, als **mit Ueberschlagung der gewöhnlichen Zeit,** binnen solcher die *Vices*, nachdem der Inquisite hart, frech, oder verwegen, oder zärtlich und schwach, das Tormentum fruchtet oder fruchtloß wird, **mehr oder weniger** *retract***iren zu lassen,** und darin mit auf das Ermessen des Scharfrichters, daß er ex sua artis peritia, aus seinem eigenen Sehen und Fühlen hat, da er ohnedieß in frangenti sich anderer Gestalt nicht rathen kan, eine Cognition nicht platzgreiflich, vernünftiger Weise nachzusetzet.

Wenn im übrigen der ehemahlige Zellische Prediger Hosemann in seinem vortreflichen **Denckmahl Göttlicher Regierung** *p. 229.* obiter anführet, daß im Schnüren auf jeden Arm pflegten 3 **Reiffen** geschnüret zu werden; so glaube ich, hätten HEIL *p. 256.* und andere, auf ein Anführen eines Predigers, wohl so schlechterdings nicht zufussen gehabt. Nach dem Leipziger Gerichtl. Protocol vom 16 Mart. 1754. werden in den vollen Banden auf jeden Arm wohl 6 **Umschläge** gemacht; Nach dem **Dreßdenschen** Bericht wohl 4 **Umschläge** auf jeden Arm; Nach dem **Hallischen** Tortur-Protocol ist allein **im Schnüren Anfang 4 mahl umgeschlagen;** Nach dem Tortur-Protocol der Reichs-Stadt **Mühlhausen** vom 31 Dec. 1698. ist 7 **mahl** geschnüret; und nach **Preußischer** Criminal-Ordnung C. IX. continuiren die *Vices* **im Schnüren Anfang durch den gantzen** *Gradum primum* hindurch, so lange

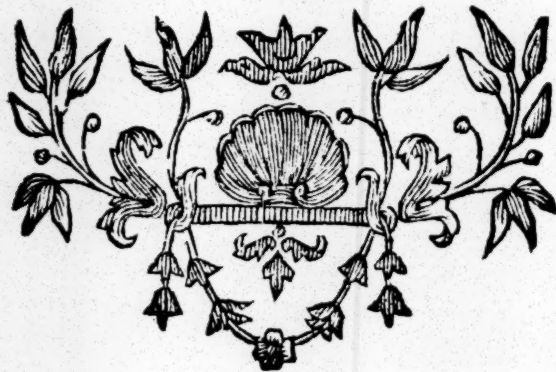
in

in solchem Grad mit den Daumschrauben agiret, und die vollkommene Schnüren *continui*ren *per Gradum secundum*, welches diejenige, welche die Pastoral-Doctrin von den Reprisen im Schnüren zu Marckte bringen, zur Erleuterung mitnehmen können.

Welchen ich beysetze, was einer der Hochfürstl. Waldeckschen Hrn. Regierungs-Räthe nach seiner hiervon habenden vieljährigen Erfahrung und des dortigen Scharfrichters Ermessen, mit Grunde geurtheilet:

> Ein 3 mahliges strenges Hin- und Herziehen der Linie, zerquetschet schon die Haut bis fast durch: Alsdenn ists, nach der Scharfrichter Sprache, auf demselbigen Kringel nicht weiter, damit Adern und Nerven ohnverletzet bleiben, und durch ein zu tiefes Einschneiden keine *enorme* Entzündung erfolget.

Also ist nicht sowohl auf ein oder andern Kringel, als aufs Hauptwerck, das Tormentum, mit Bewahrung des Inquisiten, fruchtsam zumachen, das Absehen zurichten.



CAPUT





CAPUT VI.

1) Von den 4, 5, 6 mahligen angeschleiften, und mit einem einfachen Knoten zusammen geschlungenen Umschlägen der Schnur-Linie.

2) Von der Versetzung der Zug-Linie am Hinter-Arm.

Es sind von einander unterschiedene Dinge:

1) Umschläge, oder Anlagen zumachen, so, daß die Schnur-Linie gedoppelt genommen, um beyde Arme angeschleiffet, und beyde Linien-Stränge einige Finger breit über der Schleufe zusammen geschlungen werden, welche bey der Sächsischen Schnürung mit Prellen also angelegt werden;

2) Die Versetzung der Zug-Linie auf dem Hinter-Arm nach hiesiger Schnürungs-Art.

Ueber die Anlagen oder Umschläge, wie viel derselben gemacht werden sollen, hat man kein Gesetze, sondern beruhet auf die Scharfrichter-Praxin jedes Orts, als: zu Leipzig werden in den vollen Schnüren 5, 6; zu Dreßden, nach Beschaffenheit des Cörpers, 3, 4, über beyde Arme zugleich gemacht. Die Schnur-Linie wird im Schnüren Anfang, nach des Reichs-Hofraths BERGERS Scharfrichter-Notel p. 1203. nicht verrückt, sondern bleibt in ihrer Situation, oder Klappe, wie sie angelegt, liegen. In den vollen Banden aber wird vom Handgelencke bis zum Ellenbogen gesäget. Nach der hiesigen Schnürungs-

Art auf dem Hinter-Arm, muß die Zug-Linie, so wohl nach der Scharfrichter, als geschickter Anatomicorum Zeugniß, nach Ermessen des Scharfrichters und dessen Gutbefinden versetzet werden, und bezeugen diejenige, die arripiren, daß bey der Obersächsischen Schnürung mit Prellen, auf dem Vorder-Arm mit der Schnur-Linie nicht fortgerücket werde, (welches in angeschleuften und mit einem Knoten zusammen geschlungenen Linien bey allen Umschlägen, nach der Dreßdenschen Scharfrichter Bericht vom 6 *Maji a. c.* nicht geschiehet,) und dieses auf hiesiges Schnüren mit laufender Linie zu appliciren suchen, ihre wenige Einsicht, von den unterschiedenen Schnürungs-Processen.

Die Versetzung der Zug-Linie auf dem Hinter-Arm muß schlechterdings, es sey im Schnüren Anfang, oder vollen Schnüren, dem Scharfrichter überlassen werden, und zwar nach denen Regeln, nach welchen Richter und Scharfrichter zu prospiciren:

1) ut *tormentum decretum* in *suo specifico*, ad veritatem extorquendam, sit *efficacissimum*, nec inani effectu applicetur,
2) ut tormentum sic applicetur, ut *reus* & *innocentiæ*, & *supplicio* sit *salvus*.

Ob er von dem erkannten *Specifico*, auf eine wohl treffende Weise, eine *exasperationem doloris* empfinde, darauf komt es am wenigsten an. Denn einmahl soll der Inquisite, wenn er dem erkannten Tormento untergeben wird, auf kein sanftes Küssen gesetzet werden, vors andere ist des Scharfrichters große Pflicht und Schuldigkeit, mit dem Tormento *dolores* zu *irritiren*, zu dem Ende muß er, ad excitandos dolores, auf die Daumschrauben und Beinstiefel zu Zeiten schlagen, auch, nachdem er den Inquisiten vor sich hat, Beinstiefel versetzen, auch, um Schmertz zuverschaffen, gelinde und schlav Feilen, nicht arctissime constringiren, und so muß er bey den Anschrauben und Luften der Daum-

schrauben und Beinstiefel verfahren, er muß *vices iterum iterumque iteratas* machen, da er nach und nach anschraubet, und nachlässet, Schmertzen zuschaffen, und zuschärfen, und hat er vor allen Dingen alle Vorsorge zutragen, daß er nicht auf einmahl zu starck zuschraube, das Geblüt verstocke, und damit die Schmertzen hemme, sed omnimodo provideat, ut tormentum ad veritatem extorquendam sit efficacissimum.

Wie nun der hiesige Königl. Hospital-Chirurgus und Demonstrator Anatomiæ EVERT, als ein Mann, der in hoc genere competens plane judex ist, in beygefügten Ermessen urtheilet:

Daß die ersten Schnur-Züge, welche *cuticulam* aufheben, und *in cutem* einschneiden, den empfindlichen Schmertz erwecken, hernach, weil die berührten Nerven-Spitzen schon stumpf gemacht, die Empfindung sich verliehre, und in der *Continuation* des fernern Schnürens, alles taub und unempfindlich werde;

So eröfnet sich daraus der Grund, warum in der Art Schnürung über den Ellenbogen mit einer laufenden Linie, um das Tormentum kräftig und fruchtsam zu machen, die Zug-Linie zu versetzen, rathsam falle. Die Kraft des Tormenti eröfnet sich aus des Inquisiten Schreyen; continuiret der Linien-Zug zu lange auf einer Stelle, und wird der Inquisit ruhig und stille, so ist es eine Anzeige, daß sich der Schmertz schon verlohren, und setzet sich der Scharfrichter, wenn er sodann die Schnur nicht versetzt, in vielen Verdacht, daß er mit dem Inquisiten colludire, und sich corrumpiren lassen.

Nach der 2ten Regel, ut inquisitus & *innocentiæ* & *supplicio salvus* sit, daß ihm seine Gliedmassen und Gesundheit bewahret bleiben, als dahin der Scharfrichter mit dem Judice alle Sorgfalt anzuwenden,

muß die Schnur-Linie an diesem Ort über den Ellenbogen um so viel mehr schicklich verlegt werden,

um sicher zu seyn,

a) eines Theils, daß die *vasa subcutanea* nicht eingeschnitten werden, welches bey Inquisiten, bey welchen die Haut nicht so dick, wie bey andern, oder sich aus dem langen Arrest einen Geschwulst zugezogen, oder *lue venerea affici*rt gewesen, so viel geschwinder zutragen kan;

b) Andern Theils aus starcken heftigen Schnüren an einer Stelle, je weniger oder mehr die starcke oder schwache Musculn des Inquisiten resistiren, kein Brand, der *ad ossa penetri*rlich, entstehen möge.

Bey solchen Umständen erinnert auch der Braunschweigische Scharfrichter ad Protoc. judiciale vom 16 Maji 1754.

damit die Schnur nicht zu tief eindringe, so müste selbige wohl ein paar mahl auf frische Stellen versetzet werden.

Welchem der hiesige beeidigte Scharfrichter ad Protoc. vom 7 Junii a. c. beystimmet, in verbis:

Angesehen, damit die Musculn nicht verletzet, noch alles todt gemachet würde, die Linien versetzet würden --
Bey der Versetzung geben zwar die ersten beyden Züge einigen Schmertzen, nachhero aber nicht mehr.

Wohin denn auch, in der mir von einem der Hochfürstl. Waldeckschen Regierungs-Räthe, von den dorten üblichen Tormentis und derer Application communicirten Nachricht, der dortige Scharfrichter geschlossen,

daß die Linie über den Ellenbogen, wo sie leicht *in vasa subcutanea* zu tief einschneiden kan, nach Ermessen des Scharfrichters, so oft wie es nöthig von ihm gefunden, zu versetzen;

auch derselbe dabey wohl angemercket:

ein dreymahliges Hin- und Herziehen zerquetschet schon die Haut bis fast durch, alsdann ists, nach Scharfrichters Sprache, auf demselbigen Kringel nichts weiter.

Bey dieser Art Schnürung über den Ellenbogen, die mit einer Einschneidung in cutem geschiehet, und wo die vasa subcutanea zuverwahren, nachdem wie es der Scharfrichter, ex artis suæ peritia, einsiehet und ermisset, ist also rathsam und unvermeidlich, die Schnur-Linie zuversetzen, ohne, mit großer Beschädigung des Inquisiten, dabey auf eine Kringel- oder Ringen-Zahl groß zu achten; und siehet man aus dem *Protocollo Torturæ* zu Halle, welches der Geh. Rath KNORRE in der Einleitung zum Proceß *p. 685.* und *p. 686.* produciret, daß dero Zeit bey Anlegung der Daumschrauben, und Schnüren Anfang, als dem *primo gradu torturæ*, die Schnüre 4 mahl umgeschlagen, in clausulis:

1) der Scharfrichter legt ihm die Bande an, und schlägt solche um.
2) Es wird fernerweit umgeschlagen.
3) Der Scharfrichter schlägt die Bande noch weiter um.
4) Der Scharfrichter schlägt noch weiter um.

Man siehet auch zugleich aus eben diesem Protocol, daß der dirigirende Richter diese Umschläge nicht *demandi*ret, sondern der Scharfrichter darunter nach seinem Ermessen verfahren. Dieses Umschlagen ist ein Versetzen der Zug-Linie bey laufenden Schnüren über den Ellenbogen, und differiret von dem angeschleiften Umschlag, wo die beyden Linien-Stränge auf den Vorder-Arm, mit einem einfachen Knoten in Sächsischer Schnürungs-Art mit Prellen, zusammen geschlungen.

Der Königl. General Hospital-Chirurgus und Demonstrator hiesiger Anatomie, der bey dem von Sr. Königl. Majestät

hieselbst angeordneten Collegio Anatomico, bey jedem dahin gegebenen cadavere alle Demonstrationes macht, auch darüber Collegia hält, urtheilet im übrigen von der Versetzung der Schnur-Linie überaus vernünftig, welches sich jedermann, sowohl Scharfrichter, als Richter, insonderheit, die annoch plane rudes & inertes in hac schola, und aus dem unterschiedenen Schnürungs-Proceß ein jämmerliches Misch-Masch machen, wohl zu mercken:

> **Ueberhaupt wird die Versetzung der Schnur-Linie billig als eine Sache betrachtet, die auf die Kunst-Erfahrenheit des Scharfrichters, und auf dessen gantz genaues Sehen und Fühlen auf Stellen wo geschnüret wird, schlechterdings ankommen muß.**

Mit diesem Urthel der Anatomicorum und Chirurgorum ist der hiesige Königl. und Stadt-Scharfrichter einig in seinem Bericht ad Protoc. vom 7 Jun. a. c.

> es komme auf das Ermessen des Scharfrichters an, wann, und wie oft die Linie zu versetzen, dahero er es denn auch dem, die Tortur dirigirenden Hofrath zu verstehen gebe. Weilen indessen bey der Schnürung gar große Sorgfalt und Vorsicht zu gebrauchen, so sey er jederzeit vor die *Torquir*ung mit denen Schnüren besorget,

und im Bericht vom 7 Aug. a. c.

> daß selbige wohl zwey, drey oder höchstens 4 mahl an jeden Arm verlegt werden.

Wie er denn auch, wenn die Schnüre erkannt, zum voraus im Gerichte zusagen gewohnet, daß er, wegen der Versetzung der Schnüre, um den Inquisiten vor Schaden und Verletzung zubewahren, alle Vorsorge zutragen, welches, da es das Hauptstück in Obacht hält, ut inquisitus sit *salvus*, und dem *judicio Peritorum in arte*, so viel hiesige Schnürungs-Art auf dem Hinter-

Arm

Arm betrift, gäntzlich gemäß, seiner Sorgfalt, die sein Ermessen aus einer *artis peritz*, und aus seinem genauen Sehen und Fühlen zum Grunde hat, billig zu überlassen, und wäre dagegen, bey diesen Umständen, von einem Richter überaus viel gewaget:

> wenn er, *ultra artis peritiam*, die von ihm nicht vermuthet, noch gefordert wird, oder auch, wenn er eine artis peritiam hat, ohne die Arme des *Inquisit*en zufühlen und zukucken, die Dressirung oder Versetzung der Schnüre, nach seiner Eigenwilligkeit ordiniren, und sich dem ihm entgegen stehenden *judicio* eines beeidigten Scharfrichters, als periti in arte, aussetzen wolte, wodurch, da sich darüber in der Marter nicht cognosciren lässet, die gantze Tortur confundiret, der Inquisit, der genau horchet, aufmercksam gemacht, oder wohl verhärtet werden konte.

Es ist keine Landes-Obrigkeit, die in Gesetzen die Versetzung der Schnur je verboten, und wenn in *jurisprudentia consultatoria* etwas zuverordnen, so ist die Versetzung, ex rationibus artis, die in frangenti, in momento temporis nothdringlich fallen kan, dem Scharfrichter, so oft er es gut findet, zu überlassen.

Die differente Schnürungs-Arten,

1) in Sachsen, mit Prellen, oder Schlagen,
2) ausser Sachsen, mit einem Linien-Zug einer laufenden Linie,

*differi*ren etwas weit von einander.

1) Ratione des Vorder-Arms, und Hinter-Arms. Die Sächsische geschiehet insgemein auf dem Vorder-Arm, die ausser Sächsische jetzo alhier auf dem Hinter-Arm.

2) Ratione des Umschlages. Die Sächsische wird mit gedoppelter Linie angeschleift, und noch dazu mit denen um beyde Arme geschlungenen Linien-Strängen zugeschlungen.

3) Ra-

3) Ratione der *Operation* selbst. In der **Sächsischen** geschiehet eine Reprise mit 3 mahligen **Rücken** und 3 mahligen **Prellen. Ausser Sachsen** eine Reprise mit 2, 3, schlappen geschwinden Zügen.

4) Ratione des *Effects.* Die Sächsische 1) schaft ihre *dolores* mit Rücken, mit Schlagen und Rütteln des Cörpers, 2) je stärcket geprellet wird, vermehret sich, nach dem Leipziger Protoc. vom 17 Maji 1754. der Schmertz 3) bey mehrern Umschlägen arbeitet sich, nach dem Dreßdenschen Bericht vom 6 Maji a. c. durch das Rücken und Schlagen, die darzwischen gefassete Haut, Fleisch und Musculn, nicht nur nach dem Hand-Gelencke hinunter, sondern wird auch dermaßen *constringi*ret, und geknipfen, daß, zumahlen bey fleischichten Personen, eine gelbröthlichte *Lympha* durch die poros dringet, und Inquisite einen gantz unerträglichen Schmertz empfindet, 4) ist bey 3ten und 4ten Umschlag Gefahr, wo nicht Vorsicht gebraucht wird, daß durch übermäßige Force gar der Arm entzwey gerücket wird, 5) wird durch das Schlagen höchstens nichts weiter, als die äußerste Haut angegriffen, nicht aber allemahl.

Dagegen in der **Ausser-Sächsischen** Schnürung mit laufender Linie, a) geschiehet im Schnüren Anfang und vollen Schnüren, ein gelinder, schlapper, geschwinder Linien-Zug, bald mit einfacher, bald mit gedoppelter Linie, bald von wenigen, bald von mehrern Hin- und Herzügen, so wie der Cörper hart und starck, schwach und zärtlich, oder der Linien-Zug fruchtet, oder, bey bald gestumpften Nerven-Spitzen, bald fruchtloß wird, und geschiehet mit Aufhebung der cuticulæ und Einschneidung in cutem; b) Der Schmertz wird geschaffet mit den ersten Schnurzügen durch Aufhebung der *cuticulæ*, und Einschneidung *in cutem*, oder wenn auch nur, nach aufgehobener cuticula *in superficiem cutis* gefiedelt wird.

Nach

Nach den ersten Schnur-Zügen erfolget auf dieser Stelle keine weitere *Irritation*, weil die berührte Nerven-Spitzen schon stumpf gemacht sind, und die Empfindung verlohren haben, c) daher die Schnur-Linie in dieser Schnürungs-Art, wenn sie kein tormentum inanissimum, sondern *efficax* abgeben soll, auf eine frische Stelle gelegt werden muß, wo sie in den ersten Zügen gleichen Schmertz erwecket, den sie auf voriger Stelle bis dahin, daß die Nerven-Spitzen stumpf gemacht, geschaffet, d) der Linien-Zug, der ohnedieß auf dem Hinter-Arm geschiehet, thut solchen *Effect* nicht, wie der Sächsische bey mehrern Umschlägen auf dem Vorder-Arm, nemlich daß durch Rücken und Schlagen die darzwischen gefassete Haut, Fleisch und Musculn nach dem Hand-Gelencke zusammen gezogen, und solchergestalt constringiret und geknipfen wird, daß eine gelbröthliche *Lympha* hervordringt, und dabey ein gantz unerträglicher Schmertz empfunden wird, sondern die ersten Linien-Züge bis zu den gestumpfeten Nerven-Spitzen schaffen den Schmertz, die übrige Züge aber an der alten Stelle nichts.

5) Haben beyde Arten dieser Schnürungs-Processe, auf dem Vorder-Arm mit Prellen, auf dem Hinter-Arm mit laufender Linie im Verfolg einen gantz andern Verhalt.

Die Sächsische mit Prellen auf den Vorder-Arm, kan *ad quodvis interrogatorium cum efficacia tormenti*, ohne Besorgniß, auf der alten Stelle continuiret werden; Die Ausser-Sächsische auf dem Hinter-Arm durchaus nicht, nicht *cum efficacia tormenti*, weil der Schmertz sich nach den ersten Linien-Zügen und gestumpften Nerven-Spitzen, verlieret, nicht außer Gefahr die vasa subcutanea zutreffen, und dem Inquisiten an Leib und Leben zuschaden.



CAPUT VII.

Daß ordentlicher Weise *gradatim*, von den gelinden Fragen zu den erkannten schärferen Fragen zu steigen; dagegen aber auch der Richter von den erkannten Tormentis, sogleich nach Befinden, die schärfere Tormenta zur Hand nehmen lassen könne.

Es ist in regula allemahl der Versuch zu machen, ob durch die gelindere Tormenta der Haupt-Endzweck der Tortur, die Wahrheit heraus zu bringen, zu erhalten stehe, welches denn auch durch die Verbal- und Real-Territion pflegt tentirt zu werden. Die Pfältzische Malefitz-Ordnung Tit. IV. fol. -- verordnet daher:

> Es sollen auch unsere Amtleute in peinlicher Frage auf die Schärfe selbst sehen, also wo eine geringe Frage (Tortura remissior) gnug, daß sie die Schärfe nicht gebrauchen.

Es ist auch dieses um so viel mehr zubeobachten, wenn das eingehohlte Erkänntniß die Ordnung vorschreibet, welche Tormenta, und wie sie gradatim zuappliciren.

Bey zärtlichen, schwächlichen, weichlichen Cörpern ist dieß zu beobachten, weil man Hofnung und Erfahrung hat, daß der erste Anfang der Tortur, der erste Ansatz der Daumschrauben, sogleich das Bekäntniß herausgebracht. Nichts destoweniger halte ich davor, daß in exceptionibus a regula, der Richter, welcher selbst über die Gradus

dus der Tortur erkennet, Ursach habe, denen, die die Torturen dirigiren, zu überlassen:

> von denen erkannten, ein etwas schärfers Tormentum vor das gelindere vorabgehen zulassen,

um einen verschmitzten Inquisiten, der frech und verwegen, die Gradus torturæ kennet, auch selbige wohl gar vorhin überstanden, eines Theils zu surpreniren, und durch einen harten Anfang in Schreck und Furcht, was noch vor schwerere Tormenta ihm in der Folge bevorstehen, zusetzen, und in der sich concipirten gemeinen Ordnung der Graduum gantz und gar zuconfundiren. In casu da e. g. die Beinstiefel erkannt, thut der dirigirende Richter auch wohl, wenn er bey einer zärtlichen Person mit einem Beinstock zuerst den Versuch macht, bey einem frechen harten Inquisiten aber ist rathsamer, sogleich beyde Beinstöcke anlegen zu lassen, ex regula: *duro nodo durus quærendus est cuneus.* Der ehemahlige Hallische ICTUS Gasser Posit. pract. C. 32. Pos. 33. schreibt:

> neque excluditur arbitrium judicis, etiamsi gradus expresse præscripti, ut pro varietate circumstantiarum aliqua remittat, aliqua ex sequente gradu addat.

Indessen, da eines Theils die Regel fest gesetzet bleiben muß, daß von denen gelindern Tormentis immer gradatim auf schärfere hinauf zusteigen, andern Theils die Richter, bey vollkommen hinreichenden Indiciis, gegen einen harten, frechen, verwegenen, starcken, verschmitzten, gantz verruchten Inquisiten, die schärfere tortormenta efficacissima in Augenmerck halten muß; So können die Gerichte, die den *Inquisiten* die Inquisition herdurch beständig vor Augen gehabt, aus der Gegenwärtigkeit, die ein großes thut, dem *Inquisiten* alle Liste und Räncke, Frech- und Verwegenheit, auch seinen *Habitum corporis*, *robuste* Leibes-Beschaffenheit gäntzlich abgesehen, wenn sie, wie die Cantzeleyen, selbst Torturen erkennten, mit ihrem Erkenntniß in decernendis tormen-

torum gradibus & retractandis vicibus in applicatione weit besser zutreffen, als eine auswärtige Juristen-Facultät, der die bloße Einsicht der Acten einen so vollkommenen Eindruck von der Beschaffenheit des Inquisiten nicht macht, als der Richter hat, der den Inquisiten die gantze Inquisition herdurch vor Augen gehabt.

Hiernechst ist offenbar, daß man *pro diversitate regionum*, die *Tormenta* in exasperatione cruciatus, dolorum, welche *remissiora* und *graviora*, gantz ungleich ermessen, nachdem sie Tormentorum species, als die Beinstiefeln, bald zum ersten, bald zum zweyten Grad der Tortur gerechnet seyn lassen; Hiernechst auch in Ermessung der Schmertzen auf die Art, wie ihres Orts das Tormentum appliciret wird, e. g. auf den Schnürungs-Proceß in Sachsen mit Prellen, ihr Absehen nehmen, die auf den Schnürungs-Proceß mit laufender Linie, von dessen Art sie selbst ihre Unwissenheit bezeugen, nicht gäntzlich einschlägt;

Ferner auch in exasperatione dolorum e. g. bey den vollen Schnüren, irrige supposita de constrictione arctissima usque ad ossa fassen, die eines Theils, wie die constrictio ad *ossa*, bey der Schnürung nicht zu admittiren, andern Theils, wie die constrictio *arctissima*, zu dem, was zum Endzweck gesetzet wird, nemlich dadurch die Schmertzen zuexasperiren, nicht fruchtet, vielmehr im Gegentheil eine remissionem tormenti verschaffet.

Die JENENSES gehen, nach Bruckners Anzeige beym Heil p. 265. in ihren Erkänntnissen in diesen Stuffen gradatim hinan:

1) erkennen dieselben auf die Daumstöcke,

2) auf Besetzung einer Beinschraube,

3) auf die Beinschrauben *absolute*,

und erkennen dabey, auf den gespickten Hasen und auf den Spanischen Bock nicht; dabey will Heil, p. 260. daß man sich des Mecklenburgischen Instruments, ausser dem dritten Grad der Tor-

tur

tur, nicht zubedienen, und hält Bruckner beym Heil p. 261. mit dafür, daß man auf den gespickten Hasen, und auf das Mecklenburgische *Instrument*, nicht anderst als *in extremo gradu* zuerkennen, da hingegen wird bey hiesiger Cantzley sogleich das Mecklenburgische *Instrument* nach den Beinstiefeln, und noch vor den Schnüren zur Hand genommen.

Ich erinnere hierbey, daß ECCARD. *L. Salica p. 79.* in den Bock spannen, unrecht auslege: Ueber die Folterbanck spannen, und WACHTER v. Bock gleichergestalt ohne Grund den Bock pro *Eculeo*, der gleich einem Bock, wie beym Gallonio, auf 4 Füssen stehe, genommen.

Daß der *Eculeus* bey den teutschen Bock geheissen, findet sich nirgends, noch weniger, daß aus Bock Banck formiret worden. Der so genannte Spanische Bock, oder das Mecklenburgische Instrument hat auch 4 Füsse nicht, die Eccard und Wachter supponiret; Mit diesem Tormento geschiehet auch, wie mit dem Eculeo, keine *Extension* der Glieder, sondern eine Zusammenschraubung an Daumen und Zehen.

In der Chur- und Marck-Brandenburg wird gleich bey den Daumschrauben, wie in Sachsen, der Anfang mit den Schnüren gemachet, und bey den Beinstiefeln und mäßiger Aufziehung auf der Leiter, mit den Schnüren *continui*ret; und wie einige Tormenta nur *additamenti* loco, in einem oder andern Grad gebrauchet werden, wie die Bewerfung mit Schwefel-Federn, die in Sachsen, wenn darauf erkannt, ein *additamentum secundi gradus* abgeben, HEIL *p. 260.*; so gebe auch der Schnüren-Anfang ein *Additament* ab bey den Daumschrauben in *Gradu primo.* HEIL p. 256. Preußisch. Criminal-Ordnung C. IX. §. 3. und in der Continuation, oder vollen Schnüren, ein *additament* bey den Beinstiefeln und mäßiger Aufziehung auf der Leiter ab, und ist der *modus constringendi in initio & continua-*

 nua-

nuatione in der Chur- und Marck-Brandenburg, auch in anderen Landen gleichförmig.

Es erscheinet daraus, wie unterschiedlich die exasperationes dolorum in gradibus suis von den Criminalisten, pro diversitate locorum, geachtet und ermessen werden.

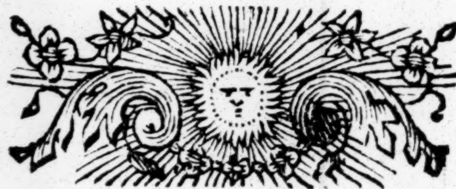
Bey allen diesen Umständen, da ein Richter, der auf remissiores & duriores tormentorum gradus erkennen soll, vor allen Dingen wissen muß

1) die *Tormenta*, die im Reich üblich,
2) den Proceß in der *Application* selbst,
3) welche *Tormenta*, nach Unterscheid des *Processus*, in der Application weniger oder mehr Schmertzen machen,
4) und wie mit einem, und eben selbigem Instrument, ein gelinder und starcker Schmertz zumachen;

So wäre gewiß ein nützliches und heilsames Object,

darin nach dem Ermessen a) geschickter Medicorum, Chirurgorum, Anatomicorum, b) der Kunst-Erfahrenheit der Scharfrichter, und c) usu & judicio practico solcher Richter, die lange Jahre Torturen dirigiret,

gewisse Regulativa zuberathschlagen, und, genugsahm erwogener Sachen, zubestimmen, und darüber ein kurtzes an die Judicia gehendes schriftliches Instructorium zuverfassen.



CAPUT

CAPUT VIII.

Von der Real-Territion.

Der so genannte **Schnüren Anfang** wird von einigen DD. auf die unschuldigste Art, wider die Evidenz der Sache selbst, eine *Real-Territion* genannt, wiewohl auch CARPZOV. *P. III. qu. 117. n. 52.* der sie eine Real-Territion heißt, selbst zugiebt, daß es keine Territio nuda sey, sondern daß sie einiger Art eine *Speciem torturæ* habe, und darin von der Tortur differire, daß diese in einem cruciatu und ingenti dolore bestehe; ZIEGLER *Diss. de torturis C. I. §. 8.* muß auch bekennen, daß derjenige, der mit der so genannten Real-Territion, mit den **Daumschrauben** und **Schnüren Anfang** belegt, **würcklich** *torqui*ret sey, und rechnet sie daher *ad torturam in remissiori gradu*, und die folgende **härtere** und **schwere** Gradus, *ad torturam in gradu excellentiori*.

Der Hallische Geh. Raht KNORRE in seiner Einleitung zum Proceß *p. 6.* hat davon gantz zutreffend geurtheilet, in verbis:

> **Einige nennen die** *Real-Territion*, **wenn der Scharfrichter die Daumstöcke anlegt und damit zuschraubet, auch mit den Schnüren den Anfang machet.**
> **Allein auf die Weise wird die Schreckung mit der würcklichen Marter vermenget.**

Auch die SCABINI LIPS. beym Reichs-Hofrath BERGER *Elect. Jpr. Crim. p. 487.*

> **Ist an dem, daß einige ICti die** *Real-Territion* **vor keine** *Tortur* **eigentlich halten wollen --**

Nach-

Nachdem aber obgedachte Meynung bloß auf Worten beruhet, und das Wort *Tortur*, wenn es *territioni reali* entgegen stehet, *in sensu speciali* genommen werden muß, also diese nicht bedeuten kan. Dahingegen, wenn man das Wort *Tortur in genere* gebrauchet, und solche *per corporis tormenta & cruciatus defini*ret, selbige allerdings ad Torturam zureferiren, wovon diejenigen, die sie ausgestanden, am besten Zeugniß geben können.

In der Magdeburgischen Policey-Ordnung *C. 61. §. 2.* steht rund und platt:

> Die Anlegung der Daumstöcke und der Anfang mit den Banden vor den ersten Grad der Tortur zuachten.

Ebenmäßig haben die JCti Francof. wie SCHILLING *de Reiter. Torturæ C. III. §. 30.* anzeiget, die Zuschraubung der Daumstöcke, und Schnürung der Hände, gleich der Magdeburgischen Policey-Ordnung, zum ersten Grad der *Tortur* gerechnet seyn lassen, nicht minder die *JCti* ERFURTENSES beym STEINMETZ *speculo juris ad ff. Tit. de Quæst. p. 801.* die Daumstöcke und Schnüren Anfang, vor eine solche peinliche Frage erkannt, worauf der Inquisite ziemlicher maßen peinlich zubefragen, in Formula:

> Die Daumstöcke anlegen, damit zuschrauben, und wo dieses bey ihr auch nicht fruchten wolte, mit den Schnüren oder Banden den Anfang machen, und also *NB. NB.* ziemlicher maßen sie darauf peinlich zubefragen.

Aus welcher Formula pronuntiandi: ziemlicher Maßen, erscheinet, daß die Jureconsulti Erfurtenses, den Schnüren Anfang gar nicht auf die leichte Seite, vor ein Terriculament, oder Tentamen nehmen, weil sie sich des Ausdrucks bedienet, womit die JCti Saxonici sub clausulis: ziemlicher Maßen, ziemlicher Weise, die Tormenta ihres 2ten Grads, die Leiter und Beinstiefeln

feln belegen, HEIL *Judice & Defensore p.* 207. auf gleiche Art wie in Preußischen Landen und Magdeburgischen die Schnüre, wenn sie im Anfang bey den Daumschrauben appliciret, den ersten Grad der Tortur, wenn sie in ihrer Continuation bey den Beinstiefeln verfolget werden, den zweyten Grad der Tortur ausmachen, ohne in dem Schnüren Anfang und in der Folge, in der Schnürungs-Art einen Unterscheid zubestimmen.

Die Preußische *Criminal*-Ordnung *C. IX. §. 3.* unterscheidet die *Real-Territion* von der *Tortur* selbst, die Anlegung der Daumschrauben und den Schnüren Anfang IN GRADU I*mo*, sodann die *Continuation* der Schnüre mit Anlegung der Beinstiefel, IN GRADU 2*do* überaus wohl, so wie es der proprietati verborum und den natürlichen Begriffen gantz gemäß ist, und bestimmet

I. IN TERRITIONE REALI, daß darin

a) die Schnüre
b) Daum- und Beinschrauben,

nur angelegt, aber nicht zugeschnüret noch zugeschroben werden sollen.

II. IN GRADU I*mo* TORTURÆ

a) die Daumschrauben angelegt und zugeschroben,
b) und mit den Banden oder Schnüren der Anfang gemacht.

III. IN GRADU 2*do* TORTURÆ

a) mit den Schnüren fortgefahren,
b) die Beinschrauben angelegt,
c) und der Inquisit an der Leiter mäßig aufgezogen werden solle.

Und wird unter der Art des Schnürens in *initio* & ejus *continuatione*, so wenig in der Preußischen *Criminal*-Ordnung *d.*

 C. IX.

C. IX. als Hallischen *Tortur-Protocollo* bey Geh. Rath KNORREN *Inquis. Proc. p. 685.* noch sonst von denen Hallischen ICTIS, als besagten KNORRE *p. 669. §. 49.* und BÖHMER *jurispr. criminali* kein Unterscheid angegeben.

Nachdem man auch einsiehet, was die JCti Saxonici ap. ZIEGLER *Diss. de torturis* zur Real-Territion rechnen, als

1) die Daumstöcke, eos affigendo & pollices *comprimendo*, das bey ihnen so genannte Vorstellen mit den Daumstöcken, ZIEGLER C. *I.* §. 7.

2) *ligaturam moderatam*, quæ *non atrox* & *strictissima usque* ad ossa, Ziegl. C. I. §. 1.

3) *applicationem ad scalam* cum *appensione ponderis ad pedes.* Ziegl. C. I. §. 8. als welche Aufziehung ohne Gewicht, die Chur-Pfältzische *Malefitz*-Ordnung *T. V.* ein geringe Frage, mit Anhencken des Gewichts, die Schärfe nennet,

4) *applicationem instrumentorum ad crura*, Ziegler d. l.

So siehet ein jeder, und erkennen es die *JCti* Saxonici selbst, daß die Application und Volstreckung dieser Stücke kein *Terriculament*, sondern die *Tortur* selbst werckthätig machen, dahero denn auch die höchste Landes-Obrigkeiten, als Chur-Brandenburg, die Daumschrauben und den Schnüren Anfang, Chur-Pfaltz die Aufziehung mit und ohne Gewicht, vor eine peinliche Frage erkläret, worunter sie auch der Cantzler *Gœbler* und der Land-Voigt *Tengeler* gerechnet, dahero denn auch EIBEN *Diss. de territione tortur. Thesi V.* insbesondere von den Daumschrauben sagt:

> *hæc magis speciem* torturæ *habet*, *quia simul &* immediate corpus affligit,

und MANZIUS *Dec. Palat. 88.*

> *non esse nudam territionem, sed specimen torturæ, per rationem, quia* corpus ipsum afficit, *& vel* sanguinis profu-

profusionem *vel* suffocationem *plerumque annexam habet; meo judicio actualis compressio, sive* das würckliche Anschrauben des Daumstocks, *non tantum territio, sed* ipsa tortura.

HEIL *in judice & defensore* heißt es ein *Additamentum* vom ersten Grad der würcklichen Tortur.

Indessen hat dennoch dieß Wort-Gespiel der DD. da man diesen Grad der würcklichen Marter, eine *territionem realem*, ein *præludium, aliquale initium*, in Ansehung der schweren *terribilissimorum graduum*, genannt, veranlasset, daß mehrmahlen Leute, denen es an hinlänglichen Begriffen und genugsamen Discernement gefehlet, aus diesem Grad der Tortur nur ein Schreck-Werck und Anhebelse sich concipiret haben.

Nach dem, was oben ausgeführet, ist es also ein gar unschicklicher Ausdruck, wenn man *Tormenta*, die in ihrer Application

Pein und Marter machen, als 1) die Anlegung der Daumschrauben, und deren Zuschraubung bey jedem Fragstücke, 2) die Schnürung mit Prellen und Sägen, die im Schnüren Anfang gleichfals bey jedem Fragstück geschiehet, 3) die *Application* an die Leiter und Anhängung des Gewichts an die Füße,

mit dem Nahmen einer *Territionis realis*, eines *Præludii torturæ* beleget, in specie der Schnüren Anfang vor ein Anheben achtet.

Ob man nun zwar dieß Wort Gespiel laufen lassen könnte, da die Dd. selbst eingestehen, daß solche Territio realis die würckliche Tortur, nicht aber die Tortur in dem äußersten Grad sey, so dann auch das Præludium torturæ der Benennung, da gesagt wird, daß mit Canonen in die Stadt gespielet werde, beykomme; So siehet man dennoch, daß diese unschickliche Benennung unwissende Personen

nen, die plane rudes & inertes in schola forensi criminali, in den Wahn setzt:

> Daß diese Territio realis, und in specie der Schnüren Anfang, nur ein *Terriculament*, Schreckschuß und Anhebelse sey, womit nur angehoben, und gleich aufgehöret werde.

Es ist ein peinlich Anhebelse und von einem marterlichen Fortdauren in *Retractir*ung des Zuschraubens, und Schnürens auf alle Fragstücke, wenn der Scharfrichter bey jedem *Interrogatorio*, in der also genannten *Territione reali* von neuen zuschraubet, und dabey 2 Scharfrichter-Knechte, von der an beyde Arme geschleuften Linie

1) die Linien-Stränge bey den Knebeln stete und feste gegen einander halten,
2) einige mahl starck hin- und wiederrücken, als wenn sie einander umreissen wollen,
3) schlagen und prellen, das ist, einige mahl, eins ums andere, die Linien nachlassen, und mit der Force wieder an sich ziehen und schlagen,
4) und dabey den gantzen Leib, durch Hin- und Wiederrücken, schütteln und rütteln.

Und dieß, das bey jedem Interrogatorio im Schnüren Anfange geschiehet, soll, si Diis placet, ein Anhebelse seyn. Die Scabini Lipsienses explodiren diese Chimere einiger DD. die eine unvollkommene Information des Schnürungs-Processus zum Grunde hat, mit dieser Antwort:

> Diejenige, die es ausgestanden, würden aus ihrem Gefühl davon das beste Zeugniß geben.

Uebrigens ist nicht ohne, daß verschiedene Scharfrichter von der *Verbal*- und *Real-Territion*, nicht einen solchen gehörigen Gebrauch, der dadurch intendiret wird, machen, der nach ihrem Wesen

sen und Art zumachen, fähig sind. Das Wort *Territion* zeiget an, daß der Inquisit, auf alle Weise, in Furcht und Schrecken gejagt, und vor warten der scheußlichsten Tormentorum in die äußerste Entsetzung gestürtzet werden solle.

Dieß heißt beym JOSEPH *Histor. de Maccab. C. VIII.* mit Vorstellung des Scharfrichters und aller peinlichen Stücke, *diritatem tormentorum proponere*, wobey der König Antiochus zu denen Söhnen Eleasars, auch bey imminirter Marter das Schreckwort vorabgehen lassen: HORRETE *adolescentuli*, wie denn die Acta Martyrum genüglich zeigen, daß die Römische Richter daran, den Märtyrer zuschrecken, nichts an sich ermangeln lassen. Zeigt sich der Scharfrichter, als eine alte feige Memme, so wird der Haupt-Endzweck, den jeder Richter sich am Hertzen liegen zu lassen:

> Den Inquisiten auf alle erwindliche Weise, ohne denselben der Marter zuuntergeben, zum Geständniß zu bringen,

verfehlet.

Hier muß also der Scharfrichter in einer leisen Ermahnung nicht subsistiren, sondern er muß Rumoren und Spalck machen, als wenn sich das Ungewitter von aller Peinlichkeit und Marter über den *Inquisiten* zusammenziehen wollte, und wenn er ja dergleichen zu Marckte zubringen nicht aufgelegt, ist einer der kecksten Halbmeister herbey zuziehen, der die Territion zuschaffen weiß.

Dieß Bezeigen des Scharfrichters bey Vorzeigung der peinlichen Instrumente, bemerckt das Protoc. torturæ vom 10 Julii 1714. beym HEIL *p.* 247.

> der Scharfrichter sich dabey sehr grimmig erzeiget.

Die Römische Nation beschreibt ihre Scharfrichter von fürchterlichem Anblick, denen alle Tormenta, wie ein Ungewitter gleich-

sam aus dem Gesichte blitzeten. SENECA *II. Controv.* 2. heißt selbige *crudelissimos carnifices in quorum vultibus erant tormenta*, welche schon mit ihrem Gesichte zu torquiren fähig, auf Art wie Seneca de ira L. III. c. 19. sagt: *torserat per omnia, quæ in rerum natura crudelissima sunt, fidiculis, tabularibus, eculeo, igne*, VULTU SUO.

Bey der *Verbal-Territion*, worin es beym Geprale, und der Scharfrichter schreckenden Grim und Wuth, mit Vorzeigung der peinlichen Stücke bleiben muß, wird dem Inquisiten, wenn er sonst nicht die Schule schon passiret, dadurch der Schreck eingejaget, wenn der Scharfrichter

1) ihm seine Person selbst fürchterlich machet, und Halbmeister und Knechte unter Augen stellet, als welche die Fäuste führeten, welche zuhängen, zuköpfen, zurädern, mit Keulen todt zuschlagen, mit glüenden Zangen zuzwicken, am mehresten aber alle Marter und Pein an seinen armseligen Cörper auszuüben wüsten, auf Maße, wie Cic. Phil. II. 3. den Scharfrichter mit allen Tormentis unter Augen setzet: *Ponite ante oculos vincula, verbera, eculeum, carnificem, tortorem,*

2) hiernechst die Peinliche *Instrumente* nach einander vorlegt, und ihm die Kraft eines jeden Tormenti, so wie sie des Orts üblich und appliciret werden, *apprehensiv* macht, e. g.

a) da wären die Daumschrauben, die er ihm anlege, damit zuschraube, und womit er ihm die Daumen elendiglich quetsche, und wenn er darauf nur mit einem Schlüssel schlüge, ihm Pein und Marter durch Marck und Beinen drünge,

b) dieß wären die Schnüre von Hanfenen, und, wenn diese nicht fruchten, von Haaren-Seilen, womit er anzöge, und die Haut wie einen Apfel abschäle, über das

das Fleisch zöge, so daß er in äußerster Pein gantz außer sich geriethe, und die Narben der Ringe, als Wahrzeichen, die Tage seines Lebens an seinen scheuslichen Armen davon aufwiese, und bey der Welt, als ein Mensch der unter seiner Knechte Händen gewesen, kennt- und sichtbar würde,

c) die wären die eingekerbeten Beinstiefel, die ihm an seine Beine, am Orte wo das Schienbein, auch nur von einem Stoß, den grösten Schmertz erlitte, angelegt, und nach Gutbefinden versetzet würden, womit er an den Beinen gequetschet, und seine Beine so eingekerbet würden, daß sie einem gebackenen Wafel-Kuchen auf die scheuslichste Art gleichsichtig würden, und die Aussicht an seinen elenden Beinen sich nimmer verlöhre,

d) dieß hieße das Mecklenburgische INSTUMENT, oder der Spanische Bock, ein peinlich Werckzeug, welches gegen Hexen und Teufels-Banner gebrauchet würde, und dem der Teufel selbst nicht widerstehen könnte. Damit würde er an Daumen und Zehen, mit äusserster Beugung seines Rückgrads, so zusammen geschroben, daß ihm Blut vor Augen und Ohren schösse, und alle Marter an Händen und Füssen, an seinem Cörper Kopf, Händen und Füssen über ihn, auf erbärmliche Art, sich zusammen schlüge,

e) hier sähe er die entsetzliche Fleisch- und Folter-Banck, die solche Pein und Marter schaffe, die Menschen Zungen nicht zu beschreiben wüsten, und vor welcher er und seine Knechte sich selbst entsetzte, wenn er mit seinem armen Mit-Menschen an die Folter gehen solte,

1) sehe er den Spanischen eingekerbten Sitz, worauf er so gesetzet würde, daß ihm allein von Sitzen grün, blau und gelb vor den Augen würde,

2) da-

2) dabey würde er rückwärts gebunden, daß er keine Klaue regen konnte;

3) Da sehe er den gespickten Hasen, die eingekerbte umgehende Rolle, die, wie er aufgezogen würde, an seinem Rücken umrollete und scheusliche Spuren nach sich liesse;

4) Hier sähe er die Kloben-Seile, oder Folter-Stricke, womit seine rückwärts fest gebundene Arme so hoch gezogen würden, daß sie zum elenden spectacle aller Umstehenden, in entsetzlicher Figur über den Kopf rageten;

5) Hier fünde er Stricke und Sprossen, woran er aufs äusserste gebunden würde,

6) und in der Lage träte die grausame Marter ein, da er aufgezogen, und ihm kein Gliedmaß am Leibe, Händen und Füssen übrig bleibe, daß nicht aus einander gespannet und gerencket würde, so das sein Eingeweide im Leibe durchsichtig würde,

7) und da dieses noch nicht helfen würde, so trete alle Höllen-Pein ein, da er gantz und gar, mit Feuer, Pech und Schwefel beworfen würde.

Einem erfahrenen Richter kan es auch hiebey an Ausdrückung nicht fehlen, die die Kraft eines jeden Tormenti, und ihre Scheuslichkeit eindringlich machen.

In diesem genere *territionis verbalis*, müssen *dira verba, truculenta facies, tormenta vultus & oris* das Beste schaffen, und dürfte dabey auch von Nutzen seyn, wenn dem Inquisiten eine scheusliche Abzeichnung von der *Application* der Tormentorum, darin sich selbst wie im Spiegel wahrzunehmen, mit obiger Deutung unter Augen zu stellen. Die Feige Memmen unter Scharfrichter und Knechten möchten eher dazu gebraucht werden, mit Geheule und Zetter-Geschrey, auf den Inquisiten so loß zuheulen,

len, als ob der Inquisit schon im Spieße steckte, wenn es möglich wäre dadurch, raro exemplo den Inquisiten Feige und mit zur alten Memme zu machen.

Nicht weniger würde von Frucht und Nutzen seyn, wenn ihm Exempel, und die großen Ejulatus, die von Torquirten bey jedem Tormento geführet, aus denen Tortur Protocollis vorgehalten würden, e. g. nach dem Braunschweigischen Tortur-Protocol vom 16 Julii 1743.

bey den **Daumschrauben**,

worauf er an die Leiter geführet und ihm die Daumschrauben angelegt, und solche zugeschroben worden, wobey er rufet: Ach Herr Jesu! um Gottes willen! Gott sey mir gnädig! ach das thut mir wehe! ach Herr Jesu! meine Daumen, die werden nicht wieder heile! ach ich muß sterben!

Bey den **Schnüren**, nach besagtem Protocollo:

Darauf sind auch ihm die Schnüre angelegt, als mit der Banden zugeschnüret: er rufet, und mit lauter Stimme: Ach schlagen sie nur den Kopf weg! ach mein Gott! Ach Herr Jesu! ich habe gesündiget! mein Hertz im Leibe zerspringet! ach meine Arme! ich bin ein armer Sünder! ach Herr Gott meine Arme! **ich will alles gestehen!**

Bey den **Beinschrauben** nach dem Braunschweigischen Protocol vom 2 Septemb. 1743.

werden ihm die Beinschrauben *applici*ret, **dabey er laut schreyet:** Ach mein Bein mein Bein! ach du frommer Gott! ach du frommer Herr. **Als nun mit solchen Schrauben zugeschroben wurde, so rufet er ferner:** Ach Herr Gott! Herr Gott Vater, ich will es gerne bekennen!

Dergleichen Vorhaltung, worin die **Pein** eines jeden Tormenti thönet, und die **Kraft** des Tormenti, wie es **das Geständniß herausgebracht**, dem Inquisiten in die **Ohren** und **Gemüth** drin-

 get,

get, lässet vielen Nutzen hoffen. Träfe es auch, daß ein Inquisit verbaliter oder *realiter terriret*, der andere würcklich *torquiret* werden solte, so bleibt es allemahl von einer Ueberlegung, ob derjenige, der terriret werden solle, um die Marter mit anzusehen, nicht herbey zuziehen.

Mit der REAL-TERRITION in eigentlichen Verstande, als diejenige, welche noch die Pein und Marter selbst nicht geschaffet, sondern in welcher der Scharfrichter nur

1) den Inquisiten würcklich angreiffet,
2) entkleidet,
3) zur Leiter führet,
4) die Schnüre,
5) Daum- und Beinschrauben

anlegt, aber die Schnüre nicht anziehet, die Daum- und Beinschrauben nicht zuschraubet, steht der *Inquisit* noch stärcker zu *confundir*en, so daß, wenn Scharfrichter und Knechte Spalck, *Rumor* und Gelerm machen, der Inquisit über die Maße so confundiret werden muß, daß er kaum weiß, ob er in- oder noch außer der Marter. Und wie gewiß, daß bey vielen die Furcht vor dem Tod marterlicher, als der Tod selbst: So ist die *Verbal*- und *Real-Territion* auch von der Kraft, das zu schaffen, was die Tortur selbst. Daher der Articulus territionis, diesen schrecksam ausrichten zulassen, vor andern bey dem Richter in Augenmerck stehen muß, je mehr dadurch die Martyria abzuwenden stehen.

Bey diesem allen muß der Scharfrichter sich bey dem Inquisiten *respectable* machen, und diesem Wunder-Dinge sagen, was er vor ein Mann sey, was er vor große Thaten gethan, und daß er der Mann sey, der Künste gelernet und *practisi*ret, daß kein Mensch leicht fähig sey, bey seinen Kunst- und Handgriffen die Wahrheit zu verhelen, und der Scharfrichter, der so nicht hausen

könte,

könte, verstünde seine Kunst nicht, die er aller Welt an den verstocktesten Bösewichtern schon glücklich bewiesen.

Prudentius stellet den Scharfrichter vor, als einen TRUCULENTUM HOSTEM, Peristeph. Hymn. v. 256, als CRUCIS PERITUM ARTIFICEM, ibid. v. 254. als einen TRUCEM TORTOREM, Peristephan. Hymn. II. v. 357. und seine Kunst-Erfahrenheit, heißt er TRUCEM LICTORIS ARTEM Peristeph. X. 71.

QUINTILIANUS *Decl. 305.* nennet *animum carnificis*, einen Muth der auf Mord und Todtschlag gerichtet, und spricht: *Occide tua manu*, SUME CARNIFICIS ANIMUM. Die MANUS CARNIFICIS heißt Prudent. Peristeph. v. 118. *manus cruentas*, und sagt von selbigen Peristeph. X. 498. *horretis omnes hasce carnificum manus.*

Jhm attribuiren die Römischen Scriptores, LANIENAM, *Mæcharam*, & MENSAM LANIONIAM, SUETON. *Claud. XV. 5.* und führen den Scharfrichter in *sævitia tormenti* auf, als *sævientem*, von welchem allen er, um bey der Territion mit der fürchterlichen schicklichen Ausdrückung den Schreck einzujagen, nichts an sich ermangeln zulassen, als welches der Herr Vice-Cantzler ESTOR im Unterricht von Abfassung der Urtheln *p. 797.* insonderheit erinnert in *cl. 18.*

> Der Scharfrichter muß, sich grimmig anstellend, auf ihm loß fahren und ihm vorstellen, wie er solchergestalt mit ihn verfahren und ihn zuschrauben werde, daß er ihn schon zum Geständniß bringen wolle.

und in *cl. 20.*

> bezeiget sich der Scharfrichter sehr grimmig, fähret mit Ungestüm auf ihn zu, und leget alle seine gewöhnliche und ungewöhnliche Werckzeuge vor.

Ich halte sonsten von keinem sonderlichen Nutzen, dem Inquisiten, um ihn das Schreyen zuverwehren, die Maul-Stücke als

a) entweder die so genanndte Pfeife, das ist einen ausgeschnittenen Knebel ins Maul zulegen, so daß er davon das Knöpschen, wodurch ein Luft-Loch gebohret, ins Maul nehmen muß, der Boge aber dieses Knöpschens, ihm, mittelst des an denen Enden befindlichen Bindfadens um den Kopf herum fest angebunden werde;

b) oder das ihm, mittelst der so genanten Birn, die Heil p. 257. beschreibet, das Maul gefüllet werde.

Ich halte es auch vom Bedencken, weil ihm nur allein ein Wincken, daß er bekennen wolle, übrig gelassen wird, welches allemahl so geschwinde nicht zuerkennen. Ob nun gleich solche beyde Stücke alhier nicht üblich, so ist dennoch diensahm, daß der Scharfrichter diese Werck-Zeuge dem Inquisiten vorlege und begreiflich mache, daß er unter der Marter nicht schreyen noch lauten könne, und ihn nur ein Winck, wenn er noch wincken könnte, zu einem zuthuenden Bekäntniß übrig bleibe.



CAPUT



CAPUT IX.

Von den Erkänntniß-Formuln der Juristen-Facultäten über die peinliche Frage und ihrer Maaße.

Bey denen Sächsischen Formulis:

a) **Daumschrauben anlegen**, worunter nicht nur eine bloße Anlegung der Instrumente, sondern ein Zuschrauben und Nachlassen, nicht die äusserste Zuschraubung verstanden werden will.

b) **Daumschrauben zuschrauben**, worunter, ob schon die Zuschraubung schon im Anfang und Verfolg geschehen, doch nur die letztere gäntzliche Zuschraubung angedeutet werden will.

c) **Vorstellen mit den Daumstöcken**, worunter die Sächsischen *JCti* schon eine gäntzliche Zuschraubung der Daumstöcke begreifen, die also in einer Vorstellung dieses peinlichen Instrumenti nicht subsistiret.

d) **Mit den Daumstöcken angegriffen**, wodurch die JCti Witteberg. beym BERGER *Jpr. Crim. p.* 403. das Vorstellen mit den Daumstöcken andeuten.

Wenn schon einige Facultæten und Schöpfenstühle in Sachsen solche also, wie Carpzov und Heil angeben, gebrauchen, auch sie der Orten den Scharfrichtern bekänntlich; So sind sie dennoch nicht durchgängig bekannt, noch angenommen, eben wenig sind die Ausdrückungen der Sache selbst gemäß, vielmehr wird vom Jenischen Schöpfenstuhl *Resp. A. 1679.* ap. KEYSER *C. IX. §.* 7. in Formula:

Daumstöcke anlegen, und damit einiger Maßen durch Zuschrauben den Anfang machen,

in der Daumschrauben Anfang, oder in ejus *initio attentato* anlegen, vor die alleinige Aufsetzung der Daumstöcken genommen, und von der Zuschraubung separiret, auch auf gleiche Art durch Daum- und Beinschrauben anlegen, nach Preußischer Crimin. Ordnung C. IX. §. 3. eine bloße Anlegung ohne zuzuschrauben, und durch Zuschrauben die gantze *Compressio Pollicum*, mit ihren Luftungen vom Anfang bis zum Ende, nicht das *Finale* der Zuschraubung allein verstanden; und von der Vorlegung oder Vorstellung der Daumstöcke und übrigen Instrumente, der würckliche Angrif, die würckliche Anlage ausgeschlossen, dahero heutiges Tages die Collegia Jureconsultorum davon zu abstrahiren pflegen, auch bey ihren Formulis graduum, als Gradus primi des Schnüren, Gradus secundi der ziemlich scharfen Frage, Gradus tertii der scharfen Frage sich deutlich expliciren, so daß sie das Tormentum benennen, und statt der scharfen Frage erkennen:

daß *Inquisit* mit dem Feuer angegriffen werde,

BERGER *Elect. Jpr. Crim. P. II. p. 403.*

HEIL *p. 255.* erinnert hiebey, was die Einrichtung der Daumschrauben anlanget, daß die ausgekerbeten dicke und breit seyn müssen, um nur zuquetschen und nicht einzuschneiden, allenfals, wenn sie ja etwas scharf, nicht zu dichte zugeschroben werden müssen.

Die Formuln der Juristen-Facultäten, mit welchen selbige die Tormenta erkannt, als:

I) der *Helmstadiens.* ap. Hahn und Engelbr. tit. ff. de quæst. mit peinlicher Frage, jedoch gelinder Weise zubelegen, worunter selbige:

a) die vollen Schnüre, welche bey den Sachsen unter Zuschnürung der Bande angedeutet, CARPZ. *P. III. qu. 117. n. 61.* b) Daum- und c) Beinschrauben begriffen;

II) Der

II) Der Sächsischen *Jureconsultorum*, ap. BERGER, *Oecon. jur. p. 1020.* & MENCKEN *Notis ad Lauterb. Comp. ff. de quæst.*

1) das Schnüren sub formulis ap. CARPZOV. *d. l.* **mit den Banden zuzuschnüren**, oder **mit den Schnüren angegriffen**, und damit **zugeschnüret** werden, worunter die vollen Schnüre Gradu primo,

2) die **ziemlich scharfe Frage**, ziemlicher Maßen, mit der Schärfe ziemlicher Weise, worunter a) die Spannung auf die Leiter, und Anlegung der Beinstiefel Gradu secundo,

3) die scharfe Frage, worunter die Angreifung mit Feuer, von ihnen verstanden;

III) Der *Jureconsultorum Francofurt.* beym BRUN. *Proc. Crim. Membr. V. C. VIII. n. 44.*

a) daß der Gefangene **mäßiger Weise** durch den Angstmann **anzugreifen**, worunter Brunnem. eine Torturam modicam versteht, ohne die Stücke die darunter befangen, zubestimmen, als welches er auf die Wissenschaft der erfahrnen Scharfrichter verstellet seyn lässet, SCHILLING *d. Reiter. Torturæ C. 3. §. 30.* und DOPLER *p. 316.* von der Anziehung und Anlegung der Beinstiefel, als dem Sächsischen 2ten Grad oder ziemlichen Schärfe aufnehmen,

b) daß der Gefangene **mittelst der Peinlichkeit zu befragen**, welches Brunn. eben wie zuvor, nicht declariret, CARPZOV. *P. III. qu. 117. n. 62.* wenn die Tortur oder die Folter, und also die peinliche Frage nur *simpliciter* erkannt, von der Aufziehung und Spannung auf der Leiter, vulgo den Zug, ex usu vulgato verstan-

standen haben will, welches dem eigentlichen Wort-Verstande der **Folter**, als welche den Zug andeutet, gemäß,

c) mit **ziemlicher Schärfe** anzugreifen, welches Brun. von dem äußersten Grad verstehen wollen, da im Gegentheil BECKMAN *Exercit. ad ff. de quæst. Obs. 3. & 4.* bezeuget, daß man sub formula: **ziemlicher Maße, die Spannung auf die Leiter** *Gradu secundo*, und sub formula: **mit Feuer und andern gewöhnlichen scharfen Mitteln angreifen,** den 3ten Grad der Tortur, mit Weglassung der Wörter ziemlicher Maßen, angedeutet;

IV) Der *Jurisconsultor. Erfurtens.* ap. Steinmetz ad ff. de quæst. p. 801. **ziemlicher Maßen peinlich befragen**, worunter selbige die Daumstöcke, deren Anlage und Zuschrauben, und mit Schnüren den Anfang machen, zugleich mit angedeutet;

V) Der *Jurisconsultor. Hassiacor.* beym Sauer und Estor Unterricht von Urtheilen p. 703.

a) mit **peinlicher scharfen Frage anzugreifen,**

b) mit **scharfer strenger Frage anzugreifen,** worunter ESTOR *d. l.* den **höchsten Grad** hält verstanden zu seyn;

Geben zu erkennen, eines Theils, wie die *Collegia JCtorum* in ihren Formulis **von einander abstimmig**, da die Helmstadienses die **Beinstiefeln** unter die gelinde Frage, welche die Sächsis. *JCti ad secundum Gradum*, nemlich zur ziemlichen scharfen Frage, gerechnet seyn lassen; die JCti Erfurtenses schon die **Daumschrauben und Schnüren Anfang,** als eine würckliche Tortur mit dem Ausdruck ziemlicher Maßen peinlich befragen, welche einige der Sächsisch. *JCtor.* sonderlich in voriger Zeit, nur zur so genannten *Real-Territion* gebracht, und von der Tortur in excellentiori Gradu

und ihren 3 Gradibus als der vollen Schnüre, Aufspannung auf die Leiter, und Angreifung mit Feuer abgeschlossen, aufgeführet; andern Theils, daß ein *Tormentum*, nach Unterscheid der Collegiorum, zu diversen Graden gezogen werde. Bey welchen Umständen, sowohl die höchsten Landes-Obrigkeiten, und ihnen nachgesetzte Collegia, als auch in Verfolg die Juristen Collegia selbst vors Beste angesehen, von solchen Formulis gantz zuabstrahiren, und die Tormenta selbst, auch in welcher Ordnung sie zuadhibiren, in denen Erkänntnissen deutlich zubestimmen. Daher aus gleicher Ursach rathsam seyn möchte, von allen übrigen Formulis, als vom **Schnüren-Anfang, Beinstiefel Anfang**, von **Anlegung der Daumstöcke**, wenn es, wider die Eigenschaft des Worts, so viel seyn soll, nicht auf einmahl zuzuschrauben, sondern nach und nach quetschen und **wieder luften**; von **Zuschrauben der Daumstöcke**, wenn es seyn soll, **am Ende vollends recht zuschrauben**, gantz abzulassen, und statt dessen die *Tormenta*, und ihre *Application*, **Stück vor Stück** deutlich und eigentlich zu determiniren, welches in dem Fall, wann die Erkänntnisse der Juristen-Facultäten von ihnen an auswärtige Oerter, wo zumahlen zuvor die Schnürung gar nicht üblich gewesen, oder wo sie ohne Unterscheid des Schnüren-Anfangs und vollen Schnüre simpliciter geschiehet, oder die unterschiedliche Schnürungs-Arten gantz andere Verhältnisse haben, und in diesem Stücke, wie BRUN. *Pr. Crim. M. V. C. 8. n. 43.* erinnert, der *Stylus cujusve judicii* hauptsächlich zu attendiren, so viel nöthiger fallen möchte.

Der Ober-Appellations-Rath PUFENDORF *Proc. Crim. C. XX.* §. 22. rechnet unter denen dreyen Sächsischen Graden, zu dem **ersten Sächsischen Grade**,

> compressionem manuum, pedum & crurum, **Hand-Fuß- und Beinschrauben**, welche sub Formula: **gelinder Weise**, begriffen werden.

Hiewieder ist zu erinnern, a) die *JCti* Helmstadienses begreifen, wie vor angeführet, nicht nur die Daum- und Beinschrauben, sondern auch die vollen Schnüre sub Formula: gelinder Weise, b) zur Sächsischen *Real-Territion* werden die Daumschrauben gerechnet, c) die Beinstiefel aber *secundo Gradu*, bey Auffspannung auf der Leiter, und erkannten peinl. Frage ziemlicher Maßen, adhibiret, d) die vollen Schnüre aber, welche PUFENDORF *d. l.* übergehet, machen hauptsächlich den ersten Sächsischen Grad der Tortur aus. Außer Sachsen setzet ESTOR Unterricht von Urtheilen *p. 805.* die Daumschrauben und Schnüren Anfang, auch *in primo Gradu*, nach der Formula pronunciandi:

> Die Daumstöcke anlegen und damit zuschrauben, (und da dieses nicht fruchtet, mit den Schnüren den Anfang machen.)

Er erinnert aber dabey, weil die Schnüre nicht durchgängig im Reich gebräuchlich, so bliebe an denen Orten, wo man von den Schnüren nichts wisse, das Erkänntniß auf die Schnüre weg. Die Hochfürstl. Heßisch-Schaumburgische Cantzeley in ihrem Schreiben ad senatum Hanoveranum, führet die des Orts übliche Gradus Torturæ in dieser Ordnung an:

> Obgleich das Schnüren in den Heßischen Landen nicht gebräuchlich gewesen; dennoch die *Gradus Torturæ* hiesigen Orts dergestalt unterschieden worden,
>
> 1) daß der erste Grad im Schnüren, oder Ligatur der Hände,
>
> 2) der zweyte in den Beinschrauben,
>
> 3) der dritte in Aufziehung des Leibes bestanden.

Woselbst kein Unterscheid unter Schnüren-Anfang und volle Schnüre, unter eine gelindere, noch strenge Schnürung auf die

Kno-

Knochen gemacht, sondern wie beym ESTOR. *d. l.* die Erkänntniß auf die Schnüre im ersten Grad, vor der Schnüren Anfang, wie in Preußischen Landen genommen wird. Die volle Schnüre haben auch, zumahlen ausser Sachsen, ihre *Progressus* in den 2ten schwerern *Gradum*, wie in Preußischen in den 2ten Grad bey Anlegung der Beinstiefel, und mäßiger Aufziehung auf die Leiter, und in Sachsen selbst bey der Aufspannung auf der Leiter, als der scharfen Frage, ziemlicher Maßen, nach dem *Responso Jenensium de A. 1650.* und *1651.* wo der Inquisit auch zuweilen geschnüret wird. Wobey auch mehrmahlen die Haaren-Seile gebraucht werden, wovon die Leipziger Scharfrichter, beym BERGER *Elect. Jpr. Crim.* berichtet:

> Daß mit dergleichen Schnüren von Haaren rauhen Seilen nicht scharf angezogen werde -- daferne aber die Delinquenten, mit vorerwehnten Seilen, scharf angegriffen werden solten, so würde wegen des heftigen Brennens denenselben Lähmungen der Flächsen und Nerven entstehen.

Dieses zu verhüten a) wird hiesiger Orten von den Haaren-Seilen, wie vorhin, kein sonderlicher Gebrauch gemacht, b) und geschiehet dabey auf den Hinter-Arm die Versetzung der laufenden Linie, nach Ermessen des Scharfrichters, so oft ers nöthig findet.

Was der ehemahlige Hallische Geh. Rath KNORRE Anleitung zum Proceß *p. 669.* von den 3 Graden in Sachsen angiebet:

1) zum **ersten Grad** rechnet man die Daumstöcke und Schnüre,
2) zum **andern Grad**, das Aufziehen auf die Leiter, die Spanische Stiefeln und den gespickten Hasen,
3) zum **dritten Grad**, die Aufziehung der Glieder mit dem so genannten Kloben, auch daß der Gefangene mit Feuer, Pech und Schwefel beworfen wird,

hat nach dem, was die Sächsisch. JCti CARPZOV. *P. III. Qu. 117. n. 60. 61. 62. 63.* ZIEGLER *Diss. de Torturis* C. I. §. 9. 10. 11. 12. MENCKEN *Tract. Pand. Synoptica p. 684. & ad Lauterb. Comp. ff. p. 1630.* angeben, seine gäntzliche Richtigkeit in der Ober-Sächsischen Ordnung nicht. Denn ad primum rechnen die Sachsen die Daumstöcke, und den Schnüren Anfang nur *ad Territionem realem*, agnosciren beydes aber vor eine würckliche Tortur, zur Sächsischen eigentlichen Tortur, und zwar ad primum Gradum die vollen Schnüre, und ad secundum Gradum sub formula: die Schärfe ziemlicher Maße, nach primo Gradu vorhergegangenen vollen Schnüren, die Spannung auf der Leiter und die Spanische Stiefeln, zum dritten Grad, sub formula: der scharfen Frage simpliciter, die Bewerfung mit Feuer. Zu diesem 3ten Grad ist eine besondere Aufziehung der Glieder mit dem Kloben nicht zurechnen, sondern diese geschiehet schon secundo, und hält annoch, unter der tertio Gradu accedirenden Bewerfung mit Feuer, stärcker an. Wiewohl die Sächsische Scharfrichter, wie die *Responsa Jenens. de A. 1651.* und *1656.* beym RICHTER *Diss. de Quæst.* §. 58. eröfnen, aus dem 2ten Grad, aus der scharfen Frage ziemlicher Maßen, der bey ihnen die eigentliche Tortur heisset, und mit der Ziehung und Spannung auf die Leiter vollstreckt wird, ein gewaltiges Mischmasch gemacht, und selbigen unterschiedlich, nach Selbst-Begriffen,

1) von Anziehung der Schrauben allein, wenn gleich der Gefangene weder gerücket noch aufgezogen, verstanden,

2) bisweilen den *Inquisiten* geschnürt und die Beinschrauben angelegt,

3) auch wohl den Gefangenen, ziemlich gebunden und geschnürt, auf die Leiter gelegt, und ihm die Hände hinter-

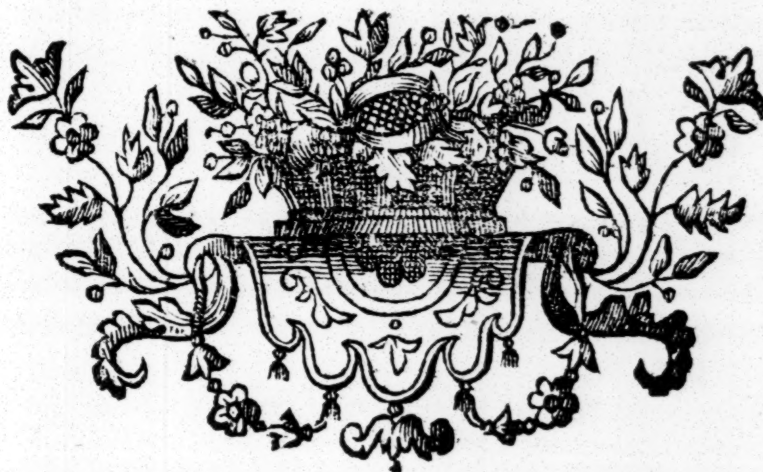
wärts

wärts in die Höhe gestrecket, und die Schien-Beine zugeschraubet.

4) Ueberdieß hat auch der Scharfrichter den *Inquisiten* ziemlicher Maßen gebunden und auf der Leiter etwas gezogen.

5) Letztlich sind dem Gefangenen, wann er auf die Leiter gebracht, die Schraubenstöcke an die Beine gelegt, er aber nicht ausgerecket oder gedehnet worden.

Nach welchen Anführen dieselbe bald n. 1. & 5. das Haupt-Stück der ziemlichen peinlichen Frage, die Auszziehung, Ausrück- und Ausdehnung vorübergelassen, bald wie N. 2. dem ersten Grad der vollen Schnüre, aus dem 2ten Grad ein *Additament* vom Beinschrauben beygesetzet.





CAPUT X.

Von Application a) der Daumstöcke, b) Beinstiefeln, c) Mecklenburgischen Instruments, d) vom Zug oder Aufziehung auf die Leiter oder Folter-Banck, e) und dem Bambergischen Bock mit den *Fustuario*.

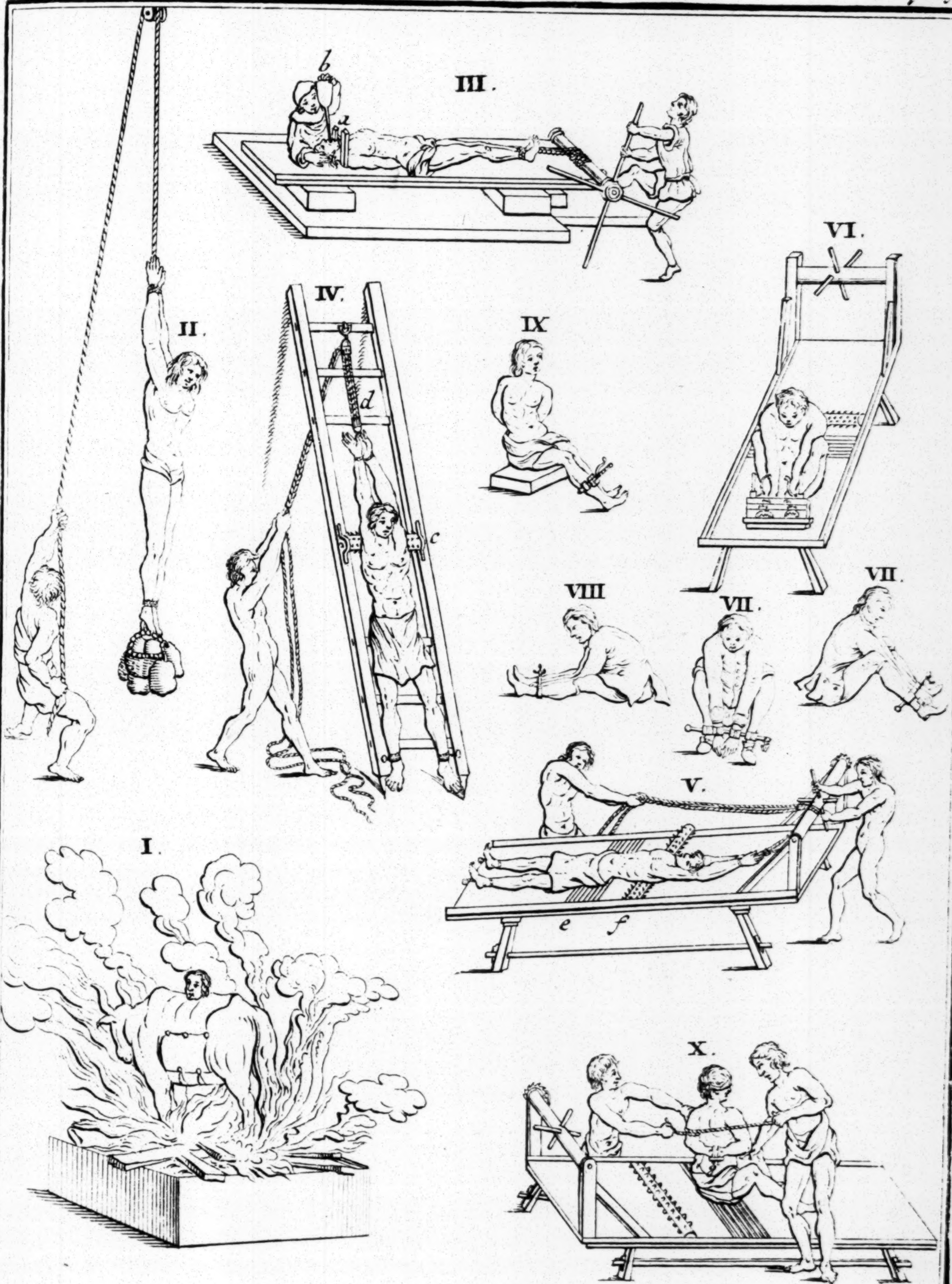
Die Daumstöcke, Belgis Duym Isers sind Kilian h. v. *Manicæ*, *vincula quibus pollices & manus illaqueantur*, und Duym-yseren *innectere manicas*, *injicere*, *connectere*, und Daumeln heißt bey den Deutschen Daumstöcke anlegen, Frisch. h. v.

Man versteht aber auch bey den Nieder-Ländern unter Duymysers, die men de Ghevangenen ändoet HEXHAM *h. v.* Daumstöcke, Daumschrauben, *Forcipes pollicis*, heissen solche von dem Schraubstock Forcipe, womit die Zuschraubung geschiehet Frisch in Stock und Schraube. Manzius, Lauterbach, und andern nennen solche POLLETRA. Manicas erkläret Vetus Teutonista

> MANICA *eyn* Duym-yser *off* ander yseren gebende der Hande *off eyn* Muwe,

woraus erscheinet, daß auch bey den Teutschen die Benennung der Daumeisen sich weiter als auf die Daumschrauben erstrecket.

Die



G. F. Arnhold del. Hering sc.

Die **Daumstöcke**, werden des hiesigen Scharfrichters Angabe nach, in der Maße appliciret:

> Wenn der Daumstock soll gebrauchet werden, 1) so müssen vorerst die Hände hinten auf dem Rücken loß gebunden werden, 2) alsdenn wird der Daumstock angesetzet und loß angezogen, 3) und immer mäßig fort geschroben, 4) und kann man ihn 2 bis 3 mahl versetzen.

DOEPLER Schauplatz der Leibes- und Lebens-Strafen, *p. 313.* und aus selbigem HEIL *p. 255.* machen von deren Anlage diese Beschreibung:

> Daumschrauben, welches ein Instrument von Eisen, 1) darin die beyden Daume jeder in ein sonderl. Fach gestecket, (wobey ich bemercke, jeder Daum wird nicht allemahl in ein besonder Fach, sondern nur in einen Fach zwischen den beyden Balcken, worin eine Höhlung oben cirkulrund, aber nicht allemahl, weil beyde Balcken verschiedentlich plat, hinein gesteckt) 2) und, wenn der Scharfrichter, die in der Mitte stehende Schraube zuschraubet, von dem Zwerg über den Daumen her, und unten her gehende Eisensehr geklemmet und gedrücket werden, 3) werden dieselbe nicht forn auf die Daumen, sondern auf das andere Gelencke derselben gesetzet, 4) müssen oft geluftet werden,

welchem HEIL *d. l.* beyfüget:

> 5) pflegen überhaupt die Scharfrichter nicht gleich auf einmahl zuzuschrauben, sondern immer nach und nach zu quetschen, und wieder zuluften, welches man heisset:
>
> die Daumstöcke anlegen:
>
> 6) endlich aber, wenn es damit zu Ende gehen soll, wird erst vollends recht zugeschraubet, und das heisset:
>
> Mit den Daumstöcken zuschrauben.

Un-

Bey der Stadt Hannover wird der Inquisit, bey Anlegung der Daumstöcke und Schnüre, auf die Folter-Banck, auf den Spanischen Sitz, an andern Orten auf eine Sprosse der Leiter, oder auf den Marter-Stuhl, oder Schoßbanck gesetzet, Herr ESTOR Unterricht von Urtheln *p. 798.*; Jeder Daume komt in die Hölung von Daumstock so, daß er das 2te Gelencke fasset, auf den Zehen werden selbige, wie ESTOR *d. l.* bemercket, nur außerordentlich angelegt.

Der so genannte Polnsche Bock, mit dessen Rincken der Delinquente unter den Waden ehedessen gespannet worden, hat auch solche eisern Querbalcken mit Fächern, welche zu Daumschrauben, und gleich dem Mecklenburgischen Instrument, zu Daum- Zehen- und Fuß-Schrauben gebrauchet werden können.

An einigen Orten, wie in Göttingen, hat man differente Fächer von Daumschrauben,

a) das unterste plat,
b) das oberste geterbet,

wovon das eine oder das andere, entweder nach der Vorschrift, oder nach dem Arbitrio des dirigirenden Richters appliciret wird, hievon meldet der Göttingische Scharfrichter:

> bestünde seine Daumschrauben nur aus 2 Fächern, das unterste Fach sey plat, und das oberste geterbet, und käme es auf das Erkänntniß an, ob das unterste oder oberste gebrauchet werden solle.

Dasjenige Daumschrauben Instrument, das Herr Engau Fig. I. produciret, hat ein Fach, mit 2 darin abgeschornen kleinen Fächern, welche unten geterbet.

Die hiesige sind hinten abgezeichnet, und dabey beschrieben.

Bein-Stiefel, Spanische Stiefel, Bein-Schrauben, Bein-Folter, beschreibt Huber, Præl. ff. n. 7. de Quæst.

Quæst. als ein *Instrumentum, quo tibiæ contorquentur*, FRISCH *h. v.* als Instrumentum *tortorium*, quo *pedes includuntur*, & *cochleis comprimuntur*. Bey den Niederländern und in Frießland heissen solche: *Scheen-Iser*, ocrea ferrea, tibiale ferreum, KILIAN. *h. v.* HUBER. *Frisische-Rechts-Gelehrtheit*, *L. III. C. 22. p. 523.* welches Wort *Scheen-ysers*, *Scheen-Platen* ofte *Harnas*, Hexham. h. v. zu englisch übersetzet: *Shinne-Harnasse*, or *Greves fer the Leggs*.

Die Beinstiefel, wie Daumschrauben behält der Inquisit, nach hiesigen Scharfrichters Deposition ad Protoc. von 7 May a. c. bey den Linien-Zug an, auch werden dieselben, nach Estors Unterricht von Urtheln p. 799. bey Auffspannung auf die Folter wieder angeschraubet, bey Anlegung der Beinstiefel wird derselbe entweder auf die Leiter gelegt, Estor d. l. oder wie hier, auf die Folter-Banck, oder, wo keine Leiter noch Folter-Banck, auf den Stuhl gesetzet.

Von ihrer Application hiesiger Orten giebet der Hannöversche Scharfrichter an:

1) Die Beinstiefel müsten auf das Schienbein von Nachrichter, Halbmeister oder Knechten von beyden Seiten *egal* appliciret und angezogen werden.

2) Wenn angezogen, würde im Zuschrauben, im Rucken, ein starckes *Moment* gemacht, jedoch in Abziehung des Schraub-Schlüssels halb, oder $\frac{1}{3}$ wieder zurück geschroben, daß zwar Fühl- und Empfindung anhalte, jedoch das Geblüt nicht verstarre.

3) Würden die Beinstiefel wohl 2 oder 3 mahl versetzet.

4) Die Höhlung in den Beinstiefeln bewahre das Schien-Bein ohne Verletzung.

Von der Application in Sachsen, HEIL *C. V. p. 258.* wird folgender Gestalt appliciret, daß

a) dem Inquisit das unterste gleiche Eisen auf die dicke Waden,
b) der oberste Theil aber, nemlich das Holtz (am obersten eisern Quer-Riegel) auf das Schienbein gesetzet wird,
c) da dann vermittelst der Schrauben das obere Holtz so dichte nach dem untersten Quer-Eisen zusammen getrieben,
d) und die Waden und Schienbeine dadurch so gequetschet werden, daß die Schienbeine -- braun und blau aussehen, ja zuweilen auch, wenn der Nachrichter allzu ungeschickt zuschraubet, welches doch mit Maße geschehen muß, gar das Blut herabläuft,
e) wird der Inquisit vorher auf die Leiter gelegt, da ihm denn darauf die Spanische Stiefel angemacht, und dessen Füsse an einer Sprosse dergestalt angebunden werden, daß sie nicht aufussen können, sondern haugen müssen, weshalben dann die Leiter wohl verwahret und angemacht seyn muß, daß sie nicht wancke, ausglitsche, und übern Haufen falle.
f) Es müssen auch die Spanische Stiefel öfters geluftet werden, damit das Geblüt nicht verstocket, weil sonsten die Inquisiten keinen sonderlichen Schmertzen oder Empfindung mehr hätten.

Hiesiger Orten wird der Inquisit bey Anlegung der Beinstiefel auf die Folter gesetzet, wobey die Besorgniß, die Heil gegen Umfallung der Leiter führet, nicht eintritt.

In Frießland werden 1) die Daumschrauben, 2) die Beinstiefeln angelegt, und folgt darauf die Expansion, wie Huber. d. l. spricht: *Recken der Leeden.* Im Waldeckischen folgen die Tormenta nach der mir zugekommenen Nachricht in der Ordnung:

Bestehen hiesigen Landes:

1) in Daumstock,
2) in Beinschrauben,
3) dem Schnüren,

4) dem

4) dem an rückwärts gebundenen Händen beschehenden Zug des Delinquenten in die Höhe,
5) *quo pendente*, Application des gespickten Hasens, oder loco dessen einiger scharfen Rücken-Streiche,
6) im Feuer,

woselbst also, wie bey hiesigen Cantzeleyen, die Beinstiefeln secundo loco eintreten.

Im Preußischen nach der Criminal-Ordnung C. IX. §. 3. folgen *secundo gradu* die *Continuation* der Schnüre, die Beinschrauben, und die mäßige Aufziehung an der Leiter.

In Sachsen, nach dem *Responso Scabinorum* Lips. A. 1628. beym CARPZ. *Jurispr. Crimin. P. III. Qu. 117. n. 66.* wird *in secundo gradu*, als der ziemlichen peinlichen Frage,

1) der Inquisit auf die Leiter gespannet,
2) ihm die Spanische Stiefel angelegt,
3) eine zeitlang *in Suspenso* gehalten,
4) und hernach wieder 2 oder 3 Sprossen niedergelassen:

welche Stücke auch die Facultät zu Kiel Mens. Aug. 1666. ap. Maurit. Cons. XVIII. p. 239. in gleicher Ordnung sub formula: ziemlicher peinlicher Frage befangen.

Beym jedesmahligen Aufziehen auf der Leiter wird, wie ich unten aus dem Leipziger *Protoc.* vom 6 *Mart. a. c.* bey dem Zug bemercket,

a) jedesmahl an beyden Beinen etwas zugeschraubet,
b) und oben, wo die Schraube auf dem Schienbein lieget, etwas geklopffet.

Zuweilen wird der Beinschrauben Anfang, den vollen Schnüren primi gradus, als ein *Additament* beygefüget, wie von denen Francof. geschehen, nach dem Bericht Berlinischer *Inquisition*. Die Jenenses erkennen, nach BRUCKNERS Bericht beym HEIL *p.*

261. 1) auf die Daumstöcke, 2) auf Besetzung einer Beinschraube, 3) auf die Beinschrauben absolute, i. e. auf beyde, 4) auf die *Tortur* ziemlicher Weise, nicht auf ultimum gradum oder die Schärfe simpliciter, wie sie Carpzov. n. 93. beschreibet.

So viel die Versetzung der Beinstiefel betrift, welche ob- oder unterwärts geschiehet, so lange die höchste Landes-Obrigkeit darin nichts eigentlichers bestimmet, bleibt dieselbe dem Richterl. *Arbitrio*, nach des Scharfrichters Ermessen überlassen, auf Maße, wie bey dem noch schwerern Tormento der Aufziehung des Inquisiten, ob man den Inquisiten eine halbe, oder gantze viertel Stunde und darüber daran hangen lasse, dem *arbitrio discreto judicis* dirigentis, nach den Mit-Ermessen des Scharfrichters, zuüberlassen, notante HEIL *p. 259.* bey welchem Ermessen, wie überhaupt in applicatione aller peinlichen Stücke, der dirigirende Richter in Augenmerck zuhalten, was Chilian KÖNIG *Proc. Rubr.* von scharfen Fragen, *n. 17.* und aus demselben CARPZ. *P. III. qu. 117. n. 3.* anführet:

> Soll in der scharfen Frage der Richter ansehen, die Eigenschaft der Personen, dann härter zu fragen seyn -- harte Leute, dann die *subtiles* Leibes sind, und härter ist zu fragen, eine schnöde leichtfertige Person.

Auch der Cammer-Gerichts Assessor von EYBEN *Diss. de territione torturali §. 18.* bemercket: in uno eodemque actu (Torturæ) *per temporum spiramenta vicesque*, jam *remitti*, jam *intendi* iterum *quæstiones possunt*, & *solent bis*, *ter*, *quater* &c. *pro qualitate personæ*, delicti, indiciorum.

Die Application des Mecklenburgischen *Instruments* beschreiben DOPLER und aus selbigen HEIL p. 259. in der Maße:

1) Die Daumen würden Creutzweise in beyde oberste Löcher und die Zehen Creutzweise in beyde unterste Löcher gestecket,

2) und

2) und würde darauf feste zugeschroben.

Alhier werden, nach des Scharfrichters Angabe,

a) Daumen in die oberste, Zehen in die unterste Löcher, nicht aber Creutzweise, hinein gestecket,

b) auch nur immer loß angezogen,

c) ofte angeschlagen, bisweilen auch geschüttelt, aber keine Bindung der Arme dabey gethan.

Dabey sind einige so eingerichtet, daß in den obersten Fach die Daumen, in den mittelsten die großen Zehen, in den untersten und darin befestigten ausgekerbeten Klotz, die Fuß-Platen geklemmet werden können.

So viel den **Zug** oder Spannung auf die Leiter oder Folter-Banck betrift, heißt die **Aufziehung** und **Aufspannung** im Ober-Sächsischen zweyten Grad:

a) oben im Reich, auch in Sachsen, im Hessen-Lande, im Waldeckischen, hiesiger Orten, auch in Westphalen, in der Grafschaft Pyrmont, im Paderbornischen, der **Zug**, COLERUS *Proc. Executivo P. I. c. 9. n. 52.* b) an andern Orten, wie in Halle, nach dem *Tortur-Protoc.* vom *24 Febr. 1731.* beym KNORRE *p. 681.* die EXPANSION, c) bey den Niederländern und Friesen: RECKEN DER LEEDEN, oder *in de* PALEYE *hanghen*, Kilian. h. v. d) bey METZGERN Prof. in Freyburg de *Tormentor. generibus:* RESTIS sive CHORDA, ubi post terga, ligatis manibus, injicitur funiculus & elevatur reus, e) in Leipzig nach dem *Protoc.* vom *6 Martii:* die **volle Marter.** Dieser **Zug** geschiehet nicht aller Orten auf gleiche Art, sondern

1) entweder auf der Folterbanck,

2) oder auf der Leiter,

3) oder auf einen Stuhl.

Den Zug auf der Folterbanck, wie er bey der Stadt Hannover, auch im Lande bey Hannöverscher Cantzeley geschiehet, beschreibt der hiesige Scharfrichter Göpel im Bericht vom 7 Aug. a. c. in der Maße:

Der Zug wird auf der *Tortur*-Banck, oder wo keine Tortur-Banck ist, auf der Leiter tractiret, und zwar auf die Art:

a) müssen die Füsse erstlich unten gebunden,

b) und die Arme auf den Rücken gebunden,

c) und das Kloben-Seil am Zoge an die Hände fest gemacht werden,

d) und alsdenn gemächlich aufgezogen aufwärts, bis erstlich die Arme fast an die Höhe seyn,

e) so muß gemächlich auf- und nieder gezogen werden,

f) und wenn alsdenn der Actus vorbey, so mussen allgemählich die Arme, wie vorhin vorwärts wieder zurück gelassen werden.

Der Zug in Sachsen, in specie zu Leipzig, auf der Leiter, geschiehet, nach dem Leipziger *Protocol* vom *6 Martii a. c.* also:

Bey der vollen Marter werde

a) die Leiter gebraucht, auf welcher der Inquisit zwischen jeder Frage mit rückwärts gebundenen Händen, mittelst eines Klobens in die Höhe gezogen, und jedesmahl wieder etwas zurück gelassen würde; die Arme würden auf solche Weise nach und nach rückwärts so hoch gezogen, daß sie über den Kopf rageten, doch sey darauf zu sehen, daß solche nicht leicht aus der Kugel gerencket würden, der Inquisit würde dabey auf die nächste Sprosse der Leiter mit den Füssen angebunden,

b) da-

b) dabey würden die Beinschrauben angeleget, und nach erfolgter Aufziehung des Inquisitens, würde jedesmahl an beyde Beine des Inquisitens etwas zugeschraubet, und oben, wo die Schraube auf dem Schienbein lieget, etwas geklopfet.

Den Ober-Sächsischen Zug auf der Leiter haben DOEPLER *p. 316.* und HEIL *p. 285.* in der Applicirungs-Art, worauf Herr ESTOR Unterricht vom Urtheln p. 799. guter Maßen nachsetzet, noch umständlicher beschrieben, solchergestalt:

1) Der Klober wird entweder zu oberst an der Leiter angemacht, oder sonst am Balcken über der Leiter eingeschroben †.

(† Der Klober oder Klobe heißt eigentlich nicht Kolbe, wie ihn andere corrupte nennen, sondern ist die Zugwinde, deren Stücke a) das Kloben- oder Zug-Rad, deren aber in denen Polijspastis mehr, b) axiculus die Axe, worum das Kloben-Seil läuft, c) und funis ductarius, das Kloben- oder Zug-Seil, welches übers Kloben-Rad gezogen wird, d) forfex, der Haacke, welcher an das, was gezogen werden soll, eingehacket wird, welches Vitruvius X. 4. auch heisset: *tympanorum rationibus torqueri:* denn in so weit tympanum pro *machina tractoria* genommen wird, heißt es ein Zug-Rad, und per species *rota calcatoria* ein Gang-Rad, ein Tret-Rad, das man tritt, tympanum dentatum, ein Kam-Rad, und begreift Rad, Axe, Seil und Hacke. Was die Ober-Sachsen eine Klobe oder Klober nennen, das heißt im Reich eine Winde, Scheibe, Flaschenzug. Denzler h. Und ist *Rota*, orbiculus versatilis, den Engelländern eine *Weehl*, den Niederländern *Wiel*, JUNIUS. KILIAN. h. In der vom Herrn Engau producirten Abzeichnung hat der Klobe, worin die Zugrolle, einen Hacken, womit er auf der äusersten

fersten Sprosse der Leiter angehacket. Nach Herrn Vice-Cantzlers ESTORS Beschreibung im Unterricht von Urtheln *p.* 799. wird der Strick, womit die Hände des Inquisiten zusammen gebunden, oben an den Hacken, so am Kloben herunter hänget, eingehackelt, und der Inquisite vermittelst des andern Endes, der in Rädern gehenden Stricke, hinauf gezogen. Hiesiges Orts ist auf der obersten Sprosse der Leiter ein Hacke eingeschlagen, worauf der Klober eingehacket wird. Wo keine Leiter und Folterbanck, wird der Klober am Balcken befestiget.)

2) Das Kloben-Seil wird vermittelst eines Hackens, welcher unten, wo beyde Stränge zusammen gehen, befindlich, ins Strick, womit dem Inquisiten rücklings die Hände gebunden, eingehacket.

NB. Anderer Orten, wie alhier, wird die Bind-Linie, womit die Hände rücklings zusammen geschleuffet und gebunden, durch ein Strick, welches durch den untersten Kloben-Ring, und zwischen beyde Hände durchgezogen, am Kloben angebunden und befestiget.

3) Beyde Füsse werden an einer Sprosse oder Strahle von der Leiter angebunden.

Wo die Folterbanck, an die auf der Banck eingeschlagene eiserne Ringe, welche alhier zu gleichem Endzweck unten an der Leiter befestiget, wo keine Leiter noch Banck, an die im Fußboden befestigte Krampe.

4) und wird darauf der Inquisit, mit dem an die rücklings gebundene Hände eingehackten Kloben-Seil, mit den Armen verkehrt über den Kopf hinauf gezogen, und dessen Glieder ausgedehnet;

5) Eine zeitlang in suspenso gehalten, (welches Herr ESTOR im Unterricht von Urtheln *p.* 799. auf eine halbe, oder gan-

ze viertel Stunde anschlägt, überhaupt aber, wo es nicht eine Urthel bestimmet, aufs *arbitrium judicis*, und *pro qualitate personæ*, und auf die Art des *Processus* jedes Orts ankomt.)

6) Und endlich darnach 2 oder 3 Leiter-Sprossen wieder niedergelassen.

7) Wenn die Auffspannung nicht zu starck geschehen soll, ein Strick unter den Armen durchgezogen, um die Arme gefasset, und aldar eingehackt.

8) Wenn die Auffspannung unleidlicher zumachen, wird die Linie etzliche mahl angezogen, oder nachdem der Inquisit loß gebunden, demselben an den Füssen Gewichte angehänget.

(Wobey die Scharfrichter erinnern, wie Dœpler und Heil nicht bemercket, daß der Torquendus, wenn er auf der Leiter mit dem Kloben-Seil in die Höhe gezogen, jedesmahl etwas wieder zurück zulassen.)

Hiesiger Orten hat man angefangen, die Sprossen von der Leiter, in der Distantz da die Arme rücklings aufgezogen werden, um daher den Anstoß verhütet bleiben zulassen, wie in der Tafel B. N. IV. zusehen, abzuthun, unten an der Leiter aber sind Ringe befestiget, an welchen des Inquisiten Füsse mit Stricken fest gebunden werden, oben an der Leiter ist ein Hacke an der obersten Leiter-Sprosse, woran die Zug-Rolle, der Klober, gehängt, oder sonst befestiget.

An andern Orten, wie im Waldeckschen, geschiehet der Zug weder auf der Banck, noch auf der Leiter, sondern auf einem Stuhl, und zwar, laut der mir daher zugekommenen Beschreibung:

Der Zug geschiehet,

nicht wie in Sachsen mit Stellung des Torquendi an eine etwas acliv gesetzte Leiter, sondern daß der auf einem Stuhl

 sitzende

sitzende Delinquent, an denen rückwärts gebundenen Händen, mittelst eines am Boden befestigten Klobens oder Flaschenzugs, und von selbigen herabgehenden Seils, so an der Schnur, womit die Hände zusammen gebunden sind, befestiget wird, *perpendiculariter* vom Stuhl aufgelichtet, und so fort in die Höhe gezogen wird, wobey des Scharfrichters Gehülfen, daß Torquendus durch ungedultiges Herumwerfen keinen Schaden nehme, durch Festhaltung desselben *præcaviren* müssen.

Im Paderbornschen, und in der Grafschaft Pyrmont, nach des Lüdischen Scharfrichters Bericht *ad Protoc.* vom 17 *Aug.* a. c. geschiehet der Zug ebenmäßig ohne Leiter und Banck, wo es lautet:

Würden bey Torturen gebrauchet:
1) die Daumschrauben,
2) Spanische Stiefel,
3) der Zug, wobey die Hände rücklings gebunden, die Füsse unten an einem Krampen gebunden, und die Arme an einer, oben an den Balcken eingeschlagenen Zug-Rolle, in die Höhe gezogen würden.

In Niederlanden geschiehet der Aufzug an der Leiter, mittelst der Klobe, der bey ihnen *Paleye* oder *Katerol* heißt, wovon der funis ductarius, das Kloben-Seil, bey ihnen *Paley-Koorde*, *Katerrol-Koorde* genannt wird, Kilian. h. Der Aufzug geschiehet bey ihnen an der Leiter, welche bey ihnen auch *Paleye* genannt wird, an den gebundenen Daumen mit Anhängung schweren Gewichts, als welche Beschreibung KILIANUS *in v. Paleye* davon gemacht:

PALEYE. *Trochlea cruciabilis*, *climax*, *ſcala*: Tormenti genus, *quo* corpora diſtorquentur & *excruciantur*: *nexus*, *qui pendentem gerit*, & *ſummos* pollicum apices *vincit*, *additis pedibus graviſſimo* pondere.

Es

Es hat indessen dieser Zug, nach Unterschied der Oerter, verschiedentlich seine Grade, wie sie HUBER in seiner Friesischen Rechts-Gelahrtheit *p.* 523. nennet, seine *Trappen:* het recken der Leeden, dat wederom *verscheiden Trappen heeft*, doch altoos sonder dislocatie, welche theils von der *Quassation* auf eine *Exasperi*rung der Schmertzen ausschlagen, theils *vexæ accessoriæ*, oder *Additamente* aus andern Graden seyn. LAUTERB. *Comm. ff.* §. 39. *de Quæst.* rechnet zu solchen Graden:

a) dum *elevatum* carnifex per *aliquod temporis spatium detinet*,

b) *quassando* dum funi, ex quo reus pendet, *ictum* imponit,

c) *pedicas manicasque ferreas* reo pendenti apponendo.

METZGER *de tormentorum generibus* §. 4. bezeugt, daß der Zug das *usutatissimum genus tormentorum*, wovon die Criminalisten folgende Grade angeben:

1*mus* ut spolietur vestibus, ligetur, & *ad ordinem torturæ ponatur*, ita ut *nihil desit*, *nisi elevatio*,

2*dus* cum reus ligatur, *modicum de terra elevatur*, & detinetur tam diu, donec fortassis aliquis possit *numerare centum*,

3*tius* cum *aliquantulum diutius*, *sine tamen tractu chordæ*, (i. e. sine quassatione,) detinetur.

4*tus* ubi reus detinetur per unam *quartam horæ partem*, *dimidiam*, vel etiam *integram horam* in aëre suspenditur, & in ipso suspensionis actu adhibentur duo pluresve *ictus chordæ ad majorem cruciatum* inferendum.

5*tus* si reus adhuc pertinax sit, ad pedes ipsius in aëre pendentis *subjiciuntur pondera*.

Auf welche 5 Grade VOLCKMAN in peinlichen Proceß *P.* 3. *T.* 9. *C.* 5. in gleicher Ordnung, jedoch mit Anbringung der Schnüre und Spanischen Beinstiefel in 4ten Grad, also nachsetzt:

1te Grad, wenn ihm der Richter lässet ausziehen, binden, und an die Leiter stellen,

2te Grad, wenn man den Gefangenen ein wenig von der Erde aufziehen, ein wenig schweben, und wieder herab lässet.

3te Grad, wenn er aufgezogen wird, und ein paar Vater unser lang, ohne Streckung, im Gewichte hängen bleibt.

4te Grad, wenn a) er aufgezogen wird, und eine drittel, halbe, oder gantze Stunde hängen bleibet, b) der Scharfrichter ihm einen Zug 2 oder 3 mit der Chorden giebet, (welches die *Quassatio* ist,) c) an den Händen mit Schnüren zeugt, d) die Spanische Stiefeln anlegt, ihn auf die Schrauben klopffet.

5te Grad, wenn er ihm Gewichte an die Füsse hänget, auf die Spanische Stiefel klopffet, Schwefel auf den Leib treuft, mit Lichtern unter den Armen, oder sonst am Leibe brennet.

Den Zug, wie lange der Inquisit in suspenso zuhalten, hat man in Italien, nachdem es kurtz oder lang dauren sollen, nach dem Girlando tr. 2. in quæst. princ. auf ein *Ave Maria*, oder ein *Pater noster*, oder ein oder mehr *Miserere* zusprechen, oder auch auf etwa 100 zuzählen, oder auf eine viertel, halbe, gantze Stunde ermessen. Die *Quassationes*, (quæ notante Clasen ad Carolinam Art. 58. torturæ pars *asperrima*,) die 4to gradu geschehen, oder *tractus chordæ* im Würtenbergschen, und die Anhangung des Gewichts, wie in Tab. B. N. II. zusehen, sind vorhin mehrer Orten in Teutschland üblich gewesen, gehen aber in hiesigen Landen bey der Aufziehung auf der Folterbanck, oder Leiter nicht vor.

Wie

Wie von Persohnen die es mit angesehen, berichtet, wird in Mäntz

1) ein Bret mit Stacheln, die etwa eines Fingers Gliedes lang, welches von der Knie bis zur Schulter reichet, nach Art des gespickten Hasens untergelegt, wodurch im Zug ihm die Haut, wie einem Hasen abgezogen wird,
2) dabey wird er mit dem Haaren-Seil geschnüret.

Die Expansiones, Reckungen der Glieder, geschahen auch sonst auf mehre Art, ohne daß rücklings die Arme aufgezogen, als

1) an beyden ausgestreckten Armen, cum *quassatione*, wie in Niederland,
2) an beyden großen Zehen *cum quassatione funiculorum*, wie in Engeland bey der Presse, und in Münsterlande bey einer Ligatur mit Stricken über Brust und Bauch, und Reckung der großen Zehen mit *Chorden* und deren *Concussion*,
3) bey an Händen und Füssen rücklings zusammen gebundenen Armen, mit Auflegung des Gewichts auf den Rücken, cum *quassatione* funiculorum, der Kloben-Seile,

wobey die QUASSATIO *funiculorum*, oder wie sie andere nennen, die TRACTUS sive *ictus chordæ*, METZGER. *de torm. gener.* §. 155. SACCATÆ ROSBACH. *Proc. crim. T. V. C. 15. n. 18.*, womit die Spannung geschiehet, mit der Concussion des gantzen generis nervosi, allenthalben den entsetzlichsten Schmertz verursachet.

Die QUASSATION erklähret DOPLER *p. 296.* vor eine Schwenckung des in suspenso schwebenden Leibes, und die *ictus* eine Zucke mit dem Strick, daran sie hangen. Allein *Quassatio* und *ictus chordæ* auch *Sacata* ist hier einerley, und eben das, was die Frantzosen nennen *Secousse*, *Sacade*, *Ebranlement*,

 Tremble-

Tremblement. Denen Spaniern heißt quatio *Sacudir*, und Quassatus *Sacudimiento*, Anth. NEBRICENS. *h. v.* daher der Frantzosen ihr *Sacade*, und das Latin. Barbarum *Sacata* erwachsen. Die *Quassatio* war eine Erschütterung, die von dem *Ictu* oder *Tractu* entstund, und ins *genus nervosum* traf, und die exasperationem doloris schafte. *Quassatur* Inquisitus, cum tortor *ictum acriter impingit funi*, Jul. CLARUS *L. V. sent. qu. ult. n. 31. in fine*, quando suspensus detinetur & *ictibus cruciatur*, GIRLAND. *Tr. de quæst. in secunda Quæstione principali*, ZIGLER *de tortur. C. 1. §. 3. & 4.* welche Concussion des Stricks, woran der Inquisit hänget, so starck in den Cörper tritt, wie ZIEGL. *d. C. 1. §. 11.* aus dem Farinacio pract. crimin. qu. 38. L. 1. T. 5. n. 48. seqq. anführet, ut *totum genus nervorum* reddat *tremebundum.*

Was im übrigen schon ehedessen DANHOUDER *C. XXXVII. n. 24.* bemercket, daß **Peitschen und Ruthen fruchtsamer** gewesen die Wahrheit heraus zubringen, als die schweren Tormenta, und dabey der Cammer-Gerichts Assessor von Eyben aus des AUGUSTINI *Epistola 159.* die Cap. I. C. 23. qu. 5. angezogen, daß Marcellinus comes von den gefänglich gesessenen Donatisten ihr Bekäntniß,

> *non extendente eculeo*, *non sulcantibus ungulis*, *non urentibus flammis*, *sed* virgarum verberibus

heraus zubringen gewußt; das hat heutiges Tages an mehren Orten sich mit vielen Proben beweißlich gemacht, und bin ich von mehren, die es angesehen, berichtet, daß im Mayntz, auch im **Hessen-Lande**

> wenn der Inquisit 1) in den Bock gespannet, der aber dem Mecklenburgisch. Instrument nicht gäntzlich gleich, womit eine Zusammenschraubung des Rückgrads an Händen und Füssen, in weit stärckerer Zusammenbeugung geschiehet, 2) und sodann

dann

dann PRIMA VICE, mit Haseln-Stöcken 60, 70, 80 Schläge, SECUNDA VICE, mit dem so genannten Brummel-Ochsen, welches der alhier so genannte Bullen-Pesel, nach Ermessen so viel Peitschen-Schläge gegeben, und TERTIA VICE, derselbe mit der so genannten Casselschen Peitsche mit 3 Knoten gepeitschet worden, so daß ihm zwischen jeden Actum ein Tag frist gelassen, das Geständniß viel ehender ohne alle Tormente heraus gebracht worden.

Der Proceß mit dem so genannten Bambergischen *Instrument*, welches sich in Herrn ENGAU *Elementis juris Crim. ad p. 413.* befindet, und worin zusehen, wie darauf der Inquisit an Händen, Füssen, mit etwas gebeugten Rücken also gespannet, daß dadurch, der Absicht nach, alle Nerven von der Spannung Empfindung leiden, ist nichts anders als ein Instrumentum extorquendi confessiones *per fustes*, welches der Herr Vice-Cantzler ESTOR in Unterricht von Urtheln *C. 34. p. 802.* ex actis, also beschreibet:

1) daß peinl. Bekl. auf den höltzern Bock mit Camisohl oder Brustlatz nüchtern gesetzet,

2) an Händen und Füßen, so daß er sich nicht bewegen kann, in die Krümme zuschliessen und zufesseln,

3) mit der dazu besonders verfertigten Karbatsche mit langsahmen Schlägen der Anfang zumachen,

4) bey beharrlichen Leugnen mit 30, 40, 50, bis 80 Schlägen mehr oder weniger fortzufahren,

5) jedoch, daß der Nachrichter darzwischen zuweilen inne halte, als ob er ruhe,

6) die Schläge ein an den andern kommen, jedoch nicht zu geschwinde auf einander treffen,

7) nach 2, 3, 4 Tagen, da inzwischen, so weit es nöthig der Inquisit, mit der besonders dazu verfertigten Salbe geschmieret wird, derselbe bey fernerm Läugnen wieder auf den Bock gese-

gesetzet, zusammen gefesselt, und auf den entblößeten Rücken mit Spieß-Ruthen von Hasel-Stauden sehr langsahm, und nach einigem Stillehalten, mit 8, 15, 20, 30 bis 40 Streichen ausgehauen werde.

Wobey, nach Herrn ESTORS Anzeige *d. l.* diese Bambergische scharfe Frage bey einem verleumdeten Dieb, der schon vorhin die Folter ausgestanden, diese Kraft gehabt, daß der Scharfrichter keine 20 Streiche gebraucht, ihn zum Bekäntniß zubringen.

Wenn die Kraft und Fruchtsamkeit des so genannten Bambergischen *Instruments* bey Application der Schläge, daß diese aufs kräftigste anziehen, darin besteht:

daß alle Nerven in eine Spannung kommen,

wie andere *Periti* auch erkennen; so ist diese mit einer so leichten Spannung und Beugung, in der von Herrn ENGAU *p. 413.* N. X. producirten Abzeichnung, *Lit.* h. an den Händen, *Lit.* b. an den Füssen, nicht so leicht ausgerichtet, wohl aber

1) mit Schliessung im Sprenger, zumahlen mit den Händen Creutzweise,
2) oder Zusammenziehung Zehen und Füße im Mecklenburgischen *Instrument*,
3) noch mehr aber in Tab. A. N. XII. in der Zusammenschraubung *in orbem.*

1) Art und Kraft des Sprengers.

1) Der Sprenger ist eine eiserne Stange mit 4 Schellen, wovon die beyden mittlere an den Beinen über den Enckel angelegt, mit den Schellen an jedem Ende aber, beyde Hände gefesselt werden. Das Instrument zeiget sich in seiner Application Tab. B. N. VII.

In dieser Positur ist nach dem Judicio peritorum die *spina dorsi* sehr gebeuget, und die *Medulla spinalis*, als der Grund aller Nerven, aus ihrem ordentlichen Lauf gebracht, alle *intermedia* car-

cartilaginea, zwischen den vertebris colli, dorsi & lumborum, werden in ihren vordern Theilen **gedrückt**, die *Arteria magna & vena cava* **krum gebogen**, und 3 *Anguli*, nemlich in den *Arteriis cruralibus*, in der **Kniebeuge**, und in der *extremitate pedum* formiret, aus welcher Spannung der Nerven, und allenthalben **gehemmeten** *circulo sanguinis*, das **Geblüt stocken**, zu **Kopfe steigen**, die *partes* **einschlafen**, und viele Angst und **Beklemmung** verursachen können.

2) Das **Mecklenburgische** *Instrument* **komt dem Sprenger** gar **nahe**, ausser, 1) daß der Inquisit in den Mecklenburgischen Instrument an **Händen und Zehen geschroben** wird, 2) und die Beugung und Spannung, da die Daumen nur etwa einen halben Zoll über die großen Zehen in ihrer Klemmung stehen, **stärcker**, wiewohl diejenige Spannung, welche **mit den Händen Creutzweise im Sprenger** geschiehet, der **Spannung im Mecklenburgischen** Instrument, was die **Beugung der** *spinæ dorsi* betrift, nicht gar ungleich gehalten wird. Nachdem indessen die Erfahrung beweiset, daß die **Spannung** im Sprenger, als eine militarische Strafe, oft 24, ja zweymahl 24 Stunden fortdauret: so lässets sich daher ansehen, daß von der Zusammenbeugung im Mecklenburgischen Instrument, das nur etwa eine viertel- und halbe Stunde appliciret wird, die Gefährlichkeit, insbesondere von **tödlichen Ohnmachten**, die Heil p. 260. angiebet, **von Erstickung**, die der Inquisit zu Zerbst, beym Ludov. crim. Proc. p. 147. angegeben, sobald nicht zubesorgen, welche sich bey der Spannung im Sprenger auf weit längere Zeit noch nicht gezeiget, außer daß wohl Klagen gehöret worden, daß von der langen Spannung im Sprenger, verschiedenen auf mehrere Jahre eine **Beschwerlichkeit im Rückgrade** nachgehänget, auch nach der Disposition des Cörpers, Bruchschaden daher sich geäussert. Indessen, wenn man den Sprenger und das Mecklenburgische Instrument, in der Zusammenbeugung der spinæ dorsi gegen ein-

2) Mecklenburgischen Instruments.

einander hält, so gebe ich zwar zu, daß die Quetschung der Daumen und Zehen zugleich, im Mecklenburgischen Instrument starcke Pein schaffe, welche aber hauptsächlich nur *per vices* antritt, so oft nachgelassen, und wieder zugeschroben, und geklopffet wird; Allein ich sehe nicht, was die Zusammenbeugung der spinæ dorsi im Mecklenburgischen *Instrument*, auf eine so kurtze Zeit, von einer viertel- oder halben Stunde, vor eine starcke Marter schaffe, da im Sprenger, die länge der Zeit und die Fortdaure, den Schmertz erst antretend machet, zur Zeit, da der Inquisite aus den Mecklenburgischen Instrument schon längst wieder gelöset.

3) Des Hundes.

3) In dem so genannten Hunde, oder *Catello*, oder *Ligatione in globum*, geht noch eine weit stärckere Rücken- und Kniebeuge, und *Expansion* der Nerven vor, weil ein solcher Mensch mit allen seinen Theilen, gleichsam in eine Kugel zusammen gewickelt wird. Dieses Instrument, welches *in parte anteriori* beyde *tibias* fasset, und *in parte posteriori* an den *vertebris colli* zusammen geschroben wird, so simpel es auch scheinet, *agi*ret auf den Cörper eines Menschen ungemein heftig. Denn da die Hacken an die *Nates* gesetzet sind, das Gesicht aber auf den Knien liegt, die *spina dorsi* in einen ordentlichen *Arcum*, und noch weit krümmer, als in obigen beyden Instrumenten, gebogen ist, auch die *Integumenta communia* auf dem Vorder-Theil der Füße gegen die *Angulos tibiales* hart geklemmet werden: so muß nach dem Urtheil der erfahrnen Chirurgorum & Anatomicorum, durch diese Zusammenbeugung der *circulus sanguinis* und *Medulla spinalis* sehr starck leiden, und in den Knien, sowohl hinter- als vorwärts, ein unerträglicher Schmertz entstehen, und wird von denen artis peritis dafür gehalten, daß ein Delinquente in solcher Positur, sonderlich wenn er hin und her beweget würde, nicht lange ohne Bekantniß bleiben könne.

Dieses

Dieses ist das Instrument, wovon die Worte *Esaiæ XXII. 18.* **Und wird dich umtreiben, wie eine Kugel**, welche Bolduccius nach dem Grund-Text giebet: *Convolvendo te, convolutione sicut pilam*, nach Anleitung VATABLI *de ligatione manuum, quasi in globum*, und RABBI LEVI *de damnatione ad orbem, capite inter genua & manibus pedibusque ita ligatis, ut efficiant* GLOBUM, beym BOLDUCCIO ausgelegt werden. Wobey Bolduccius anzeiget, daß noch bey den Engeländern die Knechte in solcher Figur *in globum*, *in orbem convolviret* werden, wenn der Puckel zum Fustuario Preiß gegeben werden soll.

Der **Zug** bey denen **Russen**, wie mir von denen, die ihn vielfältig gesehen, gezeiget, geschiehet auf die Art, wie die Abzeichnung in Tab. I. N. X. eröfnet. Er geschiehet aber mit Applicirung der Knute, wovon der Bericht *Corneille le* BRUN *dans ses voyages par la Moscovie en Perse Tom. I. Chap. IX. p. 45.* lautet:

> *Lorsqu'ils donnent la question*, on suspend le criminel en l'air, *& on le frappe du* Knoet, *ou du* fouet *& puis* on lui passe un fer ardent sur les cicatrices des coups, *qu'il a reçus. La plus violente de ces Tortures est*, *lorsqu'on fait raser le sommet de la Tête du criminel, & qu'on y verse de l'eau froide goute à goute.*

insbesondere von der **Knute**:

> *Quant à ceux*, *qui n'ont pas merité la mort*, *on les punit du* KNOET. *C'est un* grand fouet de cuir, *dont on les frappe si rudement sur le dos nud*, *qu'ils en meurent souvent. La maniere de le faire est même fort extraordinaire. Le bourreau choisit pour cela entre les spectateurs la personne*, *qu'il juge la plus for-*

forte, & la plus robuste, & lui met le criminel sur le dos, les bras par dessus les epaules & les mains sur l'estomac. Ensuite on lui lie les pieds, un des valets du bourreau le prend par les cheveux, & on lui donne le nombre de coups auquel il est condamnè, lesquels ne manquent pas d'emporter la peau, lorsqu'ils sont bien appliques.

Was den gespickten Hasen betrift, so gehöret derselbe mit unter die vexas accessorias, welche der Aufziehung auf der Folterbanck oder Leiter beygefüget werden, und ist daher als eine umgehende Welle mit Zacken, auf der Leiter oder Folterbanck befestiget. In Sachsen hat man schon vor dem eine umgehende Leiter Sprosse mit Huefnageln beschlagen gebraucht, und diese den pespickten Hasen genannt. Im Waldeckischen, obschon der Zug vom Stuhl geschicht, wird der gespickte Hase appliciret, wenn der Inquisit in suspenso gehalten wird; wie aber die Application in dem Aufzug vom Stuhl von statten gehen könne, ist mir dabey nicht beschrieben.

Was den Hals-Kragen betrift, dessen man sich in dem 3ten Grad der Tortur, woferne die Schärfe schlechterdings erkannt, gebrauchet, so sagt davon HEIL *p. 362.*

> pflegt man sich eines gewissen Hals-Kragens zu bedienen, an welchem dann und wann der Inquisit dergestalt in die Höhe gezogen wird, daß er nur auf den Zehen füssen kan,

und eben so die Dreßdenschen Scharfrichter im Bericht vom 19 *Mart.* 1754. daß, da die Schärfe, oder der dritte Grad der Tortur erkannt,

> dem Inquisiten zugleich der Hals-Kragen, womit er etwas dann und wann in die Höhe zuziehen, daß er auf den Zehen füsseln könne, umzulegen.

Die

Die Leipziger Scharfrichter bemercken *ad Protocollum* vom *6 Martii a. c.* daß der Hals-Kragen bey den vollen Schnüren auch vorhin gebraucht, jetzo aber bey ihnen

> dabey nicht mehr gebräuchlich, denn wenn der *Inquisit* nicht stehen wolle, so liesse man ihn auf die Leiter setzen, und schnürte selbigen rückwärts hinter selbiger.

Die Sächsischen Scharfrichter haben in A. 1704. ap. BERGER *Elect. Jpr. Crim. p. 302. seqq.* schon bemercket, daß der Inquisit bey denen Daumstöcken und Banden, oder Schnüren mit denen Füssen hin- und herspringe, auch daß er sich an denen platten Sprossen der Leiter aufbiege und anstemme, und daher nach einem producirten Model ein Fußbret vorgeschlagen, welches so gemacht, daß der Inquisit bey denen Daumstöcken und Banden, darauf Fuß halten müste.

Man siehet aber dennoch bey Torturen, daß der Inquisit durch Schmiegung, Biegung, das Tormentum in applicatione gleissend mache. ESTOR im Unterricht vom Urtheln *p. 803.* erinnert, daß auf den Hals-Kragen und Mecklenburgische Instrument von den Facultäten gar nicht erkannt werde.

Die Presse in Engeland, latine *torcular*, und Equuleus, sind unter der Königin Elisabeth gebraucht, CAMBDENI *Annales* A. 1584. p. 415.

> *Facta in* eculeo *quæstio* -- eculeo *denuo subjiceretur.*

deren Application die Vigiles & Custodes arcis besorget, *Libellus de clementia in habendis torturis* A. 1584. in Anglia editus:

> Vigilibus & custodibus arcis, *quorum hoc est proprium*, equuleum & torcular *tractare.*

Daß die Angel-Sachsen Equuleos gehabt, ergeben die Angel-Sächsische Benennungen des Equulei. Daß sie die peinliche Fra-

ge vorgenommen, erhellet aus dem BRACTON. *L. III. C. 32. fol. 152.* wo er de foemina prægnante spricht:

> *nec de eo* quæstio *habeatur*, *quamdiu prægnans fuerit*, *id est*, non torqueatur.

Indessen ist bekannt, daß man bey den Angel-Sachsen, wie bey andern Völckern, es auf die Ordalia, und bey den Engeländern in crimine læsæ Majestatis auf Duellum ankommen lassen. GLANVILLA de *LL. & consuet. Angliæ L. XIV. C. I.* FLETA *L. I. C. 21.*

Der **Zug** an und vor sich, ohne *Quassation*, ohne Anhängung des **Gewichts**, ist verschiedentlich unter die gelinden Fragen gerechnet, und zum Theil von den Italienern auf die leichte Seite vor eine Beschwerde, die nur etwa einem Fieber-Anstoß gleich komme, genommen, LAUTERBEC von peinlichen Fragen Fol. 361. Der Zug der mit **Wippen**, mit Schnellen und Prellen, *Tratto di corda*, mit 1, 2, 3 mahligen geschwinden Aufzug, oder so genannten 1, 2, 3 mahligen Sprengen geschiehet,

> an dem Wipp- oder Schnell-Galgen, wo er, mittelst des an den rücklings gebundenen Händen eingehackten Kloben-Seils, jählings in die Höhe gezogen und geprellet wird, so daß, wie überhaupt beym Zuge, die rücklings gebundene Hände über den Kopf ragen, V. HEIL. *p. 495.*

ist in Sachsen, nach der Constit. 8. Elector. und des Reichs-Hofrath BERGERS *Elect. Crimin. p. 59.* Anmerckung, bey den Fisch-Diebstählen in fließenden gehegten Wassern und Bächen

a) in *extensione* membrorum *ad unum gradum*, der RELEGATION,

b) in *extensione membrorum*, oder *Tratto di corda* ad *duos*, *tres*, *quatuor gradus*, der FUSTIGATION

gleich

gleich geachtet *JCti* Witteb. ap. BERGER *P. I. Supplem. Elector. crim. p. 383.* wiewohl die Facultät zu Leipzig *Suppl. Elect. crim. p. 403. 404.* dagegen bemercket:

Daß die in andern Landen und Königreichen gantz gemeine Tratto di corda -- als abscheulich, und in diesen Landen unbekannt, bis anhero niemanden, auch nicht den Fisch-Dieben selbst, zuerkannt,

Auf die TRATTO DI CORDA zieht ZIEGLER *Diss. de Pœnis p. 1600.* die *Nov. 134.* C. 13. worin verbothen:

inferri supplicia per quæ articuli dissolvantur.

Ἄρθρα διαλύον, *artus solvantur*, in d. *C. 13.* & *Basilicis*, hat Julianus alhier gegeben *exarthrare*, AUGUST. *interpr. verborum Jul. h. v.* welches nicht zunehmen, mit Dionys. GOTHOFR. pro *inscissione membrorum*, e. g. pro *digitorum, nervis incisis* ap. LAMPR. *in Alex. C. 28.* noch vor *Tratto di corda* mit ZIEGLER *d. l.* sondern vor eine Zergliederung, die in *eculeo* und *rota ferali*, als ein Supplicium ausgerichtet wurde, cum *membra laxarent, exartuarent, commissuris detrusa disrumperent*, JOSEPH. *de Maccabæis C. VIII. Compago ossium divulsa membratim creparet*, PRUDENT. *Peristeph. V. 109.* worauf das Glossar. obscuror. verbor. Juliani in *Exarthrare* einschlägt, auch Du Cange h. v. nachsetzet, wo er EXARTHRARE, *membra dissolvere, disrumpere* auslegt, wie RITHERSH. *ad. d. Nov. dissolutionem* sive *enervationem membrorum*, CUJACIUS *ad d. Nov.* & FABROTTUS *in Basil. solutionem & dissolutionem membrorum.*

Indessen wenn man den Proces mit dem Zuge genau ansiehet, so erscheinet, daß man damit hin und wieder, ohne Anhängung des Gewichts, und ohne *Quassation*, ohne Spannung, und Ausstreckung der Glieder, bald als eine *Real-Territion*, ZIEGLER *de Torturis*, bald im 2ten Sächsischen Grad, oder

so

so genannten ziemlichen scharfen Frage, Responsa Facultatis Jenensis *A. 1551. 1556.* ap. RICHTER *Diss. de Quæst.* §. 58. bald, wie voran geführet, *in vim supplicii minoris* sive *majoris*, nach Unterscheid einen oder mehr Graden oder Sprünge, damit verfahren. Von der Kraft des Schnell-Galgens urtheilen die artis periti

a) daß das schnelle Aufziehen am Schnell-Galgen gemeiniglich die *capita ossium humeri* aussetze,

b) hiebey auch, da es mit einem starcken Stoß geschiehet, in seinem Zeit-Punct schmertzhafter, als das langsahme.

Von der Kraft der *Expansion* auf der Leiter,

a) wenn die Füsse unten angebunden, und die Hände rückwärts in die Höhe gezogen werden, mache die Expansion keine Verlängerung im *Trunco*, weil dessen musculose Theile, Tendines und Ligamenta der Gewalt widerstehen, wohl aber in den *Extremitatibus*, nemlich der Hände und Füsse.

b) Die *Ligamenta* und *Musculn*, wodurch diese an den *Truncum* geheftet, liessen zwar eine Verlängerung zu, sie sey aber von grösseren fürchterlichern Anschein, als sie würcklich ist.

c) Der Schmertz von den rücklings aufgezogenen Händen, werde daher geschaffet, daß überhaupt alle Articulationes an beyden Armen, insbesondere die obere *Articulationes ossium humeri*, die *Ligamenta*, *tendines*, und Nerven leiden, und die *Capitula ossium humeri*, bey starckem Aufzug aus ihrer Pfanne gehen.

d) Der *Nexus* zwischen den Armen, und Cörper, oder Trunco, treffe beym starcken Aufzug der Arme, das *corpus nervosum*, habe aber in cervicem & vertebras colli keinen Einfluß.

Die

Die Ausdrückungen von dem Römischen Eculeo e. g. quod *corpus extendat*, *manus pedesque laxet homo quasi crescat*, scheinen eine darauf gerichtete Machine, wovon Seneca consl. ad Marcum C. XX. sagt: *singulis membris singula machinamenta* zu supponiren.

Hiebey bezeugen erfahrne Chirurgi und Anatomici, die in operationibus chirurgicis mit Ausspannung und Ausdehnung der Glieder umgehen, und davon aus der Experientz urtheilen, daß bey der Expansion, sie geschehe auf der Folterbanck, oder auf der Leiter, oder vom Stuhl, der Schmertz, so bald die Expansion geschehen, auch nachlasse, und eben durch die *Reprisen*, oder *Spiramenta*, da nachgelassen und wieder angezogen wird, nicht durch die bloße Haltung in suspenso, der Schmertz unterhalten und irritiret werde. Das allgemeine Liedlein beym KEYSER C. *IX. §. 7. p. 748.* LUDOVIC. *C. IX. §. 36.* DOEPLER *C. II. §. 122.* daß bey der Spannung auf der Leiter, mit einem Licht das Eingeweide im Leibe gesehen werden könne, ist so unerfindlich, als, da die Cavität des Cörpers so viele darin liegende contenta befänget, und mit so vielen Musculn und *Integumentis* bekleidet, lächerlich.

Daß die *Tormenta* auch mit einer **Pressung** bey den teutschen Völckern geschehen, zeiget das Wort *Press*, und das Wort *Casteyen*, i. e. peinigen, pressen, welches am wenigsten mit Wachter, Frisch, und Somner von *castigare* herzuführen. *Tortor* Irlandis CEASTUNACH, Germanis KESTIGER, *tortores*, *carnifices*, STAINHOW. *f. 87.* Cambris GUASGY *premo*, Cornubiens. Dho GUASGUA, Armoricis GUASKA, in glossis Lipsii KESTEGODA *anxit.* Gl. SCHEFFER. *Ms.* KESTEGUNGE *tormentum*, vetus Teutonista CASTYEN, *pyningen*, CASTIONGE, *pyne*, *plage* -- *Lyden quade*, *qwettzynge*, *tormente.* Die zu Vantes in klein Bretagne sagen: HA-

STEIN, *premere*. Hiebey ist noch von Bedencken, ob aus eben diesem Fonte der Engeländer ihr Chasten, Castigate ap. JUN. h. v. herzuführen, obgleich der Frantzosen ihr Chastier, und der Spanier ihr Castigar, aus der vulgari Romana plebeja von castigare erwachsen. Significatione *translativa* ist das Wort auf alle genera tormentorum produciret, auch auf virgas, als in Glossis Pezianis, wo es *in hartero* CHESTIGO in *virga virorum* p. 327. und *virga ferrea*, p. 348. übersetzet.

Von der Presse in Engeland spricht FORTESCUTUS *de Laud. legum Angliæ* C. 22.

> *Sed quis tam duri animi est, qui semel ab* atroci *tanto* torculari *laxatus, non potius innocens ille, omnia fateretur scelerum genera, quam acerbitatem sic experti iterum subire tormenti, & non semel mori mallet, dum mors sit ultimum terribilium, quam toties occidi, & totidem gehennales furias morte amariores sustinere?*

Mit der Presse in Engeland scheinet in etwas überein zukommen, jedoch nicht so wohl in der Pressung, als in der Einschliessung im Faß mit einer circumaction, rotation; mit Foltern, die von Wenzesl. Brack vocabul. fol. 34. so genannte **Folter**, oder **Dummel-Fäßlein**, welches er also beschreibet:

> Culleus quasi claudius ein **Fulter**, oder ein **Dummel-Fäßlin**, quia in eis *usque ad caput* malefactores *clauduntur*.

TUYMELN Belgis *volvere, circumagere, rotare in gyros, torquere*, Saxonibus TUMMELN, Anglis *to* TUMBLE, Suetis TUMBLA, *sursum deorsum vertere*, TUMBLING *versatio*, Belgis TUYMELER, *Tormentum bellicum*, Anglis a *Morter* KILIAN & HEXHAM *h. v.* Skynner, JUNIUS *in Tumble*

Tumble, WACHTER in *Daumeln*, Danis *volvo*, *in orbem ago*, *torqueo* VELTER, TRUMLER, PAULUS JANI, *h. v.*

Was die Application der Peinlichkeiten in Nürnberg betrift, so differiren dabey, in den Gradibus TERRITIONIS REALIS, und der TORTUR selbst, der AUTOR *commentationis in codicem Juris statutarii Norici p. 229.* und DANNREUTER in *Diss. de Nemesi Norica C. V. §. 4. & 5.*

Jener rechnet

I) ad TERRITIONEM REALEM,

1) daß man die Verhören *in loco torturæ* in Beywesend des Zeugs vornimmt,
2) den Kittel anwerfen,
3) Bande anlegen,
4) würcklich binden,
5) schärfer binden,
6) Mine zum würcklichen Aufziehen machen lässet,

wobey der Autor ausdrücklich bemercket, daß man diese 6 ersten Gradus nicht anders, als ebenmäßig nur pro territione, die Daumstöcke aber pro primo Gradu torturæ zu achten,

II) ad IPSAM TORTURAM,

7) die Daumstöcke oder Beinschrauben appliciren,
8) würcklich, doch ohne Hebung des Steins, aufziehen,
9) mit Hebung des großen oder kleinen Steins aufziehen,
10) endlich aber mit Bedrohung des Wiederaufziehens,
11) oder auch ohne Bedrohung wieder herunter
12) auflösen lässet.

DANNREUTER *d. l.* hingegen rechnet:

I) ad SEVERIORES GRADUS TERRITIONIS,

 1) *in-*

1) *interrogationes* reorum *in loco torturæ*, *præsentibus carnifice*, ejusque *adjutore*, vulgo *Lowen*, & *instrumentis torturæ*, beywesend des Zeugs
Item die Laden fallen lässet, um alles dunckel zu machen, welches der Autor comment. zur würcklichen Tortur rechnet,
2) den weissen Kittel zeigt, und anwerfen lässet,
3) die Bande anwerfen, oder auch die Daumstöcke und Beinschrauben nur bloß, sine reali applicatione vel compressione, anlegen lässet,
4) etwas binden oder zuschrauben,
5) etwas binden, und den Stein anhangen,
6) mit stärckern Binden, oder Zuschrauben, oder mit dem Aufziehen drohen, oder Mine dazu machen.

II) ad GRADUS IPSIUS TORTURÆ,

7) *ligamentum arctius constringere* zuschnüren, oder stärcker binden,
8) den Daumstock und die Beinschrauben halb oder gantz zuschrauben, welches letztere nur bey Mannes-Personen selten geschiehet, wenn wegen der Aufziehung Zweifel, das Binden aber nicht hinlänglich geachtet wird, oder auch Inquisit die Elevation geringschätzig hält, und neue Indicia eintreten,
9) Aufziehen ohne Hebung des Steins,
10) Aufziehen mit Aufhebung des Steins, deren 3, der kleine, mittlere und grosse,
11) *Quassare* schnellen lassen.

Der Autor. Comm. in statuta Noricæ rechnet,

a) würcklich binden,
b) schärfer binden, ligamentum arctius constringere,

nur

nur zur *Real-Territion*, ob er schon die Application der Daum- und Beinschrauben zur würcklichen *Tortur* gebracht, dahingegen rechnet Dannreuter, der ein Nürenberger, AD TERRITIONEM REALEM,

a) *nonnihil ligare*, vel comprimere, etwas binden, oder zuschrauben,
b) etwas binden, und den Stein anhangen,
c) mit stärckern Binden, oder Zuschrauben, oder mit Aufziehen bedrohen,

dagegen zum ersten Grad der *Tortur*, noch vor den Daum- und Bienschrauben,

Ligamentum *arctius constringere*, zuschnüren, oder stärcker binden.

Beyde Autores haben die Art ihres Bindens, etwas Bindens, schärfer- oder stärcker Bindens, ob sie der Ober-Sächsischen gleich, ob sie mit 3 mahl hin und wieder Rücken, und 3 mahl Schlagen und Prellen geschehen, und wie ihre Ligamenta, Bande und Umschläge beschaffen, nicht so eigentlich eröfnet, wie ich gewünschet; Wenigstens passen die Ausdrücke: etwas binden und stärcker binden, nicht auf die Niedersächsische Schnürung mit laufender Linie, und mit Fiedeln, und obschon unter ihren etwas binden und schärfer binden, und unter ihr halb und gantz zuschrauben, ein Unterscheid inter *majus & minus*, so sind es doch würckliche Arten von einer gelindern und scharfen *Tortur*. Im Haupt-Werck gehen ihre GRADUS TORTURÆ

1) auf ein starck Binden,
2) auf Daum- und Beinschrauben,
3 auf eine *Elevation* ohne Gewicht, die sonst ad realem territionem gebracht wird,
4) auf eine *Elevation* mit Gewicht,
5) und auf eine *Quassation*, auf ein Schnellen lassen, wenn

diese so beschaffen, wie sie beym Wip- und Schnell-Galgen geschiehet, so ist es die Quassation nicht, die mit einem Tractu oder Ictu chordæ geschiehet.

Wenn CRELLIUS *Diss. de jure manuum*, das Anlegen und Zuschrauben der Daumstöcke, und funium ad juncturas manuum applicationem, mit den Schnüren den Anfang machen, ad territionem realem, und das Schnüren mit den Banden quo manuum juncturæ, intra carpum & metacarpum, *arctissime usque ad ossa constringerentur*, so ist darauf schon genüglich geantwortet.

Uebrigens ist bey der Application der Tormentorum überhaupt zu bemercken:

1) den Modum exequendi in terminis *specificis*, so weit ihn die Gesetze und die Urthel nicht præcise bestimmen, bestimmet der Richter nach allen Umständen, und nach Ermessen des Scharfrichters; Judici circumstantiæ *personarum*, *conditionis*, *temporis*, *semper spectandæ* sunt, L. I. §. 1. ff. ubi pupillus educ. ibique Godofr. insbesondere in applicatione tormentorum, wie der GR. Wildvogel Diss. de arbitrio Judicis circa torturam, C. III. §. 6. angemercket:

Judici modus *torturæ & ejusdem executio* simpliciter relinquitur.

Also beruhet die Application der erkannten Tormentorum, zumahlen in *vicibus retractandis*, *dandis spiramentis*, bey den Daumschrauben, in gekerbte oder ungekerbte Löcher zu klemmen, bey den Schnüren, die laufende Linie einfach, oder gedoppelt umzuschlagen, bey der Versetzung, eine alte oder neue Linie zu nehmen, auf das Arbitrium des Richters, so daß er das Ermessen des Scharfrichters auch mit in Obacht hält, und wenn auch allhier die höchste Landes-Obrigkeit den modum applicandi tormenta etwas näher bestimmen wolte, so ist dennoch, da über-

überhaupt die *circumstantiæ facti* in einer *Infinitæt* stehen, ohnvermeidlich die *Specifica*, so lange sie in ihrem detail nicht bestimmet, noch gäntzlich zu bestimmen, nach der Reichsüblichen Praxi dem richterlichen arbitrio judicis dirigentis zuüberlassen, quæ facti sunt *infiniti nulla lege omnimodo possunt contineri*, *facti quæstio est*, *in arbitrio judicantis L. 15. pr. ff. ad municip.* & deficiente lege *ratio* lex est, *L. 7. ff. de bonis damnatorum*, quæque *in jure non decisa sunt*, *arbitraria judici*, & si casus sub *regulis juris* non comprehenduntur, *judex judicabit secundum id quod melius*, *quod æquius*, SCHRÖTER. *Diss. de relictis arbitrio judicis Th. XI.* LEYSER. *Medit. ad ff. 638. p. 203.* hält dafür, daß bey einer præfracta obstinatione, der Richter die vulgares torquendi regulas paulisper zu überschreiten. Ich setze hinzu, da man von dem Modo applicandi tormenta wenige Gesetzmäßige Reguln hat, wie die Criminal-Gerichte und Scharfrichter selbst gestehen, da es mit dem Modo applicandi sich an einem Ort, so gar nach Unterscheid der Zeit geändert, hierüber dieß den Gesetzen und der Reichsüblichen Praxi gantz gemäß, daß der Richter bey einem hartnäckigten Inquisiten mehr Reprisen vornehmen lassen könne, so ist die Retractatio vicium nicht sowohl eine Ueberschreitung der Regul, als eine regulmäßige Application, die in einer justen Proportion wohl vollstrecket wird, daher urtheilet WILDVOGEL *d. C. III.* §. 4. gantz recht:

> *Si judex rei jam torturæ suppositi malitiam & pertinaciam animadvertat*, *moveri potest*, *ut* unum *vel* alterum genus extendat, *e. g.* **er kann mehrmahlen mit den Schnüren anziehen lassen.**

Diesem will ich noch andere Exempel beysetzen: Bey einigen Daumschrauben ist verschiedentlich das unterste Fach plat, das oberste gekerbet, und kommt es dabey auf den dirigirenden Richter an, wenn er in der Vorschrift nicht an ein Fach præcise gebunden,

den, nach Beschaffenheit des Inquisiten, entweder das eine oder andere appliciren zulassen.

Ferner das Mecklenburgische Instrument hat Fächer, womit die grossen Zehen, und gekerbte Fächer, womit die Füsse geklemmet werden, wenn nun der dirigirende Richter bey einem frechen, harten Inquisiten wahrnimmt, daß der Inquisit sich die Tormenta wenig antreten lasse, so kann er, wenn das Mecklenburgische Instrument nur in genere erkannt, wie WESTENB. *ad ff. de quæst.* §. 14. angiebet, pro varietate incidentium, da er in dem erkannten Tormento subsistiret, damit, modo *remissius*, modo *acrius*, mit Klemmung der großen Zehen, oder der Füße agiren lassen.

2) Daß der dirigirende Richter verschiedentlich nicht præcise auf die bestimmete Art in applicatione mit dem Tormento agiren lassen könne, sondern auch, ex ipsa justa legis sententia, *modo æquipollente* verfahren müsse, necessitiren öfters die Umstände selbst, e. g. in den Exempeln, die Wildvogel d. §. 4. anführet:

> Wenn der Inquisit an den Daumen schadhaft, oder einen oder andern gar verlohren, so kann er die Daumstöcke auf den großen Zehen ansetzen lassen.

Ferner

> wenn der Inquisit schon die Schnüre auf dem Forder-Arm, worauf in Sachsen geschnüret wird, erlitten, so kann der Richter solche auf den Hinter-Arm, wie alhier gewöhnlich, appliciren lassen,

jedoch, weil die Schnürung auf den Hinter-Arm, daß sie *in vasa subcutanea* nicht treffe, mehrer *præcaution* bedarf, und daher mehrmahlen zu versetzen, ex Monito SCABINORUM LIPS. Responso A. 1703. ap. WILDV. *d.* §. 4.

> mit solcher Behutsamkeit, daß ihm daraus am Leben und Gesundheit kein Schade entstehe,

3) Von der Urthel kann der dirigirende Richter, licito jure, nach Vorschrift der Gesetze, und der Rechts-Regel, ut *inquisitus maneat salvus*, dergestalt abweichen, daß er die Urthel nicht in ihre volle Würckung treten lasse, e. g. wenn der Scharfrichter die torquirte Person, in solchen schwächlichen Umständen findet, daß das *Tormentum* ohne Gefahr, Lebens und Gesundheit nicht zu vollführen, so ist ein Richter schuldig, Halte machen zu lassen, und wird in Preußischer *Criminal*-Ordnung *C. IX. §. 13.* dem Scharfrichter ausdrücklich eingebunden, nicht weiter damit zu verfahren, als es ohne Gefahr des *Inquisiti* Leibes oder Glieder, geschehen kann.

Uebrigens, wenn Gesetze und Urthel *in generali tormentorum definitione* subsistiren, und dennoch, wo circa tormenta ins *Detail* hinein zugehen, das vernünftige richterliche Ermessen nicht eintreten solte, so erläge der Actus torturæ in einem intercoupirten Detail, und wäre, non admisso arbitrio judicis der *progressus ad specifica omnino inanissimus*, dabey würde jeder Rath, jede Magistrats-Person, da in frangenti zur Application zuschreiten, und er weder das Judicium plenum, noch Collegia Facultatum zur Seiten hat, und er ex tempore nach allen Umständen mit einem vollen Discernement zu beschliessen, in dem was die Gesetze nicht bestimmen, noch in futuris emergentibus sattsahm zu bestimmen vermögen, ausser Stand gehalten, Actus torturæ zu vollstrecken.

So viel also den Modum applicandi tormenta quæ decreta sunt, anbetrift, so muß allewege alhier Platz greifen, was die gemeine Rechte fest setzen, in L. 7. ff. de quæst.

> *quæstionis modum* (in quibus speciatim definitus non est) *magis est judices arbitrari debere*,

wie es die Basilica geben

> Modus, id est *mensura quæstionis, in potestate iudicis est*

und zwar solchergestalt *ut moderatæ rationis temperamenta desiderant*, *L. 10. §. 3. ff. eod.* welches die Frantzosen nennen: *Prudence du Juge en donnant la quæstion*, MORNAC. *in d. L. 7.* welche bey diverser Art Leuten, die sich allererst in ipso Actu torturæ bloß geben, wovon Ulp. in L. I. §. 23. sagt:

1) Alii *patientia seu duritia tormentorum tormenta contemnunt*,

2) alii tanta sunt impatientia, ut *in quovis mentiri*, quam pati tormenta velint -- -- ut etiam vario modo fateantur.

auch eine *diverse* und jedem gemessene *mensuram quæstionis*, und *temperamentum rationis* in instanti erfordern.



CAPUT



CAPUT XI.

Von denen in hiesigen Landen üblichen peinlichen *Instrumentis*

a) zu Hertzog Erichs, b) und zu jetziger Zeit.

Ich habe in der *Tabula B.* ad pag. 190. zum Vorschein gebracht I) die *Application* der peinlichen *Instrumente*, so wie sie zu Herzog Erichs Zeiten geschehen

1) Mit dem metallenen Ochsen und darunter gemachten langsamen Feuer N. I.

2) Mit dem Zug vermittelst einer *Trochlea*, Gallis *Escharpe*, mit Anhängung des Gewichts, N. II.

3) Mit der Folterbanck, N. III. worauf der Inquisite mittelst einer liegenden Welle oder Succula, cum vectibus, an dem Strick, welches ihm unten an die Füsse gebunden, aufgezogen, so daß ihm eine Art eines Collaris am Halse *Lit.* a. angethan, und der Scharfrichter *Lit.* b. ihm was in den Mund bringet, entweder ein saltzigtes Getränck, das ihm in den Mund gegossen, oder ein Maul-Stück, das ihm, um nicht schreyen zu können, ins Maul gethan wird.

II) Die Application der jetzigen üblichen *Tormentorum*, als

Peinliche Instrumente in Application nach der Tab. B.

1) der Leiter, N. IV. worauf der Inquisit unten bey den Füssen an die Leiter gebunden, und er über den gespickten Hasen *Lit.* c. mittelst eines Flaschen-Zuges *Lit.* d. aufgezogen wird,

2) eine

2) eine Folterbanck N. V. woran er unten bey den Füssen an die Rincke der Leiter gebunden, über den Spanischen Sitz *Lit.* e. welcher mit der Inquisiten in seiner unten im Aufziehen mit fortrücket, und gespickten Hasen *Lit.* f. mittelst eines Flaschen-Zuges aufgezogen wird,

3) das Mecklenburgische *Instrument* N. VI. worin er in dem obersten Fach in der Kehlen Höhlung auf beyde Daumen, und darunter im 2ten Fach auch der Kehlen Höhlung auf beyde große Zehen geklemmet, und durch die Zusammenschraubung Daume und Zehen an der spina dorsi starck gebeuget, wobey N. VII. in 2 Posituren die Zusammenschliessun, Hände und Füße im Sprenger forn und seitwärts in einer Rücken-Beugung, im Mecklenburgischen Instrument nahe komt, in 2 Abzeichnungen in der Figur, die Zusammenschliessung beyde Füße über den Enckel, mit der Klemmung der Daumen im Polnschen Bock dargestellet,

4) der Beinstiefel N. IX.

5) die Application der Schnüre, in einfach umgeschlagener laufenden Linie, und angelegten Daumschrauben N. X.

Peinlichen Instrumente nach der Tab. C.

In der TABULA C. und kommen die peinliche *Instrumente* selbst nach ihrer Art und ihren Theilen, woraus sie bestehen, aufgestellet, und zwar in Tab. C.

N. I. die Beinstiefel in ihrer Aussicht, wenn sie offen,

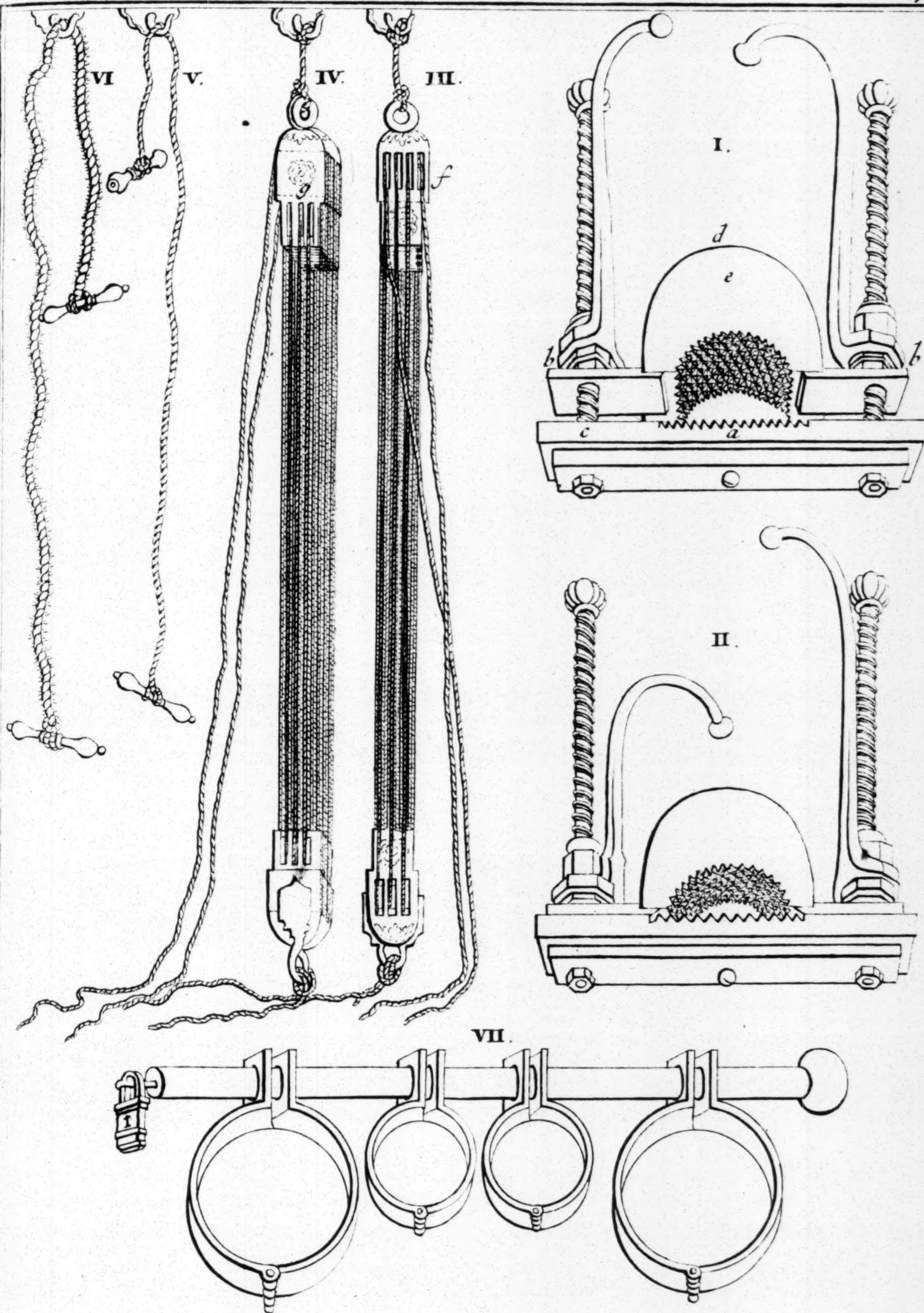
N. II. die Beinstiefel in ihrer Aussicht, wenn sie zugeschroben.

N. III. der Flaschen-Zug an der Seite des obersten Kloben, da die 4 Räder-Gänge *Lit.* f. sich zeigen, und die beyden Linien-Stränge, womit der Zug geschiehet, von dem ersten und 4ten Rade herunter hangen.

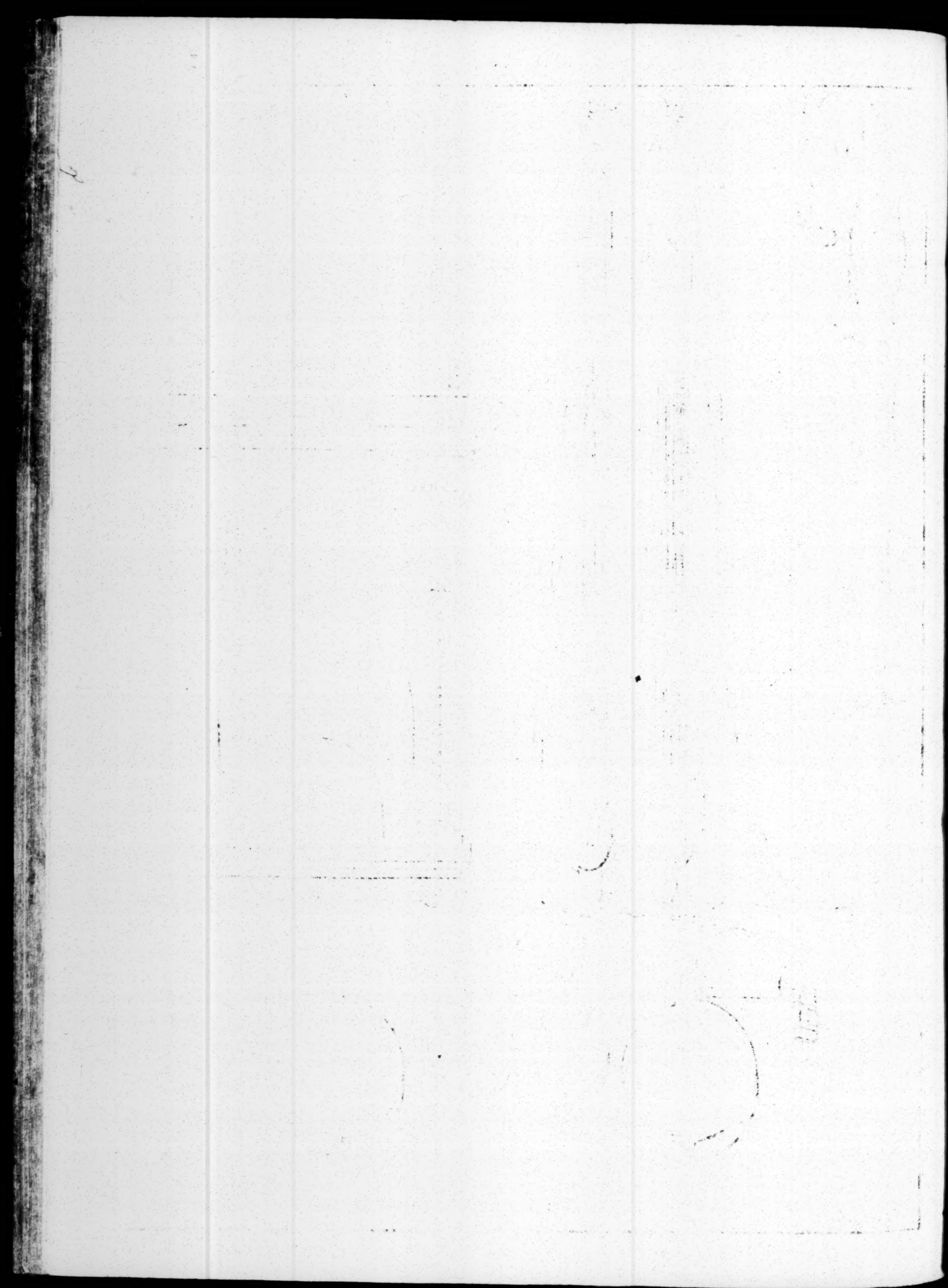
N. IV. Flaschen-Zug an der Seite, wo unter den obersten 4 Räder-Gängen, die drey untersten *Lit.* g. umlaufen.

N. V. Die leinen Schnüre drey und halben Fuß lang, ein achtel

Zoll



VI
V.
IV.
III.
I.
II.
VII.
a
b
b
c
d
e
f
g
G. I. A. del.
H. sc.



Zoll dick mit 2 höltzern Knebel, wovon jeder 6 Zoll lang, drey viertel Zoll dick.

N. VI. die Haaren-Seile 4 Fuß 3 Zoll lang, halb Zoll dick, mit 2 Knebeln, an welche die Haaren-Seile zu beyden Seiten angeschleufet, jeder 5 und halben Zoll lang, drey viertel Zoll dick.

N. VII. ein Queer-Eisen mit 4 Schellen, vulgo der Sprenger, an welchen und zwar den beyden großen, die Hände, an die beyde kleine und mittlere, die Füße über den Enckel gefesselt, und durch das Vorhange-Schloß beschlossen werden, welches dem Mecklenburgischen Instrument und Polnschen Bock in etwas nahe kömmt.

Die hiesigen Beinschrauben haben nach der Abzeichnung Tab. C. N. I.

1) einen eisern Grundbalcken *Lit.* a. sieben viertel Zoll breit, 8 und halben Zoll lang, drey achtel Zoll dick.

2) Mit 2 eisern Seiten-Spindeln *Lit.* b. von weiten Gewin, jede mit einer Kopf-Schraube, einer Hülse 2 Zoll hoch, und Schlüssel, jede Seiten-Spindel oder Schraub-Stange ist 10 Zoll hoch, drey viertel Zoll dick, ist durch eine Mutter-Schraube an den untersten Grund-Balcken geschroben, geht durch den Grund-Balcken, und das darüber liegende ausgekerbte Holtz-Stück, und weiter durch den eisern Bogen-Balcken,

3) über den eisern Grund-Balcken liegt ein übereck Quadrat drey achtel Zoll tief, ausgekerbtes ahornen Holtz-Stück, *Lit.* c. welches mit durch die unterste- durch den Grund-Balcken gehende-Schraube an solchen Grund-Balcken angeschroben. Dieß Holtz-Stück ist lang 9 Zoll, breit 2 und ein viertel Zoll, dick sieben achtel Zoll, ist ausgekerbet auf 4 Zoll lang.

4) über das unterste ahornen Holtz-Stück, ist ein eiserner Quer-

Balcke mit einem eisern Bogen, *Lit.* d. welcher das oberste Runde ein viertel Zoll tief ausgekerbte Holtz-Stücke *Lit.* e. befasset, und auf dem Bogen des Holtzes 3 Schrauben hat, womit das runde Holz-Stück an diesem eisern Bogen angeschroben,

5) das gantze Holtz ist hoch 2 und drey viertel Zoll, lang 4 und halben Zoll, 3 und ein achtel Zoll dick; überall Quadrat ausgekerbet 3 Zoll, der gekerbete Bogen ist drey viertel Zoll tief nach dem Cirkul.

6) die übereck quadrate Zacken im Circul-Bogen sind eingekerbet ein viertel Zoll tief.

7) Wenn die Beinstiefel gantz zugeschroben, bleibt ein und ein achtel Zoll Spatium.

Der Flaschen-Zug von 4 Kloben hat

a) Zwey Kloben oben in einem jedoch in der Mitte durchgeschornen Gehäuse, Gallis *Escharpe* ou *chape de la Poulie*, wovon der oberste Klobe mit 4 Gabeln- oder Räder-Gängen, der unterste mit 3. unter den obersten quer untergehenden Räder-Gängen.

b) und 2 Kloben unten, jeden von 3 Räder-Gängen, beyde in einer *Escharpe*.

An dem Gabeln Gehäuse, der obersten beyden Kloben ist ein eiserner Ring hinein geschroben; An dem Gehäuse der untersten beyden Kloben, ist ein starcker halber Ring angeschweifet, woran ein starckes Strick in 2 Stränge angeschleifet, welches an des Inquisiten rücklings gebundene Arme befestiget, und womit er in dem Flaschen-Zug, durch die in den 4 Kloben umgehende Linien-Strenge, von der Person die 2 Linien-Stränge in der Hand führet, anziehet und nachlässet, leicht und gemächlich aufgezogen und niedergelassen.

Der Klobe, der viele Räder hat, heißt Græcis & Latinis *Polyspastus*, Gallis *Polyspaste* oder *Moufle*, das ist, wie es die

Gelehr-

Gelehrten erklären, machina multitraha, qua pondus quasi *in partes conciditur*, in qua rotulæ sibi invicem *subservientes*, tanquam *onus* attrahendum *dividentes*, *summa facilitate attrahunt* MONANTHOLIUS *in Aristot. Mechan. p. 111.* LAET. *lex. Vitruv. p. 138.*

Der Flaschen-Zug heißt eigentlich bey den Teutschen jede *Trochlea*, auch mit einem Rade DENTZLER *h. v.* welche die Frantzosen simpliciter *Escharpe* oder *chape* nennen, und FELIBIEN *de l'Archit. Planche XIII. p. 62. Lit. K.* abgezeichnet. Er heißt allem Ansehen nach Flaschen-Zug von den *Nervis & tendonibus*, die bey den Teutschen Flechsen genannt werden, wie von diesen die Sehn-Adern, Flechsen-Adern.

In diesen Flaschen-Zug sind alle 4 Kloben, *multitrahi*, der oberste Klobe in dem obersten Gehäuse hat 4 Räder, die übrigen 3 aber sind *trispasti* oder tritrahi, welche die Frantzosen alle Polyspastes oder *Moufles* nennen, wie aus der Abzeichnung, die FELIBIEN *de*, *Tab. XIII. Lit. L.* darstellet, welche eigenttich eine Trispaste von 3 Rädern, zu erkennen.

Bey der Welle oder *Succula*, wurde vorhin der Inquisite mit denen vectibus aufgezogen, wie auch bey den Römern in eculeo geschahe, und in Tab. A. zu sehen; jetzo ist man der Welle entübriget, und geschiehet die Aufspannung sowohl auf der Leiter, als Folter-Banck, mittelst dieses Flaschen-Zuges.

Das so genannte scamnum Hypocratis, welches Hippocrates ξύλον, Cornel. CELSUS *L. VIII. C. 20.* scamnum, die Recentiores βάθρον nennen, welches JUNGERMAN. *ad Magium p. 102.* aus JOH. à CRUCE *Chirurgia universali* darstellet, auch beym Jo. SCHULTETO *Armamentario Chirurg. Tab. XXII. & Tab. XXV.* zu sehen, womit per intensionem membrorum super scamnum, per axes, in luxatione, in femore, & ossibus prolapsis, die Reposition geschiehet, hatte auch, wie die

Folter

Folter seine Succulas, womit die Auffspannung geschahe, die zu jetziger Zeit, beym Bruch des Schenckel-Beins aber, mittelst eines Flaschen-Zuges, wovon beym SCHULTETO *d. Tab. XXII. n. 1.* und beym Herrn Hofrath HEISTER in seiner *Chirurgie p. 192. Tab. VIII. Fig. 15.* sich eine Abzeichnung findet, zu Wercke gerichtet wird, woraus zu erkennen, wie wohl geschickte Chirurgi und Anatomici von der Kraft der Tormentorum und ihrer geschickten Application, wenn diese ihrem vernünftigen Ermessen mit submittiret werden, zu urtheilen fähig sind, dazumahlen ihre Praxis Chirurgica solche Vorfallenheiten beständig zum Vorwurf hat, die mit ihrer starcken peritia artis begleitet, da hingegen die applicatio tormentorum bey einem Scharfrichter weit seltener, und in einem kurtzen Zeit-Punct vollbracht ist, dieser ihre Einsicht, die ohnedieß großen theils in ihren Handgriffen beschrencket, dahin nicht reichet, wohin die peritia Anatomicorum & Chirurgorum adscendiret.

Peinliche Instrumente nach der Tab. D.

Daumschrauben in Tab. D. N. I. in 2 offenen Fächern N. II. in ihrer Aussicht, wenn sie zugeschroben haben,

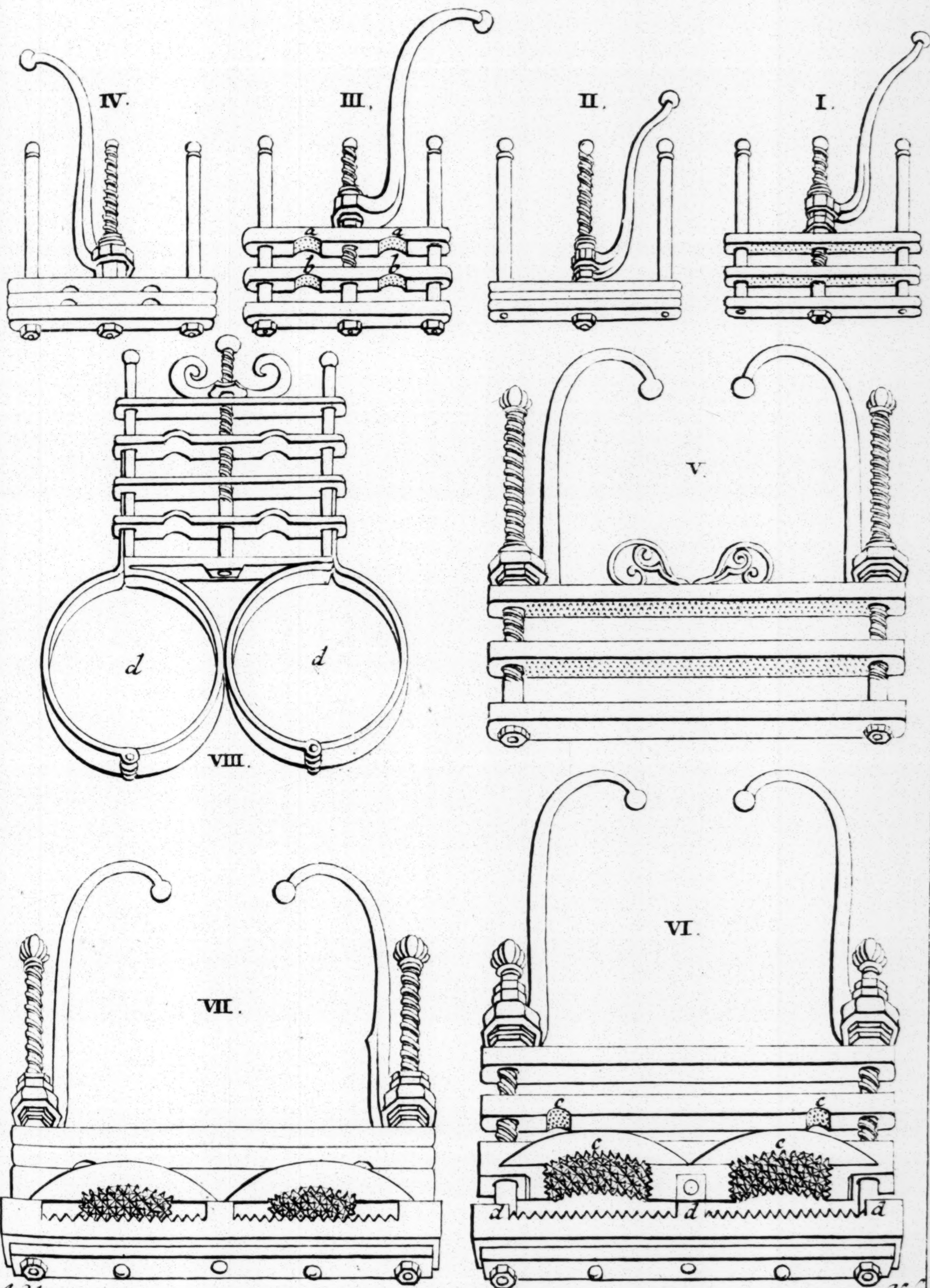
1) drey platte eiserne Querbalcken ohne Kehl-Höhlen, lang 5 Zoll, breit 1 Zoll weniger ein achtel, der oberste und mittelste ein viertel Zoll, und der unterste Grund-Balcke drey achtel Zoll dick.

2) 2 Fach, beyde haben oben und unten Feilen-Hiebe, Feilenmäßig, einen kleinen Messerschnitt tief.

3) zwey in den untersten Grund-Balcken eingenietete, und durch den mittelsten und obersten Querbalcken gehende Neben-Ständer, oder aufstehende Seiten-Stangen, 4 und halben Zoll lang, halben Zoll dick.

4) in der Mitte eine Spindel oder Cochleam, mit einem geschnittenen Gewinn, mit einer Hülse ein und ein viertel Zoll hoch, unten mit einer Balcken-Schraube an den Grund-Balcken angeschroben, und mit einem Schlüssel.

Daum-


IV.
III.
II.
I.
a
a
b
b
V.
d
d
VIII.
VI.
VII.
c
c
c
c
d
d
d
A. del.
H. sc.

Daumschrauben in Tab. D. N. III. IV. mit 4 Hohl-Kehlen, und zwar N. III. offen N. IV. zugeschroben, haben

1) drey eiserne Querbalcken, jeder ist lang 4 und einen halben Zoll, breit 1 Zoll, dick der unterste einen halben Zoll, die bey den oberen drey achtel Zoll,
2) an den obersten Balcken unten 2 Kehlen-Höhlungen a. a.; und unten an dem mittelsten Balcken 2 Kehlen-Höhlungen b. b., jede Kehlen-Höhlung mit einem scharfen Raspel-Hieb eingesetzet,
3) zwey Fach, jedes mit 2 gedachter Kehlen-Höhlungen oder flachen Circul-Bogen, um in dem einen oder andern Fach das Daumen-Gelencke, oder auch allenfals in dem obersten Fach die Daumen, und in dem untersten Fach, wie im Mecklenburgischen Instrument, die großen Zehen zu klemmen,
4) zwey aufrecht stehende Seiten-Ständere, welche beyde unten an den Grund-Balcken, mit 2 Mutter-Schrauben angeschroben, und durch den mittelsten und obersten Querbalcken gehen, lang vier und einen halben Zoll, dick etwa einen halben Zoll,
5) eine Mittel-Spindel oder Schraube, welche mit einer Mutter-Schraube gleichfals am untersten Grund-Balcken angeschroben, lang 4 und einen halben Zoll, dick einen halben Zoll, mit einer Hülse fünf viertel Zoll hoch, und Schlüssel.

Das alte Mecklenburgische INSTRUMENT in Tab. D. N. V.

1) hat 3 eisern Querbalcken, 10 und ein viertel Zoll lang, halben Zoll dick, 1 Zoll breit,
2) hat 2 Fach, als das oberste unten geraspelt, oben mit einem Feilen-Hieb, das unterste Fach zu beyden Seiten geraspelt,
3) oben auf dem obersten Balcken einen Handgrif zum Aufziehen,

4) zu beyden Seiten durch alle 3 eisern Querbalcken gehende Spindel oder Schrauben, welche mittelst 2 Schrauben an den Grund-Balcken angeschroben, jeder Spindel hat eine **Kopf-Schraube**, eine **Hülse**, einen **Schlüssel**, ist 8 Zoll lang, einen halben Zoll dick,

5) das **oberste Fach** wird zu Klemmung der **Daume**, das **unterste** zu Klemmung der **großen Zehnen** appliciret.

Das jetzige **Mecklenburgische Instrument** in Tab. D. N. VI. offen, N. VII. zugeschroben, welches jetzo bey der Cantzeley gebraucht wird, hat

1) 4 eiserne **Querbalcken**, und zwischen solchen 3 **Fach**,

a) das **oberste Fach**, worin beyde Querbalcken, oben und unten **platt**, **ohne Feilen- oder Raspel-Hieb**, wie im Riß zusehen, sonsten aber auch mit 2 Hohl-Kehlen mit einem Raspel-Hieb gefunden wird, worin die Daume geklemmet und gequetschet werden,

b) das **mittelste Fach** mit Zwey, 5 Zoll von einander stehenden **Kehl- oder Cirkulhöhlen**, c. c. mit einem Raspel-Hieb ausgehauen, worin die Breite des Cirkuls drey viertel Zoll, die Tiefe im Cirkul drey achtel Zoll, worin die grossen Zehen geklemmet werden,

c) das 3te Fach, in welchen an dem 3ten Balcken **zwey Cirkul-Flache Bogen-Höhlungen** c. c. von Birnbaum-Holtz, jede lang 2 und ein viertel Zoll, tief im Cirkul drey achtel Zoll, mit übereck **Quadrat** auf ein achtel Zoll tief **eingekerbeten Zacken**, zu Klemmung jedes Fuß-Platen, wovon jeder Boge mit 2 eisern Schrauben an den dritten Querbalcken angeschroben, an dem 4ten **Grund-Balcken** aber, ein darüber hergehendes **Stück Birnbaum-Holtz, oder Klotz**, 10 und einen halben Zoll lang, 1 Zoll dick, 1 und einen halben Zoll breit, einen viertel Zoll übereck

Qua-

Quadrat eingekerbet, mit 3 Schrauben an den untersten Balcken angeschroben. Dieser Klotz hat zu beyden Seiten und in der Mitte einen Vorstand, d. d. d. von einem und einen viertel Zoll, welche die Zuschraubung in ihrer Maße halten, daß bis dahin die Klemmung der Fuß-Platen, und nicht weiter geschehen könne, wobey es auf Ermessen des dirigirenden Richters beruhet, daß entweder in dem mittelsten Fach die großen Zehne, oder in dem 3ten Fach die Fuß-Platen geklemmet werden;

2) Zwey Spindel, cochleæ spirulatim erectæ, Schrauben Gallis Vis, jede 8 Zoll lang, oben mit einer Kopf-Schraube, welche zu beyden Seiten durch alle 4 eisern Querbalcken gehen, und an dem untersten mit einer Mutter angeschroben, jede Spindel ist dick einen halben Zoll, hat ihre Hülse a 1 und einen halben Zoll, und darüber ihren Schlüssel.

Der Göttingische Scharfrichter führt 2 Mecklenburgische *Instrumente*.

1) Für die Daumen und Zehen, welches 3 Balcken hat, worin a) das oberste Fach vor die Daumen gekerbet, b) das unterste vor die Zehen platt;

2) Vor die Daumen und Füße, welches vier Balcken hat, den mittelsten aber nur zur Befestigung. In diesem hat a) das oberste Fach für die Daumen, gekerbet Eisen, b) das unterste Fach etwas breiter für die Füße, an den eisern Balcken gekerbet Holtz befestiget, zwischen welches die Füße geklemmet würden.

Hievon lautet dessen Bericht *ad Protoc.* vom *16 Sept. a. c.* also:

Er habe ein gedoppelt Mecklenburgisches Instrument, eins für die Daumen und Zehen, das andere für die Daumen und Füße. Das erste bestünde nur aus 3 Balcken,

 und

und wäre das oberste Fach für die Daumen gekerbet, und das unterste wäre platt. Das andere bestünde nur aus 4 Balcken, wobey aber der mittelste Balcke nur zur Befestigung dienete. Das oberste Fach für die Daumen wäre gekerbet Eisen, das unterste Fach für die Füße, wäre breiter, und wäre an den eisern Balcken gekerbet Holtz befestiget, zwischen welches die Füße geklemmet würden.

LUDOVICI hat davon in der Einleitung zum *Criminal-Proceß* post p. 447.

1) das Leipziger Mecklenburgische *Instrument* N. I.

2) das Zerbstsche N. II.

und Herr ENGAU *p. 414.* 2 Modelle sub N. VIII. a. welches gekerbet, und sub N. VIII. b. welches ohngekerbet, in ihren Abzeichnungen dargestellet.

Der so genannte Polnische Bock Tab. D. N. VIII. in so weit die Füße über den Schenckel darin befasset und gespannet, die Daume aber in einem der Fächer mit 2 Kehlen-Höhlungen gespannet werden, komt dem Mecklenburgisch. Instrument nahe

1) in Beugung der *spinæ dorsi*, nur das im Mecklenburgischen Instrument, weil darin Daumen und Zehen zusammen geschroben werden, die Beugung stärcker,

2) in Klemmung der Daumen, welche im Polnischen Bock, wie im Mecklenburgischen Instrument, vorgehet; Im Polnischen Bock aber werden die Schenckel nur befasset, die grossen Zehen aber bleiben von der Klemmung frey.

Gleichfals komt der Polnische Bock auch dem Sprenger nahe,

1) in Beugung der spinæ dorsi

2) und Befassung der Beine über den Schenckel mit Schellen.

Im Sprenger aber gehet keine Klemmung der Daumen vor, sondern die Hände werden auch nur, wie die Füße, mit blossen Schellen befasset.

Die Tormenta und Supplicia, die mit einer Rücken-Beugung, da der Rücken gleichsam einen Bogen in starcker oder mäßsiger Beugung schliesset, nennen die Teutschen einen Bock; Da nun in allen 3 Instrumentis, im Mecklenburgischen *Instrument*, im Polnischen Bock, und im Sprenger eine Beugung vorgehet, im Mecklenburgischen *Instrument* stärcker, weil Daumen und Zehen übereinander zusammen gebracht werden, im Polnischen Bock und Sprenger mäßiger, weil die Zusammenbeugung nur bis auf die Schellen über den Schenckel reichet, so habe ich die Zusammenbeugung, wie sie in allen dreyen Instrumenten sich darstellet, in Tab. B.

a) im Mecklenburgisch. *Instrument*, N. VI.
b) im Sprenger N. VII. vorwärts und seitwärts,
c) im Polnschen Bock N. VIII. seitwärts abzeichnen lassen.

Indessen meldet der hiesige Scharfrichter, daß auch mit dem Polnschen Bock eben derselbe Gebrauch, wie mit dem Mecklenburgischen *Instrument* gemachet würde, so

a) daß die Füße gar nicht mit den Fuß-Schellen befasset,
b) und dagegen Zehen und Daumen in den obersten Fächern in den Hohl-Kehlen geklemmet würden.

Nachdem die Tormenta, auch Strafen, die mit Beugung des Rückens geschehen, den Nahmen Bock haben, als der Bambergische Bock, der Spanische Bock, der Polnische Bock, BOCKEN Belgis *inclinare*, BOCKEN SPELEN, mit gebeugten Fingern paar oder unpaar spielen, Kilian. h. v. BOCHT, BUCHT eine jede Beuge genannt wird, wovon unzählige Benennungen, als: Buchrückig, Gibbosus, *Boge*, *Bog*, *arcus*, *Aram-pouc*, brachiale, ausgangen, so halte ich, daß man daher, nicht vom *Hirco* die Bedeutung des Worts aufzuholen.

Es hat der gegenwärtig abgezeichnete Polnische Bock,

1) unten 2 Bein-Schellen, d. d. in der Eisen breite drey viertel

Zoll, in der Ründung in die Höhe 3 und drey viertel Zoll, und in der Breite der Ründung 4 und drey achtel Zoll, womit die Füße unter den Waden gespannet werden mit 2 Federn, welche durch die 4 Querbalcken mit befasset,

2) fünf eiserne Querbalcken, als

a) den untersten Grund-Balcken, 5 und drey achtel Zoll lang, drey viertel Zoll breit, drey achtel Zoll dick, welcher mit den beyden Seiten-Ständern, die 4 Zoll lang, einen halben Zoll □ dick, aus einem Stück.

b) den zweyten Querbalcken mit 2 Kehlen-Höhlungen oder flachen Circuln, darin die Daumen oder großen Zehen zu beklemmen, 6 Zoll lang, drey achtel Zoll dick,

c) den 3ten Querbalcken, ohne Hohl-Kehlen, 6 Zoll lang, drey achtel Zoll dick,

d) den 4ten, wie der 2te mit 2 Hohl-Kehlen, zu Beklemmung der Daumen 6 Zoll lang, drey achtel Zoll dick,

e) den 5ten ohne Hohl-Kehlen 6 Zoll lang, ein viertel Zoll dick,

3) hat 4 Fach, wovon in dem 2ten Fach von oben, und in untersten Fach, die Daumen und großen Zehen, in den Kehl-Höhlen des 2ten Querbalckens von oben, und des 2ten Querbalckens von unten beklemmet werden,

4) hat die schon obgedachte 4 Kehl-Höhlen, unten etwas größer, jedoch alle schlicht, ohne Feilen- und Raspel-Hieb,

5) in der Mitte der Querbalcken eine Spindel oder Schraube mit einem geschnittenen Gewinn, und einer Mutter, 3 Zoll lang, die Spindel ist 4 und drey viertel Zoll lang.



Anlagen.



Anlagen.

JUDICIA PERITORUM IN ARTE.

1) Daß auf dem Ober-Arm keine *Constrictio arctissima ad ossa* im Schnüren vorgehe, noch vorgehen müsse.
Daß eine *Constrictio arctissima* die Schmertzen hemme.
2) Eine *Constrictio arctissima*, ob sie auf die Knochen gehe, einem Richter nicht ermeßlich.
3) Eine Versetzung der Linie auf dem Ober-Arm erforderlich,
 a) um die Schnüre nicht, ohne Schmertzen zu schaffen *agi*ren,
 b) noch zu tief auf die *vasa subcutanea* treffen zu lassen.

DE PERITIA ARTIS MEDENTIUM IN LANIENA HYPPOCRATICA.

Prudentius Peristephanon X. v. 496.

Horretis omnes hasce carnificum manus,
Num mitiores ſunt manus medentium
Laniena quando ſævit Hippocratica?

N. I.

Ein Hoch-Edler Rath der Königl. Großbritan. und Churfürstl. Braunschw. Lüneburgschen Residentz-Stadt Hannover, haben mir Endes unterschriebenen folgende Frage vorgelegt, und meine Mediciniſche und Chirurgiſche Meynung oder Gutachten ihm darüber zugeben ersuchet:

Ob nemlich einem Richter, der bey einer Torquirung von dem Torquendo etwas entfernet, und gegen dem Inquisiten sitzet,

sitzet, von seinem Consessu ab, extra peritiam artis, und ohne Zukucken und Zufühlen, möglich falle, eine constrictionem funiculorum, ob sie bis auf die Knochen gehe, zupenetriren und zuermäßigen?

So kan, nach reifer Ueberlegung der Sache, nicht anders urtheilen, als daß **einem Richter**, der bey Torquirung von dem Torquendo etwas abwärts, und gegen den Inquisitum sitzet, von seinen Consessu ab, extra artis peritiam, und **ohne Zukucken und Zufühlen nicht möglich falle**, eine *constrictionem funiculorum*, **ob sie bis auf die Knochen gehe, zu***penetri***ren** und zuermäßigen. Ja ich halte vielmehr dafür, daß, wenn **ein gantzes Chor von** CHIRURGIS, wenn es abwärts vom Torquendo sässe, **ohne auf den Arm gantz nahe und genau zukucken und zufühlen, nicht fähig seye, gewiß zuermessen, ob** die *Constrictio* bis **auf die Knochen der Armen gehe.** Urkundlich habe dieses mein Gutachten unter meiner Hand ausgefertiget, und mit meinem gewöhnlichen Pettschaft besiegelt. Hannover, den 15 Febr. 1754.

(L. S.)

L. HEISTER,
Medic. & Chirurgiæ Prof. publ. primar. auf der Hertzogl. Braunschw. Lüneburg. Julius Carls Universität zu Helmstädt, und Hertzogl. ältester Leib-Medicus und Hofrath.

N. II.

Auf die mir vorgelegte Frage:

Ob die in der Tortur übliche Schnürung am Ober-Arm, alsdenn, wenn die Schnur auf eine frische Stelle versetzet wird, eine merckliche Exasperation verursache?

gehet mein Erachten ex principiis anatomicis dahin.

Die

Die ersten Schnur-Züge, welche cuticulam aufheben, und in cutem einschneiden, geben einen empfindlichen Schmertz. Hernach erfolget auf eben der Stelle weiter keine Irritation, weil die berührte Nerven-Spitzen schon stumpf gemachet sind, und die Empfindung verlohren haben. Wenn nun die Schnur auf eine frische Stelle verleget wird, so machet die neue Aufhebung der Cuticulæ und Einschneidung in cutem einen frischen Schmertz, und erneuert solchen so ofte, als oft die Schnur verleget wird.

Es kann also zwar die Versetzung der Schnur auf eine frische Stelle ohne Exasperation nicht geschehen; Indessen verschaffet und erneuert solche gleichwohl nur denjenigen Schmertz, den sie beym ersten Ansatz auf der alten Stelle, so lange diese noch nicht fühlloß geworden, gefruchtet.

Und es ist daneben vernünftig und rathsam, die Schnur zu verlegen,

einmahl, wenn der Scharfrichter siehet, daß sie an dem angelegten Orte keinen Schmertz mehr zu wege bringet. Dieses kann derselbe daher sicher urtheilen, wenn er siehet, daß der Inquisit ruhig und unempfindlich wird, indem, wie obgedacht, die ersten Schnur-Züge schmertzhaft sind, in der Continuation aber, das fernere Zusammenschnüren alles taub und unempfindlich machet.

Demnächst ist die Verlegung der Schnur auch darum anzurathen, damit man sicher sey, daß die vasa subcutanea vor dem Einschneiden bewahret bleiben, welches sonst auch wider Vermuthen geschehen kann. Denn bey dem einen Menschen ist die Cutis dicker, als bey dem andern, folglich ungewiß, wie bald die vasa subcutanea mit der Schnur erreichet werden möchten. Mancher Inquisite ist von venerischen Kranckheiten angegriffen,

oder durch langen Arrest im Gefängniß schwülstig worden, und bey solchen ist die Cutis nicht mehr compact, so daß die Linie ehender ein- und durchschneidet.

Ueberhaupt wird die Versetzung der Schnüre billig als eine solche Sache betrachtet, die auf die Kunst-Erfahrenheit des Scharfrichters, und auf dessen gantz genaues sehen und fühlen auf den Stellen, wo geschnüret wird, schlechterdings ankommen muß, und die er an dem Ort über den Ellenbogen, wo hier zu Lande geschnüret wird, vorzunehmen hat, so oft die alte Stelle fühlloß wird, oder er besorget, daß die Schnur zu weit, und auf die vasa subcutanea einschneidet, welches, wie obgedacht, wider Vermuthen geschehen kann. Hannover, den 9 Julii 1754.

(L. S.)

M. EVERT.
General-Hospital-Chirurgus & Demonstrator Anatomiæ.

Nachdem der Wohllöbliche Magistrat hiesiger Alt-Stadt Hannover, von mir auf folgende Fragen ein Ermessen verlanget:

I. Ob die in der Tortur übliche Schnürung, wenn solche auf dem Vorder-Arm, und über dem Hand-Gelencke appliciret wird, bis auf den Knochen penetriren könne?

II. Ob am Ober-Arm, und über den Ellenbogen, mit den Schnüren eben dergleichen Constriction bis auf die Knochen geschehen könne?

III. Ob eine gelinde und schlappe Anziehung der Schnüre, oder aber eine Constrictio arctissima den grössesten Schmertzen verursache?

Und dann an dem, und aus der Anatomie klar zu erweisen ist:

I) daß

I) Daß die Schnürung auf dem Vorder-Arm, nahe an dem Hand-Gelencke, so bald sie einschneidet, und die Integumenta communia aufhebet, auf die darunter liegende ossa, den cubitum und radium, gehe.

Ferner, daß die Schnur, wenn gleich durch die Einschneidung ad ossa einige kleine vasa subcutanea geöfnet werden, dennoch ohne Schaden der torquirten Person, auf obgenannte beyde Knochen penetriren könne, weil solche nur mit der cuticula und cute bedecket, die partes nobiliores aber, als die tendines, arterien, Nerven &c. zwischen diesen beyden Knochen gleichsahm verdecket liegen, so daß diese partes durch den schnellen Umlauf der Schnur nicht besonders berühret werden können, weil der Arm in dieser Gegend keine Circul-runde, sondern nur eine kleine Fläche hat;

Weiter, daß die Schnürung, wenn sie auf obgedachte beyde Knochen penetriret ist, keinen Schmertz mehr verursache, und den Umstehenden gefährlicher scheine, als dem Inquisiten empfindlich sey, besonders wenn die Schnüre hart zugezogen werden, indem alsdenn die Empfindung alsobald aufhöret, und der Inquisit sich in Ruhe gesetzet siehet; Im übrigen aber, und weil die Cuticula in den ersten Schnur-Zügen aufgehoben wird, die darunter liegende Cutis auch keinen vollen Strohhalm dick ist, an diesem Orte mit den Schnüren gar bald auf die Knochen penetriret werde.

II) Daß am Ober-Arm, nemlich über den Ellenbogen, mit den Schnüren keine Constrictio bis auf den Knochen geschehen könne, Denn wie die Schnüre beym allerersten Feilen oder schnellen Umlauf sogleich die Cuticulam aufheben, und in Cutem schneiden; Also würden auch, wenn man damit weiter und auf die Knochen penetriren wolte, die partes nobiliores angegriffen, und erstlich die vasa subcutanea oder Blut-Adern, hernach das corpus musculorum, die Nerven, und die große Arteria brachialis durchge-

 schnit-

schnitten werden, und die torquirte Person, fals die Arterie nicht augenblicklich zugebunden würde, dem Scharfrichter unter den Händen sterben müssen.

III) Daß eine Constrictio arctissima den Schmertz nicht nur nicht vergrössere, sondern vielmehr das Geblüt stocke, und eben hiedurch den Schmertz und Empfindung alsobald aufhörend mache. Auf gleiche Art wie bey vorzunehmenden Amputationen durch Anlegung eines Tourniquets alle Sensatio auf einmahl aufgehoben wird. Da hingegen durch loß angelegte und schnell im Circul gezogene Schnüre der Schmertz im äussersten Grad vermehret werde.

Von welchen allen ich den 20ten dieses Monats, allhier zu Rathhause durch Vorweisung einiger præparirten Arme, in specie eines gantz frisch injicirten Arms, mit einigen Operationen, vor einigen Raths Membris die Demonstration gemachet;

So habe über dieses mein Erachten und Ermessen, obiges Attest unter meiner Hand und Pettschaft von mir gestellet. Hannover den 23 April 1744.

(L.S.)

M. EVERT,
General-Hospital-Chirurgus & Demonstrator Anatomiæ.



Register.

INDEX.

Sa-

d) zu